

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 14.03.2025, 23:42 Uhr.



---

Johann Segebarth

## **Ut de olle Demokratentid : Erzählung in niederdeutscher "Darßer" (Pommerscher) Mundart**

Zweite durchgesehene Auflage, Leipzig: Otto Lenz, 1912

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1892283786>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Kapitain Johann Segebarth



Ut de olle  
Demokratentid.  
Erzählung in nieder-  
deutscher Mundart.

2. umgearbeitete Auflage.

Leipzig, Verlag von Otto Lenz.

Von den vielen öffentlichen Kritiken der Werke des Verfassers mögen einige nachstehend im Auszuge hier Platz finden:

## De Darßer Smuggler.

Erzählung in norddeutscher Mundart.

Von Johann Segebarth.

Leipzig, Otto Lenz. Broschirt M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—.

Die Halbinsel Darß liegt im Pommerschen, hart an der Grenze Mecklenburgs. Dort hauste vor etwa 70 Jahren eine äußerst arme Bevölkerung. Erst zu neueren Zeiten hat das daselbst in Prerow angelegte Badeöfchen die Geldverhältnisse der Einwohner etwas verbessert. Zur Zeit, da des Schiffskapitänus Segebarth Geschichte spielt, konnten die Darßer selbst mit Hilfe der von ihren Kindern beschafften leichten Forstarbeiten, als Tannenäpfelpflüden, Raupensammeln usw., knapp das bißchen Leben fristen. Die Männer verdienten als Seeleute kaum 6 bis 7 Taler Monatsheuer, und die Fischerei brachte blutwenig ein. Wildern und Schmuggeln lieferten hochwillkommene Zuschüsse und galten in der Volksanschauung als harmloser Nebenwerb. Förster und Zollbeamte waren selbstverständlich anderer Ansicht. Das Leben und Treiben in jenem entlegenen Winkel Deutschlands anschaulich geschildert zu haben, ist das Hauptverdienst des Segebarthschen Buches, das sich, ungeachtet einiger Längen, im ganzen und großen hochinteressant liest. Die in dramatische Form gebrachte Voruntersuchung gegen eine Schmugglergesellschaft, von urkräftigem Humor durchleuchtet, kann als würdiges Seitenstück zu der Gerichtsszene im „Zerbrochenen Krug“ gelten. Wer das Wesen der plattdeutschen Sprache studiert, der findet in dem Buche eine Fülle der Anregung. Es bietet ein lunterbuntes Gemisch von Platt, „Riffingisch“ und Hoch. Selbst das ländliche Viebespaar verfällt manchmal in das „Bähl-Snaden“. Die Sprache des Verfassers wimmelt förmlich von hochdeutschen Eindringlingen in die niederdeutsche Mundart. Schon in der dritten Zeile heißt es: „Ut ollen Tiden will ic „pludern“ — weshalb nicht „snaden“ oder „ldhnen“ oder „vertellen“? Um nur noch einige wenige Beispiele anzuführen: „verflaten“ ist aus verfloffen entstanden, „ne kleine Hüür“ (statt „en lütte“) usw. — Es sei zugegeben, daß der Verfasser gerade so schreibt, wie unzählige Plattdeutsche in Wirklichkeit sprechen, denn Kirche und Schule lehren hochdeutsch, und die dort gelehrten Wörter gehen eben in den Sprachschatz des Volkes über. Dieser Übersetzungsvorgang läßt sich in dem vorliegenden Buche fort und fort beobachten. Der Spannung, in die der Leser versetzt wird, geschieht dadurch kein Abbruch. Es nimmt uns daher nicht wunder, daß das Buch bereits in zweiter Auflage erschienen ist. (Hamburgischer Correspondent.)

Das Buch erschien erstmalig 1884. Die kernige Art und die Lebenswahrheit der Schilderung verleihen ihm einen besonderen Reiz, so daß es Freunden der plattdeutschen Literatur, die es noch nicht kennen sollten, bestens empfohlen werden kann. (Die schöne Literatur.)

# Ut de olle Demokratentid.

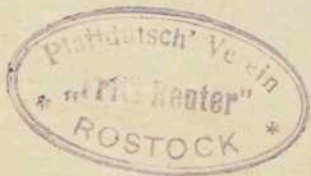
Erzählung in niederdeutscher  
„Darßer“ (Pommerscher) Mundart

von

Johann Segebarth,  
Verfasser der Darßer Smuggler.

Zweite durchgesehene Auflage.

282



Leipzig  
Verlag von Otto Lenz.

Übersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Nachdruck verboten.

WB Kulturgeschichte / Volkskunde  
25 Rostock 1, Thomas-Mann-Str. 6

L 155

Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor

**Horn**

widmet die nachfolgenden Blätter als Zeichen  
aufrichtiger Verehrung

der Verfasser.



## Vörröd to de 2. Uplag.

Ein Geleitwurd för de Darßer Demokraten ut de Tid as äverall Schleswig-Holstein stammverwandt jungen wurd.

De irste Uplag von „Ut de Demokratentid“ is siet väle Johre värgrepen. Ick heww den Börgriep ruhig mit anfehen in de Meinung, de Demokraten sünd dot, de plattdütsche Sprak ward von de Hochdütsche unnen Tüffel fregen, dor möt sei kuschen. „Adjüs ok, rühr dor nich an!“ — „Wurüm nich?“ — Wiel ick för min Person 1848 in de olle Demokratentid gliest gründlich dörch Steinschmieß, Lebensmittelkros, Wildscheiten, Geld von rief Lüüd halen, Stüren nich tahlen u. a. m. kuriert bin. Ick meinte alle Wiecker, resp. Darßer Demokraten wirn gliest mi kuriert, utstornen, ok nah de Grotstadt utwannert, weil dor ein hät'res Feld tom Upswung sin soll un ick hadd de Genossen alltosam all glückliche Reif un geruhige Hüßlichkeit bi ehr leiw Mudding wünscht, dou kümmt den 12. 1. 1912 de Rietsdagswohl un mi gungen de Ogen up, dat in Wieck, minen Geburtsurt nah 21, Born 33, Prerow 19, Zingst 57<sup>1</sup> Sozialdemokraten stationiert updukten. „Kinnings ji sünd verbistert“ rep ick, „wur kam ji her?“

Antwort freg ick nich — hm — Wat helpt, man kann schon dormit tofreden sin, wil 1848 in Wieck wenigstens 8mal so vel Demokraten wiren, de ok all ne Replik<sup>2</sup> heww'n

<sup>1</sup> Die 4 Ortschaften haben zirka 5000 Einwohner. <sup>2</sup> Republik.

wullen, beth up de Seelüd, de wull'n keine. De wulln sich of nich wegen „Genossenanslut“ purren laten. Un ick will of nich, ick will mi nich gnagen un kragen, will kein Radau maken, will Gaudmödigkeit spelen. Ick will Ordnung un Fred' heww'n in't Hus, in't Döörp, in't Baderland, mit de Nawerslüd in't Utland, un 'ne Repliek wünsch't mi of nich. Ick bin drin west un hewwt erföhren wur dor ein jeder för sich insackt. Also lat mi tofreden, so ist't am billigsten un gesund'sten.

Im Fall ji mi nich in Rauh laten, denn raup ick mi den Wiecker Schulden Wiebold mit Wachtmeister Kinsky, sei müggten gefälligst mal ein häten von Dod upstahn, of Unkel Jakob un Barder Michel mitbringen. Erstere müggten hier Verflörung aslegen, dat sei de beiden lehteren befiht hadden, un de beiden süllen ehr dat betüigen, dat sei extra, för immer kuriert wiren un so ehre Rauh funnen hadden.

Halloh! wat is nu los? — Ja, nu hett Otto Lenz, Verlagsbaukhandlung, Leipzig, de ganze olle Demokratengeschichte werder uprührt. Sei giwot sei in 2. Uplag herut.

Schön, den Bergriep möt ick mi doch noch mit ansehen, dor ick fast äwertügt bin, dat während de Bergriepstied, de poor hiesigen Genossen von unse Halsinsel äwer de Mecklenborger Grenz bi Ohrenshoop, wur sei ehr lehtes preussisches Glas Grock drinken, vārswin'n, in de Hoffnung, dor ehr Paradies to fin'n un hong lewen to kān.

Wat bliwt uns hier denn noch? — Ob unse Damen hier woll noch de Bawenhand kriegen, as dummals in Wieck, un uns gewünschte Freiheit, Glietheit un Brāuderlichkeit bringen?

Mi bliwt wat Barder Michel blewen is, as hei befiht was. — „Mudding“, säd hei, „nich för 'ne Milljon gah ick werder drup los. Erst möt dat gelobte Land, dat Elisium fun'n sin, denn ist 'ne anre Sak, denn gahn wi beide mit. Man nich Mudding.“

„Dor bün'k mit bi“, lacht Lisett. „Awer jug Demokraten-  
geschichte is Geld wiehrt, un mi hüt noch nich led, dat wi  
Frugenslüd, im Interesse von't Baraland un Huswirtschaft  
of mal eins Strammbug spelt hewwen.“

„Jaja!“ lacht Michel. „Si hadden ihrlich einen Orden  
verdeint.“

Dat plicht ick — de Verfater — Varder Michel of bi.

Sommer 1912.

## 1. Kapitel.

### De Umgegend, Personen, ehre Charaktere, Statuten un Pläne.

„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Schwarz, Rot, Gold! Hurra, de Demokraten sälen lewen!“ —

Ja, so repen eine gewisse Tid de Börger in Wieck a. Darß minen Geburtsort, längs de Straat, wenn sei ut ehren Demokratenverein kemen un de Jungens lepen hinnen ehr drin und schrigten ock so. Wenn unner hundert von de ganze Gesellschaft ock nich mal 10 wirn, de irgend 'nen Happen Begriff dorvon hadd'n wat'n Demokrat eigentlich von' Dirt was, dat schad't em nicks, sei wiren dorüm doch richtige, echte Demokraten. Drögen s' doch all' ne Kofard an ehr Müß', dat Stück tau 'm Gröschén, schwart im Centrum un rotgold im Kreis herüm.

De Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit was äwer nich allein in Wieck begäng, sei was dunnmals äwerall; doch in den Uhrt, wovon ick vertell, güng't am snack'schten tau, un dat beste wir: Ende gut, alles gut. Allens löst s'ick in Wöllgefallen up, dat gung all schön sacht un sanftmündig her, blot in't Wurd hadden mehrere dat dull un dat will ick hir eben vertellen.

Ich was dunnmals so'n Jung von virteigen Johr un hemw sülvst männig beten dorvon seihn, d. h. ock up andre Städen wur't äwer nich so glatt und nich ahn bläudige Köpp afgang. Laum Bispill in Stettin.

Dor de Seefohrt, von wegen Schleswig Holsteinstammverwandt un unsern Nahwer Dän' stillag, so müsst' ick, üm 'n por Gröschén tau verdeinen, bi minen Unkel up sin Yacht (klein einmastiges Schiff) fohren, woför ick dat ganze Johr virteigen Daler, mit fri Licht un Kost, letzteres na dunmaliger Tid ock man swack un kümmerlich freg, statt drög Brot gaw dat doch all Syrub upgewischt.

Wi kemen von Stralsund nah Stettin, wo dat Volk dull krimwelköpsch was. Eines schönen Morgens, as wi mit uns' Fohrtüg verhalten süll'n, müßt ick in't Boot springen, üm ne Lin an ein'n Rahn fast tau maken. De Rahn hadd na Ladung Lüften<sup>1</sup> in un dicht bi em legen de Stepnitzer Böt mit Lewensmitteln: Eier, Botter, Melk u. s. w. Up einmal röppt dat: „Hurra, Freiheit un Gleichheit“ un ein Gebrüll un Wirwar kamm von einige hunnert Minschen beiderlei Geschlechts; un dat swacke Geschlecht jumpt<sup>2</sup> in den Rahn, üm sich ehr Schörten<sup>3</sup> vull Lüften tau maken; einige sprüngen in de lütten Böt, üm sich ock Eier un Botter tau nehmen, ahn tau betalen. As nu äwer weck von de Böt ehr Fanglinen affneden un ut vulle Kraft wegrauderten, denn flogen ehr de hunnerten von Stein un Knüppels üm de Uren, un ick freg bi min Linfastmaken ock ein tau Gesellschaft mit an'n Kopp, dat mi binah Hüren un Seihnen vergihg un ick koppäwer tau Paul<sup>4</sup> inschot un wenn'k nich hadd gaud swemmen künnt, wir'k woll verdrunken as ne Rott.

As ick nu wedder in min Boot kraspelt was, schrigt min Schipper ünner: „Min leiw, leiw Sähn, kumm doch fix an Burd.“

Jek wir äwerst so vull Wut un rep ut vullém Hals, wurbi ick niderträchtig mit de Just<sup>5</sup> nah den Minschen,

---

Kartoffeln <sup>2</sup> sprang <sup>3</sup> Schürzen <sup>4</sup> Wasser <sup>5</sup> Faust.

swarm draughte: „Si Banditen!“ Hinnerher äwer weinte ick jämmerlich för Wut un Mitleiden, denn dicht bi mi, in eine von de lütten Botterböt hadden sei ein nettes, junges Mäten mit'n Stein an'n Kopp smäten, dat dat Bland man immer so afftappen ded. In datsülwige Boot blödden <sup>1</sup> noch ein Mann un eine Fru un ein virter schrig, sin Arm wir dörchsmäten. Ach, wir ded mi dat weih un wur jammerte mi dat. De armen Minschen, de keinen wat dahn hadden, wurden so von'n Böbel tauricht'. Un markwürdig, dat bi desen Krawall dat Wivervolk grade dat upgebröchtste was, denn ein Slachterwiv ret ehren Kirl den Knüppel ut de Hand un hangt den Rahnshipper, de sich sin Tüften nich nehmen laten wull, bass up den Kopp, dat hei in de Huck sackt, indem sei tau ehre wirte Ehehälste säd: „Du feiger Lump, du!“

So, dat wir ehre Friheit un Glikheit; un de Bräuderlichkeit wir dor ock noch twischen klemmt. „Alle nette Bräuderlichkeit,“ dacht ick, „smiten sich ut pure bräuderliche Leiw hir musendod.“

Lang können s' ehre bräuderliche Leiw up des' Ort un Wis' äwerst nich utäuwen, denn't durt' gor nich lang, dunn wir de ganze bräuderliche Sipperschaft von Soldaten bekringelt, de ehr de blanken, spizen Bajonette vörhullen un obglik de Wiver schrigten: „ob sei up Vadder un Mudder scheiten un steken wull'n, — dat hülp ehr nicks, Buntrock blew sin'n König un Eid tru un drew mit grimmige Minen de ganze Hand <sup>2</sup> vör 'n Tüftenfahn in 'n Klumpen tausam, un den Frugens müßten ehre stibizten Tüften wedder in den Rahn schüdden. Dorup nammt dat Militär ehr in de Midd un drew de inflatene Gesellschaft to Stadt in. So lang se Wehrlosen gegenöwer stahn, hadden s' Kurag'

<sup>1</sup> bluteten    <sup>2</sup> Herde.

hadd, äwer de Ketteli<sup>1</sup> mit de spitzen, dreikantigen Bajonette, de wull'n s' sich doch nich uttsetten.

Tau mihrere Säkerheit let de Kunmandant noch de Kanon'n up'n Markt tausam rummeln; allein dat blew ruhig, denn dese arretirte Sippjschaft brukt nu ut Brüderlichkeit up'n tidlang nich mihr för sich tau sorgen, vörlöpig wurden sei jo in Brisong affaudert.

Awer wur gerad ick hen, ick kam jo ganz von mine leine Heimat af, wur ick gebur'n un tagen, un so mänig bet'n von schöne hächliche Stücke erlew't heww, midden mang de narrsch'sten, gaudmödigsten Minschen, de tau dunnmalige Tid in de Welt ehre Existenz hadd'n. Ein Gemisch von gaudmödige Roheit un Bildung swartwelte dor ein dörch'n annern, letzteres bröchten de Seefohrn, de doch in vele Länner kam, so bi brockentwis' mit tau Hus. Zeitungen kennten wi dunnmals dor nich, wat man Rig's erfohrt, bröcht de Fährmann so stückwis' un düchtig utsmüekt mit von de negste Stadt „Borth“ her. Man kann sich woll denken, dat mitunner schöne Länshens tau Platz kent'n.

Südwärts, up ne spitze, ostwärts scheidende Landtung von Wieck liggt dat kleine Dörp Bliesenrad<sup>2</sup>, dor wahnte ein Möller, ein Fährmann un einige twintig Inlegers. Dat Dörp Wieck was wenigstens föftig mal so grot, kunn dat äwer nich bett taum Möller bring'n, weshalw de Lü'd ut Wieck sich ehr Mehl per Schufkor von Bliesenrad halen müßten, of let'n sei ehr eigengebügtes Kurn dor mahlen. Upstäds sünd in Wieck vir Mählen.

In Bliesenrad was de Möller de Hauptperson; äwer dat sull bald fidelüm kamen; denn einige Johr vör mine Demokratentid tog ein junge Mann mit sin beiden Döllern

<sup>1</sup> Kizelei. <sup>2</sup> I. S. die Halbinsel Darst-Zingst, II. Aufl. v. 1911 (in Hochdeutsch), v. Joh. Segebarth, Selbstverlag.

un Schwester in das Dörp, de ein'n kleinen Handel anled, ick lat em Aron heiten. Von de Tid an hadd dat kleine Dorp in de Uemgegend den Ruhm, de einzigste Juden-Familie tau beharbargen de up de Halbinsel Darß ansäßig was. Jck kann dat äwer gornich behaupten, dat hei 'n Jud was, obschonst de jüdische Typus vörhanden un ok de Nam dorup henlüd. Doch wat letzteren anbelangt, säd Aron, Mosi's sin Brauder wir Bad (Gevatter) bi em west.

Dese junge Aron was ein ordentliche Minsch, äwer de Jugend sleit jo öfter mal ein bet'n äwer de Sträng, so ok hir. Berdenken kunn man em dat grad nich, dat hei sief 'n beten hervor ded un ut de Brost brot, nochtan wenn einen dat von sine Uemgebung so bequem maht ward. In sone Dörper was tau de Tid veles mäglich, dor wir't Tid sin Licht lüchten tau lat'n, un dat hadd Aron up'n irst'n Blick dörschaut; deshalb stell hei dat ok nich unner Schepel. Aron stört bald den Möller un Fährmann von 'n Thron un hei swengt sief dor herup, d. h. hei kregt Kommando in't Dörp — so as hei pipt wurd danzt. — Dor nu jede strebsame Minsch vörwärts arbeit, äwerhaupt, wenn dat Glück em bi Anfang dorin begünstigt, so strew hei ok wider vörwärts, un dornah dat grote Wurd ok in sin Nachbor-Dörper, hauptsächlich irst in Wieck, tau frigen. Ok dat sull em glänzend gelingen, doch man blot in de unruhige Tid un unner de einfachste Klass', de in dat Dörp wir. De wenigen, de ein bet'n lihrt hadd'n, wull'n nich ran an'n Baß. Na letzteres wir gaud, wer wüßt, wur de strebsame Geist von Aron sünst anholn hadd.

In de unruhige Tid von 184 . . . let Aron de Wiecker bi dat Mehl halen tauirst so unner vir Dgen un dörch de Blaum weit'n, dat bi ehr nich allens mit rechten Dingen tauging, un dat sei dörch em beglüct warden künn'n, wenn sei sin Belührungen Upmerksamkeit schenkten, gründlich in

Erwägung tögen un ehr denn richtig würdigend antau-  
bringen wüßten. Dat was 'n Funken in't Pulverfatt;  
äwer in ein Fatt, wur dat all in regnet hadd. Aron wüßt  
äwer sine Lüüd tau wählen un so zünd dat am End' doch,  
ja taulezt hadd hei binah dat ganze Dörp an de Angel,  
sei hadd'n richtig anbet'n. So entstund denn allmählig in  
Bliesenrad bi Aron ein Vereen, wur de Wiecker allabendlich  
henlepen. Dat was woll na virtel Mil, äwer de Weg was  
gaud, bi Sommerdag eine schöne Spaziergang.<sup>1</sup>

Aron hadd'n sei sief as Präsident wählt, d. h. hei hadd  
sief sülwst wählt. In dat Vereenslokal hadd ein jeder för  
einen halwen Gröschen Entree — äwer blot dat stärkere  
Geslecht — allabendlich Tautritt.

De Director was 'n höll'schen Kiehl, kunn drei Käp'  
hoch, äwer mit einen groten gnäter'swart'n Bort, obschonst  
hei doch man irst einuntwintig Johr olt wir. Ezliche Johr  
hadd hei in Berlin de hohe Schaul besöcht, dordörch wir  
hei gruglich gelihrt worden. Sine Demokraten säd'n all-  
tausam, dat hei eine furchtbore Gelihrsamkeit in sine Bered-  
samkeit tau entwickeln wüßt, un hei allein in de ganze Welt  
man de richtige In- un Ansicht hadd. Sei meint'n, de  
leuwe Gott hadd'n Mißgriff dahn, as hei ut em ein Ber-  
köper maakt hadd. „Ne König hadd hei warden müßt, denn  
wir em sin Recht gescheihn,“ säd Annrik Bausch'n. De  
Frugenslüüd säden, hei kunn allens dod un dal un innern  
Disch suack'n; denn wat sei so von buten tau dorvon hört  
hadden, flascht as wenn't ut'n Spundlock kem. „As wenn  
de Tappen ut de Birtunn treckt würd,“ säd Jochen Mullsch,  
un weck säden, „as wenn't ut 'ne Fijaul (Violine) kem,“  
wil hei sonen Sington hadd.

Dor nu de Demokraten ehren Herrn Direktor so'n

<sup>1</sup> De Vereen wurd bald na Wied verlegt.

utgeteifentes Tügniß gewen un de mihrsten doch glöw-  
bore, ihrliche Minschen wiren, so glöw ick ehr ok un lat  
ehren Director Gerechtigkeit wedderfohren. As dat schinte  
verstund hei ok, jinen Burtel wortanehmen, wurtau ein  
jeder Minsch verpflichtet wir, säd hei.

Sine Tauhürrers säden: in sin'n Bördrag kemen so  
vele ganz utländ'sche Würd' vör, de keiner von ehr verstünn;  
engelsch wir't nich; denn kregen s' ok doch woll ut weck  
Würd klauk ut un können sich dat so ungesih'r henbringen,  
dor sei jo mihrstens Seelüd wir'n, de sich in England ganz  
gaud mit de Sprak floren können."

As ick all seggt heww, hadd de Director ein'n lüt'n  
Handel un zworst mit Materialwore. Dörch jinen Ber-  
ein würd hei nu ok mihr Woren los, besonders in Toback  
un Cigarren güng dat Geschäft flott; denn dat Roken wir  
erlaubt, „dat stärkt dat Gedächtnis," säd de Direktor.

De Ollen rokten natürlich bi uns dunnmals noch keine  
Cigarren, ne de smölten ehre lange Brüjamspip mit ne  
Parslschnur (dat Brutgeschenk), dat Bund Toback tau  
2½ Gröschen. De junge Welt wurd all flotter un lewt  
fetter, spendirt sich all ne Tweipenninscigarr un Sün-  
dags woll gor eine tau drei Penning. Hüt ward fetter rokt.

De Herr Director hüll also jeden Abend einen Bör-  
drag. Toirst döft hei den Verein as „Demokratenver-  
ein“, Statuten hadd hei uck anfarrikt, de Drog hei nu to  
Bilirung vör. Artikel I bestünn dorin, dat wi von nu an  
all justement lik vel wir'n, wurut hervör gung un wat  
jine geih'rte, hochlöbliche Tauhürrerschaft — („Ja," säden  
s', wenn sei nach Hus güngen — „geih'rte, hochlöbliche  
Tauhürrerschaft," titulirt hei uns ordentlich; is vör desen  
och nich Mod' west,") — „ok sültwst inseihn kün'n, dat de  
Riken de Armen so vel afgewen müßten, dat sei affurat  
lik stiw wurden, d. h. lik vel hadden, an Geld un Gaud"

— wurmit — as ick glöw — äwer de Riken woll nich ganz inverstahn sijn müggten. Na, vel rife Lüüd wiren nich in't Dörp, de müßt' man bi de Lamp as ne Knöpnadel seuken.

„Artikel 2,“ säd hei, „gew Erlaubniß, dat allens wat losbännig herümmer lep oder swimmt, sik ein jeder gripen, infangen un upsameln künn, de Lust hadd, wurut tau sluten wir, dat sik jeder, wer man jichens mügg, so vel von de virbeinige Zuwahnerschaft, de sich im Holt herümmer drew, Hirsch, Hasen, Reh' Föß' u. s. w.“ — of „tweibeinige“ rep hei noch hinnenher, as hei gewohr würd, dat hei de vergeten hadd, „ick mein Wägel“ — gripen künn, as hei vertehren mügg un wat sich nich gripen let, künn sich jeder scheiten.“

Dat kann nu äwer den Herrn Oberförster Kurt ganz spansch vör; denn de, mitsammt sin ganz Jägerparsonal wir dor wedder absolut gornich mit inverstahn, un dor dat Scheiten, as wi seihn ward'n, wirklich los güng, let de oll Papa K. sik noch ein half Stig' Hülpjägers ut Griepswold kamen, um nich den ganzen Forst entvölkern tau laten.

„Artikel 3,“ lihrt de Director, „besäd: Wenn ein den annern den Buckel vull prügelte, so kann dor nu nicks mihr nah, denn dat wir ganz in de Ordnung, as Bräuder müßten sei Fred holl'n, wurut tau sluten, dat man of den Herrn Oberförster mitsammt sine Forstgehülfsen eins aspuckeln künn, wenn s' kein Fred' hüß'n. Em äwer, ehren Herrn Director, müßten sei mit so wat in Raub laten, denn sine Börgesekte müß man ihren un achten.“

„Gericht un so 'nen Kram brukt'n sei nu of nich mihr, ebensowenig den Schulden un Schangdarm un dat süll of gor so lang nich mihr duren, denn güng't of ahn König. Dat Stürenbetalen müßt nu of vörbi sijn, denn dorvon lewten blot de groten Herrn.“ —

Wat nu de Hauptpersonen in desen Verein wir'n oder sich wenigstens dorför hüllen, sind folgende: Laurst min Unkel Jakob — ich segg „min Unkel,“ wil hei all Lüd ehr' Unkel was — ein ganz snurrigen Kauz, de wire nicks as luter Humbug un Düwelsknäp in sinen Kopp hadd. Hei verführte immer blot mit hoge Herrschaften, as hei säd, taum Bispill, Landräte, Kreisrichters, Doctoren un so'n Ort studirte Lüd, wenn hei ehr habhaft warden könn un wenn dat nich persönlich möglich wir, denn schrew hei ehr grote Breiw in Fraktur sett ein grot Siegel dorunner. Dat Pitschaft hadd hei sich sülwst ut'n Stück Bli fabricirt, dorinnen stund dat Darßer Sprüchwurd: „Dor kömmt nicks nah!“ wurut wi seihn, dat hei ok'n Künstler wir, uter all dat, wat hei sünst noch vörstellte.

De Empfänger von sine Schriftstücke funnen immer sihr vel Bergneugen an sine Breiw un an em sülwst noch vel mihr. Hei säd un behaupt' stiw un fast, sei müßten all nah sine Pip danzen. Besonders wir hei de Meinung, wenn hei sich wat äwer de Lamp gaten hadd, denn hei mügg verdewelt girn einen Lütt'n drinken. Hei was dunnmals all an 60 Johr olt un dor hei sich noch einige dörtig Johr tau leggt hett, so hett hei ein sihr hoges Deller erekent, dorüm kann doch am Emm' de Spiritus för'n Minschen nich so slicht sin. „Ih ne, wat sull hei slicht wesen,“ säd Unkel doch sülwst, „es werden jo Schlangen un allerhand Art altes Düwelszeug drin conservirt, warum denn auch nicht der inwendige Minsch?“

Wil Unkel nu sinen gauden Grund hadd, sich jünger tau maken, as hei was, so ded hei dat, denn sine Fru wir dod un dat Heuraten leg em noch immer stark in't Bland un in'n Kopp. Uem sich recht jugendlich 'rut tau pußen, hadd hei sich einen ganz goldgälen Antog maken laten, Jack, Hof' un West, wurin hei lifsterwelt utsach, as 'n Kanar-

jenwagel — „Sommeranzug“ säd hei, un ick bün fast äwer-  
 tügt, dat de Nam dorför von Unkel Jakob herstammt, denn  
 vör de Tid, dat de einen drog, was hei noch nich begäng  
 — of mit gäle Knöp un hei snachte dorin gornich anders  
 als halwbrafn gäl, wat hei äwerhaupt immer mit hoge  
 Herren un of bi wichtige Gelegenheiten ded, dor hei sich  
 sülvst för utnehmend gelihrt hüß. Obglük hei sik mit sine  
 Gelihrsamkeit oft so fast füherte un dorbi tauweilen düchtig  
 ansmert würd, so wüßt hei de Sak mit sin Mundwart  
 immer so tau dreih'n, dat hei doch de allerpfiffigste west  
 wir. „Deshalb müßt' hei den Baron Kr<sup>1</sup> . . . . of  
 immer mit sin'n Rat unner de Arm gripen,“ säd hei,  
 wurför de em denn männigmal eins einen Demantring  
 schenkt. Lezteren müßt man äwer nich tau genau beki'n,  
 denn dann sünn man, dat des' vel Aehnlichkeit mit den  
 Buttenfirl sine Ring hadd, dat Stück tau 'n Gröschchen.  
 Wenn Unkel Jakob em wißt, let hei anner Lüd em of man  
 immer so von ungefihr in de Dgen blißen un wull man  
 em neger beseihn oder womöglich gor anfat'n, denn würd  
 de Oll ganz obstinat'sch, ret de Hand weg un säd: „Für  
 jede schmerige Boot wir de nich!“

De Herrschaften mag dat deilwis' unglöwbor vör-  
 kam, dat Unkel Jakob turwis' vörwartschweg lange missingsche  
 Reden von Stapel laten kunn, ohne sich an den Dativ vel  
 tau fihren, dorför hadd hei ein Grugel, wur de vertüdersten  
 Würd', de nah Gelihrsamkeit röken, inplazirt wir'n. Dat  
 was äwer einmal so, hei bröcht dat fardig un was ein Virtuof'  
 dorin. För Hochdütsch, gespickt mit Fremdwürd, wat bi  
 em in missingsch utort, hadd hei desülwe Leidenschaft, as  
 för den Uemgang mit hohe Herrschaften. Ein Wurd' wat  
 hei taum irsten mal hört, snappt hei weg, as de Foß dat  
 Rücken un hei lett dat nimals wedder los. Hadd hei sich,

<sup>1</sup> damals Landrat.

ein jühr wichtiges Unnernehmen utklauf't, wat oft vorkam, so spröf hei üm dat uttauführen, in de ganze Tid, dat allerhöchste Hochdütsch, wat in de Welt existirt, wurbi hei denn vör de Hauptwürd sine mäglichst längsten, buntesten un dörch einander vertüdersten Eigenschaftswürd plazirte. „Anderenfalls ginge der Efeft un mit ihm der Respekt verluren,“ säd hei. Genaug de em nich sülvst in sin Raasch hört hett, glöwt dat nich, dat ein simpler husbackener Mensch sich so forsch in Missingschschwadroniren utbilden kann. Ja, de Würd', de flischten em man so von de Lung, as wenn sine Lung gornich mit in Betracht kem. Jät müßt dit inflechten, dormit man so nich glöwt, id heww Unkel tau vel phantasiren lat'n, hei mak dat wirklich so bunt!

För einen Gröschen schrew hei of Fribreitw, de för Hib, Schuß un Stich wiren — ganz ümsünst güng dat nich, denn hadden s' kein Kraft. Hei sülvst äwer künn för sich keinen schriwen, hei wir liker schottfast „hei hadd 'ne tau starke Natur“, meint hei. Ob hei 't lehtere äwer so recht glöwte, weit id nich; hei wiste mi mal eins einen Krüßstein un ein Birflewesblatt, de hei bistännig in de Taseh drög, „t wir doch för allens gaud,“ meint hei, „of för't Heren, obglif em keiner betöwern künn.“

As Geschäft bedrew hei ogenblicklich de Kutscheri, hei hadd äwer in sin'n Lewen all veles bedrewen. Hei hadd tau See fahren, was of Soldat west, äwer nich lang, denn dor wir nich wat Gescheutes mit em uptaustellen west. Hei hadd tau dull mit de Beinen smeten un allens tau gaud un äwerdräwen utführt, dat wir sin olle Fehler hüt noch, hei seeg dat äwer as ne Gottesgaw an.

Nu hüßl hei twei Bird; dor hei sich äwerst allerwärts fast kneipte, so ging't mit sin Geschäft nich alltau flott, un de Ort Lüß probir'n denn girn mit lichtere Arbeit.

<sup>1</sup> Beheren.

Denn wir dor Barder Michel, ein oll gaudmäudige prächtige Minsch, de tau allens „Ja“ säd un den sei bi Gelegenheit of girn vöran schöwen, wil hei sich schuwen let. Gewöhnlich blew hei denn in de Brummelbeeren hacken, äwer stets mit lachenden Mund, obschonst de Durnstachel em mitunner düchtig pisackten, sine lächerliche Natur verlet em bi alle Weihdag nich. Sei gung immer ganz plegmatisch up allens tau, wenn hei of nich recht wüßt, worüm, oder ob dat of nahdeilige Folgen herwen künn, „dat schad't em nicks, dat find' sich bi 't End,“ pflegt hei tau seggen.

Denn kemm 'n Snider, Bugig mit Namen, ein lütte Wipperling un dor man doch tauwilen de Sniders mit'n Zägenbuch verglik'n deiht, so paßt dat Glikniß up desen am besten; denn hei hadd einen richtig'n roden Zägenbort. Sei let nicks anbrennen, sin'n Semp müßt' hei tau allens mit taugewen un wil de oll lütte Kirl uß mit'n Känzel dragen hadd, as de Snidergesellen noch hütigen Dages dauhn, künn hei of hochdütsch spreken un dorin let hei sich nich vörbi snaken, utbenahm, wur hei nich wüßt, dat em jemand äwerlegen wir, as Unkel Jacob, denn sweg hei. Wur wat los wir un hei mit 'ne Red ankamen künn, was hei of jeden Dgenblick parat, up'n Disch tau wippen un 'ne richtige, hochbrakene Red tau hollen, wurbi hei denn so dägten dörch de Blaum red't, dat, wenn hei tau End wir, kein Minsch seggen künn, wecke de Anfang oder dat End von de Red west wir un wat hei äwerhaupt seggt hadd. Sei sülvst wüßt dat natürlich of nich, denn im eigentlichen Sinn des Wurd's hadd hei nicks seggt. Törn let hei sich äwer bi sone Gelegenheit nich, 'ne Red' müßt hollen ward'n un wullen sine Tauhürers em eins nich utreden lat'n, denn schrigt hei so lang blot immer: „Silentium!“ bet hei 't Wurd wedder hadd.

Ein anderer wir dor, de heit Piffig, was früher

Logarwer don Sattler west. Später hadd hei sich äwer mit allerhand Gewarw all beschäftigt, besonders dormit, andere Lüüd up de niederträchtigste Ort un Wis dat Brod ut den Mund tau stehlen. „Nehmen“ würd hi em grot schrewen, up weck Manir blew sich glick, un Minschen tau bedräuwen, de em früher vel Gaudes dahn hadden, schint' em noch ganz besonderen Spaß tau maken. Eine richtige Bosnatur hadd de Mann. Hei schöw de Karr girn in 'n Snuß un andere ihrliche Lüüd' können sei denn herrut halen. Wurbi wat tau riten wir, hadd hei sine Hänn allerwärts mit mang. Dorbi ded hei denn, as wenn em de Sack nicks angung, un hei man taufällig as Vermittler dormant fem. De Habgier lurt em äwer ut de hinnerste Eck von sine witt'n Og'n herut. Hürt man em äwer reden, denn wir hei so unschüllig an jedes Malür, as 'n nigeburen Kind. Fui Dewwel! dat sänd doch de slichsten Creaturen!

Wil nu de Ingeburen ihrlich wir'n un keine rechte Urjak hadden, ehre Nebenmischen wat Slichtes tautostrugen, so würden s' oft genaug von desen schlauen, listigen Kum'n ansuert. Taum Bispill wir dor ein so'n oll brave Mann, de desen Pfiffig mal ut grote Not holpen hadd, dat heit mit Geld, un dor drummaks noch Wurd un Handschlag unner de ingeburnen Minschen gull, hadd de Oll sit nicks Schriftliches gewen laten; dat fem em äwer dür tau stahn, denn hei würd' sin Geld los. Na, de leiwe Gott hett desen Pfiffig sine Bubenstreich of sichtbohrlich un hart bestrast, doch dat gehört noch nich hirher.

Von de annern Demotraten wir'n de mihrsten all Madrosen un Fischers, denn noch de por Buren un einige Handwarkers, leztere äwer all keine geburne Pommern, sondern ut Polen un Tyrolen, as man seggt, de jungen Stürliüd gungen of sühr oft in desen Verejn, üm sich 'n beten tau amüsiren. Ja, amüsiren künn un müßt' man

sich dor mitunner, man mügg't willen oder nich. Dor wir t. B.: Carl Gibson, sin Brauder Stoffel, Gebräuder Wehl- sen, Ferdinand und Fritz, Manter Bernhard un Jacob Fröhlich, wat alle Stürk'lid wirn.

---

## 2. Kapitel.

### Grotes Jagdmaliir. Verwundung. Hirschtritt, Geschühverlust. De Mord up'n Swinfall.

Als nu de Director ehr de Artikel ut sine Statuten ordentlich intrechtet hadd un sei desülwen ok all verstahn un richtig upfat't hadden, denn dat hadden sei mit „Ja an Eidesstatt beantworten müßt, don wurd beraden un beslaten, wat sei tauerst anfaten wull'n.

Na, de ein wull sich irst Wild scheiten, de anner sich Geld von de Riften haln'n, un Stüren betahlen s' nu all nich mihr, ne föllt ehr gornich in, wer will ehr dortau dvingen, de Exfuturs warden an de Luft sett'. Daulezt wurd denn nu beslaten: „Dor dat: „Up de Jagd gahn“ bi Sommerdag so pläisirlich is, wull'n sei sich in Trupps von vir bett söß Mann tausam dauhn un denn man düchtig dorup los knallen. Lopen vör de Jägers? Gornich an tau denken. De irste, de löppt, is ein Waschlappen.

Gaud also; dit gung los. Min Unkel Jacob, de ümmer Nummer ein an de Spritz was un nich vel Rauh hadd, gung nah sinen Naver Jacob Fröhlich, ein junge Mänsch, as geseggt ein Stürmann, un fördert den tau'm Jagen up.

Jacob Fröhlich wüßt äwer, dat Unkel Jacob man slicht mit 'ne Flint ümtaugahn verstünn, ok nich recht scharp mihr seihn kunn un äwerall up em keinen Berlat wir, hadd deshalb also nich recht Lust un de grötsten Bedenken.

Dor de Olle indessen nich nahlet, so bequemt hei sik endlich, schlög äwer vör, of Barder Michel mit tau nehmen, denn de trüff stets int Centrum. Michel wurd nämlich von jederein Barder heit'n, worscheinlich deshalb wil hei bi de Göhren von't halwe Dörp Pad (Gevatter) stahn hadd, wat of all in de Smugglers seggt is.

Also denn man los, sei gungen beid nah Micheln sinen Hus. — Dor hadd nu äwer der Deutwel grad Snider Puzig hentarrt, as dese beiden morgens Klock nägen mit de Flint quer äwer't Krütz dor Land maften.

De Snider hadd Micheln just uteinander sett, dat ehr Director of Präsident oder Superintendent „blew sich all glick," säd hei, seggt hadd, dat dat ne reine Freud' mit ehren Vereim wir, denn dor wir nu all tau seihn, un tau marken, wat de för 'ne Upverklärung un för'n Furtchritt in 't Dörp bröcht hadd. Hei hadd 'em of noch so'n Wenk gewen, dat, wenn de annern nahlegenden Dörper irst mit intreden, dor noch woll so 'n Stück Vicepräsident nödig dauhn würd, wurtau hei, de Snider Puzig, sich am besten eignen ded, dormit ehre annern Mitbräuder un Genossen nich in 'n Düstern sitten blewen, denn de ded ebenso gaud Licht un Upklärung nödig as ehr, de Wiecker.

Nu brök hei äwer af, as hei de beiden mit ehre Flinten segg, dor müßt hei bi sinn. Hei erklärt ehr denn nu of in'n Forten, wurans sei mit de Jägers ümspringen wollen, meint äwer of glik dorbi, dat sich woll keine seihn laten würden. Jacob Fröhlich denkt so in'n stillen bi sich: „wat dit woll ward, dor hei wüßt, wat för Hasen hei in de drei bi sich hadd, obwoll de eine noch ünmer fleuter snackt as de anner.

Sei vertellen sich nu, de Gewehre stur äwer'n Buckel, ganz gemütllich tau Holt herin. As sei ne gaude Stund' herünmer lopen hadden, ahn wat tau seihn, maft Unkel

Jacob den Börslag, sich hen tau setten un'n beten tau frühstücken. Sei hadd sin Kümme-Buddel hinne de annern ehren Rüggen all längst utdrunken, säd äwer, sei wir utloopen, indem de oll dumme Propp'n affsprungen wir, un sei müßten em ein'n Schluck afgewen. Gaud, sei setten sit. Just hadden s' runddrunken, Unkel Jacob lawt Micheln sinen Brannwein un will grad na de Quell fragen, dunn künmt dor n' Rudel Hirsch an tau ströpen un rönnt, kum söftig Schritt von ehr af, vörbi. Knall, knall, gahn ehr vir Schüss' los un der Deutwel hal de ein oll Hirsch blew of binah up de Stell ligen.

„Irst wedder laden,“ seggt Michel, „von wegen de Jägers“ un de drei, Michel, Unkel Jacob un Jacob Fröhlich, laden of wedder. De Snider äwer röppt, indem hei upsprüng un wegrönnt: „Dat wir min Schott, up den heww ick grad zielt.“

Bi den Hirsch ankamen, hängt hei em sin Gewehr dwars äwer dat Geweih un wippt sülwst den Hirsch up 'n Rüggen, indem hei seggt: „So, dit is tauglik praktisch un bequem.“ Nu halt hei sich sin lütt Taschenmesser herut un wull den Hirsch, de noch tillfaut', ganz gemäglich de Kehrl dörchfinzeln. As hei äwer just dörch't Fell is, friggt dat Dirt jo woll wedder mihr Luft oder ward em dat fetteln, genau hei springt up un Hurra! hest mi nich, so frigt mi doch, rönnt hei in 'n vullen Galopp mit den Snider, de sich tapfer fasthöllet, in dat Dickicht herin. Dat Gewehr satt von sülwen fast, vel faster as de Snider, denn den letzteren namm hei nich wit mit, vöran in't Dickicht ströp't hei em af, wur de denn an nee Dann' hängen blüwt. Ach, de arme Snider was wirklich slicht daron, denn bi den Hirsch sine Sprüng' hadd dat Gewehr, wenn't gegen de Dammn slagen un taurügg prallt wir, em arge blage Fläg' „Vergißmeinnicht“, säd Unkel Jakob dortau slagen.

As nu sine drei Jagdkollegen, de sich vör lachen ganz jnak'sch vertonen, bi em ankemen, hung min gaud Snider mit Arm' un Bein nah de Erd hentau un let sich up't Centrum ganz warm de leuwe Sünn schienen, denn sin Rockslippen wiren up'n Knurren hact, wuran hei bammelte as ne Dannäpel un sine Hosen wiren achterwärts of noch upslirrt.

„Ne, kist blot dit Snidergericht,“ säd Barder Michel, „wur dat as 'n Klumpen Unglück dor hängt un mit sine vir Pahl in de Luft herüm spattelt, as 'n Danzmeister, 't süht of doch tau spaßig ut; ne, un wur em bi dit Geschäft de Sweit de Näs' dal löppt, woll segg'n, dat Licht ut de Näs' brennt! — Vör lachen kunnen s' em taurist kum<sup>1</sup> tau Hülp kamen; as sei em nu äwer doch endlich wedder den Erdbodden in 'ne anständige Stellung tauriggewen hadden un de Snider glif in de Hut sackt, as 'ne oll' Fru, de de Ahnmachten antreden, güng't lachen von vörn wedder los un Jacob Fröhlich seggt: „Is doch man gaud, dat den Snider dit Malür passirt is, de kann sich sine Kledaschen doch sülvst wedder flicken. Wurüm is hei äwer of mit'n Rock up de Jagd gahn, wi hetwen all Jacken an, äwer so'n Snider möt immer wat vörut hetw'n.“

De Snider meint all wedder ganz krän'sch: „Sine Kun'n mäkelten em immer, hei neiht nich gaud, äwer sei drei müßten em dat betügen, dat sine Rockslippen einen ganzen Kirl hollen hadden un dat von line Hosen of blot dat Tüg un nich de Mat reten wir. Wenn mal wat von sine Arbeit nich gaud neiht west wir, denn hadd't sine Fru dahn.“

„Ja,“ säd Jacob Fröhlich, „so'n Snider kann of immer an'n Twirnsfaden hängen, noch tau so'n richtigen, as Du büßt!“

<sup>1</sup> kaum.

Na, as sei sich naug freut hadden, un de Snider sine Gelenke wedder 'n betten grad recht hadd, seggt hei: „So, nu man fixing den Hirsch mit min Gewehr seufen, wit kann hei nich dormit kamen sinn, denn de Zuckeli nah tau urdeilen, lep hei up drei Beinen.“

Just fällt nu up de Hirschseuf af, dunn ward dat knacken in't Dickicht, mit einmal röpp dat: „Halt! Halt!“ un twei Hülpsjägers sünd gornich wit von ehr.

„Steht! steht! as Wall und Mauer, ne, lopt! lopt!“ schrigt Unkel Jakob; hei löppt all un sine drei tapferen Kollegen frigen't lopen of, as wenn s' hinnerwärts Für in de Kledaschen heww'n.

As sei nu 'ne gaude Wil lopen hadden, kemen s' an ein'n Graben; Unkel Jacob, as de vörderste, maht sich grad frumm as 'n Zägenbuck, üm äwer tau springen, dunn scheid'n de Greunröck Jakob Fröhlichen mit Hasenhagen twischen sine gelen Hor dörch, bass, in't Knick herin, dat 't man so sleut', wurdörch de sich so dägen versirt, dat hei mit einmal piel in die Luft geiht un 'n Krüßsprung äwern utgegrawten Stamm<sup>1</sup> maht, hinner wedern hei jedoch mit'n grot'n Tehn hactt, so dat hei in de Stammtuhl noch Rad sleiht. As hei sich wedder äwer Enn' krabbelt hadd, stamerte hei: „Dunnertwetter, alle gauden Geister — ic bünn hüt nich schottfast, heww minen Fribreitw tau Hus lat'n.“

De olle leitwe gaudmäudige Michel hadd nu glit so vel Geistesgegenwart, halt' sinen eigenen Fribreitw ut sine Müß herut, ritt em halw dörch un seggt: „Hir, nimm för't negste mal, up'n halwen sleuten de Kugel of vörbi; äwer glöwen mößtdu stark doran!“

Unkel Jakob, de in sine Jugendjohren, wie gesegett,

<sup>1</sup> Baumstumpf.

mal jös Wochen Soldat west wir, den sei hadden äwer nich brufen künnt, wil hei apenbor tau steidel exciciert hadd, cummandiert nu: „Rechts um, Feu — Au, au!“ schrigt hei glik hinnenher, ahn „Feuer“ uttauseggen, sprung dorbi steidel in de höchst, rechte beide Arm nah haben, dreiht sich as 'n Brumsküsel up 'n Hack'n ünt, un swabbs haut hei Micheln, de just den Mund upreten, as wull hei den Hagel upfangen, mit sine linke Hand up den sin Mundwarf, dat dat ordentlich klappen ded un ut Micheln sin Luftrühr<sup>1</sup> ganz snurrigen Ton, binah as 'n Klarinettenton, herute kamm. De Greunröck hadden Unkel Jakob nämlich ok 'n por blage Arvten taukamen laten un — unglücklicherwis' dormit sine „Waden“ bedacht. Bi desen Schreck un von sin Armutrecken, wir em sine Flint twischen de Beinen schaten, hei freg dat Snuffeln un wir up de Witterung, in 'n Graben herin tau purzeln, as Barder Michel, de sich von sinen Schreck knapp<sup>2</sup> verhalt hadd, mit sine eine Hand nah sin eigen Mundwarf langt, ob't noch an de richtige Städ set un sei so alle beid', mit sammt ehre Gewehre, de Grabenburd dal, tau Paul inrutachten. As sei sich nu wedder upsammelt hadden, dacht Unkel jo woll, dat Michel em de Mulschell irst wedder taurügg gewen wull un säd deshalb all im vörut: „Tau so wat wir jetzt kein Tid nich tau, sei müßten lopen, so hart as't gäng“ — un so lopen sei all vir denn wedder lustig los. Midden in't Lopen röppt Unkel Jakob noch Jakob Fröhlichen tau, de sich so vör dwars äwer de Schuller eins nah de Jägers ümfiken wull, wat hei äwer nich so recht farig freg: „Du, Jakob, sei heww'n Dinen Kopp jo ganz rechtschüim schaten, de sitt Di jo ganz in de Dreih up'n Rump“ — un so windscheiß as na Mählenraud.“ Jakob

<sup>1</sup> Luftrohr. <sup>2</sup> beinahe.

Fröhlich meint: „Dat is man von de Dröhnung, dat ward sik woll wedder taurecht trecken, wenn sei man irst in Säkerheit sünd.“ — De Snider löppt am dullsten un röpp denn intwischen immer eins: „Unkel Jakob süll em sin Gewehr gewen, hei wull de Jägers, de Blandhun'n umbringen. De seggt äwer, 't is gor kein Tid tau, un ob de Snider dat tweite Gewehr of noch an'n Mann bringen wull! — Un Michel säd: „Du Schabstopp, dat Gewehr is jo of natt.“ — So lepen s' nu bett ut'n Holt herut, dat ehr de Lung' ut'n Hals hung, ahn sich nah ehre Verfolgers mal ümtaufen. Hadden sei dat man dahn, denn hadden sei seihn künnt, dat de beiden Jägers vör Lachen äwer den komischen Unblick, den sei bi dat „In den Grawen verschwinden“ von Unkel Jakob un Barder Michel hadd hadden, ehr gornich mihr hadden verfolgen künnt un wullt. —

As uns' vir Mann denn endlich ut'n Holt herut wieren un in de Neg von minschliche Wahnungen kamen, seggt Unkel Jakob: „Wer noch 'n Schluck in de Buddelhett, gew em mi, dormit mi dat Hartkloppen vergeiht.“ — Jakob Fröhlich seggt: „An allens is blot de infante Snider an Schuld mit sine Hirschrideri<sup>1</sup>. — Michel meint: „'t is hüt Fridag, dor heww 'k nich an dacht, sünst wir ick doch leitwer nich up de Jagd gahn. Un süh dor! Dor heww wi de Bescherung; ne, hüt is 't doch 'n Unglücksdag, dor künnt unsen Förster sin Jäger of noch an.“

„Achtung! Gewehre über'n Zaun!“ cummandirte Unkel Jakob un wuppd, flogen de drei Gewehre äwer Corlin Butschen ehr'n Tuhn un Unkel Jakob red all up'n Tuhnpuhl, as de Snider den Jäger frech entgegen gahn will, Michel em äwer an de Rockslippen tau packen frigg un seggt: „Du Nägenmüerer, hir blüwst; hei möt uns

<sup>1</sup> Hirschreiterei.

jo nich kennig warden, äwer'n Tuhn mit Di." — As sei all vir äwer den Tuhn un achter Corlin Butschen ehren Dungbarg krapen wiren, freg Unkel Jakob dat wedder mit de Angst un säd, „hei hadd dat Feuer fregen un wenn blot de gausögd Jäger ehr nich seihn hadd, denn lopen künn hei, för sine Person nich mihr, un wenn hei sine Seligkeit dormit gewinnen süll, dat wir nu reigen all mit em! Wüßt hadd hei't äwrigens hütmorgen all, dat 't Malür gew, denn em wir taurst ein oll Witw begegnet un 'ne Schorpogg wir em of äwer'n Weg krapen; äwer dat 't so unglücklich gahn würd, hadd hei sich doch nich drömen laten!" — „Seihn hadd dese Greunspon<sup>1</sup> ehr ganz gewiß!" meint de Snider, un dor sei mitdewil bett an den Swinstall heran krapen wir'n un glücklicherwis' grad de Sid drapen hadden, wur de lütt Klapp was, de taum Dugrutschmiten deint, wist de Snider dorup un seggt: „dor wir'n Lock, 't wor blot nich apen." — Awer Unkel Jakob mit sin scharpen Feldherrnblick sprüing up un flüstert: „Gott sei Dank! Hir ist 'ne verdeckte, wenn auch schmierige, für den unsauberen Feind ruchbare Festung, uns jedoch lächelt die Freiheit. Vorwärts, laßt uns die Gelegenheit ausnutzen uns unsichtbar zu machen. Dort sind wir im Trocknen."

Hei make rasch den Knäwel apen un kröp bi 't Swin herin, de annern drei folgten em stillswigens. — As nu äwer dat oll Swin markt, dat dat anner Ort Gesichter wiren, as sin eigen, un sei folglich nich sine Kollegen sinn können, schrigt dat Zeter un Mard, so dat sei man all vir up de Swinsjagd müßten üm dat to gripen. As sei dat pakt hadden, stek Barder Michel dat Swin sine Müß mit'n halwen Fribreitw in de Kehl, „denn de würd woll luftdicht

<sup>1</sup> Jäger.

hollen,“ meint hei. — Hei drög nämlich bestännig, in Hitt un Küll 'ne utwattirte Müß, mit 'ne lütte Troddel un wattirte Urenklappen doran. Nu wirt 't oll Swin, nachdem dat irst noch 'n bet'n spattelt hadd, of musing still un sei deden 't up 'n düstern Raben Gesellschaft.

De Jäger hadd de Ogen äwer apen hadd un ehr wirklich seihn, mitsammt ehre Scheitprügels, hei tek also äwer den Luhn<sup>1</sup>, steg of heräwer, sei kelen dörch de Dörenriß un seggen, wur hei ehre drei Gewehre upnahm, sei sid äwer'n Buckel hing' un ganz gemütlich dormit astrollte.

Unkel Jakob schürköppt un mein: „Dat is starken Toback!“

De Snider vertont sid äwer, as wenn hei up den Jäger lösspringen un sid mit em dat Lewen deilen wull, hei ret un splet herüm un as de Jäger so wit weg was, dat heit't nich mihr hür'n kunn, schrigt hei ünner: „Holt mi fast! holt mi fast! Dit geiht nich gaud, nu geschüht 'n Unglück!“ Em hullt äwer keiner fast un Michel meint ganz drög: „Du höllst Di jo allein fast un 'n Unglück is all gescheihn, nu is uns' Geschütz of noch in de Jägeri herin fohren.“ De Snider säd: „Em wir de Faut twischen de Balen<sup>2</sup> fast klemmt west, sünst hadd dat in Lewen nich gaud gahn.“ As de Jäger nich mihr tau seihn wir, wurd de Snider schadenfroh, un hägt sid, dat de annern drei ehre Gewehre nu of fleuten wiren, wurnah hei ludhals' an tau lachen fung. Unkel Jakob, den dit argern wurd, gaww' em 'ne Backpfeif, — „dat di De Ogen thran sälen,“ säd hei, so dat de Snider dat Prusten freg un Garder Michel un Jakob Fröhlich tauglik, ut Höflichkeit „Gesundheit“ un „Wohlbefomm'z“ säden.“ In desen Ogenblick, as de Snider von wegen de Mulschell upschrigt, Unkel

<sup>1</sup> Baun. <sup>2</sup> Dielen.

Jakob flucht un de annern beiden lachten, wurd' de Stalldöhr up de anner Sid von Corlin Butschen apen maßt, de ehr Swin faudern wull. Upfrischen, utriten, dat Drankspann<sup>1</sup> fallen laten, un sülvst hinnenher fallen, wir för Corlin dat Warf von einem Ogenblick; dor lagg sei nu vörlöpig ganz still un swemnte midden in ehr Swinsfauder. De ungeladenen Gäst wullen nu of just mit lachen utbreken, as Barder Michel seggt: „Wat dat oll Swin doch gedüllig is. Na, Grising, nu will 't di of wedder Luft maßen“ un hei treck<sup>2</sup> em dorbi de Müß ut de Rachen, wurbi hei ganz grell meint: „De hett em smeckt, denn hei will s' gornich wedder herut gew'n.“

Grising äwer, rögt sich nich, un rögt sich of nich, as Michel em mit 'n Bein anstött. As sei nu all vir em sich nipper ankef'n, un Corlin, de mitdewil wedder tau Besimmung kamen wir, sich uprappelt hadd, un sich de Bescherung of mit ankef, wir ehr Birbeinig musendod un de vir Zweibeinigen mihr as lebendig. Michel frilich nich so recht; denn de stünn stif un starr, as wenn de Bliß vör em dalstagen hadd. Taulegt süßt hei so recht deip up un seggt: „Ah, dit 's mi doch pußig<sup>3</sup>.“ „Wat fall ic?" fröggt de Snider. „O nicks. Ich mein man, dat wi den Grisen nu of betahlen möten.“

Nu muckten de annern drei äwer up un säden: „Sei betahlten nich, denn Michel ganz allein hadd den Grisen mit sine oll infamte utgeflutschte<sup>4</sup> Kaputsch ümbröcht, de wir tau Luftdicht west. — „Un jug dormit von'n Dot erred't,“ antwurd Michel ganz gelassen. Corlin Butsch leggt denn nu äwer of los tau schrigen un von „verrückte Wünschen u. s. w.“ tau schellen, dat sei ehr man begäuschen müßten, sei süll doch man blot stillswigen un nicks dörvon

<sup>1</sup> Trankspanner. <sup>2</sup> zog. <sup>3</sup> spaßig. <sup>4</sup> ausgefütterte.

vörluden laten, dat 't nich äwert 't Dörp kamen ded, sei wull'n den Grisen jo of girn betahlen. De Jägers äwer wull'n sei dat gedenken, sei würden de Sak up ehren Vereintau Sprak bringen. —

Dat-geschah denn of un den sültwigen Abend noch wurd up den Vereintau de Jägers bläudige Rache sworn.

Dor wir nu an den Abend grad so 'nen halwen Rinaldini up 'n Vereintau, ein junger stark Kirl anwesend. Kurage hadd hei un wenn irgend ein waghalsiges Stück uttauführen wir, so was hei glicks as de irste parat, dat antaupacken. De Jäd, „den Jäger süllen sei em man äwerlaten, de hadd noch 'n Schinken bi em in't Solt“.

Zwei Abend dornach satt des' Jäger, de bi den Förster logieren ded, mit den sine beiden Döchter, ahn sik wat Slimmes tau vermauden, in de Wahnstuw un unnerhüll sik mit de jungen Mätens. De Wanduhr slog grad teigen, „bauß“, dunn fullt buten ein Schott, tau glifex Tid klung dat Finster un de ein Blaumenpott up 't Finsterbrett flög in dußend Granatstücken in de Stuw herin; denn hei wir so gefällig west 'ne Ladung Rehposten, de worscheinlich för den Jäger bestimmt west wir, up tau fangen, un dat hadd emt't Lewen kost, wurdörch denn för ditmal de Jäger un of de beiden jungen Mätens, von't Bli glücklicherwis' verschont blewen wirren. Sei wir'n natürlich alle drei nich wenig erschrocken; de Jäger langte gestwind nah sine Flint, löppt heruter un knallt' 'n por Schott af, frilich man in de Luft, dor buten nicks tau hühren, noch to seihn wir.

3. Kapitel.

**Zwei Brutgeschichten. Das Atspann. Kapitän  
Frahns Predigt bei Geldhalen.**

Na, nah dit Attentat kamm nu wider nicks; wer hadd't dahn? 'T wir jo ok in de Freiheitstid. Dat schint äwer, as wenn de Jägers doch 'n beten Schock kregen hadden un vorsichtiger worden wir'n, denn sörre de Tidungen sei immer in ganze Trupps von 2 un 3 Mann tosam.

De ölfte von Förster Dehring sine Döchter, Lawisa, wurd öfter von Carl Gibson besöcht un man hullt sei beide för ein Brutpor. Dordörch wüßt Carl oftmals wur de Olle un de Jäger steken. As dat heit'n bed sull de Jäger N. . . . ein neidisches Dg up Carl heww'n, wurhen-gegen hei gegen Lawisa immer sihr fründlich wir. De Förster hullt vel von N. un tog em sichtlich Corln vör, wurdörch lezterer immer upgebracht gegen den Jäger wurd. Genaug de beiden stum'n sück as Wind un Sandbag.

An't Stürenbetahlen, wurmit sei so wi so all immer wat tag west wiren, hadden sei in dese Freiheitsperiod denn ok gornich mihr dacht, dat fullt ehr in 'n Drom nich in; ehr Herr Director hadd't jo ok ut de Statuten herute lest, dat sei dat nich nödig hadden.

Einige Dag na Barder Micheln sinen unglücklichen Jagddag matten de Schult, Schangdarm un Gerichtsdeiner oder Excutor, Herr Faßan mit Namen, sück up, üm dat ganze Dörp uttaupannen<sup>1</sup>. De Schult wir 'n groten Schlauberger, hei kennt sine Lüüd un deshalb hadd

<sup>1</sup> auszupfänden.

hei beslaten, de sanftmändigsten irst tau nehmen un för den allergemüudlichsten hullt hei Barden Michel. Frilich, wat Micheln anbelangt, hadd hei sihr recht, äwer hei hadd bi sine Reknung Micheln sin Dllsche, Lisett, nich mitrekent. Dor nu in diese Freiheitstid de Männer ehre Frugens of wat von Freiheit un Glikheit bibröcht hadden, so glöwten de Frugens of dunnmals all, sich emancipieren tau können, grad so gaud, as hütigen Dags, wat eigentlich ganz in de Ordnung wir.

Also, de drei Herrn kemen bi Micheln sinen Hus an. Lisett, de ehr ankamen seihn un woll Müs' markt hadd, stünn all vör de Husdör un antwurd't up den Schulden sine Frag nach Micheln sihr fort, dat de nich tau Hus wir.

„Dat schad em nich,“ seggt de Schult, „känen 't of ahn em af!“ un hei wull sich nu nah de Husdöhr herin manöveriren, prallt äwer taurügg, denn dor stünn Lisett, as 'n Cherubim mit'n tweisnidig Swirt in, blot mit den Umerscheid, dat sei stats dat Swirt 'ne Messfork in de Hand hadd (de hadd wohrschijnlijk all hinnen de Döhr prat stahn tau desen Zweck), de sei pil vörut hüll un säd: „Gnad Gott denjenigen, de mi nich drei Schritt von'n Liv bliwot“ — Un wer weit, wurans des' Sak afgahn wir, wenn nich de oll sanftmüudige Michel, de nu of tau Platz kamen ded, ehr up de Schuller kloppt un seggt: „Mudding, Du steihst jo prat, as wußt Du de Lüüd' buten Storm lopen laten; lat doch de Herrn herinner kamen; dorför is jo de Döhr maakt, dat s' dor herinner spazieren gahn, sei kamen dor jo of wedder herut. Glücklicherwis' röpp nu of noch ehr Tochter ut de Käf: „Mudding, kumm doch, Du wußt jo Kaufen baden, ick heww sei all anrührt.“

So lett sei de drei Herrn denn vörlöpig brummend passieren un gung nah de Käf, indent sei sich äwer noch höll'schen bissig äwer de Schuller ümkek.

Binnen säd denn de Schult tau Micheln: hei wüßt doch, dat hei de Stüren schüllig wir un ob hei nu betahlen wull, sünst müßten sei em utpannen. „Weit ick all,“ säd Michel, „is Freiheit un Glieckheit, betahlt kein Mänsch mihr.“ „Warden all utpannt,“ seggt Faßan. „Möt 't mit bi sinn,“ antwurt' Michel. „Dat saßt Du of, Barden,“ seggt de Schult. „Na, denn will'n wi man irst dat Bedd pannen,“ meint Faßan, indem hei't anföt.

„Dat is nich min,“ seggt Michel, „'t is min Lisett ehr Utstürsbedd; wat mi anbelangt, ick behülp mi woll ohndem, äwer min Dllsching, ji können jug woll denken, de — ward sief ehr Bedd nich nehm'n laten, ne, dat geiht nich, denn will 't doch man leitwer betahlen.“ De Schult wull nu Micheln grad lawen un seggen, dat dat of dat Bernünftigte wir, as Lisett, de de ganze Geschichte in de Käf bi'n Kaufenbacken dörrch de apene Stubendöhr mit anhürt hadd, mit de gleugendige<sup>1</sup> Pann'<sup>2</sup> in de Hand, herin tau brusen künmt, sief vör Faßan uplant, de linke Hand preislich in de Sid jett uh mit de rechte, in wecke sei de Pann' hadd, em unner de Käf fuchtelt, indem sei seggt: „Ick bün all min Dag' 'n ihrlich, reelles un rechtschaffenes Frugensmensch west, heww keinen wat stahlen un nahmen; äwer bestehlen lat ick mi of nich, noch tau mit seihende Dgen un bi hellen, lichten Dag Der Deuwel lett sief de Botter von't Brot nehmen un dat Bedd unnern Liw, ick nich, denn so'n Slapmütz, as min Kirl is, bünm 't nich, dortau bünm ick tau resolvirt. Sei fällen sief all wat schämen, hir mit so'ne Geschichten tau kamen “

„Mudding, Mudding,“ seggt Michel, „lat di doch begänschen un lat uns ditmal noch betahlen, sei will'n jo sünst pannen,“ un hei wull noch spaßig warden un von

<sup>1</sup> glühende. <sup>2</sup> Pfanne.

„Warmischlappen“ segg'n, äwer sin Lisett bröcht em ut 'n Concept. Hei pleggt<sup>1</sup> nahst noch oft tau vertellen: „Ick kreg 'n Schreck, dat mi dat in de Platt herinfohrte un ut'n lütten Tehn bi 'n Vidburn<sup>2</sup> wedder herut.“ „Wat,“ seggt sei, „wullen S'? Bannen? Hir rük an, dit is na Bann,“ un swabb, hadd Faßan eins mit de swarte Sid vör'n Kopp. „Süh dor, dor hest ne swarte Kofard, kannst Di Rothgold<sup>3</sup> allein twischen malen, denn in de Kofard sitt jo upstäds de Kirls ehre Kourag in. Un,“ seggt sei tau den Schulden, „lacht hei noch? Ih, fall ick Em of mal eins wiß'n, wur de Fopß de Egg' treckt un de Timmermann dat Lock laten hett.“ Aewer Michel hadd sich nu mitdewil von sinen Schreck erhahlt, hei säd tau ehr: „Nu ward ick di wisen, dat ick Kourag heww, nu will ick grad betahlen“ un smet sinen grislinnen Geldbüdel up'n Disch.

De Executor seggt, dat süll ehr ne düre Kofard warden un de Schangdarm, de all achter ehr stünn, süll sei glik mitnehmen. Doch dortau wir Lisett tau resolvirt, sei stött den Schangdarm up de Sid, wir as de Wind ut de Döhr herut, tau Bähn rupp un hadd, wuppdı, de Ledder hinner sich hertreckt. Von haben schüll sei nu irst recht von „Röwerbann“ un so wire, un äwer ehren leiwen flapmüßigen Kirl.

Michel halte nu rasch Seip un Water dormit de Herr Faßan sich wedder reinigen künn un bed<sup>3</sup> em von Himmel tau Ird, hei mügg't ehr dat ditmal doch so dörchsliren<sup>4</sup> laten, „Ja“ säd hei: „min leiw Herr Faßan, min' Dillsching frigg't öfters eins so 'ne snatschen Turen, sei kann nich anners lewen, wur sei nich denn un wenn eins utlangen möt; ick hew mi datt au Affwesselung of all gefallen laten müßt, dat sei ein Rakpott<sup>5</sup> stats ne Nachtmüß äwerströpt hett. Ick will' t of all wedder gaud maken un

<sup>1</sup> pflegte. <sup>2</sup> Hühnerauge. <sup>3</sup> bittet. <sup>4</sup> durchgehen. <sup>5</sup> Rachtopf.

En, so lang as ick lew, umfünst äwerföhren.“ Barder Michel wir nämlich of Fährmann.

As sei ut de Döhr wirn, säd hei: „Mudding, vergiw mi de Notlåg<sup>1</sup> von wegen den Rastpott un Nachtmüß; ünse Hergott ward sei mi of vergewen; denn im Faßan wedder tau besänstigen, wüßt ick mi nich anners tau helpen. Wi lewen jo so fridfarig as de Engel in 'n Himmel, dat weit de leuwe Gott.“

Na, Herr Faßan wull jo denn of nicks wider dorvon maken un de Schuld säd, de sich äwer den sinen Bliß hadd immer dod lachen wullt, wenn 't hüt so bi bliwt, kann 't noch gaud werden, „äwer Bardersch“ röppt hei nah den Bahn herup, „Du süllst leiwes den lütten Director mit de Pann vor'n Kopp knallen oder ji Frugenslüd süllen em mitsammt juge Kirls, eins ne Rattenmusik bringen, wenn sei in ehren Demokratenverein sünd un sich de Freiheit un Gliekheit predigen laten de äwer niemals lang in Piem bliwt, de Hallunk versüht all de Kirls.“ —

„Ja,“ röppt Lisett von haben, „dor sallt Gewitter 'rinne slahn, de ollen Kirls laten sich all' den Kopp verdreihn, de steckt jo woll de Brems! Na, teutw mi man!“ Schöne Freiheit und Gliekheit; wenn de flitigen Lüd arbeiten will'n, trumpsen de fulen de up. Is dat Gerechtigkeit?“

As Faßan sich nu reinigt hadd, güng't wire. Michel begleit de Herrn ganz höflich ut de Döhr, wurhengegen sin Lisett von 'n Bahn noch mit etliche Nams un Bewünschungen herümmer smet.

Dat äwrige Utpannen güng ganz gaud af, denn as de Schult man säd: Barder Michel wir vernünftig west un hadd betahlt, dunn säden sei, denn können sei dat of, draughten äwer all mit Herrn Aron, de würd ehr Recht

<sup>1</sup> Notlüge.

verfechten un ehr dat Geld dreidunwelt wedder verschaffen, denn de strewte för ehr, as ein Badder för sine Kinner. In de Statuten stümm 't ok, dat kein Stüren mihr betahlt würden, äwer dor sei nu doch ehren lekten Groschen an de Blandjugers hadden gewen müßt, wullen sei sück dat morg'n von de riken Lüd wedder halen, sei hadden eben so gaud dat Recht, von de tau nehmen, as de Schalt un Schangdarm von ehr.

Den Abend rumurten sei furchtbor in ehren Verein, dat sei doch hadden de Stüren betahlen müßt. Ehr Präsident versprök ehr äwer, dat süll em Spaß maken un dat Wenigste sinn, ehr dat Geld wedder tau verschaffen, sei müßten sück blot so lang Tid laten, bitt hei irst mit de nige Verfaltung in de Reih wir. Herr Pfiffig, de Butscher säd: „Dat wir dat beste, sei entschädigten sück glick sülwst un ersett'ten sück dat, wat sei inbüßt hadden, ut de Riken ehren Geldbüdel. Ein Börslag wirr, bi sin'n Nawer, den ollen Schipp-Captain Frahn, antaufangen.“

„Ja,“ meint Snider Bugig, „dormit bün ick vullfamen inverstahn.“

Michel, de ünmer wedder rechtschaffen un ok nebenbi Kirchenvorstand wir, säd: „Wurüm will'n wi den ollen Capitain Frahn denn grad tauirst nehmen? Dat is so 'nen ollen gottesfürchtigen Mann un ick glöw ok gornich, dat hei so vel Geld hett. Awer du, Pfiffig, sitt'st ünmer up den un dor ward doch seggt, dat hei di sall früher mal vel Gauds dahn heww'n as du in grote Not wirst.“

„Ach wat,“ seggt Pfiffig, „Larifari! Un gottesfürchtig? De? Prr, luter Heucheli!“

De oll Capitain Frahn wir nu äwer wirklich ein Ehrenmann dörch un dörch, de sück ihrlich up See so vel verdeint hadd, dat hei so lewen künn un obglük dat nich alltau riklich wir, so hülp hei doch sine Nebenmischen so

vel dormit, as em irgend möglich was. Un grad of desen Pffiffig hadd hei up de Beinen holpen.

Dor hei nu äwer sülwst so ne olle ihrliche Gut wir, hadd hei glöwt, alle annern Minschen wiren ebenso un hadd sick von Pffiffigen nicks Schriftliches gewen laten, wurdörch de em denn nahsten afftred, dat hei von em Geld leihwis' fregen hadd. Na, de oll Mann künn nicks dorgegen maken, Tügen hadd hei nich dorup un müßt denn man reigen stillswigen un dat Geld versüfzen. Dat ded hei denn of, pleggt äwer tau seggen, uns' Hergott würd 't all wedder utglicken un de ded dat denn späraken of.

Sine Fru jedoch hadd von dese Geschichte woll nich so ganz stillswigen, denn dorvon wir doch wat unner Lüd kamen un dorüm schawernackt Pffiffig of noch immer den ollen gauden Mann. Wur hei man jichens ankamen künn, dicht' hei em allerhand Undäg un Niederträchtigkeiten an un wull nu desen Schabernack un Bubenstreich of girn in'n Gang bringen, wur hei sülwst mit bi sinn wull, denn jin Gewissen biengt em nich, wil hei ein jühr wides Gewissen hadd.

Unkel Jakob, Snider Puzig, Stücke acht Arbeiter, Buren, Seelüd un Handwerker meld'ten sick dortau, un Barder Michel säd: „Hei wull of mitgahn, äwer blot üm nah'n Rechten tau seihn, denn hei wir ein geburner Darßer. „Ja,“ säden de Seefohrer, dat wiren sei of un wat Unrechts süll of nich gescheihn, äwer dor Friheit un Glietheit wir, so hadd ehr Director recht, dat de Riken de Armen wat afgewen müßten, dormit sei all glif würden, denn können sei of noch mal mit regieren, „Ja,“ lacht Barder Michel, „un Pffiffig kann Oberpräsident war'n.

So güngen sei denn noch abends hen un trummelten Capitain Frazh herut. De Oll frög ehr ganz fründlich, wat sei von em wünschten.

„Wünschen?“ frög Pfiffig, „wünschen nicks: Geld wull'n sei sick von em halen, dor wir nu Freiheit, Glickheit un Bräuderlichkeit, ob hei dat noch nich wüßt', de Riften müßten de Armen nu wat afgewen.“

De oll Mann säd, dat hei nich rik wir, wüßten sei woll all sihr gaud un dat hei likes<sup>1</sup> kein arm Lüd' ahn 'ne Gab gahn let, wüßten sei doch of woll. Un ob sei denn eigentlich arm wirren? Hei hadd sick sin Beten ihrlich un mit harter Arbeit verdeint; nu wir hei ein oller Mann un künn nicks mihr erwarwen, sei hengegen wiren alltausam rüstige Lüd, de sick ihrlich un rechtschaffen noch all Dag mit Arbeit ernähren können.“

Pfiffig füng nu höhnschen an tau lachen un säd, üm Moral tau hören, wiren sei nich kamen, sei wullen sin' Kass' seihn “ — Newer Michel seggt: „De Oll hett recht, arm sünd wi of nich!“

Kaptain Frahn hadd sick ümdreih't, nammt de Bibel, de upschlagen up'n Disch lagg un füng an, ehr ut den 12. Psalm Davids vör tau lesen: B. 2; „Hilf Herr, der Heiligen haben abgenommen und der Gläubigen sind wenig unter den Menschen. B. 3: Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge und heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.“

„Dat deihst Du, Pfiffig “ seggt Barder Michel.

„Maul halten,“ rep Pfiffig, „Geld herut, wi brufen hir kein Predigt “

Newer Michel un of Unkel Jakob wiren ganz andächtig worden, hadden de Hänn' folgt un säden, de Oll süll irst lesen un de Oll lest denn wider: „B. 6: Weil denn die Elenden verstört werden un die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr, und will eine Hülfe schaffen, daß

<sup>1</sup> dennoch.

man getroßt lehren soll. B. 8: Du Herr wollest sie behüten un bewahren vor diesem Geschlecht ewiglich.

B. 9: Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.“ —

„Ja,“ seggt Michel un hahlt deip Athem, „so ist‘t“, indem hei lurchalt<sup>1</sup> an tau roren<sup>1</sup> fung, dat em de Thranen piplings<sup>2</sup> de Backen dal rönnten. „Ja, Captain Frahn, wi sünd of gottlos un möten uns betern. Pfiffig, du lett‘st den ollen Herrn von nu an taufreden, sünst friggst du‘t mit mi tau dauhn, un Captain Frahn, vergewen Sei‘t uns, de lufig<sup>3</sup> Pfiffig is an allens schuld. — Wat steihst noch dor un grinnt<sup>4</sup> as ‘n Boß? Warst glik maken, dat du herut kümmt oder fall ‘k di irst Beinen maken?“

Captain Frahn säd nu, „hei wüßt ‘t jo, dat de geburnen Dörper Lüd von Harten gaude Lüd wiren, sei süllen sich man nich verführen laten!“

Als Pfiffig un de Snider nu noch klauf snacken wullen, de annern hadden all as arm Sünners stahn un nich witt noch swart seggt, sogar Unkel Jakob säd nahsten, dat wir em of an ‘t Mager kamen, de Dll hadd ein gor tau fridfarig<sup>5</sup> Gesicht, as ‘n Heiliger upsett hadd, packt Barder Michel, de ganz upgeregt worden wir, mit jede Hand ein un seggt: „Herut mit jug“. Buten hadd sich ne Haur Junges versammelt, de ümmer „Hurrah för de Demokraten“ schrigten un as uns<sup>6</sup> Demokraten buten kemen, sausten ehr Geelird<sup>6</sup> un Uhrklüd<sup>7</sup> üm de Uren, worbi Pfiffig dat mihrst afkreg, denn em gult dat. De swörte, dat hei sich an den ollen Heuchler rächen wull un em argerte, dat hei em nich glik ein Dg ut‘n Kopp slagen hadd, denn de hadd apenbor ein tau vel, wil hei Micheln mit Scharpankiken tau‘n roren bröcht hadd. „Na täuw,“ seggt hei tau sich, „di ollen Gottes-

<sup>1</sup> weinen.<sup>2</sup> hausenweise.<sup>3</sup> laufig.<sup>4</sup> greint.<sup>5</sup> friedfertig.<sup>6</sup> gelbe Erde.<sup>7</sup> Harte Uerde.

fürchtigen ward ick dat besorgen, ick ward bi 'n Schild anhängen.“ — Einige Dag dornah sün'n Captain Frahn eines Morgens 'ne grote hölterne Tafel an sine Döhr, mit de niderträchtigsten Sprüch un 'n grot Sigel dorunner. Kort dornah güng de Red, dat bi 't Sigelunnersetten ein apenes Pulverhurn, wat up'n Dijch legen hadd, explodiert un den Sigelfabrikanten ein Dg ut'n Kopp reten hadd. — Pfiffig verlur so üm de Tid sin ein Dg, wurdörch freg keiner tau weiten. Hei säd, dat em Sand dorin kamen wir. — Na 't kün'n jo of woll mäglich west sün'n, denn tau de Tid hadd männig ein Sand in de Dgen un — hüt of noch!

Ne, wat suack ick, vilicht irr ick mi; allein mine Ansicht nah existiren hütigen Dags noch vel mihr Lüüd de de Dgen dicker vull Sand, hewwen as dunnmals, wiel de olle Ort sich doch an ein gegebenes Wurt sühr fast klammerten, hüt hett dat weniger Wirt.

Weck Lüüd sünd blind un annere willen nich seihn, hören will'n sei absolut irst recht nich. O ja, de Ort Collür de verlangt, dat de Rife mit den Arm'n deilt, de Flitige mit den Fühlen, de Sporsame mit den Berfwender, is leider nich utstorben. Dese Süß spält hürt in alle Länna, äwer bi uns, in Deutschland, ist unverständlich, dat dor gerade so vele giwvt, de de Weltordnung störten willen, wil bi uns för lüüt Lüüd von staatswegen doch sovel sorgt ward, as in kein anner Land. De Untafredenheit maft hüt in alle Länner Furttschritte, bett sei all mal riep sünd sich de Köpp to verkeilen un eine den annern verpuzen deht. De verfluchte Egoismus!

För de Demokratentid (1848) arbeit ein jeder girn un flitig, wenn hei blot Arbeit hadd, äwer hüt giwvt dat 'ne ganze Haur, de sich girn ganz aflösen leten, trotzdem de Löhne 75<sup>o</sup>/<sub>o</sub> stegen sünd und of Arbeit hier up't Land äwerall vorhanden is. Süßwstredend stiegen Fütterungspreise u. a. m.

mit un so bliwt Verbitterung un Striet dörch Egoismus dremen ohne End bi.

De infamte Ewa! Man künn sich ätwer uns Delleröller-öller-mudder bannig erbofen un termaud barsten<sup>1</sup>. Wurüm hett's den Adam de Mund so wätzig<sup>2</sup> maft un em an 'n Appel lutschen<sup>3</sup> laten, wurdörch sei uns dat ganze schöne Paradies verhummas't!<sup>4</sup>

Wat hadd wi schön drög sitten künt; nu möten wi rozen un racken, dat uns de Sweit bi den Buckel dal löppt! Dausend, dor hün ick ut min Bahn rutsch, nu vörwärts. —

Markwürdig, twei von Pffiffig sin' arm Kinner ver-luren späder of noch jeder ein Dg, sin Hab un Gaud ging all verluren un hinnerher of sin Verstand.

Dorup paßt Captain v. Lümann sin schöner Spruch, den dei stets bi de Hand hadd: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber ganz gewaltig klein, was sie oft an Zeit verlieren, holen sie an Schärfe ein“.

#### 4. Kapitel.

**Michel schellt sich ut. Ein Schott. Seemann  
hühlt. Onkel Jakob jammert. Michel ward  
tom Mira. Nante Strumps Verämmerung.  
Twei up ein Schuß.**

Als uns' Barder Michel von dese mißglückte Expe-dition wedder tau Haus kamm, säd hei tau sich: „Ne, dat Geldhalen is nicks, dor sall mi keiner wedder mit henkrigen un ick glöw, de annern gahn of so licht nich wedder up'n Lim, dei würd'n of all tausam ganz weickmäudig. Sogor de oll grot Peiter Swäp, is 'n Kirl as 'n Gickbohm, bet de Tahn' tausam, un ick herw doch recht gaud seihn, wur em de Rühjsamkeit knep, so dat em 'n por Druppen bi

<sup>1</sup> bersten. <sup>2</sup> wätzig. <sup>3</sup> lecken. <sup>4</sup> ruiniert.

sin knäkrig Näs' dallepen. Blot de verfluchte Pfiffig un de Wippstart, de Pusig, blewen hart as Kieselstein; na 't sünd of kein geburne Darßer. Gott, du bewohr ein, wur kam wi of up so'n slichte Gedanken, dat 's jo justement, as stehlen bi hellichten Sinnenchein. Wi willen uns nich utpannen laten un sünd doch wenigstens de Stüren schüllig, denn hett uns' Herr Christus nich seggt: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gotte, was Gottes ist? Ja! un wi gahn hen un will'n Lüüd' utpannen, de uns gornichts schüllig sünd; grad ein von de ihrlichsten, besten Lüüd', de't in de Welt giwot, mit den ein jeder betteln gahn kann! Michel! Michel! Holl di ein Spiegel vör, du möst in di gahn, du kümmt sünst up'n verführten Weg! Un sünd wi dor nich all up?" röppt hei un haugt' mit einmal mit de Fust up'n Disch. „Dor is de infamte Jesuwiter, der Aron Schuld an un all de annern, de hergelop'nen Hun'nhanschen. Ja, wat de Minsch sieck doch manchmal inreden, un wur hei sieck upwigeln laten kann! Ne, so'n ollen leiven Mann as Kapitän Frahn, son ihrlich Gott'sblaud, kriggt de Bibel hervor un maakt ein dormit weitmäudig. Ja, wenn 't doch Freiheit un Glietheit is, tau'm Preister müßten wi den maken, de versteiht jo vel beter, de Minschen tau lenken, as uns' Aron. Ja, ick bruk mi sin' Sprüch noch weniger tau tau trecken, ick hetw 't jo nich böös meint, äwer up den ollen Pfiffig passen s' ganz akkurat. De Snider is 'n Windbüdel un Unkel Jakob mitunner halw dörcdreht, ün timer ut'n hogen Ton. Wur kam ick of blot ün timer mit de tausam, äwer dat haekt an, as dat Plackenfeuer<sup>2</sup> up 't Liew, dat giwot doch noch genau vernünftige Minschen! Awer de Jagd — hm! — dat Wildscheiten. Dor hetw ick doch woll ebenso gaud 'n Recht tan, as de Jägers? Dor stimmt

<sup>1</sup> durch den Wind gedreht. <sup>2</sup> Fleckfieber.

min In- un Ansicht wedder mit un<sup>7</sup> Statuten; äwer mit de annern gah ick nich wedder! — Unkel Jakob kann nich mihr seihn, schütt up allens, wat rug is, nüllich sogar up 'n ollen Stru<sup>7</sup>, dor de Wind mit spä<sup>7</sup>lt, dat de Nadeln un Spöhn<sup>1</sup> man so dorvon fleigen; hei richt't noch eins 'n Unglück an mit sin Scheiteri un de Brannwin verblend't em de Dgen of noch mit "

„Bau<sup>7</sup>,“ dor fülk'n Schott un Linnenher würd 't 'n Gehühl un Gequid.

„Gotteindunnerwetter! ick fluch jo woll!“ röppt Bar-der Michel un spring up, „dor hett jo woll jemand gor minen Seemann (sinen Hund, meinte hei) tausam schaten!“

Hei fohrte in 'n Horen ut de Husdöhr, prallt äwer nich slicht torügg, as Unkel Jakob, mit de Flint, de noch roken ded, in de Hand, vör ehm steiht.

Seemann kann up drei Beinen von den Häunerstall her tau humpeln, denn de ein Bein slackerte<sup>2</sup> ganz los, as 'n Schötteldank un dorbi winsette dat arme Weih ganz jämmerlich.

„Du Nägenmürer!“<sup>3</sup> seggt Barder Michel tau den Wildschützen Unkel Jakob, „wurüm schütt'st du mi den Hund tau Schanden?“

„Ach, Barder Michel! min leiw Barder, ick kann dor ganz gewiß nich vör. Jck hadd jo blot wat Gauds in 'n Sinn. Will noch mit di 'n beten tausam up de Abend-blänk gahn, seih den Töhl vör den Häunerstall rümmer jnückern un de, nimm mi 't nich äwel, süht just af. urat ut, as 'n ull'n Boß. Täuw, denk ick, di ward ick eins brummen, legg an scheid. — Awer, as hei schrigen ded as 'n richtigen lebendigen Hund, denk ick, mi is de Schott sülvst wedder in de Waden fohrt. Herrje, wur heww't mi of verfirt!

<sup>1</sup> Späne. <sup>2</sup> baumelte. <sup>3</sup> Neuntöter.

Gitw mi blot'n Schluck, dat mi wedder anners üm de Läwer ward. Awer," seggt hei mit eins ganz fidel<sup>1</sup>: „Mag gaut sin, de hadd di am End' noch ein Hauhn dot beten. „Sühst nu, dat'k noch treffen kann un nochtan in'n schummern<sup>2</sup>?"

„Du Schabskopp," seggt Michel, dreiht sich üm un gung in't Hus rinne, halt' sin Flint von'n Haken (hei hadd sich of all wedder ein anschafft, ebenso as Unkel Jakob) un schot sinen Seemann ganz dod. „Du-armes, truges Dirt," seggt hei ganz weinerlich dorbi, „möst di von so'n unnoslich Kreatur so tau Schanden scheiten un di in de Ewigkeit befördern laten, dat du würklich in't Gras bittst. Ja, wenn't noch 'n richtigen, ordentlichen perfecten Kirl dahn hadd, sull't mi nich so vel argern. Wat steihst du noch dor, du Unnosel? gah henn mit dinen Büsta un lat di as Schugels för de Mastkreigen upstellen. — Hest woll wedder tau deip in de Buddel feken? Der Deuwel gah mit di up de Jagd un lat sich dod scheiten, ich nich. O mein Je, wat ward min Lisett seggen? Mak blot, dat du wegfümmst. De kraht di de Dgen ut "

„Mit dich is hüt of kein vernünftiges Wurd zu reden," seggt Unkel Jakob ganz zach, „äwer, herw id einen Hund ümbröcht, so heft du 'n Swin up din Gewissen. Denn will 'k man leiwere nah den Snider gahn, dat's doch 'n Minsch wur sich mit reden lett."

„Just so'n dwatschen<sup>3</sup>, as du büst," seggt Michel, föt Seemann an'n Bein, smitt em up'n Dungbarg un geht langsam herin. As sin Lisett tau Hus kamm, maht sei'n Mordspektakel, sei würd' den ollen dämlichen Kirl dat nahdrägen. De Huud hadd ehr ümmer de Rotten so schön wegbeten un müßt nu up so'n schändliche Ort un Wis' de Welt verlaten.

<sup>1</sup> heiter. <sup>2</sup> dunkelwerden. <sup>3</sup> Verrückter.

Sei wir noch in'n vullen schellen un Michel beträftigt ehr, dat sei recht hadd, dunn kannt buten wat längs dat Fenster tau kraspeln, as wenn ne Fleremus<sup>1</sup> dor längs burrt, summelt sich lising nah de Husdöhr un von dor nah de Stubendöhr un as de upgung, freih' dat mit eins, as mit ne richtige Hahnsstimm: „Nanter is 'n feiner Dunnerwetter!“ Lisett erstarrte binah tau 'ne Bildsäul, kröp achter Micheln sinen breiden Buckel un bed: „Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn“ un Michel maht drei Krüz un säd: „Herr Jesus, help;“ denn in de Döhr stünn de leibhaftige Gottseibeius! — Doch as dat nochmal freiht: „Nanter is ein feiner Dunnerwetter!“ don fungen de beiden Ollen ludhals an tau lachen, as sei seegen, dat Nante Strump dar wir. Nante sach äwer of ut, dat man em för Beelzebub sülwst anseihn müßt, man mügg't willen oder nich.

För gewöhnlich was hei ein lütten, knupsigen<sup>2</sup> Kivl, mit 'n Kopp, so glatt as 'ne Billardkugel, up den of nich ein einziges Hor tau finnen wir un dat wir 'ne pure Unmöglichkeit, dat sich irgend wat Lebendiges dorup verhehlen oder fasthollen künn. Sin Gesicht was ein schrumpliches, richtiges Koboldsgesicht, de Mund gung von ein Uhr bett nah't anner un ob dor wat Knäkriges, id mein Zähnen, in was, lat id ungeseggt, indem mi dat vergeten is, ein por Uren hadd hei as Murer-Smerkellen, de stünnen as Hüren von'n Kopp af. Stats ne Näs' was dor 'n lütten plattgedrückten Amurren<sup>3</sup>, den man frilich as Näs' lopen laten müßt', wil kein anner tau finnen was un sin lütten, grisen Ogen hadden grote Aehnlichkeit mit Swinsogen, äwer de natürlich de Ogbranen of fehlten. De Rinner lepen, wenn sei em seegen un nochtan, wenn hei, wat sihr oft passirte, angesäufelt wir un denn längs de Strat freiht: „Nanter is ein feiner Dunnerwetter.“

<sup>1</sup> Fledermaus. <sup>2</sup> kurzgen, dicken. <sup>3</sup> Nst.

Von Provischon was hei Handelsmann, ein Congu-  
rent von Aron, rechte äwer lange nich so hoch herupp, hei  
kinn höchstens as'n Afleger von den gellen, denn hei drög  
mit de Semmelkiep un verköfft of Seip, Nadel un Twirn.  
Hei hadd ne eklich spitze Tung' un ein jeder sach sich an  
em vör.

Desen Abend was nu äwer sin Tung, sin Unglück west  
un deshalb seeg hei of ganz anners ut, as ick em eben  
beschrewen heww. — Sin schrumplich Gesicht, de blanke,  
glatte Kopp, sin Hals un Hänn — allens wir picken swart  
un hinnenwarts wir em ein Kälwerswanz wossen.

„Hei was in'n Kraug west,“ vertellte hei, „un hadd  
tau weck Gewisse seggt, de em foppt hadden, sei wiren  
Smugglers un Contrabandisten, wat mit Rötters glif-  
bididend wir, un dorüm hadden se em so swart maft; so  
kinn hei nu äwer nich to Hus kamen, denn wird sin  
Sähn Spitalfel mit em maken un dorüm bed hei sin Rah-  
wersch, dat se em Seep<sup>1</sup> un Water gewen mügg.“ — Hei  
hadd nämlich eine ganz annere Sprak, as uns' Dörper  
Lüd'. — Wur hei eigentlich herstammte, wüßt' kein Minsch,  
hei mügg't woll sültost of nich weit'n. — Weck säden, hei  
wir 'n Eskimo, weck hüllen em wedder för'n Kalmücken  
oder Polackh — na, dat was denn of ganz egal — hei  
was einmal dor un wur wat los wir, mügg hei of girn  
mit bi sin, dorüm wir hei of Demokrat un 'n echten.

„Hei wull äwers de Smugglers un de Buren,“ futert  
hei wider, „de em sültost nahsten noch in sine eigene Semmel-  
kiep sett't un em don vör de Hausdöhr an den groten Nagel  
hongen hadden, wo de Schult sin geschlacht'ten Kälwer  
anhüng, dat inseepen<sup>2</sup>!“ — „Wur büst denn von'n Nagel  
herunner kamen?“ frög em Barder Michel.

<sup>1</sup> Seife. <sup>2</sup> einseifen.

„De Buben hadden em losjneden un dunn fallen laten un de Schult, de Spitzbub, hadd em den Schwanz anneihen laten, he silwst<sup>1</sup> hadd nu kein Messer hett, dat he em sich hadd affniden kunnt; he hadd sich äwers of rächt an den Schulden un em sinen Brannwin nich bitahlt.“ —

Lisett gaww em nu Seip un Water, äwer as hei den Keinruß äwerall smerte, denn an afrigen was nich tau denken, un ein Handauk piken swart matt hadd, wull sei em kein zweites Handauk mihr taustahn. Hei würd nu eklich un süng an, ehr uttauschell'n, doch sei, kort resolvirt, schow em ut de Döhr herut, indem sei säd: „Wenn hei ehr Kirkl wir, kreg hei Urfigen linksch un rechtsch, ob schonst hei of ein Demokrat wir,“ und so müßte Mante denn man astrecken.

Währenddeß was Unkel Jakob — as hei seggt hadd — nah den Snider gahn, hadd jedoch sin Flint vörher wedder laden, denn hei was de Ansicht, dat dat vör ein'n richtigen, uperklärten Jäger 'ne Schann wir, mit 'ne leddig Flint äwer'n Buckel tau drägen. „Man müßt' alle Fälle im Borut bedenken“ — säd hei tau sich silwst — „dor man jo nich weiten künn, ob 't Glück „achteraus oder vöraus“ wir un ob einem unnerwegs nich wat in'n Schuß lopen künn, dat würd jo doch of nich ümmer ein ollen Töhl sinn!“

Den Snider sin Hus lagg dicht an't Holt un im Winter kemen sihr oft Reh un Hasen in sinen Kohlgoren<sup>2</sup>. Desen Abend satt hei mit sin Fru un 't ganze lütte Sniderparsonal grad bi Brentüfken un solten Hiring un vertellt dorbi, wo säker hei nülich de groten Hirsch daldunnert hadd, obwoll de annern nahst seggt hadden, dat wir Micheln sin Kugel west — hei wir äwer sin Saß säker — as buten mit einmal ein Schott föllt, wuräwer de Snider sich so

<sup>1</sup> jelbst. <sup>2</sup> Kohlgarten.

dägen<sup>1</sup> verführt<sup>2</sup>, dat em de Hiringschwanz in den verführten Hals künmt un hei fürchterlich hausten müßt. — Hei kreg äwer kein Tid uttauhausten, denn as sine Lotta anfang, em in't Krüz tau floppen, dat hei den Swanz dalsucken süll — flog de Stubendöhr up un Unkel Jakob, mit de Flint in de Hand, röppt ganz uter Athem: „Braure Pugig! Braure Pugig! kumm fix herut, ick heww eben ein Reh up din Bleif dalknallt, knaß an'n Kohlgoren. Din Lone (Hund) hett mi 't stellt, stünd äwer slicht schußrecht, hüll mi ünmer 't achtelst End' hen, äwer troffen heww ick 't, denn 't spring steidel in de Luft. Dat kann nich wit kam sinn, de Hund is hinnen drin hett, glöw ick, of wat afkregen, — denn hei hühlt<sup>3</sup>, wur hei dat nich ut Jagdiwer<sup>4</sup> dahn hett!“

De Snider, von't Hausten noch ganz rod in't Gesicht, würd mit einmal dodenblaß un starrert: „Up, up min — Bleif? Wat, Minsch büßt du blind? Dor is jo min ol leiwe, brune Zäg' tüwert! Heilig-Kreuz-Donnerwetter! Haddst du mi de Zäg' dodschaten, dat kem di dör tau stahn.“

„Din — Zäg'!“ seggt Unkel Jakob un sackt mit apen Mund nah Luft snappend up'n Staul dal. Hal di der Deufer wat deiht dat Dirt noch in 'n düstern dor? Herreje! hadd ick doch blot vörbi schaten. Awer ick scheid apenbor tau säker in 'n düstern, dit 's nu all de tweede Brauw; un de Carnallje von Töhl löppt mi of noch mit in Schuß! Ne, dat Unglück slöppt nich — 't is am End' wirklich kein Reh und dat infamte Zägenluder west. Is dat din Nachtwächter?“ frögt hei höhnsch.“ „Ja för di, du Raubmürra.“ antwurt de Snider, de uppspringt un ut de Döhr schütt indem hei noch röppt: „Du blinne Hund, in düstern Nacht tau scheiten, kannst bi Dag nich mihr seihn“

<sup>1</sup> tüchtig. <sup>2</sup> erschreckt. <sup>3</sup> heulte. <sup>4</sup> Jagdeifer.

Unkel Jakob wir ganz mör worden, hei bed üm'n Snaps, „em lep ümmer so'n Schurder äwer“ — säd hei, un während Puzigen sine Fru em einen gatw, kamm de Snider mit de Zäg' in de Stuw tau lerden un de Hund humpelt<sup>1</sup> hinnen drin.

Unkel Jakob tek blot de Zäg an un röp: „Gott sei Dank! Süht jo noch ganz upgemüntert in't Gesicht ut, äwer dat Achterend Puzig, dat Achterend, lat den Middelpunkt seihn“ — un hei grep nah't Licht, üm ehr von hinnen tau belüchten. Doch de Snider ret em't ut de Hand un säd, „hei süll sic tau'm Henker scheren, so'n Raubmürder, hei würd sin Zäg' woll sülwst unnerseuken.“ —

„Zwei up einen Schuß“ röppt Unkel Jakob so in Gedanken, as hei Lone ankitt, „t is doch 'ne Kunst,“ sett hei ganz befriedigt hentau.

„Wat 's ne Kunst?“ röppt de Snider, „fik hir,“ — indem hei em achter einige Stellen an de Zäg' wist, wur dat Bland dallep.

„Tau heilen, Braure Puzig, dat tau heilen is 'ne Kunst, mein ick, ängst di man nich! Dat schadt em nich, dat is man achter. Von vören had ick ehr jo blenden künnt. Dat is ümmer noch ein Glückschott, äwerlegt di mal de Sak.“

Dorbi kreg hei sin Mez herut, sneedt 'n Stück von dat Talglicht af, un wir im Begriff, de arm oll Zäg' Lichtalg vör de Blessuren tau smeren, „denn,“ säd hei, „luftdicht möten wi s' maken. Wenn ne Wund' luftdicht is, kann de kolle Brand nich toschlagen.“

Aewer de Snider stött em weg un fröggt höhnschen: „Wurüm hei sin Waden nüllich of nich luftdicht makt un dat Bli dorin sitten laten hadd! „Worüm du Nachtigal?

<sup>1</sup> hintte.

„Wil menschliche Waden nich mit Zägenleder überzogen sünd, dorüm.“

„Wat Düwel,“ seggt de Snider mit eins, as hei sin'n Lone anfiect, de sich den einen Bein liect, em dalfett un denn wedder upbört, „wat's dit? De Hund hett jo woll of 'ne Brauw<sup>1</sup> aftregen?“ Nu würd den Snider sin Dilsch of unangenehm un led los tau schellen, doch Unkel Jakob säd fort entslaten: „Gunnacht! un ick seh schon, ich werde mich nächstens andere Abendblänkekollegen suchen müssen.“

„Echer du di zum Kufuk,“ schriegt de Snider, „du un Abendblänk, de ne Zäg' vör'n Reh ansüht, ne, so'n dwatsches Stück Unnosel.“

„Is man gaud,“ brummt Unkel Jakob buten, „dat hei't noch nich von Barder Micheln sinen Seemann weit. Na, dat künn em ebenso gaud passirt sinn. Bi mi deiht dat blot de dulle Jagdiwer, ick bün noch immer tau hizig! Ja,“ süßt hei, „wenn ick ne Fru wedder hadd, äwer of ne gebild'te, so'n beten Apartiges müßt 't sinn, denn kreg ick woll köller Bland un de Jagdiwer würd sich denn of woll gewen. Na, wir werden ja sehn! Awer scheiten dauh 'k doch prachtvull, dor möt ick mi mit trösten.“ Un hei ded't of. „Süßst“ seggt hei nu, un griff lacht so, „dor föllt mi wat in, „bi Micheln künn ick mi am End wedder insmeicheln! — Dat is doch ne oll Seel' un'n ollen Sünnner von Mensch, mit den kann eine jeder smurr'n gahn: ick mügg't sin Frindschaft üm veles nich missen! Wenn 'k nu so bi em angüng un vertell't em dit mit dat Zägenkreatur, denn lacht hei sich halw dod; un von Lonen, dat de of ein beten kraht is, dat tröst' em denn von wegen sinen ollen, spikmülten Boskföter; so künn'k em am ihrsten wedder begäuschen. Awer ne, ne hütabend doch man leiwes nich: wat würd

<sup>1</sup> Probe.    <sup>2</sup> betteln.

sin „Lisett mit de Pann“ seggen Ne, de Wund' is noch tau frisch, möt sief irst mihr afbländen<sup>1</sup> un utdrögen will leivers nah Hus gahu 't is hüt kein Glücksdag “

5. Kapitel.

**Ein Drom von zwei Dromkläs. Ehre, Beratungen, Appeldeiw, Hosenlappen, Enttäuschungen, Hoffnungen.**

So güng hei denn mit ein sihr ruhig Gewissen tau Hus un in't Bedd. — Bald drömt' em von'n Snider sin Zäg', de em in't Krütz stött un dat Micheln sin Seemann up drei Beinen lep un Lone em biten wull. „Lisett mit de Pann“ wull em mit dese Waff' un den Snider sin Lotta mit'n Schötteldank tau Litw. In sine Angst sprüing' hei up de Zäg' un wull nah Hus riden, doch dunn kammt de Jäger un wull em un de Zäg' dodscheiten. De Zäg' smeet em af, grad up Corlin Butschen ehren Dunghof. — Hiräwer verfihr't hei sief so sihr, dat hei tausamstuckte un upwack't, äwer noch schrigt: „min leiw Herr Förster, ick büm't jo nich west, dat wiren jo Michel un de Snider.“

As hei sin Gedanken sammelt hadd un markt, dat hei nich up'n Dunghof, sondern in sin Bedd lagg, seggt hei: „Gott sei Dank, dat't man'n Drom was, ick heww Angst genaug utstahn! Wenn ick Micheln dat morgen vertell, vergiw't hei mi allens; dat's de Balsam up sine Wund.“

Hei druselt wedder in un geröt werder in Drömeri. Hei befind sief in ein'n prachtwull dekorirten Saal. An den gewölbten Bähn flimmern Mahu, Sünm un Stirn un smiten ehren hellen Lichtglang up Unkel Jakob. De Wänn sünd all mit swart-rot-goldene Flaggen betüdert (gepuht)

<sup>1</sup> bluten.

un in de Midd an de Sidentwund hönkt ein groter Speigel in goldnen Rahmen. An de entgegengesetzte Sid befind sich 'n Oelgemälde, dorup entpuppt sich de ganze Darßer Demokratenverein. De Mitglieder stahn mit grote Säbenmilenstäwel an de Beinen un ne Kunkard, gröter as'n Korenrad an de Müß, de ehr s'n Schild deint, in Reih un Glid upmarschirt. De dat Kommando führt, is nich ehr Präsident, dat is 'n groten, forschen Kirl, de sich bannig kränsch<sup>1</sup> ut de Bost brecht. Zwei annere, de eine grot, de annere klein, stahn dicht hinner em. Lei der is dat Ganze in'n Nebelschleier hüllt, so dat Unkel Jakob de Personen nich kennig warden kann. As Waffen swengt ein jeder sin Taschendank mit swart-rot-goldene Farben in de Luft. Un nu ward Unkel gewohr, dat de Präsident mit sine kort'n Beinen, de in hölterne Tüffel steken, hinnerdrin stangelt. Hei is'n ganz End taurügg blewen; ein Esel is achter em tau schuwen, un bald giwot de em mit sine langen Uren rechtsch un linksch 'ne Mulschell un taulezt ritt ein Raaw em de Fahn ut de Hand, flükt dormit nah den Kommandanten un sett sich den up de linke Schuller. De Fahn breit sich ut un Unkel les't folgenden Spruch dorin:

„Marsch, marsch! Es geht ohn' Kampf zum Sieg,  
Wir stürmen vorwärts ohne Krieg,  
Vertraun auf Schwarz-Rot-Gold allein,  
Das soll des Fortschritts Farbe sein! Hurra!“

„So is't un so fallt sin,“ seggt Unkel Jakob un dreiht sich üm so dat hei in den Speigel kickt. Dausend ja, wur prallt hei taurügg. Dor steiht sin Duroweltgänger in Oberstenuiform upmarschirt, äwer dat is keine preussche, dor is tau vel von dat Darßer Swart-Rot-Gold twischen. Dat di dat Wetter, wur staatsch kled em dat, denn anstatt sinen ollen grijen Backenbart is em ein pickswarte Snurr-

<sup>1</sup> hintenüber.

bort anwossen, de, an beiden Siden spitz tausandrellt, as 'n Degen, pil weg steiht. Michel hett sin Mund von ein Ur bett nah't anner upreten un grint so hell as de seitwe Sün. De Snider steiht in Leutnantsuniform links von em un süht so jung ut, as 'n Einjöhriker.

As Unkel em neger bekickt, steckt Nanter Strump sin glade Kopp, de sich in 'ne Kanonenkugel verwandelt hett, den Snider unner den Arm dörch.

„So,“ jeggt Unkel, „jest weiß ich, wer die drei in Nebel-dünstigkeit verhüllten Gestalten sind, die auf das Bild vorauf-marschiren un kommandiren. Ja, so is es un so muß es sein, wir marschiren mit dem Furtschritt zur Freiheit und Sieg.“

Dunn maht de Snider un Barder Michel ehre Honnirs vör Unkel un de Snider jeggt: „Alles zum Einhaun' prat,“ wenn blot Nanter Strump un Stoffel Priem, de olle Theerjack<sup>1</sup>, irst taurügg wiren, de hadd hei, de Snider, as Spijon utschickt un hei befürcht, dat de Swinegels sich mal wedder beschwippts hadd'n. Dunn brust Unkel Jakob as Commandant up un snauzt den Snider an: „Im Burbehalt von solchen Wichtigkeiten zu wählender Persönlichkeit wär alleinige Sache des Kommandirenden un ein kreuzschochschwerenotmillionen gräßlich verpesteter Dunnerwetter soll drein fahren“, wurmit hei blank tüht, un, ün den Snider den Kopp aftausäbeln, kling, in den groten Speigel haut. „Kling!“ jeggt dat, un Unkel Jakob fohrt steidel ut sinen Drom un ok ut de Posen tau högt, denn dat Echo von den hellen Klang hört hei, noch halw in'n Slap, nahklingen. Ja, de Glasenklang möt in sin Stuw west sin, nich von sinen Glücksspiegel ut'n Drom, ne von sin Finster, un so is't ok. Unkel Jakob is äwer so verbistert, dat hei up missingschs von Ueberrumpelung faselt und zum

<sup>1</sup> Matroje.

Einhalten kummandirt, of äwer den Trompeter schrigt, wo de Hallunk steckt, er soll schmetternd zum Angriff blasen. Mit dat besinnt hei sich, denn hei verspürt einen infamtigen kollen Lufttog, de em sin por Hor up'n Kopp ein dörch'n annern wirbelt un em iskolt unner de Näs' weg tüht. Rasch gript hei dorhen, ob sin Snauzbort noch sitt, un as hei gewohr ward, dat de em wegslagen, dunn fohrt hei as de Bliß ut dat Bedd, ut de Stuben- un Husdöhr herut, as wull hei hinnen sin'n Snurrbort drin jagden. Buten geiht sin müßingsch Kommando in natürliches Darßer plattdütsches Schimpfen äwer, von wegen de Appelwein<sup>1</sup>, un dormit hadd hei of dat Richtige drapen, denn as de Wind jußt jemand dicht an em verbi. Unkel Jakob, as 'n Paradisengel in korten Tüg, so lichtfäutig, as hei was, springt of ganz lichtfardig, ohn an Gefohr tau denken, hinnerdrin. As sin Utfraker äwer vör dat hoge Hafelwerk (Zaun) kummt, dunn verschwind hei vör Unkel in den Erdbodd'n, wil dor nämlich ein Loch unner den Tuhn dörch geiht, was sowat of man mäglich. Dor den Wein sin Middelstück äwer entweder tau struw oder tau dick is, so will dat nich glatt dörchfliren, of hört Unkel dat fliren<sup>2</sup>, as wenn dor ein Knurn (Knast) in den Utstibiker sine Unnutzpreklichen tau Anker gahn is. Unkel kunn nu sone Fasthackeri gor nich passiren, wil hei sich mit Bekleidungsstücke up sine Jagd einfach nich afgewen hadd, dorüm smet hei sich rachegehend von haben dal up sinen Wein, indem hei schrigt: „Achtung! Du Hacker! wir wollen den Feind seinen vulkanischen Einfall ausklopfen, daß er Feuer und Lawa ausspucken soll.“

„Wutsch!“ was de anner em äwer unner de Hand wegflirt, de Angst hadd em mit'n heftigen Ruck dörch dat Loch dremen. Wat Unkel von em erobert, was in de linke Hand ein Stück von de Hof', in de rechte den vullen Appelbüdel.

<sup>1</sup> Apfeldieb.    <sup>2</sup> fliren = reißen.

„Feigling!“ schrigt Onkel Jakob, as de anner unnern Luhn dörch is, „da hab ich dem Feind die Fourage abgejagt,“ un dormit geiht hei nah sinen Appelbom, de dicht vör sin Fenster steiht. Ja, dor hett hei de Bescherung, ein Telgen is braken, em dörch't Fenster schlagen, un hett ein grot Unglück verhött, wil Onkel in sin'n Drom den Snider sünst gewiß un wohrhaftig köppt hadd. As hei in de Stuw t'rügg kam, sticht hei sich Licht an un befiect sich den Flicken. Dunnerwetter, wat sneed hei ein krus' Gesicht, was dat nich von sine eigene olle Hof'? — Ja, so was't, un dat was sihr erklärlich. —

As ick tau Anfang all seggt heww, hadd Onkel Jakob allerhand Ort Knäp im Kopp, un so hadd hei hir of üm sich för de Appelwein up bequeme Ort säter tau stellen, ein Schugels maht, denn brukt hei doch sülwst kein Wach tau gahn. An dit Schugels hadd hei 'n Bund Stroh un sine eignen ollen Kleddaschen spendirt. Denn so ohne Liw un Seel utstavrten <sup>3</sup> Wachtsmann gaww hei'n Stock in de Hand, maht em ähnlich in Farw sonen groten, grisen Backenbort von Schapwull, as hei alldäglich sülwst drög, am Sünndag was hei schwatt, un plant em jeden Abend paßig unner den Appelbom vör't Fenster up. Dese Kirl hadd Onkel sine Appel of so lang prächtig bewacht, wil de mihrsten Wein woll för em utkraht wiren. Ditmal was äwer ein beherzte Wein kamen, wur Onkel nich up rekend hadd, de hadd sogor den Strohkirl sine ganzen Kleddaschen sich sülwst antreckt un dat Stroh as Ingeweid Onkel Jakob'n taurügg lat'n. Ja, dit was ein dickdräwscher Schwere-nöter west, dat erkent Onkel an den Hosensflicken, den hei in de Hand hadd. Dat argert em nu ganz schändlich, doch tröst hei sich un meint: „Man süht doran, was für beherzte

<sup>1</sup> leichtfüßig. <sup>2</sup> leichtfertig. <sup>3</sup> ausgepuzten.

Hallunken wir hir haben, stehlen einem die eignen Kleidaschen vom lebendigen Leibe herunter.“

Nu fängt hei an, nah einen Namen up den Appelbüdel tau seuten: „Vergeblich,“ brummt hei, „unbekannt. Vertauscht solch verfluchtiges Diebsgesindel einem mitten in düsterer Nacht die Generalsuniform mit seinem eignen Hosenslappen und einen Beutel voll gemuckster Apfel von seinem eignen Hab und Gut. Hm, hm,“ meint hei, „wunderborlich is mich die Geschichte doch! Hab ich denn keine akkuratessse Aehnlichkeit mit der Jungfrau von Orleans, d. h. nur im drömerischen Anzüg, Bezüglichkeiten und Verwandtschaft, in geschichtlicher Natürlichkeit ist allerdings ein Unterscheidungs- und Fragezeichen von wegen meiner alterhaftigen und jungfräulichen Faßong vorhanden, da ich schon mehr gereifere Männlichkeit besitze. Dunner un Dausend! Das is mich ein Wink von oben. Obrist! — General, un wer weiß, was noch! — ich? — die Sache will überlegt sein.“

Dormit puffelt hei sich wedder tau Bedd in, äwer slapen kann hei nich. Grote Ding arbeit'n in sin Gehirn, na, wi warden jo seihn.

Des Morgens um söß künmt de Snider, wenn of nich as Leutnant, so doch mit desülwen Würd un Respekt ut Unkel sinen Drom bi desen an. Hei grüßt, der Düwel hal, up militärisch un seggt: „Alles zum Einhauen prat.“ Dunner un Dausend, wat maakt Unkel sich steidel. „Unkel!“ röppt Puszig, „heww ick einen Drom hadd, un ut den Drom möt Wirklichkeit warden, wenn du blot so wist, as ick will. Mit ähnlich sone Gedanken heww ick mi all lang herünmer sleppt.“

Unkel Jakob richt sich noch ein Endlang höger äwer den Snider sine Begrüßung un Reden; jedoch taumt Antwortden lett Puszig em kein Tid, denn de geröt ganz in

'ne verführte Bahn, indem hei Unkel sin Erstaunen för Angst nimmt, von wegen den verfluchten Zägenschuß; dorüm seggt hei tröstend: „Nu, nu, ängst di man nich, hett nicks tau bedüden, heilt woll wedder ut, hett noch kein Feuer, de Melk hett of noch de richtige Farw un Gesmack, denk nich doran, ick red hir von wichtigere Saken.“

— „Oho!“ meint Unkel gedehnt, „wat din Zägenluder anbelangen deiht, wird mich die Sorge mein Hor nicht grissprenklich vermarmoriren, durch meine Erfahrungen war ich gesichert, daß Luftdichtigkeit bei Durchlöcherungen seine probaten Deinste tut, un im übrigen ist solch ein Centrumschuß auf dämmeriger Abendblänke<sup>1</sup> vor mich mehr wert als deine lebendige Zick, denn, einen richtigen, reellen, echten Schützen muß sowas freudig erheben. Du kannst dich leider da nicht hineinsimmuliren und“ — „Nu nu, lat man,“ unnerbrecht de Snider em, „dorüm kam ick jo nich, ick heww wat ganz uterordentlich Utergewöhnliches. Weißt du, ick heww vör Nacht einen narrschen Drom hadd, einen Drom, wur Sinn un Verstand in liggt. Ja, un nah Utdüding von mine Fru, de in dat Drombauk Bescheid weit, hest du un uns' Barder Michel of Ranter un ick de Fortsetzung in Wirklichkeit tau verkörpern. Zuslapan laten kån wi dat nich.“

Unkel Jakob is hellhörig worden. „Heraus dormit!“ seggt hei.

„Ja, weißt du,“ flüstert de Snider, „irst swör up dine Berswigenheit. Wi möt'n ein'n Geheimbund un'ne richtige ritterliche Ritterschaft as in Meckelborg gründen.“

„Min Wurd up de Berswigenheit,“ seggt Unkel un reekt em de Hand hen, doch sett hei hentau: „verspürst woll eine verflucht wässerige Apetitlichkeit, dabi was Ober-

<sup>1</sup> Sonnenuntergang.

hoheit zu fungiren," wurup hei ein Dg taufnippt, sin Finger an de Kä leggt un mit sin anner Dg em so von de Sied angludert.

„Ne, ne," seggt de Snider „dat äwerlat ick — doch wenn du noch mal Blücher wardst, hoff ick doch of wenigstens Gneisenau tau warden, denn as di bekannt is, kann man ut'n richtigen Snider allens snickeln, dor is jo all männig<sup>1</sup> General ut hervor gahn. Di müggst ick äwer raden, dat du di bi sione hoge Postens nich tau licht von dat olle Feuer unnerkriegen lettst, un dat du bi gefährliche Saken di entweder de Dgen beter upknöpst oder di ne scharpe Brill upsettst, dormit du nich wedder in 'n polschen Wagen mit de Flint herumhüttst.“

„Schafskopp du!“ fohrt Unkel Jakob up.

Doch de anner red't wider: „Genaug, wi möten marschiren un tworsten direct nah Berlin denn hir bliw wi in de Darßer Sandfuhl steken un ut de ganze Uemwältzung ward nicks. Maß wi den Anfang mit de Rebellat — —“ „Maul halten! du unglückliches Stück Unvorsichtigkeit!“ fohrt Unkel up.

De Snider fickt sich schüchtern in alle Ecken üm, of unner da Bebb. „Dunnerwetter," seggt hei, „hest du mi 'n Schreck injagt; äwer wi sünd jo beid allein, dorüm, wenn wi also dormit beginnen, so erwarwen wi ut unse Eck an'n Ostseestrand uns of den groten Ruhm, dat wi all de Hochstudirten mit de Revolt — ävern Kopp wossen sünd.“

„Dunner un Deuwel, du Nachtmütz! willst Gneisenau werden un sprichst hir solch gefahrull verhängnißvulles Wort ganz gelassen, ohne alle Besinnung un Aewerlegung zum zweiten mal aus! Doch hallt! sag mich man mal, wo hast du denn die Idee her?“

„Idee?“ wedderhalt de Snider, „drümt hett s' mi, as ick all seggt heiw.“

<sup>1</sup> mancher.

„Mensch, Bruder!“ röppt Unkel erfreut, „drömt hat sie mich auch, un dornach zu urdeilen, hoffe ich, daß wir unsterblich werden.“ — Dornach vertellt hei den Snider sinen letzten Drom.

„Hurrah!“ schrigt de Snider, de dünn noch mihr Kourag' kriegt, „dat stimmt bett up den letzten Bricken!“

„Hm, hm,“ meint Unkel wichtig, „es handelt sich blos dorüm, wer den allerhöchsten verantwortlichen Posten als Anführer von solcher Bande ungezogener, verzogener Rekruten ävernimmt, denn zum Kummwandiren, Schwaddroniren un Constitutschon ausarbeiten, gehört eine gewichtige, schwere Portschon schlauer, umsichtiger Gewandheit, gepaart mit List, Scharfblick un Kourage dorzu, un alle diese Eigenschaftlichkeiten such mich einer man mal. Ich vur mein Part wüßt' keinen Menschen, dem ich sie zutrauen und viel weniger noch, wo ich sie vurrätig finden könnte.“

— De Snider will wat segg'n, äwer Unkel lett em nich an't Wurd, hei fohr furt: „Ja, ja, zworsten erinnere ich mich aus alter, geräusch- und ränkevull vergangener Zeit, daß Seiner Gnaden, der Herr Baron K. Hochwohlgeboren Exelenz mal zu mich sagte: „Unkel,“ sagt er, „an Ihm, mein oller Fründ,“ indem er mich in zutraulich liebenswürdiger Fründschaftlichkeit auf die Schuller kloppte, „is ein feines, pfißiges Stück Luder von Heerführer verluren gegangen. Schade, schade,“ setzte er gnädig un lächerlich achteran un legte den Finger pfißig an seine gnädige Näs', „daß Er . . .“ na, — un nu, meinem Traum nach zu urdeilen — —“

„Wi gahn nah de Dröm,“ unnerbreckt em jetzt ungeduldig de Snider „Du büßt de Mann un mi maßt du tau dinen Adjutanten orre so wat Aehnliches“

„Wird sich finden,“ meint Unkel, „ich werd dich meinen Feldzugsplan klar tranchiren, — wollt sagen präpariren.“

Schade, daß Jakob noch nicht ganz hergestellt und mit kann; denn wie dich bekannt, kann man sich auf seine Läßigkeit verlassen, wenn's drauf ankömmt, und wäre er wunderbar schön als Stafette zu verwerten. Ja, weißt du! meine Geliebtheit, Pfiffigkeit und Maulwähligkeit — Jakobs Geselligkeit, Fröhlichkeit und Läßigkeit — Michels Schußfertigkeit, Dauerhaftigkeit und Aufrichtigkeit — Deine Leichtigkeit, Kleinlichkeit, Lächerlichkeit und Flatterhaftigkeit und rotblondharrige Schönheit sind Eigenschaften, die ordentlich zusammengeklüffert eine Einigkeit geben, womit man die ganze Welt reformiren kann und darum, was Michel anbetreffen tut, so wird der treu zur Fahne halten, obschonsten er jühnd noch in obstinatlicher Verfassung gegen meine pricke Schußfertigkeit is, von wegen das jämmerliche Ende von seinen ollen rothhörigen Köter "

„De Rotköpp lettst in Rauh,“ schnüft de Snider, „un de Eigenschaftlichkeiten, de du mi bileggst, lopen up ne Föcklichkeit herut, de biholl man för di, denn taum UlenSpeigel lat ick mi nicht maken. Wer ward noch mir mit inhaugen?“ frögt hei.

„Pfiffig,“ meint Unkel, „is ne alte Raß un falsch als die schwarze Nacht. Bleibt hir. Is vor mich eine zu große Fründlichkeit mit dem Schulzen. Wird Berrat üben. Un nu merk't mal auf: Du gehst zu Varder Michel, Manter Strump, Stoffel Priem un alle de annern Kollegen, ausgenommen Aron und Pfiffig und grüßt mal von mich von wegen einer geheimnißvoll vertraulichen Konferenz heute Abend Klocke neune auf der westlichen Törstuhl. Ich wähl die Stelle, weil sie auf den Wege von Wied nach Blisenrad liegt und die Einwohner keinen Unrat merken sollen, denn die Weiber — na, ihr wißt schon.“

„Zu Befehl!“ seggt de Snider un geiht orrig militärisch grüßend af.

## 6. Kapitel.

## Unkel Jakobs Red von de Torshock tau sine Genossen un de sachlich politische Verklorung bi den Schulken.

Des Abends Punkte nägen is richtig de ganze Demokratenverein upt Törfmur versammelt, utbenahm de Präsident un Pfiffig. Unkel Jakob is binah de letzte, wil hei son unsicheres Geseuhl in sich verspürt, dor hei sihr twifelhaft is, ob sei up sine Upförderung woll all Order pariren un kam'n war'n. Of is hei sich nich säker, ob Barder Michel em all begnadigt hett von wegen dat Hummenmalür.

Na, de Unsäkerheit berauht up Gegensitigkeit; denn de Demokraten wiren sich of nich säker, ob Unkel Jakob villicht nich Lust had, ehr eine von sine Windbüdelien up-taudischen, un as hei so lang täuwot, meint de Majorität hei hett ehr in Aprill schickt. Doch sei sullen bald anneren Sinn's ward'n, denn ditmal wir't Trust.

As Unkel ankümmt, wagt hei sich tauirft etwas zaghaft nach Barder Michel heran, doch de süht so lijer fründlich ut, as wenn dor kein Dodsfall dörch Unkel sin Verschulden twischen ehr existirt hadd, dor de Snider jedenfalls gegen Micheln ein beten pludert hett. As Unkel em de Hand reikt, seggt hei fründlich: „Jek weit von allens Bescheid, dat geiht tau Graw, doch't schad em nich, dat is för't Vaderland, för Freiheit, Glietheit un Bräuderlichkeit,“ indem hei Unkel umarmt un küßt: „Jek lat keinen Kameraden in'n stich, äwer Unkel Jakob, mit di as Kummandür, mag ich doch leitwer so weinig as mäglich tau dauhn heww'n, Du maßt mi doch tau wunnerliche Geschichten. Ein Minsch, de ut Berseihn sine besten Kunsorten an einen Abend twei Höft Weih spattlahm schütt, de —“

„Still, still!“ tütscht Unkel, „irst lat mi reden, nahst red du, id' bün säker, du sadelstüm.“

„Meinswegen,“ lacht Barder Michel.

Unkel fikt nu rund üm sich, wenkt gravitätsch mit de Hand un seggt: „Is hir nich jon bitschen von Erhöhung? Anderweitigenfalls müßt ihr ein bitschen Törf aufstapeln, um solche Art Monumentstöckel davon zu errichten.“

Dat ward denn of glük unner grote Häglichkeit besorgt. Als de Hümpel drei Faut hoch is, kraspelt Unkel Jakob herup, stemmt sine linke Hand in de Sid, rekt den rechten Arm ut, wißt mit de Hand nach Osten un röppt:

„Hochverihungswürdige Brüder, Genossen und Kameraden von Schwarz-Rot-Gold! Rund und zu wissen sei Euch hiermit, daß mich eine merkwürdige Traumerscheinung — un — na, is mich das verloren gegangen,“ seggt hei, indem hei ein Papier ut de Tasch halt, „jedoch habe ich mich in Buraussichtlichkeit von Malür ein bitschen beflissen, es zu notifiziren, heimgesucht hat, die mich einen neuen Ausbruch von Morgenrot zeigte. — Ein Morgenrot in Glutenpracht verdrängt die schwarze düstre Nacht.“

„Un di hört oftmals düchtig Schacht!“ lacht Michel. „Still!“ röppt Unkel, „und hellel auf die Finsterniß.“ Barder Michel föllt wedder in: „wenn du mal eins kemst vör den Riß von wegen minen Töhl.“ Dunn lachen all de Demokraten lud up un Unkel ward bannig falsch. „Halt's Maul“ schrigt hei, „wenn du das Element zu reden in dich verspürst, so komm her, dann werd ich schweigen, anderweitigenfalls verbitt ich mich den Fokus auf dieser heiligen Stätte. Die Sache ist ihrwürdiglich.“ — „Still,“ röppt Buzig, un Unkel Jakob red't wider: „Kameraden, die Luft ist verpestet durch Klatsch, Spionage und Krieg, bald hier bald dort. Von was kommt das?“ „Von de verfluchtige Habsucht“ röppt Michel „un Zwersucht“ de Snider.

„Das muß alles ausgerottet werden. Wodurch und womit?“ fragt Unkel.“ „Dörch Fründschaft und Frieden, as in de Bibel steiht.“ antwort Michel. „Recht so, un wenn nicht anners durch eine Arr . . . . wollte sagen, richtig durch . . . .“. „Dörch Religion“, unnerbreckt Michel, Unkel Jakob. „Recht so. Ihr wißt Bescheid,“ fohrt Unkel furt. Die Minschheit geht mit Plänen schwanger, und keine christliche Ruh wird auf den Erdball existieren, bevor das Unnelste zu hälwelst (oberst) kommt. — Solche große bevorstehende Umwälzungen nennt man Specialitäten un eine gute Quantität und große Qualität von Specialitäten, das is mich eine schöne Rarität und —“ . . . . „Un dat all vir sünd harre Rät, un dorbi is nich to vergeten, dat son Revolt deit Minschen freten,“ grient Michel.

Aewer Unkel smit em mit ne halve nichtachtende Koppwendung einen veninschen<sup>1</sup> Blick tau un fohrt dunn furt: „Da hast du recht, ja harte Rät sünd's, abersten wir sünd dazu auserkies't, sie aufzuknacken und glatte Bahn zu machen, d. h. die Minschheit muß sich ausgleichen“. „In Vermögensgleichheit“, röppt de Snider.

„Schön wir dat,“ meint Barder Michel. „Sall von nu an all eine Wix sin,“ röppt de Snider. „Ranter is 'n feinen Dunnerwetter,“ freiht de „Ja, du feiner Dunnerwetter wärd'ft dine Gleichheit bald versupen un denn is de Unglickheit werder bawenup, oder sall den werder utgleken warden?“ fragt Michel. „Wird später reguliert“, meint Unkel Jakob. „Jekt handelt es sich dorüm, wer den Leitfaden, der einheitlich, furtchreitenden Bewegung ausreckt. Angeknüpft hat ihm der Aron, abersten angeknüpft bleibt er, wenn der Vorspann fehlt. Ich habe mich im Traum als Obersten estemirt, Barder Michel als mein

<sup>1</sup> giftigen

Adjutant und Putzig als Leutnant gesehen — abersten," seggt hei ganz ernsthaft, as sei all ludhals lachen, „das war nur in drömerischer Bezüglichkeit, und so dumm sünd wir nich, solchen Unsinn as felsenfeste Zuverlässigkeit zu acceptiren.“ — „Nicht?“ röppt de Snider, „ick hadd den-sülwen Drom in desülwe Nacht, tau desülwige Stund un denn ward't of woll stimmen ward'n; denn so vel steiht fast, dreiviertel Tauverlat is doch woll wenigstens tau sonen wundersamen Drom,“ „de von twei“ — „Drömcäs,“ röppt Carl Gibson, „tauglik drömt ward,“ — „Ja,“ raup'n de mihrsten, „hinner möt dor wat wesen.“ „Gaud,“ meint Barder Michel, „ick slag äwer vör, wi nehmen unsen Präsidenten irst mit in'n Rat, ihre wi wat beginnen, denn lihrt hett hei wat, dat licht em de Ratt nich af.“ — „Mit nichten,“ röppt Unkel, un de Snider föllt in; „Lat uns den Krempel mal mit apnen Dgen bekiken un denn em so nehmen, as hei is. Snacken un schriwen kann Unkel am besten. Wi will'n uns mal sülvst as in ne Replik (Republik) behandeln, wur wi all glistimmig in sünd; äwer vörlöpig möt doch einer dat Oberhaupt wesen un dat Kommando ävernehmen un dortau slag ick Unkel Jakob vör. Kann hei sich nich in Ihren behaupten, so ward hei rutschmeten. De kniffigste is hei äwer, denn hei hett vele grotortige Knep in sinen Kopp, daran warden unse Feinde verbistern un sich verbläuden.“

„Minswegen, denn einer möt dat jo wesen“, meint Michel — „Wert mine Bedenken herwo ick mit Unkel.“

„Hei is nich dumm, äwer furchbor dämlich in de Prackzis.“ — „Michel, hab Vertrauen,“ röpt de Snider. „Man los,“ lacht de. Na ja, de annern holl'n Unkel Jakob of för den Pfiffigssten. Don reakt Unkel Jakob sich ordentlich, lüft sine Müß un seggt: „Ich beihre mich, die Wahl höflichst dankend anzunehmen, jedoch nur unter einigen vur-

ausfesslichen Bedingungen, als da sind 1) in Unterstützung von Barden Michel, 2) von Buzigen. Schade," meint hei, „das Jakob Fröhlich von jener Verwundung nicht extra genesen. Er und ich haben für euch alle gelitten. Un wenn Ihr mich davur als euren Anführer beihret, so bitt ich für meinen Kollegen, ihm den Ehrennamen, Jakob Hasenhagel beizulegen.“

„Hurrah!“ röppt de Snider, „dat stimmt.“ „Hurrah, Jakob Hasenhagel sall lewen,“ raupen alle. „3) Ranter Strump und unter Burchbehalt von einigen andern, die ich mich später ausfuchen will.“ — „Ranter is'n feinen Dunnerwetter!“ freiht Ranter Strump wedder. — „4) Will ich mich die Freiheit vur meine Unverantwortlichkeit reserviren, im Falle mich mal eins ein menschliches Mißgeschick heimfucht.“

„Ja,“ raupen sei all, bett up Barden Michel, „dat fän'n wi mit Freuden em taugestahn,“ ätwer Michel schüddelt mit'n Kopp un meint: „Unverantwortlichkeit! Hm, dat is doch as in Klemm<sup>1</sup>. Du künnst uns woll alle Hur'n un Zägen in't ganze Dörp dodballern. Awer,“ seggt hei, „fän'n of girn inverstahn sin, denn von em is nicks tau halen. Gaud, un tau Sid stahn will ick di of, üm mit an't Stür<sup>2</sup> tau stahn, dormit wi nich ut'n Kurs geraden un in ein verfahrtes Fohrwater verbistern, denn künn'n wi am End up ne Klipp oder Sandbänk hacken bliwen.“

„Brauder, Brauder!“ röppt Unfel ganz gerührt, „du bist doch ein prächtiger Kerl.“

„Un ick,“ seggt de Snider, „ware de Sorg ävernehmen, dat wi uns nich up halwen Weg fastprühn, ne ümmer mit't gleunig Preßisen (Bügeleisen) dorhinner.“ — „Gut,“ seggt Unfel; „all das annere find' sief von selbst.“

Nu maft hei den Börslag, hiit abend anstatt in ehren

<sup>1</sup> Klemme. <sup>2</sup> Ruder.

Berein leiwers mal ein beten tau Kraug tau gahn, nich allein, üm sich tau stärken, ne, hei will mal ein beten spioniren, ob de Schult of woll Duxen (Kniffe) in'n Kopp hett; den hei, Unkel, ward von jitzt an de Sorg för dat ganze Döörp ävernehmen. Dormit Aron äwer keine Lunt' rückt, sälen sei so nah as vör, hen nah em gahn, un an Pfiffig un den Schulden sälen sei sich vörseihn un sich nich utkundtschaften laten.

Dorup geiht dat richtig mit einige fösting Mann tau Kraug. — Als de alle bi den Schulden herin tau fallen kam, is den dat upfallend, hei argwohnt, dat dor wat in de Luft steckt. Un so etwas uttaufkundtschaften, maekt em helschen Spaß, dorüm sett hei sin fründlichstes Gesicht up, grüßt ehr all nah de Reih up dat Fründschaftlichste un wend sich dumm an Unkel: „Unkel, du, oder velmühr, ji, sünd doch woll nich verbistert?“

Unkel Jakob: „Wie so? Wie ans? Wie das? — wenn's erlaubt ist zu fragen?“

Schult: „Je, ick dacht, ji wullen jugen Demokratenverein bi mi afhollen un den Friheitsbom mi am Endgor in de Kraugstuw hir as'n Winachtsbom upplanten. Du büst wat dickdräwisch un di is vel tautautrugen.“

Unkel Jakob: „Om, hm, danke, daß du für mine Persönlichkeit Respekt im Leibe hast, es wird auch bald genug das Ruge (Behaarte) nach außen<sup>1</sup> kommen,“ wurbi hei sine Kollegen listig tauplinkt.

Schult: „Na, man nich ängstlich, säd de Hahn tau de Marrik (Regentwurm), dumm fret hei sei up, ick kenn di. Wenn du jemand up't Kurn nahmen heft, üm en wat tau Veden tau dauhn, denn worstjugst du irst.“

Buzig: „Herr Wibold, wes' nich tau säker, hei hett min Zäg un Barder Michel sinen Seemann of nich wor-

<sup>1</sup> außen.

schugt, oß nich mal ehre Herren, as hei ehr up't Kurnam, un hei trefft dat Centrum in Düstern."

Schult: „Wat is dat? Hett hei wedder dumm Tügmatt?"

Unkel Jakob: „Daß du deinen Schnabel hältst und nicht zum Verräter ausartest. Schweigen ist Gold!"

Buzig: „Jä segg nick's mihr."

Barder Michel: „Jä will di wat seggen, Barder Mi-  
bold: Allens mit Gemack. — Wat sin möt, möt sin."

Unkel Jakob: „Lat wesen, Schult, vör dese hir steh ich als Hort un Schild, un wenn du deine verfluchtig em-  
fantige Spottsüchtigkeit keine Zügel anlegst, so wirst du mich bald anmerken, was für ein reizendes Temperament ich beherberge. Ich warne dich als guter Freund, sei still, sonsten werde ich was verpubliziren." —

De Schult lacht, dat em de Buf wackelt, denn so girn, as hei will, hett hei sich doch nich länger törn künnt. As hei ruhig is, seggt hei: „Jä weit jo, dat ji de besten Patrioten sünd."

Unkel Jakob: „Patrijoten? — Das wollt ich meinen, doch solche Patrijoten, die alle nach meiner un nich nach deiner Pfeife tanzen. Ich sage dich, was ich tun tu, halten wir alle för eine plitsche, patrijotische, politische un fein polirte Notwendigkeit, un was ich beabsichtige und tun werde, wird nur in geheimer Konferenz verhandelt un als Geheimvertrag beschloffen."

Barder Michel: „Süh dor, Barder! Dor hest eins, — dor slag di de Tung nah üm'n Bort, — dor lutsch an!"

De annern tuscheln unner sich: „Wenn't wat gellt, is Unkel doch tau gebruken," un sei hadden't nich in em söcht, dat hei so prosoß (ernergisch) dorup lösging.

De Schult stellt sich äwer ganz erstaunt. „Dunner un Dausend," meint hei, „wur is di de Mund smert. Schad', schad'," seggt hei un griffslacht so vör sich hen, as wenn dat

keiner hören sall, „dat is 'n Schlauberger, för den kån s' sich dor haben man in Acht nehmen, de ward ehr ne Supp inbrocken.“

Unkel Jakob: „Ein Leierkastenmann für's Orchester bün ich wenigstens nich, und wenn ich mich ne Sache auf's Herz leg und in's Gewissen begründe, so halte ich es für meine verfluchtige Pflicht und Schülligkeit, mit Leib und Seel dabei in Tätlichkeit zu sein um dieselbe zum richtigen Endziel zu führen.“

Barder Michel: „Recht hett hei, un tau Sid stahn möt wi em.“

Buzig: „Dörch Dick und Dünn mit em. Hurrah! de Re . . . Unkel Jakob sall lewen!“

Dunn raupen s' all tausam: „Unkel Jakob sall lewen,“ dat't man so klingt.

Schult: „Du, Buzig, wecker Re — wußt du taurst lewen laten?“

Unkel Jakob: „Er ist ein Däsbattel, ein Quatschhans, von Rehe schießen wollt er sagen.“

De annern bewunnern Unkel Jakob sine Geistesgegenwart, wur schön de den Snider herut bitt.

Schult: „Du, Unkel, du leggst di jo mit din Mundwart för allen hüt up! just, as -du dat bett hertau mit de Fedder dahn heßt.“

Unkel Jakob: „Wurans is mich das gemeint?“

Schult: „Je, id heww hüt noch man ein'n von dine Breiw, de du an'n Landrat schrewen heßt, un wurin du em im wat ersöchst un em glifditig of gauden Rat gewen wist, tauschiedt kregen. Nu fröggt hei bi mi an, wurans sich de Sak verhöllt, leider, na, id möt beduren, dat id ganz annerer Meinung bün.“

Unkel Jakob: „Mensch! — hör mal, wenn du deine Nutzenwendung von der praktischen und menschlichen Seite

beleuchtest, so könntest du ein nützliches Stück Familienvater für die ganze, junge Welt in's Dorf sein, abersten jühnd bist du die Widerspenstigkeit in Person, un müssen wir derenthalben immer gegen dich an manöveriren. Na, der Herr Landrat Hochwohlgeburn soll wenigstens die richtige Richtigkeit der Sache durch mich erföhren."

Schult (smunzelnd): „Jä glöw, du heft 'n Stein bi em in't Brett.“

Barder Michel: „Dat wull ick mein'n.“

Unkel Jakob (flüsternd): „Nu kriegt hei Schock. — Na teuf man.“

Schult: „Unkel, ick rad, oder velmehr, ick bird di, wes' so gaud un stell de verdammte Schriweri in, du maßt mi vel Arbeit, un wat du all henschriwst, kann ick lang nich all gaud heit'n.“ —

Snider: „Dat Anpurren helpt of.“

Unkel Jakob: „Ja, dat helpt, un ich weiß, wat ich weiß!“

Schult: „Na, Gott sei Dank, dat dat jüst ein End hett, denn jit vorgistern heww'n wi einen nigen — Landrat.“

Unkel Jakob röppt: „Lehteres is vur mich ein Blitz aus heiterm Himmel.“ Doch hei tröst sich un seggt: „Hm, hm, werden schon beide intim werden, wenn er sich nobel gegen mich beträgt, as es sich gebührt.“

Schult (lachend): „Dat di dat tau ne gaud gemeinte Warnung mit dine Demokraten deinen. Jä segg jug dat noch mal, wi hewwen einen nigen Landrat. — Wenn di dat man nich geiht, as den Barbir von Signaringen sin'n Bagel, dat du di mit dine Anhänger's in Kumpani in de Sneer fängst. Du heft immer so 'ne olle fule müffige<sup>1</sup> Upwallungen un so vele greune Jungs in dine Kumpagnie, de keine Welterföhung hewwen un di doch upputschen.“

<sup>1</sup> übelriechende.

Unkel Jakob: „Wirst schon die Augen upreißē. — Alles noch im Entwicklungsstadium!“

„Na,“ meint de Schult, „hör du leitwer mi un lat di up de Kumpelkammer inspinnen. — Wi sünd alle beid nich vel mihr wirt, dat Deller klemmt uns.“ Dunn ward Unkel äwer hännig ärgerlich. Hei fröggt, wat hei von sine öllerhaftigen Gefuehle weit, de brukt hei nich nah sin eignes Oller tau taxiren, denn sin Oller würd em in twiatig Johr noch nich drücken, und auf solche grobförnige Manier hätt er nichts mihr mit dem obrigkeitlichen Vertreter zu diskutiren, basta! Doch dreiht hei sich noch mal üm, suitt den Schulden ne höhnische Grimass' un seggt: „Oll Lüd und jung Lüd ehre Weg lopen ut einanner. De ollen marschiren herut, de jungen herin in de Welt, un deine freundschaftslistige Wenigkeit estemir ich für olt!“ röppt hei. — „Un du höllst di för jung?“ lacht de Schult. — „Und wie,“ grient (greint) Unkel Jakob. — Dunn lach de Schult em int Gesicht, wat Unkel äwel nimmt, un, ohn adjüs tau segg'n, ut de Döhr geiht. Sine Truppen marschiren fröhlich hinnen em drin, denn vele sünd de faste Meinung, dat hei den Schulden in jeder Beteihung wit äwer is.

Bi de Unnerhollung twischen beide herw'n sei sich immer an'n Elbagen stött un einanner tautuschelt, wur Unkel den Schulden Toback gamw. De Snider un Manter freugten sich am mihrsten.

Bi't Herutergahn marschirt Barder Michel hinnen-drin. — „Allens mit Gemack,“ seggt hei, „un so as't kamen fall, kümmt dat doch.“ — „So,“ seggt de Schult, „meinst du?“ un indem hei Micheln an de Jack fast höllt, flüstert hei: „Däuw einen Ogenblick Barder, wi will'n noch einen drinken.“

Michel äwer grint em von de Sid an un röppt ganz

lud: „Hebe dich weg von mir, Satanas!“ Deine Wege sind nicht meine Wege! — Ja, Kuchen!“ lacht hei. — „Barder, Barder!“ seggt de Schult, „sünd ji denn all dwatsch un von den Düwiel besäten? Is di de Brägen of dünn worden? — Ich rad di, maß keine verfluchtige Dummheiten. — Di herw id noch immer för den Vernünftigsten hollen.“ — „Dat’s jo nüdlich!“ röppt de Snider, de dat hört hett; dat hei de fleufste is.“ — „Dummheiten!“ werderhalt Michel. „Di grufelt woll, Schultenwarder. Ich verlat keinen trugen Kameraden.“ Dunn fißt Unkel Jakob von de Dähl nochmals dörch de Döhrenriß un röppt: „Du abtrünniger Judas Ischariot! würdst unsere Furttschrittsbewegung nicht zur Ihre erreichen. — Ja, smuster dich nur was, ich hab die Augen offen. —

## 7. Kapitel.

### In de Bergmannshöhl. Nanter 's Massirung mit de Mag vull Bottermelksgruben in den Mischmasch von Theer un Kalk.

Als sei ut den Schulden sinen Gesichtskreis sünd, wennt Unkel Jakob ehr heran, um ehr intauschärßen, sich stets parat tau hollen, denn los geht dat mit oder ohne Spektakel. Ehr Präses is 'n Klauksnacker, de kümmt nich ut de Stell. Hei, Unkel, würd mit ehr up ne Tidlang verreisen, währenddessen sülln sei nich herümbawweln (plaudern).

„So,“ seggt hei, „nu kån ji bett up Barder Michel un Buzig jug tau Hus begewen, äwer marft jug dat un bawwelt nich gegen juge Frugenslüd, Frugenslüd swigen nich.“

Als de weg sünd, seggt hei tau de beiden: „Wenn kein Ungewitter dortwischen sleit, denn geht dat mit uns drei ävermorgen los.“

Un ehr irstes Börnehmen sall wesen de Umgegend genau uttaufundschaften, ob de nich of all as masigen Rees in Gährung is, sünst hadd hei den Snider taum Weuhlen uterseihn; denn Michel hadd eine tau lichtfeutige, lächerliche Natur, den sin Charakter wir nich tau ne Uprutschung inricht. De Bangbüx von Snider, de nich girn ohne Rüggestärkung bliwt, fragl sich in'n Kopp un meint, dat wir beter, wenn sei mit vereinte Kräfte wirkten un tausam blewen, em fehl dat of an Metall; äwer Unkel seggt, dat gebrufen sei wenig: ||

1) stahn de Demokraten as Bräuder tausam un let'n feinen in de Supp stecken, un wenn sei irst beter bi Raff' wiren, denn würd hei sone Ort Upwiglers rund schicken, de allens in Gährung brächten;

2) würd hei jizund den Snider ne Empfehlungs-Medalge mitgewen, wur man em bestännig Kredit upgewen würd; denn hei, Unkel, wir in Stadt un Land, bi Hoch un Gering bekannt un de, de hei utschickt, würden of so gaud as hei sültwst, up un annahm warden "

„Junge, Junge!“ seggt Puszig, „dat sall'n Lewen warden; denn bi dat Weuhlen is dat Plünnern doch of woll erlauwt?“

Unkel Jakob tüht de Schullern un fiakt so hoch äwer, wurmit hei segg'n will: „Meinswegem!“

Barder Michel äwer meint: „Allens mit Gemack! Plünnern is Ungemack.“

„Ranter is 'n feinen Dummerwetter!“ flüstert dat an de annere Sid von den Tuhn un taum Plünnern hören wi of noch mit tau.“ — „Still! üm Gottswillen still!“ tüscht Unkel Jakob, as Ranter sin glad Kopp äwern Tuhn fiakt, de Stoffel Priem of noch hinner sich stahn hadd, de nich vel gaud ded.

„Dat paßt mal schön,“ meint de Snider, „wenn de beiden taum Weuhlen mit mi rund reis'ten, denn wir wi stark genaug, un as dat schient, sünd sei taum Spijon tau gebruken; denn weit der dausend, wur sei so liif' sich hinnern Duhn slegen<sup>1</sup> heww'n.“ Barder Michel meint lachend: „Manter hett so'n geel dick schrumplich Leder in't Gesicht, wenn de as Spijon in de Klemm künmt, so künnt man nich seihn, ob hei rot oder blaß ward.“

„Süh!“ seggt Manter, „taum Spijon! Also taum uphängen sünd wi gaud genaug,“ äwers fürchten ded hei sich den Deibel nich.

„Bravol!“ seggt Unkel, „angenahm. — Denn Freiwillige sünd Freiwillige, un ji beid sünd billige Freiwillige.“

Dit wiren nu de fitw Uterwählten, d. h. sei hadden sich sülwst wählt. (De Sülwstwahl was in Wieck dunnmal sihr begäng.) Unkel Jakob säd nu morgen Abend um nägen süllen sei sich in de Bergmannshöhl insinden, dor würden sei noch Beratung holl'n un hei ehr denn Instruktschonen gewen.

In de Bergmannshöhl wohnt nämlich ein Snider Corl Dünbier mit sine Fru un ein Stück virteigen Gören. De Armaut hadd ehr sich eine Höhl in'n Sandbarg utweuhlen lat'n. Utbenahm dat spiße Gäbeldach, wat mit Fohr (Farrenkraut) deckt wir, was dat ganze Lojement in de Jrd. Lezteres ragt an teigen Faut in de Luft, un dat was nich ohne Zweck, wil ohne dat sülwe in düstere Nacht ein Mensch oder Dirt, wat taufällig den Snider äwern Kopp lopen ded, gewiß dörchbraken un mit dat Brausendach (Rasendach) in Kumpani de Bewahner hadd musendot fallen künnt.

<sup>1</sup> geschlichen.

De Snider was 'n ollen Süner, de allens Gaud's mit sich upstellen let. Dat Witw äwer was de verkörperte Düwel, de hadd'n swarten Bähn, schad dat so ein hübsches Gesicht up alle Laster sett is. Sei hadd alle Dugenden, de dat in de Welt gitwot up 'n Kopp stellt. Ja, un wenn sei des Winters mit de Kinner of oftmals hungerten, friren würd ehr sammt ehre Umgebung nich. Sei sülvst wir beständig in Bewegung, bett ehre ganze Umgebung innerlich un üterlich in Für un Flammen stund. Sei frog nich nah Schult, Schangdarm oder Likers wer, sei teilt up allens los.

De arme Snider was kein Mitlöper nah den Demokratenverein, dor let sine Hektorine em kein Tid tau, dat wir of dat einzig gaude, wat ehre Bosheit gegen ehren Willen bewirkte. Sei plegt tau segg'n, sei wull, wenn't los gung, Markatenterin warden. Sei was ne wütende Demagogin un putsch't allerwärts de Mannslüd up, wur sei 'n Brocken twischen smiten künn, utbenahm, as gesejgt, ehren eigenen, wil sei em för 'ne Nachtmüt hüllt.

As Unkel Jakob meint, dat in de Höhl ehre Beratung am säkersten wir, dunn erwißt Puzig sich wedderspenstig. „Ne,“ seggt hei, „fö son Waschlappen von Kollegen, de in't Unnerspitt von sine Häfst gerad, müßt hei sich jo schaniren. Dat wir'n Schimp för't ganze Snideramt.“ Un as Barder Mächel de Näs'nüstern tausam knep, indem hei meint, na Adekolong würd in den Sandbarg nich rüken, dunn säd Unkel: „Wenn of nich för Licht, so is doch för frische Luft dorin sorgt, denn as ehr bekannt, wir haben in't Dach jo ein grot virkantig Luft- as Kooßloek, wur alle gesundheitsgefährliche Stickstoff in Begleitung von den Kooß heruter smökert wurd. In Kriegstiden müßt man

veles mit in'n Kop<sup>1</sup> nehmen, wenn man dordörch gewinnen könn, un de Hektorine wir in manche Beteihung tau gebriken.

Den negsten Abend treffen dese fiv Mann, de sich beraupen feuhnten, grote Daten tau vollbringen, tau rechte Tid in de Dünbier'sche Höhl, wur Unkel ehr sinen Plan entwickelt.

Hei beabsichtigt nichts Geringeres, as von Borth dörch Stralsund direkt up Berlin tau marschiren. Börher müßt jedoch de ganze Umgegend utkundschaft warden, un wenn ehr Swart-rot-gold entgegenlicht, so würden sei von Stralsund ne Staffett affchiden un denn glik ehre Kameraden nahkam'n lat'n. Warden ehre Forderungen bewilligt, so is't gaud, wenn nich, girowt Spektakel. Barder Michel meint, direkt up Berlin marschiren is drist, äwer dat sei nich glik up Keilerei utgahn willen, is sich vernünftig. Dorup antwurd't Unkel Jakob: „Das wär eine verfluchtige Dummheit, erst wissen, wie, wo und was man teilen muß, un dann als der olle Ziethen aus dem Busch drauf losfahren und den Feind in die Pfanne hauen,“ seggt hei, wurbi hei so vergreicht (verbissen) utführt un up de Thän knirscht, dat Bugig mit samt sinen Snider-Kollegen Dünbier ne Gaushut äwerschurdert un ehr beid grugen ward.

Dit ganze Stück, wat Unkel Jakob hüt Abend in de Höhl upführt, was blot as ein Remedistück in Szene sett, um sülwist sine negste Umgeung tau täuschen; denn, as wi seihn warden, hett hei sich ganz wat anneres utflauf't.

As hei taum End is, seggt Barder Michel: „Se, wat dücht jug füllen unse Frugens woll so recht seggen, wenn wi ohn ehre Erlaubnis so mir nichts dir nichts utrüden,

<sup>1</sup> Kauf.

üm up unbestimmte Tid in fremde Weltdeile up Reijen tau gahn?“ „Dummerjö!“ röppt Unkel, „wer wird denn so verblendet sein, solch klatschfüchtige Sorte in Mitwissenschaft zu bringen, ne, so dumm sünd wir nich un ich weiß Nat.“

„Zum Exempel Jakob Spaß hat ein Floß Holz, was nach Stralsund soll un wir sünd die Auserkornen, die Expeditschon in Ausführung zu bringen. Natürlich frigt ihr ein großes Stück Geld dafür.“ — „Hurra!“ röppt de Snider, „Unkel Jakob is uns an Feldherrntalent äverlegen,“ un de annern stimmen mit in. Unkel wentt ehr mit de Hand tau Rauh, wurup hei seggt: „Ich spräk mit Spaß un dat Säkerste is, wi segeln ein Endlang mit, so kam jüge Frugens bestimmt nich auf hinterlistige Gedanken, von wegen eurem Dasein — wollt sagen — Aufenthalt.“

Ezliche Dag dornah sünd mine fiv Helden bi Barder Michel versammelt, denn dat Flott is taum Verschäpen<sup>1</sup> fardig. Barder Michel sin Lisett is mit'n Schepel Roggen, den sei up de Bliesenrader Mähl mahlen laten will, in Gesellschaft von Stoffel Priem sin Fru nah den Bliesenrad kohrt, un de Demokraten swelgen vör ehre Afreis' bi Barder Michel in Freiheit, Glükheit un Bräuderlichkeit, denn Lisett is jo nich dor, ehr up de Nat tau passen.

Dat is Middag un Michel sin Dochter bringt de Bottermelksgruben<sup>2</sup> up'n Disch. Barder Michel, gaudmödig, un de früher up'n Darß vörherrschende Gastfründschaft noch ganz besonders uteuwend, nödigt sine Kriegskameraden taum Disch. Alle lehnen einfach af, indem sei seggen, 't is gaud gemeint, äwer wi sünd dor all mit dörch“ (von „danke segg'n“ verstumm' sei noch nicks), Manter Strump. De säd, obschonsten hei sich all taum Ersticken

<sup>1</sup> Verschiffen. <sup>2</sup> Graupen in Buttermilch gefocht.

vull Fettflüüd eten hadd, so künn hei doch kein Bottermelksgruben versmaden<sup>1</sup>, denn dat wir sin Leibgericht. „So is't recht, Natwer,“ seggt Barder Michel, as Manter sich rann sett, „nu ett dat di't Mul schümt.“ Manter lett unner den Disch irst noch ein por Knöp spring'n. un leggt dunn los tau kalbatschen. As hei meint, de Gruben sünd noch 'n beten knüwlich, dunn möt Barder Michel sin Dochter ne grote Kruf mit Borthsches Bier (Lüttjedünn) herin halen. Michel antwurd: „Kein Getränk, of keine Medicin befördert de Verdauung beter as Borthsch Bier.“

In'n Theekopp (Tassenkopp) ward inschenkt un flittig rund drunken; denn un wenn of eins 'n Sluck Räm dorzwischen gaten. Keiner lett weniger Kummer dorin kam as Manter, hei ett un drinkt as wenn hei dorför betahlt frigg. Während dat Eten was de Wind konträr gahn un sei sünd genödig, tau teutwen, bett hei wedder westlich geht; dornah süht dat hüt äwer nich mihr ut un dorüm gungen sei bi't Schabskoppspill, utbenahm Manter. Letzterer was glik nah't Eten sihr swerfällig hinner den ollen groten, achtbeinigen Aben krapen, as wenn hei sich verschanzen wull. Sin Kameraden, de mit sich sülwst Schabskopp spälten, kunnen wenig von em seihn, doch af un an hürten sei em gümjen un süfzen, wat taulegt in ein swores stähnen äwergung: dorbi wund hei sich, as'n Mal, den dat Ledder astreckt ward. De Kortenspäler, de nah Darßer Mod uptrumpften, sa wenn sei ne Werr dorüm maht hadden, wer von ehr am irsten ein Lock dörch den eiken Disch bäfern künn, achten tauirst gornich up ehren Kollegen sin snaksches verton'n, bett Mante mit einmal hell upschrigt as wenn hei spießt ward, hei müßt 'n Stein oder 'n Bandwurm in 'n Magen herw'n, denn sowat von Bien in't Liw wir

<sup>1</sup> ablehnen.

uter alle menschliche Verdauung, dor hülp nich Borthsch Bier oder likeršwat tau, un sei sälen em den Doktor Helpdrist halen. „Dat is jo kein Doktor,“ seggt Barder Michel, „ja, wenn wi den Scheper-Doktor hir hadden, de — — —“

„Jh, Snack,“ meint de Snider wichtig, „hei is Snider un Barbier wes't, un son ein kurirt bi uns Ort Lüüd grad allens wur de studirten Doktors mit in de Brummelbeeren geraden. Wurüm? — wil hei mit'n Darßer Liw un Skopp vel beter bescheid weit un de Darßer Köpp of mit em.“

Dat plichten sei vernünfftige Wiß' of all bi. „Na hür mal Kawer,“ seggt Barder Michel (Barder Michel was Ranter sin Barder nich allein, hei was of sin Kawer), „wenn du di vörher all son Patšchon<sup>1</sup> Fettflüd herin slagen hest, as nahdem von de knüfflichen Gruben, denn kam di Gott tau Hülp, denn is't kein Wunner, dat di dat in'n Magen rebellirt, denn weißt du, de ollen Gruben warden noch eklich nahquellen, dat veršpür id of. — Awer tröst di man,“ lacht hei, „dat Borthsche Bier bringt allens wedder in de Reig, du mößt di man nich so zimperlich verton'n un as 'n lütt Gör schrigen un quarren.“ — Unkel Jakob is desüllwe Ansicht, hei meint of: „Dat Bier, obšchonsten es Kardünzel<sup>2</sup> wär, wird allens präparieren, un wenn hei sich as Berwundetex för de Frihit betracht, so würd hei sicherlich man de halwe Weihdag veršpüren,“ sett hei hentau.

Allein Ranter veršpürt keine Linderung, hei ward immer düller schrigen, sei sälen Helpdrist halen oder Unkel Jakob fall em mit sine berühmte ärztliche Hülp bistännig sin, von wegen dat „Weihdagbespreken“. — „Hm, hm,“ brummt Unkel, „du sollst nich vergewß an meine zum Übersfließen mitleidsvullen Gefühlsnerven appelliert haben, jedennoch is eine spezielle Konsultatschon von nöten, un

<sup>1</sup> Portion. <sup>2</sup> schwaches Getränk.

das Übel gleich mit Stumpf un Stihl auszurotten un keine Fuscherei dorzwischen zu mengelliren.“

„Wedder missingsch!“ lacht Barder Michel.

„Ein Arzt is kein Arzt!“ bitt Unkel ün sief, „wenn er nicht hochdütsch spricht.“ Dornah trummelt hei Ranter mit de Fingern up de Mag. „As ne Bombe!“ röppt hei.

„Ja, denn ward hei woll plagen,“ röppt de Snider. De annern lachen, as wenn sei dull sünd. As Ranter äwer ünmer düller schrigt, so dat dat ganze Hus klingt, warden sei beängstlich; de Snider ward gor eklich un seggt: Ranter hadd doch of tau utverschämten fressen, irst Fettflüd, dunn sös hüpendige (aufgehäuften) Töller vull angeweihte Gruben un por Quart Bier as Desert dorup, wir doch tauswischen un starken Toback, dat müßt jedes Schipp äverladen. Stoffel Priem röd em, Bohm (Kopp) tau stahn, un Ranter stellt sief up'n Kopp. Äwer hei schrigt ünmer düller, sei süllen em dod maken, denn lang künnt nich durn, so würd hei upbarsten un denn müßt hei sinen Geist doch woll upgewen.

Währenddessen hett Unkel Jakob de Stuw up un dal rönt un vör sief up'n Fautboden kafen, as wenn hei dor ein Recept söcht.

Barder Michel stött em in de Ribben, wißt up Ranter, indem hei seggt: „Mit den geiht tau Graw!“ Unkel zoppt up, löppt ut de Döhr, as wenn hei wild ward, kümmt äwer, ihrer de annern sief doräwer utspreken, wedder rin un röppt: „Rettung! Nu bringt mich mal das Stück Magweihdag vursichtig 'raus, damit es nicht aufplatzt.“ Dat geschüht, un as sei up den Hof sünd, wißt Unkel Jakob up ne Teertun, wurup hei anornirt, Ranter mit de Mag dorup tau legen. De Snider möt em an de Beinen, Stoffel Priem em an den Kopp faten un so ward hei up de Teertun an teigen Minuten, unner vullen Gelächter von sine

Kollegen un Geschricht von em sülvst, rullt. As sei so in vullen Gang sünd, kümmt Barder Michel sin Lijett mit ehr Mehl üm de Stalleck foren. Sei prallt ganz erschrocken taurügg, as sei dit Manöwer süht un kann tauerst jowoll dorup kein Wurd' herut frigen, as sei äwerst Luft frigg, schrigt sei: „Wur, sünd ji ollen Skirls all dull un verrückt! Ne, ick glöw säker, ji sünd all besapen.“

„Mudding, dat glöw ick of binah,“ grint Michel.

Dor, wur de Mannslüd mit Manter wirtschaften, wir ne Kalkkuhl dicht bi, wur ein por Strük äwerdeckt wir'n! Keiner hadd acht dorup gewen, dat sei sich desülwe so bi lütten ümmer mihr naht hadden. Grade as Lijett upschrigt, wuräwer de beiden Mullers sich furchtbor versiren, halt Stoffel Priem Manter wedder tau sich, de Snider schüwt an de Beinen nah, dunn knacken mit eins de Strük, de Irdbodden deiht sich up un perdanz, rutscht Stoffel, indem hei beide Händ mit Manter sin Pudelmütz, de den von sinen gladden Bilgardkugelkopp afrutscht is, hoch in de Luft hölt, in de Kalkkuhl rin. Manter schütt, hell upjuchend, mit samt de Teertunn hin'n em drin. Beide Subjekte quetschen Stoffel nich slicht, so dat de of dat schrigen un fluchen frigg. De Snider, de gornich mitkamen kann, as Manter em so unner de Hän'n wegglitscht, frigg dat Müßeln un schütt mit sinen roden, rugen Kopp vörut up Manter sinen gladden Kopp, dat man so knallt un as wenn hei in'n Sinn hadd, sine eigene Parük Manter uptaustülpen. Unglückliche Wis' is mit dit Krach up Krach, Gefluch, Geschricht un Gelach, de olle Proppen ut dat Spundlof von de Teertunn flagen un Barder Michel sin Syrup beglänmert Manter sine grislinnen Medaschen grad vör de Mag, äwer un däwer. As Stoffel Priem de Teer of tau nah kümmt, springt hei mit'n Kernfluch ut de Kalkkuhl rut, un in den Moment dat hei Locks maht, glitt Puzig

von Ranter seinen Kopf auf wedder tau Lock herein, so dat sine Beinen pil in'n Himmel wisen. Na, dit Gesichterniden, Gesluch, Gejuch un Gejohl bi dit spaßige Ungemack, möt eine seihn heww'n un de dorbi irnsthaft bliwt, sad Barder Michel naher, möt ne olle richtige Nachtmütz wesen un is nich wirt, dat em de leuwe Sünn beschint.

Als de Snider up'n Kopf in de Kalkkuhl steiht, springt Lisett tau un grippt em an sine tillseutenden (schnell hin- und herschlagenden) Beinen, wurbi sei ünner schrigt: „Helpt! helpt doch! hei versüppt in den Kalk un Teer.“

Keiner kann ehr äwer vör Lachen tau Hülp kam, utbenahm Stoffel Priem, de bett an de Knei vull Kalk sitt un den deshalb grad nich lächerlich is. Stoffel packt denn of mit an un helpt Lisett, den Snider herutzikazen. Äwer, ach du min Dag! wur süht de arme Düwel ut. — Als de annern sine roden, von Teer- un Kalkmischung tausamgeklisteren, buntscheckigen Kopphor un Bort seihn'n, dunn frigg't Lisett un Stoffel of dat Lachen un de Genossen fang'n wedder von vör'n an. Barder Michel lacht sich ünner rund üm de Kalkkuhl, wur Ranter noch drin sitt, denn de Teertunn hett em fastklemmt. Als ein beten Bauß' in ehre Fröhlichkeit intred, jegg't Unkel: „Jungens, halt doch den arm Düwel rauß!“ „Dat's lichter geseggt, as gedahn,“ meint Barder Michel, „ick seih kein Flagg an em, wur wi em packen kää'n.“ Hei grawwelt Ranter an sin gladden Kopf herüüm, meint äwer, indem hei schürköppt: „Dor's kein hollfast an tau heww'n, wi ward'n em schier bi sine groten Uhren angeln möten. Ne, klist blot,“ lacht hei, „hett hei sich ein Teerpflaster vör de Mag leggt, wenn de em nich kuriert, is alle Hülp vergewß.“

Unner den Wirrwarr hett keiner den annern mal verstaht; denn Ranter schrigt ünner pauswiß üm Hülp twischen ehr Gelächter un Spötteri dörch. Nu röppt Michel

äwer: „Jungs, maßt doch Anstalten! Hei versüppt sünst unnen in den Kalk un haben in den Teer.“ — Dunn kummandiert Unkel Jakob den Snider an, ein Sehlstrank tau halen, un as de dormit ankümmt, summelt Michel den sülwen Mantel unner de Arm dörch un mit 'n „Hurrah“ ward hei heruter slept. As sei em up'n Drögen heww'n, steiht Mantel so stiw, as 'n Pahl. De Arm höllt hei wit von'n Liw un seggen deiht hei kein Wurd! — „Ja,“ lacht Barder Michel, „nu is Holland in Not, nu freiht hei sinen feinen ‚Dunnerwetter‘ jo gornich.“

Unkel Jakob meint äwer, indem hei schürrröppt: „Schad üm den schönen Mischmasch von Kalk un Teer, beklüstern de Kirls sich ehr Leder, Ruchwerk un Kleidaschen mit schmieriger Vermischung, womit vernünftige Menschen ihre Wagen un Häuser schmieren.“ Lachend sett hei hentau: „Das is mich auch wieder mal ein schöner wissenschaftlicher Furtsschritt von wegen die verdauungsprozeßliche Bollziehung in Mantel seinen Magen durch die ausgestandene Beängstlichkeit in der Löwengrube, welche voraussichtlicher Weise die angemessenen Grade Reaumur von Hitze un Dampfentwickelatschon so befördert hat, daß der in Mantels Ingeweide zurecht gebrugte Malzastrakt alle Weihdag, wollt sagen Schmerzhaftigkeit, zum Deutwel gejagt hat, da er jitzund reigen still steht, gleich ein zur Bildsäule erstarrtes Lamm, — der olle versoffene Sünder der! — Dunnerwetter!“ seggt hei, indem hei sich an Stoffel wend't, „hast du mich den Mantel, ohne alle Benötigung von ein Messer, mal fein glatt skalpiert, viel besser, als der beste Indianerhäuptling, schade, daß wir die Löwengrubenszene nicht abmalen können.“

Ja, un holpen hadd de Schreck in Wirklichkeit; denn nah ne halwe Stund marschirt Mantel, von Teer, Kalk un de Weihdag erlöst un erlichtert nah Hus. Einige Bund

Fett un Seip hadden nödig dahn, de drei Verunglückten wedder so wit tau reinigen, bett up Kanter sine Kleidaschen von den Teer, un obschonst hei sültwst taulegt noch mit'n stuben Bessen doräwer herkam, so let sie dat doch man haltwegs dauhn. Kanter hadd, so lang de Kleidaschen-Reinigung durt, in Barder Michel sinen groten russischen Schabpelz krupen müßt, wuräwer de annern sie köstlich freugten, hauptsächlich wil Kanter mit eins so rug worden was, as hei in'n Leben noch nich west wir.

Barder Michel was äwer so mitlidig Kanter nah Hus tau begleit'n, denn sünst hadd hei woll schön upladen müßt vör sin natt blank Pachtje (Bekleidung) mit den brunen teerigen Schien, de noch hacken blewen wir. As Michel Abschied namm, meint hei, dat Kreihen un de Wähl-dag würden Kanter woll dornah vergahn.

## 8. Kapitel.

### Gaude Waterfahrt bett Borth. Verlust von Truppen.

Den negsten Morgen is de Wind richtig wedder westlich un för mine Demokraten de schönste Gelegenheit, Jakob Spas sine Flott Holt as Passagier-Schipp tau benutzen. Un hols der Dausend, sei marschiren gestiefelt un gespornt, hadd ick bald seggt, mit gefüllte Proviantbüdels dat Dörp entlang, üm up ehr wackliches Schipp de verhängnisvolle Reif antautreden. Wat sei so recht im Schill führten un wur dat aflopen würd, dat gung keinen von ehr wat an. Sei dusselten im Bertrugen up ehren Führer sin'n hoch- un plattdütschen Wischmasch un ehre eigene Unnerstützung mit em. Ja, sei wüßten woll, säd de Snider, wenn man kein Bertrugen ein taum annern un hauptsächlich tau sinen Feldherrn hadd, dat man denn

nimals grote Daten vullbringen könn. Dorin hadd hei recht; denn Unkel Jakob wüßt ganz gaud wat hei wull, hei hadd dat glük wüßt, as de Schult em mit den nigen Landrat versihrt hadd. Em späukt ein ganz anner Plan in'n Kopp herüm, as nah Berlin tau maschieren, dat was blot ne Kriegslist von em gegen sine eignen Kameraden un innerlich hägt hei sich, „was er doch für leichtgläubige, leichtfertige Kreaturen in seinem Generalstab hätte. Ja, so säd hei spärahen, „un wie selbige Dufelbimbams die Augen späterhin aufreißen würden.“ De Snider, Manter un Stoffel wiren fast dorvon äwertügt, dat sei as berühmte Helden retour kemen. Barder Michel allein hadd sine gelinden Twifel. De grient sich oft wat un brummt denn, wur dit woll afgeiht.

As sei up de Flott wiren, fung Unkel Jakob an, sich bannig wichtig tau maken. Hei ded recht so heimlich, doch let hei af un an so verluren einige Würd vör sich henfallen; von „Brechen der Sklavenketten, Schleicher, Lug und Trug, — Heuchler — Draufgehen — Furtjschritt u. a. m., de sine Genossen ganz entzündt upsammelten. Sülwst Jakob Spaß mit sin Brauder, wat of Demokraten wiren, horchten hoch up.

De sin Demokraten wirn woll 'ne Stumm weg weßt, as Hektorine bi Barder Michel sin Fru ankem un blot, üm de tau argern säd, sei wüßt woll gornich, dat de Mannslüd nah Berlin up de Reiß' wiren, üm dat mit Storm tau nehm. Glückliche Wis' glöwte Lisett ehr nich, sei lacht de annern ut un säd: „Wat koppdüsig sünd lei, d't is jo of in de Humndag un einige Schruwen mägen ehr lössprung'n wesen; äwer för ganz verrückt holl ick sei nich. Du wißt mi blot argern.“

„Gaud,“ seggt de anner, „ick weit, wat ick weit un du denkst: Wat ick nich weit, maßt mi nich heit! un ji Darßer Frugenslüd sünd blot bi de Arbeit tau gebruken. Zi sünd

nich de schöne Darßer Luft wirt, denn wur't Tid is, wat tau riten, dor seih ji nicks von, lat'n jug von all un jeden up'n Kopp pern." Awer Lisett bewis't ehr, dat sei sich nich pern let, denn sei schow sei wupdi ut de Döhr herut.

Eine halwe Mil ostwärts von Bieck liggt rechter Hand dat Döörp Bresewitz, wat sei mit de Flott Holt pasiren müßten. As sei dat bald erreikend heww'n, bünzelt Unkel Jakob sich ein funkelnagelniges Snusdauk in swart-rot-goldene Farwen an'n Schuffstock un fängt dormit as ein Fahnenwenger an tau wenken. Dat Signal gullt den Bresewitzer Fährmann, de ehr afhalen sull. Barder Michel un Konforten erstaunen äwer Unkel sine Geistesgegenwart von wegen dat de nige, Friheit, Glickheit un Bräuderlichkeit präsentierende Banner von Snusdauk an den Schuffstock, wat gaud vier Faut in'n Quadrat hullt. Sei seggen Unkel Jakob allerhand ort Smeichelien un lat'n em lewen, woför hei sich gravatätisch döörh Koppnicken bedankt.

„Dat was 'n plitschen Gedanken von em,“ meint Barder Michel. „Sei hett achtre Uren,“ seggt de Snider un Manter nennt em „einen feinen Dunnerwetter.“ Mit dat is de Fährmann heran. Unkel mit sine Gesellschaft verasschid' sich trughartig von de Flottschippers, un so warden sei nah teigen Minuten in Bresewitz land't.

In't Wirtshus ward ankohrt un dor treffen sei den gedöfsten Juden Jzig. Drunken ward flott, denn sei mägen em all ganz girn, of Jzig mag em, un hei ward tapfer spendiert. Lekterer künn nämlich sihr libenswürdig wesen, un so discht hei hüt of allerhandort Snurren up, dorbi geiht hei äwer sichtlich dorup ut, ehr uttaufundschaften, wur sei hen will'n un wat sei im Schill führen. Micheln ergöht dat sihr, un hei seggt gaudmödig lachend, indem hei den Juden up de Schuller floppt: „Du büst doch ein oll prächtiges Stück Hanswust. Wenn du nich son ollen

spitzbauwschen Schwerenöter wirst.“ Na, Izig lacht mit em, äwer in de Tasch maht hei ne Just. Tauirst gelingt em sine Kundschasteri nich, as sei äwer videl warden un Izig sin politisches Globensbekenntniß aflegt hett, wat natürlich mit de Demokraten ehres stimmt, denn seggt de lichtmült Snider, üm sich gort tau dauhn, sei will'n nah Berlin un ein beten plünnern, twischen Arm un Rif müßt fahl Strat maht warden. Izig lawt ehr Börnehm'n nu mäglich un meint, indem hei as'n Pingstfoß grient, Tid würd nu endlich, dat sich einige energische Kirks fün'n, de den Anfang bi dat Geschäft makten, un so vel hei dorvon dörchseeg, wirn sei woll de richtigen, nochtan. wil sei von de Wiecker stamnten, wur jo of de utdurensten un tagsten Kirks hult<sup>1</sup> hadden von wegen de Smuggeli. — Dor kamm hei äwerst schön an, Unkel Jakob snüffelt de Spizen sofort herut un kummandiert mit eins: „Kauschmeißen!“ Barder Michel meint: „Lat'n Däskopp wesen,“ äwer Stoffel Priem spuckt irst fett ut, smit sin Zäckert herut, packt Izig un seggelt em ut de Döhr. Manter un de Snider heww'n of Maut kregen un em noch'n por Knuff mit up de Reif' gewen.

„Teuft man,“ röppt de Izig, „dat sall jug in de Hor drögen!“

„Eine gleichmäßig schnelle, unfreiwillige Expeditschon wird allen Feinden des Vaterlandes bereitet!“ röppt Unkel Jakob. „Vaterland!“ röppt de Snider, „de Flott Holt is uns' Vaterland, up de See is uns' Freiheit.“

Dorup eselt Unkel Jakob em äwer böß ut un Barder Michel seggt: „Dat's ein dummen Snack!“ — Als Manter un Stoffel sich of noch in den Strid mischen willen, seggt Unkel, „sei beid kenn'n von't Barderland gornicks un tau sonnen dummen Zant is keine Tid, marsch!“

<sup>1</sup> gehauft.

Sei breken up, setten ehren Weg tau Faut nah Borth furt, de Jud lett sief äwer nah Wied segeln un bericht den Schulden — so und so, de un de — spazieren nah Barlin, üm ein beten tau plünnern. De Schult will sief immer dal lachen, denkt äwer, du jast ehr doch leiwër den Schangdarm nahschicken, dormit de ollen leiwen Nachtwächters mit ehr dumm Tüg kein Malür anrichten. Na, dat führt hei of ut.

Währenddessen, dat Unkel Jakob mit sin Kommando nah Borth unnerwegs is, knöpt hei sine Kollegen de Dgen up. Hei deilt ehr mit, dat is em gornich insollen, direkt noch Barlin tau marschieren; denn de lütten Herren künn man nich äwerslan, wenn man nah de Allerhöchsten ehre Gunst sträwt un dorüm müßten sei nah Franzborg, üm sief irst mit den nigen Landrat tau besrü'n. Hei hadd dat blot verswegen, üm sine Feinde, un hauptsächlich den Schulden, bi de Näs' herüm tau lerden, im Fall de em noch in de Flanken fohren wull. Unkel sine Gründe wiren tau gewichtig, üm sine Umgeung nich intaulüchten, weshalb sei sief ohne lang Besinnen mit sinen Plan inverstahn erklärten. So red hei denn noch wider, dat hei den Landrat irst reinen Wien inschenken würd, un sei sullen em dat tapfer bekräftigen un em unnerstütten. Hei wull dat bi kleinen in Frieden anfangen, un wenn nich anners dat im groten mit Krieg besiegeln. Dat irste sull sin, dat in ehren Kreis ne nige Konstitutschion inführt warden süll, de sief späderhen äwer dat ganze Baderland utbreiten un üm sief freten würd, wil de Hauptpunkt dorin sin sull, dat de Riften mit de Armen deilen müßten, dormit sief dat in de Welt glitmäßiger lewt un hei, Unkel, hadd dat faste Süßwstvertrugen in sief, dat hei dat all mit sin Madwark tau Stand bröcht. — Hei hadd dat am End jo schriftlich besorgen künt; allein de verdammte Spijon von Schult summelt em immer dortwischen herüm, un de

Nacker hadd em all tau oft sin Fundament unnerweuht, ja, em sogor all ganze Gebäude von nägen Stockwerk dalstört, de hei sich dörch slablose Mächte mit harte Arbeit, in de Farben von ehre Kunkard hadd uptimmert hadd. Sull dat äwer nich so glatt afgahn, as hei sich dat vörstell, denn wir hei parat, as Simson den Eckpiler antaupacken, un dat jetzt Bistahnende in Trümmer tau spalgiren.

Sine Kollegen können för lute, freudige Verwunderung äwer Unkel sinen utgeteikend fridlichen Operatschonsplan, den sei natürlich von ganzen Garten biplichten, gor nich tau Wurd kamen. Doch as Unkel tau End red hadd, meint Barder Michel: „In Frieden mit unsen Landrat manövereiren, dat is dat einzigst Richtige, mit de Keileri is dat noch immer Tid genau. Ja, Unkel Barder,“ seggt hei, „wirfst du nich son ollen gauden Fründ von mi, denn kunn ick dor iwersüchtig un hätsch<sup>1</sup> up wesen, dat de Plan von di un nich von einem Hochstudierten utgung.“

De Snider un Stoffel lawen Unkel Jakob of. Kanter meint äwer, hei för sine Part gung doch am leiwsten direkt nah Berlin. Unkel gebüt em tau gehorchen, un as Kanter brummt, höllt hei em noch ne verdammt veninsche Red' in Missingsch, wurin hei an sin Jhrgefuehl apellirt un taulezt seggt hei: „Wenn hei nich gehorchen will, fall hei sich nu man glif up de Saalen maken un bi sin Präsidenten den Berräter spelen; denn up solche Manier kunn seinswegen zum Deibel fohren, wer Lust hätt und in de Wiecker Törstuhel ersticken oder auch im Sandberg sich innullen.“ Na, dunn is Kanter befihrt.

So kamen sei in de Stadt Borth in das W.'sche Gasthus an. De Wirtin was ne olle leuwe spaßige Fru, un jedes äwerwatersche Menschenkind, von lütt bett grot, feul sich bi ehr so behaglich, as wenn hei bi sich tau Hus wir.

<sup>1</sup> bissig.

Dat was den gemächlichen Barder Michel sin Flag<sup>1</sup>, of Unkel, so as all de annern wirn nimals vörbi gahn, dor wurd denn nu of Statschon maht un düchtig pichelt. Up de Frag, wur sei hen willen, antwurt Unkel kort un bündig, sei sünd as Deputatschon nah Stralsund schickt, üm de Darßer Lüüd bi dat Verschanzen up den Dänholm Arbeit tau verschaffen. Un nu vertellt hei of noch, dat sei in de Wieck dat Schanzen am besten verstahn, wil hei, Claas Brumm un Hindrich Wikaz all in de Schwedentid in Stralsund mit bi't Schanzen west sünd, äwer nich as Arbeitsmann, sett hei hentau, sondern as ränkevulle Pläne-macher.

As Fru W. em fröggt, wat dat is, seggt hei, dat sünd Lüüd, de de Teifnungen von de Festungsanlagen revidiren un verbetern, un wenn sine beiden Kollegen, sich will hei ut Bescheidenheit nich mit reken, dor nich twischen grepen hadden, denn wir ut de ganze Befestigung all min Dag nichts Gescheutes heraußer braden. Unkel sine Frün'n bekräftigen em dat, sei sünd am End sülvst fast dorvon äwertüht west, dat hei dummals all in hogen Anseihn stahn hett.

As sei sich orrig stärkt heww'n, kommandiert Unkel recht profosß (kräftig): „Achtung! Marsch!“ „Wat Dausend,“ grient Michel, „dat geiht jo woll orrig up'n forsch Kommando, is dat Freiheit?“

„Damit der Respekt nicht verloren geht in dieser verhängnisvollen Zeit. Ich hab' gedient.“

Dat schorp Kommando maht mit Utnahm von den oll'n leiven Barder Michel de annern drei binah empfindlich un kräftig De Snider brummt sogor von „gortspurige Anmaßung un Friheitsverlust“ Äwer ein Feldherrnblick von Unkel bringt em tau Reifong.

Sei marschieren af, jedoch nich in Reih un Glied.

<sup>1</sup> Stelle.

Unkel Jakob un Barder Michel vörup, denn de Suider, Ranter Strump un Stoffel Priem hinnendrin. Taurist will de Suider sich immer rechter Hand von Unkel Jakob hendrängen un kantig mit insnacken, wenn Unkel sich mit sin Adjutanten unnerhölt, äwer, äwer! — Unkel Jakob knufft em mit den Elbagen t'rügg, nich ohne von Strafe vor Suppellatschon tau brummen.

Just buten dat Lange Dur begegnet em de Omnibus. De Kutscher seggt tau Michel, hei is woll verbistert; denn hei möt jo ut den Fischenur. „Dummerjö!“ seggt Unkel Jakob, „wir marschieren mit dem Furtschritt die Morgenröte entgegen.“

„Na nu!“ meint de Kutscher, „dat hwew ick of noch nich wüßt, dat de Furtschritt buten dat Lang' Dur liggt.“

„All mäglich bi jizigen Tiden,“ lacht Michel.

Sei heww'n sich woll haltw nah Lönniiz henvertellt, as von hinnen dat Kommando „Halt!“ erschallt. — Dat di dat Wetter, wur fohrt Unkel up'n Affsatz rund. Hei packt Ranter, den dat Halt herut fohrt is, ahn besinnen in sinen grislinnen Jackstragen un höllt em as'n Gummiball in de Höcht, wur nah hei em anschrigt: „Reißt der Duffel, das versoffene Subjekt von Swinegel, dat Maul auf, um sich in dem zu oberst Kummandierenden sein Kommando zu mengelieren!“

Barder Michel leggt em äwer de Hand up de Schuller un seggt begäuschend (begütigend): „Unkel Barder, spalgir uns doch nich de brüderliche Freiheit un Gleichheit, wi können uns dat Kummandieren jo of mal ümgahn lat'n, dor is jo nicks bi los.“

„Sollt ein schönes Fatsit von Mißgeburt zur Welt kommen,“ meint Unkel, indem hei Rantern los lett. Dunn freißt Ranter, hei wir doch of 'n feinen Dunnerwetter, un hei hadd Ursak hadd, dat Halt tau kummandieren; denn

hei hadd sinen Futterag'büdel (Proviantbeutel) mitsammt de Snapsbuddel vergeten. Sei hadd eben eins licken wullt, sünst wir hei dat gornich gewohr worden.

„Ja, ja,“ lacht Michel, „dei't nich in'n Skopp hett, möt dat in de Beinen heww'n; denn däß' du man jo eben wedder taurügg un fassir di din Bettel wedder in, wi ward'n ganz sachting wegdallern.“

„Ein pugjirlicher Anfang,“ meint Unkel Jakob, „müßtest von Rechtswegen im Arrest, doch will ich Gnade für Recht ergehen lassen, weil das Begnadigen die Zierde eines Kommandanten ist, welches ihm zur Ehre gereicht.“

De Snider schimpt Kanter von'n „Schabskopp“ un sett hentau, wenn hei't Kommando hadd har, wir dat nich passiert, dorför hadd dejenige uptaufam, de sich de ganze Oberhoheit so bi lütten aneigente.

„Klugschneider! Näs'water!“ schellt Unkel. „Wenn wi uns nu all immer um dat Kommando in de Hoor liggen, ward id twifelhaft an unse ganze Sozialwirtschaft, ob nich de ein' den annern immer von Thron stött.“ Dunn warn sei alle deipsinnig un ganz verblüfft.

Na, Kanter führt um, möt äwer verspreken, in Lopschritt tau marschieren, um ehr bald wedder intauhalen, blot unner letztere Bedingung willen sei in Lönning teuwen, bett hei intreffst.

In Lönning in't Gasthus verwilen sei ne ganze Stun'n. Sei fiken öfters ut, äwer keiner is up de Landstrat von Borth her tau seihn. Am End seggr Unkel: „Kann mich's denken, wird unner Frau W. . . . s Disch liegen,“ un ähnlich so was't. Kanter Strump hadd sich von den schönen Nichtenberger Käm sanft un selig in seuten Slummer lullen lat'n.

Na, dat helpt nich, sei möten jo wider marschieren, denn Unkel meint, de Weg is vörrut. So heww'n sei wedder

an dreiviertel Stumm vörwärts arbeit, as Stoffel Priem so lud Halt! schrigt, dat Unkel Jakob as ne angeschatene Wildsäg (Sau) herüm fohrt. Seine Anstalten nah tau urdeilen, is hei woll haltwegs im Begriff, Stoffel ne Zwetsch tau schenken. Doch de steiht as'n reines Jammerlappen, mit alle sine ümgefahrten Taschen, de em bi den Liw dalbammeln, as wenn ein Aderbohr de Flüchten lahm schaten sünd, un dorbi futert hei, sin ganzes Hab un Gaud is in de Wicken gahn, wat in Summesumarium ut drütteigen Sülwergroschen un drei Penning bestahn hett. Ja, un wat dat Slimste, sin Priemtobak is of mitreißt, dor hei den in sinen Geldbüdel plazirt hadd, dormit dat of wurnah utseeg.

„Je,“ meint Michel, „denn helpt dat nich; denn man up de Suche!“

Unkel Jakob un Buzig spucken beid Für un Fett un de letztere meint, dor sei immer in Annahm sünd, is dat woll am besten, wenn sei all ümführen, oder dat hei mit Stoffel ümführt, un Ranter mit upsöcht sünst würden sei bi ehre Unnernehmung tau swach.

Dunn schellt Unkel em von'n Feigling, un sinettwegen mag son Waschlappen ohne Kourag' sich henschere, wur hei henhürt, un das wäre zwischen de Weiber. Un er, Unkel, würd ganz irigst allein vürwärts marschieren; „denn,“ fügt hei zaghaft hentau, indem hei Micheln so bidwis' ansüht: „Min Barden verlett mi nich.“

Barden Michel giwvt em de Hand, nickköppt un fügt hentau: „Ein Mann, ein Wurd“

Dunn fat de Snider of wedder Maut, hei seggt, hei hett Kourag genau, äwer — — —

„Wur mich giebt's kein „Aberst,“ unnerbrekt Unkel em. Id kam Zug säker nah,“ röppt Stoffel. — „Gebrauken di gornich,“ seggt Unkel

„Beter is doch beter,“ meint Puzig, „un tau stark warden wi nich“

„Ist überflüssig,“ seggt Unkel noch mal.

Dunn ward Stoffel of krus un seggt: „Of gaud,“ indem hei gegen sinen Befehlshaber ne ganz unanständige Stellung annimmt.

„Aber deinen Schwur halten von wegen der Plapperhaftigkeit, du flatterhafter Taschenumfhrer, du Priemstoffel, du, sonst fliegst du über Bord und der leinjachte Teernanter mit dir. So, nun vorwärts!“ röppt hei, un vörwärts geh't. Barder Michel meint: „Will'n wi den Snider of leivers an uns fastbünzeln (festbinden) un em int Sleptaug nehm, dat hei uns nicht utknippt un wi den of noch verlieren?“

„Niets an gelegen,“ knurrt Unkel, „is in mine Taxirung an Bullwichtigkeit doch all zum haltwen Desertür herunner sunken.“

„Still,“ seggt Michel tau Puzigen, as de giftig antwardten will, „holl din Maul, Schuld heft du un nu hollt Fred, denkt an dat Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeitsverbündnis.“

Maft keine Kräfeli as achteinjöhrlige Bräuder, de noch keine Weltweisheit studiert hewwen, ätwer unsere verrosteteten Ollen velfach upputschen, de doch mit den Furt-schritt kein Tritt mihr hollen kän.“

„Hoho!“ röpt Puzig. „Bele Studierte krafeilen doch am rüfflichsten, blot wil sei teifend warden willn, im duellistisch paradieren to känen. Nette Bräuder!“

„Grüne Genossen werden bei uns abgeschoben und in Reserve gestellt, weil sie noch keine Begrifflichkeit von Eid und Wahl haben,“ seggt Unkel.

„Bravo!“ röpt Michel. „Man möt doch irst wat Mugs unner de Näf hewwen, ihre man klauf mit reden kän. Alle Hochachtung för di Unkel Barder! —“

„Bist ein prächtiger Kirl,“ seggt Unkel, „daß du uns die drei Wörter zu Gemüt führst, die müssen halten, wenn auch allens aus dem Leim geht.“

Von nu an wandern sei, ohnedem dat Wichtiges vörföllt, wider un maken mit Abend un All in Fr. . . Land, wur sei in de „Wilde Gaus“ inführen. —

## 9. Kapitel.

**Demokraten up Jagd. Förster Öhring griipt sich zwei Miteters. De Humpeli un Stameli. Verhürt ward hei doch.**

Grad densüßwigen Abend, as Unkel Jakob mit tweiföstel Verlust von sine Truppen in Fr. rinmarschirt is, daun sich in Wieck an twintig Mann tausam, all junge Kirls, wurvon einige sogar man 17 bet 18 Johr wirn, um sich'n Braden tau scheiten. De Hauptpersonen hirbi wirn de jungen Stürklüd Corl Gibson, sin zwei Johr jüngere Brauder Stoffel, Gebränder Wehlert, Kanter Bernhard un denn de dickdrewsche Swerenöter, von den ick all vertellt heww, dat hei up den Verein säd: „den Wiecker Jäger süll'n sei em man äwerlaten usw.“ — Lustige, fidele Jungs wir'n dat alle, de sich desen Abend immer zwei un zwei tausam tau Holt herin steken. Uter de benannten Stürklüd wirn de annern alle Madrosen. Sei hadd'n sich beraden, up ne bestimmte Stell im Holt tau treffen un denn sullt knallen losgahn.

As uns bekannt, hadd de olle Förster Öhring zwei Döchter, un de ölfte, Lowisa, hadd nu all ein por Johr mir Corl Gibson herium trödel. Jä seggt trödel, wil dat as son Ort Brutpor in Anfangsstadium blew; bald hadd dat un denn gung dat wedder ut'n Liem. Eben of tau

jizige Tid was dat Verhältnis twischen beide wedder etwas gespannt, denn Corl hadd dat Mäten Borwürwfe maht, em seeg dat so an, as wenn sei nich allein den Jäger, ne, of noch sogar sinen eigenen Brauder fründlicher anseeg, as em sülwst. Sei hadd woll streuden, äwer man swack, un dorüm stellt hei sinen Brauder tau Red, as hei tau Hus künmt. De sweg irst still un gung herut, kamm jedoch bald wedder herin un säd: „Ja, Brauder, ick heww mi de Sak äwerlegt, dat Mäten is tau beduren, mit di is dat ein Trödelkram, alle Ogenblick stahn ji up den Kriegsfaut un di gew ick de mihrste Schuld; denn du büst all min Dag wat jöcklich un jäcklich west, bald iwersüchtig up den un denn wedder up'n annern. — Wist du endlich mal Zrust maken? sünst — ick mag dat Mäten liden, stah äwerst t'rügg, wenn du ehr leiw heft.“

Corl meint spit: „Irst frög sief dat doch, wen dat Mäten den Börtog von uns gew.“ „Natürlich is sei de Hauptperson in dit Komedistück; denn, nimm mi't nich äwel, du spälst Komedi mit ehr un sei villicht of mit di,“ seggt Stoffel wat bußig (kurz). „Gaud, versök din Heil,“ brust Corl up, „min Erlaubnis heft du, denn ward sei woll einmal floren Wien inschenken.“ Stoffel reikt em de Hand un seggt: „Bertüren, Brauder, will'n wi uns nich dorüm, lat ehr de Wahl.“ Ih bewohre, dor lopen jo Dirns genaug herüm,“ meint de anner höhnschen.

Dit Gespräch hadd acht Dag vör desen Jagdabend stattfun'n un sitdem hadd Corl dat Mäten nich seihn, wuhengegen sin Brauder mal taufällig mit ehr tausam drapen was, un as't schient, hadd hei de Begegnung gaud utnuht, denn hei make sief Hoffnung. In de tweite Dochter Minna hadd Ranter Bernhard sief verbeten, as hei säd.

Den Abend, as sei up de Jagd gahn, hett Stoffel Gibson un Ranter Bernhard, in Hoffnung up de tau-

fünftige Swagerschaft, sief tausam fun'n. Beide sünd up ehre Wanderung tau Holt in deipe Unnerhollung von ehre Leiwsten; sei malen sief de schönsten Taufkunstsbiller un sünd keine tweihunnert Schritt mihr von de bestimmte Stell, as grade mit schummerwarden ein Schott dicht bi ehr föllt un ein Reh sidwards von ehr in de Knei brecht, sief jedoch nochmals uprappelt. Wit kümmt dat äwer nich; denn Ranter sine Kugel lett dat wedder dalstörten, wurup Ranter, gefolgt von sinen Kameraden, dorup tauspringt.

„t is noch nich dod,“ seggt Ranter, „teuf, ick will di!“ nimm sin Gewehr un stött dat Stück Wild vör den Kopp. „Knack!“ seggt de Kolben. „Dunnerwetter!“ flucht hei, wur nah hei ganz bedräuwt sief dat Stück befiect. Stoffel in sinen Jagdriwer denkt nich doran, dat sin Gewehr noch laden is, hei meint lachend: „Teuf! min Kolben is starker, ick ward em!“ un „knack“ seggt of sin Kolben, wurmit em of glikditig de Loop ut de Hand flüggt, denn de Schott is losbrennt.

Glücklicher Wis' was uns' Herr Gott den Sünder gnädig, dat hei sief Stoffel nich vör de Mündung stellt hett. Dormit sünd of all ein haltw Stig von ehre Kollegen heran kam, denn Carl Gibson hadd dat Reh den irsten Schott gewen.

„Blagt jug der Düwel“ seggt de, „wat arbeit ji hir?“ Hei nimmt sin Meß un snitt dat Reh de Kehl dörch, por anner brek'n ne junge Dann af, de Achterbein sünd all tausam zurrt un twei von de jung'n Madrosen sweng'n sief dat Stück up'n Racken. — „So, jüge Gewehre sünd kaputt, ji beid kån'n uns nicks mihr nützen, nu geht vörup un sief gaud üm jug, seihnen ji wat Verdächtiges, so fleut man un den lat em treck'n (lauft fort).“ — „Sief un min Brauder Fritz gahn'n achteran, üm Hab un Gaud tau verteidigen,“ seggt Ferdinand Wehlert un fügt hentau, „min'n ollen Unkel — de Förster was sin Unkel — ward

uns jo nich grad in'n Weg geraden, dat is 'n wohren ollen Slifer. So nu vörtwärts!"

De olle Förster was nich mihr jung un dorbi all sihr dwardsut woffen. Lopen kunn hei nich, äwer desto beter kunn hei slifen (schleichen). Wur mancheinen hett hei mit einemmal unverseihns in't Nachhor grepen, de keine Ahnung von sine greune kumplette Gegenwärtigkeit hadd. Jä kunn von einen Gewissen un of noch von mihrere, Bispille anföhren, wenn dat nich för mi un de schanirlich wir; denn hadd de Olle einen belurt, so jung hei ümmer mit sinen verdammten, knurrigen Krühdurn up den sin'n Buckel an herümtauspelunken, as wenn't man Priesgand wir; oder hei walkte sinen Gefang'nen mit den sin'n eignen Korntägel<sup>1</sup> dat Leder ut.<sup>2</sup> — De Hülpjäger K., de bi em inquatirt was, wir as ein ernegisches Krut bekannt. Gruglich was hei nich, dorüm lep hei of vör keinen, ne hei schot öfters so denn un wenn einen ein beten Schrot dörch de Kledaschen in't Gefiß, as wenn't man so wesen müßt.

As nu dese jös Mann mit ehre Büt (Beute) bald gegen den Förster sinen Hus sünd, is dat mit de Wil so dämm'rig worden, dat man sich up teigen Schritt nich mihr kenneen kann. — Nich wit von't Försterhus stahnen noch hüt vele grote Hülsenbüsche un hinner den einen herut springt de Hülpjäger, recht up de beiden middelisten mit ehr Reh, de keine twintig Schritt queras von den Busch entfernt sünd, in.

„Halt! halt!“ röppt hei. Bums! föllt ehre Last up de Füd un de Lastdrägers riten ut. Awer Ferdinand un Fritz Behlert, de hunnertunföftig Schritt achteran slifen,

<sup>1</sup> Karrenleine.

<sup>2</sup> Jä kann jemand, den hei mal unverseihns taugliel mit sin spären Swigeröhn in't Nachhorn grep. De irste rei sich los, so, dat de Olle dalsül, äwer hei hullt sich om den annern fast un bullert em de Fack bamig ut. Junger wur brüllt hei. Späder, as Radder un Swigeröhn sünd sei gaud Fründe worden.

laten ehre beiden Hahn's knacken un Ferdinand röppt den Jäger tau: „Jek scheid, wenn du nich — — —“ Wider kamm hei nich, denn hei hört Stoffel Gibson raupen: „Lopt, lopt!“ un glik dorup brummt den Jäger sine Postenladung em un jin'n Brauder äwer de Köpp weg. Als dat Echo von den Knall verhallt is, seihn'n de letzteren, dat Stoffel of wegschecht (fortläuft), Nanter Bernhard up de Knei liggt un oll Förster Öhring den in'n Jackstragen<sup>1</sup> packt hett. Na, mit ehren Unfel will'n sei doch leuwe nicks tau dauhu herw'n, sei lat'n em of frecken.

Vör was de Sak ganz anners kamen as in de Midd. Als de Jäger „halt“ röppt un fort dornah schütt, ward Nanter Bernhard den Ollen hinnen ne dicke Dann gewohr, de tum teigen Schritt von ehr beid ad is. Ohne ein'n Blick up den Ollen tau smiten, flüstert hei Stoffel tau: „Dor steiht de Oll! Hir nimm min'n Gewehrlop un denn vörwärts! Jek bliw, wi sünd jedenfalls von Jäger's ümzingelt. Lat mi man maken!“

Stoffel befolgt sinen Rat, röppt äwer irst noch: „lopt“, üm de beiden Wehler's upmarksam tau maken, dat de Olle of up'n Platz is.

Nanter deiht, as wenn hei nüfelt (stolpert) un föllt glik dorup up de Knei un so bliwt hei of belegen.

„Teuf, du Spitzbauw, di will ick,“ fiffelt de Olle — hei fiffelte düchtig, wenn hei spröf, indem hei so raich as mäglich up em tau humpelte un em packte. Awe Nanter rührt dat gornich, dat hei Gefangener is, hei stähnt (stöhnt) grote Stücken.

„Wat, — du büßt? Wat is di?“ fröggt de Olle.

„Min Bein! Min Bein! Ach wenn dat — au, — au! wenn dat man nich braken is? — Au, au! — ick kann jo nich gahn!“

„Dummheit,“ knurrt de Olle all wat sachtmödiger,

<sup>1</sup> Steuerleute trugen damals noch kurze Jacken.

„wer wir't de weglep? Zug schall ein Dunnerwetter frigen  
— de Schwerenot schall — — Wer wir't, de weglep?“

„Stoffel Gibson?“ seggt Manter.

„Wur's din Gewehr? Dat hett hei mitnahm, nich woehr?“

„Gewehr? Au! au! deiht dat äwerst weih! Wat  
von Gewehr?“

„Jä rad di, verstell di nich. Du hest doch 'n Gewehr  
bi di hadd! Jä heww't woll seihn, wat de Utkrazer in de  
Hand hadd.“

„Ja, de Schabstopp! — au! — de hett min'n Hand-  
stock mitnahmen un mi lett hei in'n stich! — Weit äwer-  
haupt nich, wuriim de Hansgast — au! — weglöppt! —  
Wi heww'n doch kein Uudäg maht — wat fän'n wi dorför,  
wenn achter uns schaten ward?“

„Wur kam'n ji her?“

„Von Brirow kam w'.“ „Weshalb bliwen ji denn  
nich in den Weg?“ „Wil, wil, au, au, wil — wi uns in de  
richt gahn wull'n.“ „So, in de richt gah'n? Hm, hm,  
wuriim stamerst du hüt so?“ „Stamern, ick, ick, stamern?  
au, wil ick, so vel Pien in't Bein heww.“ — „So! Pien  
in't Bein — hm, hm, also de anner was Stoffel Gibson!  
— hm, sünst ein vernünftiger Minsch, vel netter as du  
Slüngel! Hm, hm! — sull ji of woll? — Zug ward doch  
nich de Satan red'n heww'n?“ „Herr Förster, wat denken  
Sei von uns, au, au, dat ick, dat wi —“ „Nu stah mal up!  
Braken is is dat Bein nich,“ seggt hei, as hei dat befehlt  
hett. — „'t deiht äwer schändlich weih, au! Ach, wesen S'  
so gaud un leihnen Sei mi Ehren Stock 'n beten.“ — „Da  
hest'n!“ seggt de Dill, fött em unner den Arm un helpt  
Manter up, doch nich ohnedem, dat de swere Stücken stähnt.

„So, nu probir mal, doch teuf, ick will mi doch irst  
mal nah N.<sup>1</sup> ümseihn, wur de steckt, hei kümmt jo nich —“

<sup>1</sup> Jäger.

„Ich bin schon hier, Herr Förster!“ seggt de hinner den Ollen, indem hei dat Reh dallegt. „Eine Schande ist's!“ futert hei. „Sind Ihr gütiges Wohlwollen wahrhaftig nich wert. Werde zum zweiten Mal nicht wieder in die Luft feuern. Lachen am Ende noch darüber, denken wohl gar, man kann nicht treffen — werde sie niederschließen wie tolle Hunde.“ „Dull is't!“ brummt de Oll; „äwer scheiten S' ehr leiverst doch in de Bein. Äwer nu fiken S' mal, dese hir kann nich gahn, hett sich 't Bein verstußt.“ — „Verstellung!“ snüwt de Jäger. „Verstellung!“ brus't Ranter up, „wer“ „Still! still!“ gebüt de Förster, „nu humpel doch mal eis los, so gaud as't gahn will. Verstellst du di, denn nimm di in acht!“ „Herr Förster, wur kån'n Sei sowat glöwen, de Jäger hett man 'n Pik up mi, wiel — wiel — —“

„Still! nu marsch!“

Ranter fängt an, tau humpeln, af un an stähnt hei. De Förster beobacht em mißtrugsch, de Jäger mit dat Reh up'n Buckel nich minner un lechterer knirscht vör Wut up de Thänen.

As sei bi den Ollen up'n Hoff kamen, haugen de beiden Hun'n an un de beiden Döchter kam heruter. Dat is gaud, dat dat düster is un de Ollie nich bemarkt, wur gleunig rot dat sine jüngste Tochter ward un wur Ranter sich dat Lachen verbitt. Äwer dorbi bliwt dat nich, Minna süfzt deip up: „Schaten?“ „Ne, ne,“ seggt Ranter rasch un de Ollie föllt in: „Hett sich 't Bein verstußt.“

Obligk Ranter sich in Minna versnabelt hadd, so was hei doch noch nich in ehren Hus west, ebensowenig as Stoffel Gibson, doch Corl Gibson was turwis' däglicher Gast west, oftmals wir äwer eine Tid kam'n, wur hei of acht bett virteigen Dag wegblewen wir. Dat allens wir den Ollen natürlich bekannt, äwer von Minna un

Nanter wüßt hei ebensowenig wat, as dat, dat Stoffel Gibson sine Lowisa ok liden mügg't. Sine Fru was all lange Johren dod.

As sei in de Stuw sünd, seggt de Förster: „So, min Junge, nu mak di dat mal irst up't Sofa bequem un her-nach den Strump herunner, dornah kannst du di up'n scharp Berhür gefaßt maken. Dat Bein möt di all bannig answull'n wesen.“

„Wat is denn los? Wat fehlt sin Faut?“ fröggt Minna ängstlich. — „Kümmer du di man üm dine Saken. Gah un hal mi mal den Operbildok oder Kampferspir'tus her-in.“ „Dat will ick woll besorgen,“ seggt Lowisa, un sei geiht.

Sei kümmt äwer t'rügg un seggt, sei kann't nich sin'n, wurup de Olle in'n Bort knurrt un sülvst herut geiht. Dat hadd sei man beabsichtigt, denn nu wir'n beide Swestern mit Nanter allein, de Jäger hadd dat Reh in'n Stall bröcht un reinigte sich irst. Im Nu hatt Nanter de Mätens ver-stännigt, hei hadd den Ollen mitsamt den Jäger, blot von sine Kameraden afleiten wullt, deshalb wir hei lahm worden. Sin grötste Grund wir äwer, hei hadd de Gelegenheit utnußen un sich bi ehr, sin Minning, insmuggeln wullt, ok grüßt hei Lowisa von Stoffeln.

As sei allens weiten, kümmt de Olle wedder herin, fort hinner em de Jäger, de so grimmig utsüht, as ne Bull-dogg. De Förster bekickt dat Bein un will dat befehlen; äwer Minna nimmt em dat Glas ut de Hand un seggt fort entslaten: „Dat is all düchtig answull'n, sei ward em dat insfaltwen.“ Nanter meint, „de Weihdag hett sich all etwas vertrocken, dat ward so slim nich sin.“ „Das glaub ich selbst,“ bestätigt de Jäger höhnschen un de Förster meint: „Mit den Swulst wir dat nu grad so wit nich her!“ Äwer de beiden Mätens seihnen den Swulst.

„So nu gah't beid un mak't Abenbrot, de Skügel

ward Hunger heww'n," seggt de Olle, Minna will äwer nich trecken, sei meint, dat kann Lowisa allein besorgen; doch ehr Wadder seggt, sei sall sief seheren, hir kann hei un N. dat of allein af. — Als de Mätens herut sünd, fröggt de Förster den Jäger, wat hei seihn hett, ob hei jemanden kennt hadd un ob Unkel Jakob woll gor wedder in Gang wir.

Kennt hadd hei keinen, dat leztere künm girn sin, meint de Jäger, äwer Unkel Jakob wir nich de schlimmst de trüff blot Hun'n un Ratten. Dunn mischt Ranter sief dortwischen un säd, Corl Dünmbier sine Hectorine hadd seggt: „Unkel Jakob wir nah Barlin marschieret.“ De Olle lacht un säd: „Du wull'n sei mal begin'n" un eben nimmt hei Ranter noch mal scharp in't Gebett, as de Hun'n but'n tau blocksbargen anfangen, as wenn de Düwel los is. De Jäger grippt nah de Flint, springt herut un röppt noch: „Sie wollen das Stück Wild stehlen!“ De Olle geiht jutjes (gemächlich) achteran.

Als de Förster ut de Husdöhr tritt, huscht Minna in de Stuw herin, sei hett woll ein bet'n horcht. „Ranting, Ranting! segg wat is dat! Dine Collegen warden sief un di unglücklich maken. N. de sühmt nich, hei schütt glif, wenn sei so verwegen wirn, dat Wild ut'n Stall tau halen, ün Gottswill'n sei warden doch nich!“

„Möglich is't! Awer ick glöw doch nich, dat sei up frische Daht glif so drist sünd.“ „Du maakst mi noch ängstlicher,“ seggt sei. Ja, un bi ehr Ängstlichwarden wurd hei drifter un so nahe sei sief Schutz seufend un hei as Beschützer, de eine den annern, bett sei ganz nah — na, wat weit ick, allens darf ick of nich utpludern, genaug, de Döhr geiht up un de Olle blivt mit sparwid apenen Mund up'n Süll bestahn, hei was t'rügg prallt, för dat, wat hei segg.

Ranter leg nich mihr up't Sofa, ne, hei sett steidel upgericht in de zärtlichste Umarmung mit Minna. De

olle Herr was 'n geburn Darßer Kind. Plattdütsch spröf hei, ob hei hochdütsch kunn, weit ic̄ nich, glöw dat kum. Sei was ein iſhr gaudmödige, of langmödige, olle Herr, deshalb beſunn hei ſic̄ of irſt; äwerſt taulekt, as beide gor keine Anſtalten maken, ehre zärtliche Stellung tau ännern, dunn will hei loſbörſten: „Uhlenſpiegel!“

Doch Nanter, de dat Gewitterſwarf uptrecken ſüht, ſpringt up un fängt nu ut Verlegenheit antau ſtamern: „Min leitw, leitw Herr Förſter! ic̄, ic̄, ic̄ bird Sei, wat kann't helpen, Sei, Sei ſeihnen jo, will'n Sei mich ni — ſall ic̄ nich Ehre Doch — ach, Herr Förſter, wat is dat, dat Fragen doch ſwer, ic̄ mügg't üm Ehre Tochter anhollen, denn, denn“ Doch nu hett Minna ſic̄ fat, ſei kümmt den Stamerbuch in ſine Verlegenheit tau Hülp. „Badding, wi ſünd uns lang gaud, ſegg nich ne,“ unnerbreckt ſei Nanter. „Hm, hm, hm, is dat wirklich juge Truſt?“ ſiſſelt un ſtamert nu of de Olle, „dat's doch'n beten ſtarck!“

„Badding, Badding! ſegg doch —“

„Na, min'twegen; äwerſt verhären möt ic̄ em doch, friſſiren deiht hei nich! Un is hei of'n Sozialdemokrat, de arme arbeitwillige Familienvaddes up den Kopp ſleit — un mi dat Wild wegstibigt? — Arbeitwillige möten ſchützt warden, ſünſt ſcheit wi kophäſter.“

„Ach, Badding, lat dat olle Verhäir weſen! dat will ic̄ woll beſorgen,“ ſeggt Minna un küßt em. „Ja,“ röppt Nanter, de nu of Maut kriggt, „Herr För — — Badding, ic̄ bedank mi of, un ic̄ will vel leiver bi Minning tau Bicht gahn, as bi En un den verdamm — ne, ehr will ic̄ de Wahrheit ſeggen un ſo vel of En ſülvſt: Min Bein fehlt gornicks, ic̄ wull mi hir man inſmuggeln.“

„'n inſamtigen Bengel büßt du jo, dit ſall, di! Ne verhären möt ic̄ — —“

„Günabend!“ unnerbreckt em ne Stimmi, un ne grote,

statsche Persönlichkeit steiht vör den Ollen, un dat was Stoffel Gibson. Hinner den, em dicht up de Hacken, is de Jäger un achter den, steiht wedder Lowise „Dausend, ja, Herr Förster, de ollen Hun'n känen ein'n jo taurit'n, laten S' de Dire doch festmaken!“ seggt Stoffel.

Vörher, as de olle Förster achter den Jäger an gahn was un just buten de Döhr is, hört hei, dat de Jäger de Hun'n beruhigt un dorup mit jemanden spreckt, dunn maakt hei wedder fihrt, wurup hel dat Leiwspör in de Stuw vörfunden hadd.

## 10. Kapitel.

**Förster Öhring sin Verhür drögt in, denn ein  
zweite Swigesöhn stellt sich in. De Punsch  
kuriert den Jäger N. . . .**

Wat nu Stoffel Gibson anbelange, so hadd de, as hei mit sin un Kanter sinen Gewehrlop utreten wir, sich irst düchtig argert, dat sei de ollen Dinger nich vörher verstenen hadd'n, denn hadd hei sich doch mit Kanter tausam ruhig von den Ollen gripen laten un sich ok mit den von Lowisa ehren Badder fierlich inführen lat'n künnt. Hei argerte sich an den Slauberger sine Verstellungskünst von wegen dat spatllame Bein, dat hei nich den plitschen Infall hadd hadd. Nu set Kanter bestimmt un raspelte Seutholt un hei hadd mit de Löp utritschen müßt. —

De Mißgunst wurd em prickeln, dat wurd em bi lütt'n ümmer düller grillen, un extra argerte hei sich noch an den Jäger, dat de ehr den schönen Braden asjagd hadd. „Wur de Jäger sich woll hägt, dat hei uns dat Reh afluchst hett un den Ollen dat woll fettelt, dat hei sich Kanter grepen hett, äwer ick will mine Freud ok herw'n,“ seggt hei. So grünwelte un argerte hei sich aswessend äwer Kanter un

den Jäger, as dat mit einmal hell in em ward, un hei lud uplacht, denn ein Rettungsgedanke is in em upblykt, um, wenn dat gelingt, beides wedder uttaugliken.

„Teuf!“ lacht hei, „wer taulezt lacht, lacht am besten! Dor legt!“ seggt hei un smit de beiden Löp äwern Tuhn in 'n Sledurnbusch. „Ick gah mit in de Fall rin, un dat sofurt, sünst künn de Olle un de Jäger Unrat marken. Na, un twischen Corl, Lowisa un mi, möt of'n Lock maft ward'n, so kann't nich länger bliwen. Ick vertehr (verzehre) mi nah ehr. Doch holt! Dor geiht 'n Jung.“

Hei ritt 'n Blatt ut sin Taschenbank, schriwot wat up den Zettel, fallt dat künstlich tausam un röppt den Jung: „Du, hir heft ein Gröschchen, dat bringst nah Ferdinand Wehlert“ — de nah an den Holt wahnte — „so un nu lop, min Jung!“

Dormit dreihete hei sich um un gung entflaten up dat Försterhus tau, wur de Hun'n bald dorup em anmeld'ten. As uns bekannt, is hei von den Jäger mistrugschen up't Kurn genahm, mit den un Lowisa glittitig in de Stuw treten.

„Wat föllt di in? Hunn fastmaken! Wat wist du?“ johrt de Olle em an. De Olle säd tau alle Lüd du. — „Ierst löppst weg un nah ne Viertelstun'n kümmt mi frech in't Hus! Ein böf' Gewissen löppt blot weg!“

„Herr Förster!“ seggt Stoffel, „ick herw blot inso-wit 'n böf' Gewissen, dat ick ein bet'n dämlich wes't bün, indem ick utknep; äwer Sei weit'n, dat löppt alltausam vull Wilddeiw un as de Schott fullt un Sei Manter mit ens so unverwohrens in'n Jackstragen pacten, dunn johrt de Schreck mi in de Beinen, wil dor irst noch ein Schott sollen wir un wenn de von Wilddeiw herrührt hadd, so hadd ick bang, Sei können uns Unschüllige as Verführte för de rechten Schülligen nehmen, dorüm schrammt ick in

den irsten Hurri ut un let Ranter ganz lahm in'n Stich. Als ick in Säferheit was, äwerläd ick mi de Sak un fund, dat ick dämlich handelt hadd, dorüm maht ick of glik fihrt üm mi Ranter wedder astatuhalen, denn ick dacht, Herr N. mügg't nich tau Hus sin un Sei können Ranter doch unmöglich nah Hus hentorriken, un Ehre Döchter — wat daufend!" unnerbrekt hei sick, as sin Blick up dat junge Bor föllt, de beide Hand in Hand stahn un so glücklich seltsamen utseihn, as wenn sei dat grote Los gewonnen heww'n, — „wur — wat bedüd dit? Is din Bein all wedder beter Ranter? Zi heww'n beid verdüwelt kralle blanke Dgen!"

Of den Jäger sin Blick hett all lang mit Bewunderung up dat Bor rauht, doch as hei sick nu ümfickt un Lowisa fragend ansüht, erstaunt hei noch mehr. Wen gullt dat? Wat hadd sei? Wurüm seeg sei so rosenrot ut un wat lag noch lifers in ehr Gesicht? So hadd hei sei noch nie seihn'n. All dese Fragen, de hei sick vörled, unnerbrök de Förster mit de barsche Frag, de hei an Stoffel richt: wur hei un Ranter herkamen wir'n.

Doch Stoffel was nich up'n Kopp follen, hei meint ganz drög, mit'n Blick up den Jäger, as wenn sick dat vör den üm grote Heimlichkeiten handelte: „Dat ward Ranter En woll all seggt heww'n?"

Na, Ranter, de nu Redefreiheit im Hus tau heww'n meint, hulp em, hei fullt in: „Hadd'n wi doch blot ein beten länger in Prirow verwielt, so wir all dat Kallir nich gescheihn!"

„Dor heft du Recht!" antwurd Stoffel, „na, büst du denn bereit mittaugahn, denn kumm man.“

De Olle smusterte un säd dorup: „Sett di man irst 'n Dgenblick dal, hei lumpt noch, möt sick noch'n bet'n ver-

pusten. Un, äwrigens schient mi dat, ji holln- as Kliben (Kletten) un Täden (Holzböcke) so fast tausam."

„Nimm doch Platz!“ jäd Minna, as Stoffel noch tägern deiht un sich irst so biddwis? nah Lowisa äwer de Schullern üm süht.

Sei erwidert den Blick, äwer sin Blick drew ehr dat Bland in de Backen un ehr sülvst in de Räk herin, de Erwiderng let em up't Sofa Platz nehm, un verfroren sach hei of nich ut, warme, helle Sünneschien lag up sin Gesicht.

As Lowisa herut is, seggt de Förster tau den Jäger: „Weiten S' wat Nigs? De Klüngel,“ — indem hei up Ranter wist, „will min Swigersjahn ward'n. Minning, gah hen un segg Lowisa, sei sall uns ne Buhl Punsch ma' n, wi will'n Berlawung firen.“

„Dat will ick woll besorgen,“ seggt Stoffel, un ut de Döhr is hei, ihre der Olle sine Erlaubniß gewen hett.

Dunn meint de Jäger: „Wie mir es scheint, gehen hier wunderbare Dinge vor. Wenn Sie heute Abend noch man nicht eine zweite Verlobung zu feiern bekommen!“

„Wur so?“ fröggt de Olle, „hm, hm, dat wir jo woll gor 'n Hauptpaß.“

„Ich will mich empfehlen un noch ein wenig in den Wald gehen; aber zuerst zu Krug, ich habe es versprochen, bin zu Abendbrot wieder hier“ — „Bliwen 's man hier un eten's irst, können jo hernach noch naug gahn'n“

„Ich wollte sonst nicht stören, aber wenn Sie es wünschen, dann — —“

„Sei stören nich, bliwens man hier“

Na, as Ranter un Minna of nödigen, willigt hei in tau bliwen, wat 'n Glück was, denn wenn hei noch gahnen wir, müggt am End noch den Abend oder de Nacht ein grot Malür gescheihn sin.

Während dit Geprätk in de Stuw, hett Stoffel sich dat in de Käf sur warden laten un de Tid gaud utnuht; denn dor hett dat ganz ebenso zärtlich hergahnen, as dat vörher unner dat jüngere Por in de Stuw upführt worden is. Lowisa un Stoffel sünd of einig word'n. As beide ein beten tau Besinnung kam'n sünd, seggt Stoffel: „Nu Lowising, dauh mi den Gefall'n un lat de infamten Hun'n vör Nacht in den Stall, äwer nich so nah bi dat Reh. Segg eins, wur liggt dat? un noch eins, de Olle un de Jäger möt'n nicks dorvon gewohr warden, dat — na du weißt woll — — —“

„Wurüm?“ fröggt sei. „Jh, sei hadd'n mi jo bald de Baden utreten. Dauh mi den Gefallen, min Brauder künn noch kamen, üm mi nachtausöken, de mügg't nich so gaud fritamen. Dat is mine irste Bäd an di.“ Na, sei versprecht em dat of. „Ja äwer wur nu wider kam! Dat olle Fragen is doch ein swores Stück,“ seggt hei. „Du büst de Olste un ick biin öller as Kanter, wenn wi of nich mihr verupmarschieren können, so müßten wi uns doch spauden, üm mit de beiden Tritt tau hollen, dormit wi glistidig mit ehr Verlawung firen können.“

„Herr Gott! wat denkt Badder, kumm, wie möten herin gahn,“ seggt Lowisa.

„Jh wat! lat em denken, wat hei will. Du fast jo noch Punsch maken, un ick help di, lat em —“

Dunn geiht de Döhr up un de Olle kümmt herut. As de Wind is dat Por ut'n anner fohrt, Lowisa bi't Zucker kloppen un Stoffel wett de Mezer blank; äwer Witterung hett de Olle doch fregen, denn hei smüstert gor tau sichtbor.

„Hör mal, min Junge, du lettst di jo gornich wedder seihnen, ick freugt mi all un dacht, du wirst still tau Hus gahn. Wat bedüüd dat hir?“

Dunn geiht Lowisa nah de Stuw herin, as sei äwer

ehren Vadder passiert is, wenkt sei Stoffel noch irst Maut tau.

„Herr Förster, ick müggst Sei fragen — ick wull mi girn in annere Umstän'n begewen — ick —“ — Dunn lacht de Olle lud up: „Wat geiht mi dat an?“ — „Herr Förster, ick müggst Sei üm Lowisa birden!“ drückt Stoffel los. „Wurüm? — Ih, ick mein doch din Brauder! — Hm — hm — wat is mi dat! Bün ick klaut oder büst du —“

„Herr Förster, laten Sei den ut Spill!“

„Wur so dat?“

„Ja, Herr Förster, ick heww sin Wurd, Lowisa hett de Wahl twischen uns, un sei hett mi wählt.“

De Olle kratzt sich in sin'n witten Kopp, etwas unnatürlich un äverraschend kümmt em dat doch, hei hett woll dacht, dat Lowisa gegen Stoffel, as ehren Swager man so fründlich wesen ded. „Ih, dor möt ick dat Mäten doch sülvst fragen,“ seggt hei, „Kumm eins herut, Lowisa! Mäten, nu segg mi doch mal, hest du desen wirklich in Ernst wählt?“ „Ja, Vadding,“ antwurd't sei, ick heww em all lange wählt hadd, äwer hei hullt sich jo firn von mi, wegen sinen Brauder, nu hett hei ein End matt un ick bün em dankbor.“

„Ja, äwerst wenn't wirklich jug Ernst is, seggt mal wat föllt jug denn nu grad all in, heww'n ji 'n Bagel? Is dat nu Tid, sich in annere Umstän'n tau begewen? Wur mit will'n ji jug ernähren? De Seefohrt liggt still dal. Hest du villicht Lust Scharseklöpper tau warden?“

„Ach, Herr Förster, wi will'n jo ok nich glif dorup infohren, äwer mit Börlöw, kann ick sei nich besöken?“

„Besöken kannst du mi woll, äwer —“

„Ne, Lowisa mein ick!“ „Hm, hm, — na minswegen. Di holl ick eigentlich för'n gauden Jung'n un nich för son'n Windbüdel, as den annern un din'n Brau . . .“ Doch Stoffel

hürt nicks mihr, hei fohrt up Lowisa los un giwvt ehr 'n Ruß un dunn mit ehr nah de Stuw herin. „'t is all in Ordnung mit'n Dllen!“ röpt hei lud, denn von den Jäger süht un hört hei nicks, de in de Eck an den Aben sitt. Doch nu steiht de up un geiht herut.

„Burhen?“ fröggt de Dlle.

„In frische Luft!“ süßt hei. „Oh, da driinnen sind wir überflüssig!“

„Nich doch, nich doch,“ seggt de Dlle, „nu kamen 's man un eten 's doch irst!“ un so torriecht de Förster em wirklich wedder mit herin. „Hm, hm,“ brummt hei, „ja dat gung up Seemannsmanier, de brassen back un wedder vull, givven de Segel weg un setten wedder kannt un smiten, wenn't sich't keiner vermauden, oftmals in vulle Fohrt ehr Anker weg, dat's fastlegen. Ob ein' annex de Ankerplatz vörher hört hett, kümmert ehr nich.“

Sei eten tausam un drinken Punsch. Eten dauhn alle man wenig, weck ut Glückseligkeit, ein annere ut Gram. Ja, so is't in de Welt. De Klock is teigen, dunn seggt de Dlle: „So dat is Beddgahnstid, nu gaht tau Hus un Sei, R., begewen 's sich of man in Rauh.“ De Dlle gaww em de Hand, of de Mädde's beden dat. Ob hei tau Rauh gung? Ob hei slapen hett? Jä weit dat nich, doch so vel weit ick, de Hun'n bellten de Nacht nich, blos des morgens as de Rauh'ir drew bellten sei wedder lustig los, un as de Jäger dat Reh utweiden wull, was't em weglopen. Hei gung still tau Holt un kann irst des abends wedder. Kort dornah let hei sich versetten. 't is möglich, dat Stoffel un Ranter sich 'n Braden tau ehre Verlawung spendiert hewwen un de dickdräwsche Schwerenöter ehr Gast was. De Dlle brummelte sich wat von „verdüwelte Bengels“ in 'n Bort.

As hei de beiden äwerst irsten tau faste Swieger-

sähns hadd, dunn hett hei ehr mal ordentlich de Lewiten lesen, denn Ranter was lichtmült west, de hadd pludert, wurup de Olle ehr beid den Standpunkt flor makke, wat Wilddeinveri von'n Frefel wir. —

So de wir'n affarigt un nu tau mine Reisenden t'rügg.

## 11. Kapitel.

### De Demokraten in Franzborg up'n Handwarkerball. Unkel Jakob verleiw't sich in de Käksche. Nächtliche Havarie.

As wi all weiten, hadd Unkel up sine Reis virtig Procent von sine Trupp'n inbüßt. Dorför schiente em jikt dat Glück of dreidunwelt tau lächeln; denn in den Gasthof, wur sei inführt sünd, is grad Gesellenball mit Abendeten.

De Snider hett sich bald genaug ein'n Snider-Kollegen upsöcht un den apenbort, dat sei de Oberhäupter von de dreifarbig Darßer Kollur sünd un dat sei as Abgesandte marschieren. Na, dat is jo wat Nigs, sei warden ungesümt inladen un wat dat Beste is, ehr ward of glif seggt, dat ehr dat nieß kosten fall. Unkel Jakob mit sin Adlerblick hett sich denjenigen up't Kurn nahmen, de de mihrsten, of glittidig besten Reden in Hochdütsch höllt, un dat is sinen Gesmak nah de Berliner, glückliche Wis' of denjenige, de sich am mihrsten för mine Originale intressiert.

Am meisten freut sich Barden Michel, denn tanzen mag hei för sin Lewen girn. Kort dornah, as sei inführt un vörstellt sünd, wat den Snider sin Snider „Dresd'ner“ besorgt hett, sitt of de ganze Ballgesellschaft, im Kreise froher, kluger Zecher, üm de Drei herum. Na, dor mine Drei ut de Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit kamen,

kann dat Bräuderschaftdrinken nich lang utbliwen, eben-  
sowenig dat Bertrugen un lang durt dat nich, don heww'n  
de drei ehren ganzen Feldzugsplan im Bertrugen ver-  
raden. Nu möt Unkel Jakob von den Demokraten-Verein  
vertellen un nahdem discht hei ehr einige ganz unglöw-  
bor wunderborliche Stücke ut sinen Lebenslop up.

As mihrere von de Gesellen schürfköppten, swur de  
Snider dorup, dat allens de blanke bore Münz wir, wat  
Unkel säd.

As Unkel äwer von sine Seefohrt tau vertellen an-  
fung un dat de Seen (Wellen) im Atlantic vel höger as  
sösstöckige Hüser dor lepen un wur gruglich jon Schipp  
marachen ded, un dat dat mitunner nich Dag lang, ne  
Woche lang mihrstenteils unner Water leg, dunn ret de  
Berliner, Leipziger usw. Mund un Uren apen un man  
segg ehr dat an, sei glöwten gor, Unkel Jakob log.

Dat fettelt Unkel denn nu mäglich, wil hei tauirst,  
gelind geseggt, bannig flunkert hadd, wat sei gornich be-  
twifelt hadden un nu, dat hei dat ümgekehrt makte un  
de reine Bohrheit säd, wull'n sei wankelmäudig warden.  
Genaug, tauleht wurd dat sone dicke Fründschaft, as wenn  
sei alle in ein Hus grot makt wirn. Unkel Jakob wurd  
ümmer glückseliger un Urjak hadd hei dor tau, denn de  
Präsus von den Gesellenverein, sin Fründ Berliner, hadd  
em verspraken, ganz allein dorför tau sorgen, dat de nige  
Landrat gerad so danzen würd, as Unkel Jakob piept.

Berliner stammt nämlich von hohe Familie af, denn  
sin Öllerölleröller-Grotvader wir ein liwliche Brauder von  
den nigen Herrn Landrat sine Öllerölleröller-Grotmudder  
west. Ja, un wat Berliner sin liwlich Better wesen ded,  
dat wir ein Afsat un den Landrat sin Busenfründ. Des-  
halb brukt Unkel of keine Heimlichkeiten för Berliner tau  
heww'n un künn em dat all verfloren, wat hei bi den nigen

Herrn Landrat dörchtausetten dacht. Berliner wull denn sinen Better Klemmer, den Afsat'n, ein beten bearbeiten un letzterer süll denn wedder sinen Fründ, den Landrat in de Kur nehmen un den klemmen. So lücht hei Unkel dat all von Harten af, dat sei nich allein wegen Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit kemen, ne, sei hadden eigentlich of keine Lust Stüren tau betahlen, dat Geschäft füllen de riken Lüüd allein besorgen. Wenn de Rife äwer mit den Armen deilen wull, denn wull'n sei of ehre Stüren entrichten; denn betahlt müßt warden, dormit de Staat nicht ut'n Liem kem un wie of Soldaten hollen können, üm den Franzosen mal de Jack eins uttaubullern. Ja äwer, dor doch so vel Wild in den Darßer Forst sich verhehl, wir dat of woll nich slimm, wenn man sich mal eins ein Braden schöt. Mit den ollen Herrn Landrat wir hei, Unkel, sihr befründ't west, denn de olle Herr hadd sich sine Amtsunnerdanen as sine eignen Kinner an't Hart leggt, hadd sich of von allens, wat in sin Amt pasiert, persöhnlich äwertügt. Dorför hadden de Darßer of all dat Lauvertrugen tau em, dat hei ehr längst tau ehr richtiges, reelles Recht verholpen hadd, wenn de verdammte, gnitschwäwige Schwerenöter von Schult ehr nich ümmer tau gaude lezt einen dicken Strich dörch de Rechnung matt hadd. Ja, un bald hadd hei noch vergeten, of üm de Wegverbeterung antauharren, de ollen lumpigen, laufigen Dörper up den Darß wir'n apenbor tau armfelig un kün'n dat nich sülwst bewarkstelligen; dat müßt absolut de Kreis in de Hand nehmen. Sine Ansicht nah wir de Kreis ehr dat sogar schüllig, denn de Darßer hadden jo all Johre lang bibucken müßt un müßten ehren Semb mit tau alle Scharseen bidragen, un nu nah desen würd dat Tid, dat man sich dat mal ümgahn let. Up den Darß wiren de Kunstweg ein Bedürfnis. Des Sommers versöp man

in den Sand un künn sich vör de langbeinigen Springers nich bargen un des Winters klistert man in den Morast fast. „So,“ seggt hei, „dat is allens, was ick will, un Herr Aron hett annere Schojen in 'n Kopp, äwer ick ward s' em utrökern, de will de ganze Welt ümführen.“

Na, Berliner bekräftigt Unkel dat, dat hei ne richtige Ansicht hadd, of keine unbillige Forderungen verlangen ded, un hei wurd em unnerstütten. Ja, säd hei, hei künn sogar noch wider gahn un Unkel verspreken, dat alle sine Wünsche erfüllt warden süllen, un as wie seihn warden, künn hei dat mit Recht verspreken. —

Nu ward dat woll Tid, dat ick uns de Ogen uptnöy, wenn ick mine Demokraten ehre noch tau laten möt, wil sei mi sünst am End snurstracks nah Hus lopen müggten. Of kün'n mi de gaittschäwige Schwerenöter von Schult, as Unkel em heit, woll gor up dat Dack stigen, wenn ick em an Unkel verad.

De olle, spaßige, pfiffige Schult hadd Unkel Jakob mit sine Demokraten schön up dat Glattis lerrt un sine dritwigen Gründe hadd hei dortau. Sine nige Landrat was nämlich gornich vörhanden, den hadd hei Unkel Jakob un Konjorten man upbun'n. Dörch sine Flunkereri hadd hei höchst notwendiger Wis' bezwecken wullt, dat Unkel Jakob sine infamtege Schriweri an den Nagel hung, dormit hei nich ümmer de Arbeit dorvon hadd, äwer den sin dumm Tüg Utkunst tau gewen. Bi sine Slauheit hadd hei sich ditmal insofern of vergallopert, dat hei Unkel sine Dickdräwschigkeit tau leg tariert hadd. Wur künn hei of ahnen, dat Unkel kumpawel wir, sich glik up de Socken tau maken, üm persöhnlich hohe obrigkeitliche Bekanntschaft uptausöken, un dat sin fingurierte Landrat noch ne Null spälen sull.

Dor de Gesellen glik weg hadden, wat för prächtige,

flatterhafte Bängel sich in den Schulden sine Sner<sup>1</sup> vertüdert<sup>2</sup> hadden, so hadden sei, Berliner an de Spitz, of glik beslaten, dese Hänfeli furttausetten. Ja, un Berliner was de richtige Swerenöter dortau, so ein Stück uttauführen.

As hei im Besitz von Unkel Jakob sin öffentlich Geheimnis was, seggt hei tau em, de nige Landrat wir grade nah den Oberpräsidenten henberaupen, un as hei man von sinen Better Klemmer hört hadd, just wegen dat unruhig Darßer Demokratenvolk. De Afsat hadd em of noch unner vir Dgen anvertrugt, dat de Regierung grad för de Darßer Kunkard zittern un bäwern ded. De Landrat wurd sich woll Instrukschonen halen. För äwermorgen Nahmiddag wärd hei woll nich wedder taurügg kamen, un denn würden sei em up't Amt nich mihr tau Sprak frigen; äwer de Afsat, sin Better, süll dorför sorgen, dat sei em in den sin'n Hus habhaft würden; denn bi sinen Fründ tek de Landrat densülwigen Dag bestimmt noch in. Un wenn sei vörladen wärd, süll Unkel Jakob man gaud upmucksen, un sich nich verblüffen laten, sone Lüüd, de em frank un frei in de Dgen teken un em de Woohrheit säden, müggat de nige Landrat girn liden. Na, Unkel Jakob verspröf, sin Bestes tau dauhn.

Wetter ja, was dat ein Glück för Unkel, dat hei mit Berliner bekannt worden was. Sei künnt nich äwer sin Hart bringen, Barder Mächel un den Smider an sine Sid tau raupen un ehr up missingsch tau tau flüstern, Berliner wir ein Better von den nigen Landrat, un nu süll den Schulden dat Wetter in de Knaken fohren, denn Bruder Berliner würd em die brüderliche Liebe erweisen, ihm als Nr. 1 hei dem nigen Landrat anschreiben zu lassen. Dann würd' sich allens in hoffnungsvuller Buraussicht-

<sup>1</sup> Schnur. <sup>2</sup> verschnürt.

lichkeit un fründlichster Friedfertigkeit auflösen, so daß kein mörderisch blutiges Blankziehen vonnöten un sie ihr reinliches Gewissen nich besflecken.

Barder Michel meint: „Dor kann noch 'n Lütten up stahn,“ denn hei stimmt ümmer för de Friedfarrigkeit. De Snider will sogor ludhals Hurah raupen, äwer Unkel leggt em de Hand up den Mund. Als hei äwer Luft friggt, seggt hei: „Dausend ja, wat warden s' tau Hus för Ogen maken, wenn wi mit den Bewilligungsrezeß in de Tasch an tau spring'n kam'n, ehr den vör de Näs' hollen un segg'n fän'n: „Dor rükt an, dor wischt jug den Snabel vör! — Denn gaudnacht of, Herr Suprendent; denn kam de Rechtshülligen mal an't Regier.“

„So is't,“ seggt Unkel, „und das habt ihr meiner plitschen, politischen Einfältigkeit zu verdanken, daß wir bis jezund ohne Blutverlust auf der richtigen Bahn und auf Siegesfittichen des Furttschritts geflogen sind.“

„Dat stimmt,“ bestätigt Michel, „ahn Blautverlust, un unse annern beiden Däskopp, de wi heil un ganz verloren heww'n, warden jo woll noch up twei Beinen herümdäsen un in sätern Beholt wesen.“

„Nicks an gelegen,“ meint Unkel, „aberst uns bliwt jedennoch ein erschrecklich starker Eisenpanzer von Dummheit in der Dunkelheit zu durchbrechen, um die im Argen liegende, aus allen Räten geborstene und erschütterte Welt zur Reijong zu bringen und zu — reformieren, so daß unter allen freiheitsliebenden Menschen die beglückende Gottesgabe gleichmäßig verteilt wird.“

„Du, du!“ meint Barder Michel ganz drög, indem hei Unkel nah den Puls gript, „du, de sleit woll dreidunwelt! Unner friggt hei di doch noch mal. Ja mein, verstah mi recht, dat du äwer'nappst mit din Holländsch, Engelsch oder wat dat fünst von Missingsch is.“

„Barder, du büßt ein Dummlack un ein Klein wenig zurückgeblieben. Sag mal, wenn ich mich in meiner verfloffenen jugendlichen Laufbahn nicht ein bitichen auf das Hochdeutsche präpariert hätte, wie solltet ihr armen Erdenwürmer ohne mich Bahnbrecher wohl aus der Klemme gekommen sein und mit hochdeutschen Herren eure Verständlichkeit erzielt haben? Ich sag' dich, breit gequetscht wär't ihr, wenn ich mich — —“

„Na na, nu lat wesen,“ lacht Michel, „di is de General tau dull in de Kron stegen, un dorüm bün ick of mit di dallert, dat du em blot tau richtige Tid un am rechten Urt los lettst.“

De Snider meint, Unkel Jakob hull ehr jo doch immer richtige Reden, un dorbi müßt man Hochdütsch spreken, denn dat Plattdütsche wir doch tau plump un grep keinen an't Mager.

„Undütsch!“ verbeterte Michel. Unkel seggt, mit sin Hochdütsch kümmt hei dörch de ganze Welt. „Na, dann praat man weg,“ erwidert Michel, „stüren lettst du di dorin doch nich — „je öller, je tralliger, is 'n ost Sprüchwurd.“

„Das ist die Eifersucht, Barder, weil du's nicht kennst,“ seggt Unkel drög. —

Wat nu uter ehre schöne Unnerhollung, ehre Fröhlichkeit up'n Ball anbetrefft, so kennen wi uns' Dreiklewblatt jo. Lustig sünd sei, äwerhaupt Unkel mit sin Adjutanten, de von dat Gaude binah tauwel frigen, nich allein von Eten un Drinken, ne of von't Danzen. Ja, un de reine Freud is't, dat antauseihn, wur Barder Michel mit sin legen Snallenschauh un sneiwitt gewesenen Strümp — von de Reij' sünd sei eklich ingrijs't — dorbi längs sches't. Na, un wat den Ollen anbelangt, so danzt hei, obschonst de ölfte von allen, doch am steidelsten. Hei brecht sich so kränsch ut de Bost, dat man Angst heww'n kann, hei sleit

jeden Augenblick achteräwer. De Gesellen gestahn de beiden Darßer mit Freuden den Preis tau, äwerhaupt in den Walzer, un dor hadden sei Ursaf tau. Barder Michel amüsiert sich prächtig, äwer so ne knickerbeinige Höckeri un hei meint, hei möt dat man grad ut seggen, wenn hei of säbentig Johr olt würd, so nehm hei dat in't Walzen noch mit den jüngsten Gesellenslag up. „Darßrich Walzen lihrt ji in Lewen nich,“ meint hei, „wat ji of all bi jugen Kollegen Butzig seihn kån'n, springt hei nich as'n Karninken her-ümmer? Hei kann nich stüren un ward alle Augenblick äwersegelt, so dat hei von eine Eck in de annere flüggt un jug geiht dat nicks beter.“

Unkel Jakob, de is öfters heruterlopen, wat den Snider all upfollen is. Nu kümmt Unkel eben wedder rin, hei stött Michel in de Ribben un flüstert em in't Uhr: „Du wirst vör Nacht noch 'ne persöhnliche Glückseligkeit an mich erleben.“

Dese Tuscheli süht de mistrugsche un up Unkel sinen Kommandoposten iwersüchtige Snider. Hei paßt up, as Unkel wedder rut geiht, drängt sich nah Michel dörch un seggt: dat is ehre Schülligkeit gegen ehre Kameraden, Unkel mal nah tau luren, ob hei of woll Duxen maßt un Berrat uteutwt, Michel sall mit kam. Lexterer willigt glif in, denn hei is dörch Unkel sine Flüsterei of niglich worden.

As sei bi de Käf verbi will'n, hürn sei Unkel Jakob sine Stimm. Dor de Käfendöhr man anlehnt is, pliren sei dörch de Riß, un dor heww'n sei de Bescherung. Unkel liggt up de Knei un vör em steiht ne runde, dralle Käfsch, beide Hän'n up den Rüggen, un as dat scheint, eine sühr verständige Person, wil sei Unkel sinen missingschen Heuratsandrag lächelnd un geduldig anhürt. As hei äwer tau End is, smitt sei de Arm vörut, as wenn sei em runding ümfaten will, besinnt sich äwer un lett dat dormit bewen'n,

em de beiden schrumplichen Backen tau straken, wurbi sei em fründlich einige Würd tauflüstert. Dorup giwt sei em de Hand un geiht af. Unkel steiht total verblüfft; hei is fürrot anlopen.

„Hett sei di 'ne Flöh int Ur sett?“ frögt Barder Michel lachend.

„Das ist vorläufig mein süßes Geheimnis. Du sollst als zweiter seinerzeit ihre Offenbarung mit begrüßen.“

„Hett sei di 'ne Flöh int Uhr sett?“ fragt Michel nochmal.

Antwort frigt hei nich, denn während de Tid hett sich de Ballgesellschaft in de Käk instellt un Writen drauht de Gesellen mit'n stuwen Bessen un Schörteldauk, ehr im de Uren to slan, wenn sei sich nich empfehlen, hier hadd sei dat Regier. Un nu tritt Unkel Jakob as Reserve vor de Käkch up, hei breit sine langen Arm wiet ut, fängt sich ein half Duzend Gesellen dorin un segelt mit de ut de Döhr herut. Barder Michel maht em dat unner allgemeiner Lustigkeit nah. De Snider hett sich längst drückt, denn hei hett Angst för Unkel sine Grieparm, wil hei äwer em un Writ ehre Flusterin irst höhnschen lacht hett.

Mit de Wil fängt de Morgen an tau gragen, un de Ball ward dörch Berliner mit ne forsche Red un ein Lebehoch up ehre Darßer Bränder beslaten. Nah ganz zärtlichen Abschied von einanner singt Berliner vörup un sine Kameraden hinnendrein sich ut de Döhr herut:

„Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn Schlafengehn  
Und dann des Morgens früh aufstehn, früh aufstehn usw.“

Bi den Abschied hett Berliner Unkel Jakob noch de Hand drup gewen, dat hei em bi Tiden Order bringen ward, wann, wie un wo sei sich instellen sälen.

Dornah begewen sich mine Demojraten in Raub.

Bett Middag slapen sei, un as sei eten heiw'n, verdriwen sei sich de Tid mit dat Kortenspill. Berliner kümmt up'n Dgenblick un deilt ehr de frohe Nahricht mit, dat sei den Landrat morgen ganz bestimmt tau Sprak frigen.

Dat hei ehr sinen Landrat nich glif densülben Dag seihn lett, hett sinen Grund dorin, dat hei von wegen sine Helfershelfer noch veles antaurnieren hett, dormit dat of klappen deiht un sei of rechtschaffen hinnen dat Licht führt warden, doriim bliwt hei of nich lang, entschuldigt sich velmehr up dat Höflichste, dat hei kein Tid hett, wil hei sinen Better Klemmer, den Afkaten, noch orrig instruieren möt. —

Doch holtt, ick möt ein beten taurügg gahnen. Des morgens, as de Ball ut was un sei ne Slastell wünschten, hadd de Snider up Unkel Jakob sine Veranlassung glif hentaufügen müßt: „Awer de billigste un an eine Stuw hadd'n sei genau.“ Unkel Jakob as Hauptmann oder wurföör hei sich sünst noch anseeg, was grotspurig. Sei hadd meint, för einen Kummmandanten schickt sich dat nich von „billig“ tau reden, dat müßt hei sinen Adjutanten äwerlaten; denn hei sülwst hadd Ursak, sich ein beten grang tau maken. „Übrigens wäre es auch man, um sich bei Zeiten auf ärmlichen Lager abzuhärten, da man vuraussichtlicher Weise nicht explizieren könnte, was einem in Zukünfftigkeit allens bevurstünde.“

De Wirt Krißchan Rotspohn meint fründlich, dat kem em schön tau paß. Wel Logierstuben hadd hei nich, de wirn all besett, un dor sei em recht taufredene Minschen schienten un verleiw neh'n wullen, so können sei sine Deinstbaden ehre Kamer frigen. De Husknecht künn bi ehr slapen, för de Dirus hadd hei unner de Gufern <sup>1</sup> noch ein Loje-

<sup>1</sup> Dachwinkel auf dem Boden.

ment. Twei Bedd'n wir'n tworst man in ehre Kamer, äwer in dat eine, wat sine Käsch ehr sünsten wir, können girn twei Mann intrupen, an Rum<sup>1</sup> dorin mangelte. dat nich, sin Knecht leg up de Balen (Dielen), dat wir de gaud gewöhnt. As Unkel Jakob un Barder Michel tau den Wirt sin'n Börslag nicköppen, seggt de Snider: „Einverstanden, abgemacht!“

Wat ehre Slapstum nu anbelangte, so was dat ein lütt Lock up'n Bähn. Dat ganze Möblemanng bestund ut<sup>2</sup> wider nick's, as ut de beiden Beddstellen, twei Brettstuehl un einen wormstefrichen, dreibeinigen Tisch, wenn man de twei groten, säbentölligen Spikers (Nägel), de in de Wand slagen wir'n — ogeneschinlich, üm den Tügständer tau ersetten, wil dor all wat up hung — nich mit-reken wull.

As de Ball nu ut was un jei tau Bähn krabbelten, hadd Unkel Jakob sich glik dat grötste Bedd annektiert. Barder Michel stell sich vör dat annere hen, indem hei säd: „Sich legg ich Beslag up!“ Dunn seggt de Snider: „Ja, wurüm nich, recht girn, äwer wur bliw ich? — Mi ward dat denn woll keiner verdienen, wenn ich mi brüderlich bi Unkel Jakob herinner sich (lege). Freiheit un Glikheit berechtigt mi dortau.“

„Dat würd ich di so äwel nehm,“ seggt Unkel, „dat ich di einfach wedder herut smet. Weißt du, bi son Snider tau slapen, is mi doch tau wenig. Dine Glikheit of, un dit Bedd holl ich icht recht tau gaud för di, weil es — na — du kannst bi den Knecht up de Balen campiren.“

Dunn tret de olle Fredensfürst Barder Michel wedder in't Middel. Hai säd, von wegen de Bränderlichkeit müßt Unkel dat nich segg'u, dat de Snider em tau wenig wir,

<sup>1</sup> Raum.

un hei wull sich denn leiwer mit Unkel tausam klemmen un de lütt Snider sull sin Bedd ganz allein heww'n.

Dormit was Unkel inverstahn un de Snider irst recht. Unkel säd noch, dat hei dat grote Bedd nich upgew künn, em keiner verdenken; denn dat hürt 'ne liebliche Persönlichkeit, deren Herz, Seele un Gemüt beim ersten Erblicken gleich mit dem seinigen verschmolzen wäre.

„Dat stimmt,“ lacht Barder Michel, „na, denn dröm du man, du heft de Käfsch in 'n Arm; äwer drück mi nich tau hart an din Hart.“

In dit Lojement hadden sei nah ehren Ball bett Mid-  
dag, wi geseggt, prächtig slafen. Nu sullt wedder los-  
gahn; denn dat wir abends Klock teigen, un de Ball set  
ehr doch noch in de Glieder, of wiren de Köpp noch wat  
rammdäsig (dämlich).

As sei sich utteihn (entkleiden), legen sei ehre Kle-  
daschen ein dörch 'n annern up de beiden Steuhl un hun-  
gen ehre Hauptbekleidungsstücke up de Spikers an de Wand,  
wur den Husknecht oder Kutscher, villicht beides in eine  
Person vertreden, sine Schanilge un de Käfsche ehr Storm-  
mantel all uphng.

De Husknecht, Hans Hackels, was just son kleinen  
Knirps as de Snider, äwer tämlich breitschultrig. Sine  
alldägliche Bekleidung bestund ut ne grislinnene Bür<sup>1</sup> mit  
rode Vertikal-Stripen, eben sone West un 'n berliner-  
blagen (kornblau) linnenen Kittel mit grote blanke Knöp,  
wur ein Hirsch up lep, blot kein lebendiger.

De Knecht gung ne halwe Stund späder tau Rauh  
un nahdem hei sich uttagen hadd, wat hei all in Düstern  
besorgte, läd hei sich, in ne Pierdeck ingewickelt, up de Balen  
un snorcht bald mit de Demokraten in de Werr. —

<sup>1</sup> Hoje.

Ihre de drei inslapan wirn, hadd Unkel Jakob un Barder Michel den Snider noch grugliche Speutgeschichten vertellt, de all up den Darß passieren deden. Un as Barder Michel em von den engelschen Maddrosen vertellte, de mit sinen eigenen Kopp unner den Arm an de Westsid von'n Darßerurt herüm flücht un achter den ein oll Bur up 'n witten Schimmel hinner her jagt, ward den Snider so vel grugen, dat hei bird, sei sälen doch anhollen, hei hett dat Feuer mit Hartkloppen. Dumm seggt Unkel, wenn hei — de Snider — nich tau dumm dortau wir, so würd hei sich erlauben, em wat Geschichtliches von sine jizige Heimat tau vertellen. De Snider säd, wenn't nicks Grugliches wir, denn verstünd hei woll Geschichtliches un Unkel sull man vertell'n.

12. Kapitel.

**Kuddelmuddel. König un Bur. Ach un Krach. Nächtlicher Paradeantog in Angst un Not up de Reif' 'nen Doktor.**

Dorup seggt Unkel: „Dormit du ok richtig up'n Darß inwörtelst, is dat gaud, wenn du weißt, was für Merkwürdigkeit'n in alten Zeiten auf dem Darß passiert sind un somit werd ich dich was Geschichtlich-Spaßiges erzählen und das von'n König un'n Bur'n.“ — „Awer in Plattdütsch,“ fügt Michel hentau. — „Gut, wollte 'gaud' seggen, also in't olle dämliche Plattdütsch: Carl XII. jagd up sinen litten Sweden an de süder Sid von den Borthschen Bodden Zingst gegenäwer entlang. Hei hett de Schlacht verloren un ward von den ollen Leopold verfolgt. Sin Ziel is de Darß, dorhinner liggt line Flott in de Ostsee vör Anker. As hei vör dat Binnenwater kümmt, wat twischen den Darß un dat Fastland liggt, un wat dummals nich so

deip was as hüt, süht hei achter sich ne Stoffwolk, as wenn ein Trupp Reuter em verfolgen deiht. Em entgegen kümmt de Bur Franz Borow von Zinst. „Hör Bauer, wie komm ich zu dem Ländchen,“ red de König em an un fügt hentau: „ist hier denn keine Fähre?“ „Na, wenn hei man gaud tahlen kann, denn dräg 't em lütte Krät woll döör,“ meint pazig de Bur.

„Nun, wenn ein blanker Dufaten genügt, den sollst du haben.“

„Gaud, denn hack mal up,“ seggt Franz, un hei fuhrwarft mit den König af.

De oll lütte Swed, den de König an 'n Tägel hett, swemmt snuwend un prustend achteran. Dat Water ward immer deiper. De Bur, de ne tämliche Läng hadd, geiht all bett an de Bost herin. Mit einmal röppt hei: „Dunnerwetter, wenn du din'n oll'n groten Töhl nich wegjögst, dat Beist pallscht mi so natt, as 'n Nas, so smit ick di der Düwel hal dal“

„Halt, Bauer! — Dummer Tor, plagt dich der Teufel!“ brust der König up.

„Wat seggst oll lütte Kruskopp? — Bün ick 'n Duhr (Thor), büst du ne Uhl, un girowst mi nu nich mihr Geld, so sett ick di wahrhaftig nerra (nieder).“

De König langt in de Tash, grawwelt sich noch 'n Dufaten herut un steckt em den Burn in de Mund.

„Dunner un Dausend,“ denkt Franz, „is dat 'n fett'n Knast, de Racker sall noch bibuden. „Ne, ne, Unfel,“ meint hei, „de Knidrichseit, de wenn di af, dat Water is so kolt as Is, dor drög de Dausend di för so ein lump'gen Preis, för twei son Föß!“

„Was!“ fohrt Corl up, „versprachst du mir es nicht? Du bist ein niederträchtiger Schur —“

„Wat seggst du Racker? — Jh, di schall doch — teuf!“

— un plumps duckt hei jick dal, so dat den König, sin Näsenszippel in't Water stippt.

„Hilf! Hilf! — Berwegener! — Ich bin Carl, der Schwedenkönig, hilf mir empor!“

De Schreck fohrt Franz Borow in alle Glieder un maht em vel starrer, as de Küll em all maht hett. Im Nu is sin Tölpel von 'n Kopp un sine langen Mähnen (Haare) fleigen em wild üm de Uren herüm. Hei spuckt jick de beiden Dufaten in de Hand un seggt taum König: „Hir, nehm Hei sei man wedder, Hei schallt ümsünst an' Land.“

„Schnell fort du dummer Teufel!“ seggt Carl, un nu lücht Franz em hoch up un springt in vullen Galopp mit sine Last dörch't Water, bett hei Land hett. —

„Wo trockne ich meine Kleider?“ fröggt de König. — „Kam hei man mit, Herr König, ick wahn nich wit von hir. Doch brukt hei nich tau lopen, sett hei jick up sin'n Hund. Pöß Hund un alle Düwel! de wegt woll hunnert Bund.“

De König lächt, tüht äwer dat Marschieren in sine natten Kleidaschen vör. Grad as beide, oder velmehr alle drei — ick hadd den lütt'n Sweden bald vergeten — up den Bur'n sinen Hoff anlangen, kam'n de Reuter in vullen Galop achteran. Dat sünd keine Feinde, ne, dat is Carl sin Fründ Rosen un einige von sine versprengten Truppen.

De grötste Berwunnerung maht jick up alle Gesichter; denn up den Bur'n sinen Hoff liggt de Koffee fast ellenhoch in den Dung. Ein Rudel Swien knacken Muskatanät un as Wagensmeer rönnt de sente Syrup von de Assen. Kläufer as sin Herr hett jick ein Fix (Hund) mit de Börpoten an't Rad lehnt, üm mit Behagen den senten Teer von de Speiten tau licken. —

„Was Teufel!“ röppt de König, „sag Bauer, was ist dies?“ „Ach, dat oll Jux is von ein Schipp, wat hir

mal strand is. Jät hetw 'n por smucke Bräd borgen, dat is't of reigen all." Dunn seggt de König up swedisch: „Belehr ihn niemand drüber, was das für Güter sind," wurup hei sich in't Hus begiwot.

Hadd hei buten kuriose Dinge seihn, so sull hei hir noch mihr erstaunen; denn in de Stuw sitt'n den Bur'n sin Wiw un Kinner un kloppen Taschenuhren mit swere Stein breit. „Was macht ihr?" fröggt de König, „solch Unsinn geht zu weit!" „Wat wi hir maken?" wedderhalt de Olche, „hierin quäkert ne lütte Schockschwernot, un wi, wi slan de Quäkerdinger dod."

De König hägt sich königlich, treckt sich drög an un lett dunn Franz Borow in'n Kreis von sine Truppen führen, wurup hei em anredt: „Verräterischer Bauer, nun merk dir dreierlei, was ich zu Mittag wünsche. Zuerst kochst du mir Fische mit Muskatnuß, dazu werde ich Kaffee trinken, den du mit Syrup versüßen kannst und schaffst du es nicht herbei, so wirst du geköpft!"

„Herr Jesus!" jautert (jammert) de Bur, „schenk hei't mi ditmal noch, denn ward ick Em min Dag nich wedder in't Water schmit'n. Wur schall ick dat Tügs hernehmen? Ja, wenn so'n Schund tau frigen, denn wir't am End in Borth, doch üm dat tau beschaffen, is jo de Tid tau fort. Hadd ick dat blot rüken künnt, denn wir ein Ding gescheihn, Hei mag mi't glöwen oder nich. Sin Wiw hadd hei ni wedder seihn!"

Dunn brus't de König up: „Pact den Berwegenen mir!"

Als de Schweden den Bur'n packen, ward dat ein Mordspektakel. Fru un Kinner schrigen, de Fix bellt, de Räuh bölken un de Schweden lachen. Of den König sin Antlig verklärt de Heiterkeit, doch nimmt hei sich tausam un dat Gesicht afgewendt, wißt hei sich äwer de Schuller

up'n Holtbloß, wurup hei seggt: „Nu ward mit „Em“ ein Ding gescheihn, hei ward sin Witw ni wedder seihn. Und jetzt das Schwert gezogen!“

„Denn mag dat dorüm wesen,“ brummt trozig de Bur, „un is hei 'n dägten Kirl, denn hal hei düchtig ut, so'n pommerisch Knick tau kappen, de Arbeit is nich licht.“

„Halt!“ röppt de König, „eilt es dir denn so sehr? Wuillst du nicht Abschied nehmen von Weib und Kind? Kannst du das Mahl nicht schaffen?“ De Bur swiggt, hei blickt trurig up Fru un Kinner. „Gut, so höre dein Urteil: Bis dort zum Walde gebe ich dir hundert Schritte vor und holen meine Reiter dich vor dem Walde noch ein, so sollst du auf dem Blocke ein Kind des Todes sein.“

Jetzt Bauer, lauf für's Leben,  
Als wärst du toll und blind,  
Und tu nach Rettung streben,  
Du läufst für Weib und Kind!“ —

Bohwitter, wur ritt Franz ut, wur fleigen sine langen Hor mit sine langen Ruckschöt in de Werr. As hei hundert Schritt hinnen sich hett, sünd dat man teig'n Schritt bett an't Holt, dor süht hei Land äwer, dor is Rettung; denn as de lachende Reuterjchar up halwen Weg hinne em drin tau brusen künmt, schallt sin Jubelraupen all ut den Soom<sup>1</sup> von't Holt.

Sinnend, mit gerunzelte Stirn up sinen Degen gestüt, hett de König stahn. Dunn süßt Rosen, de achter em steht deip up, wurnah hei fröggt, ob dat nich Tid is, sich intauschäpen. De König dreiht sich üm, reekt de Hand ut un seggt:

„Merkwürdig, Rosen, ist es, mir war ganz schauerlich,  
Denn wisse diesem Loren verglich ich selber mich,  
Wie er sein Glück nich kannte und blind es von sich stieß,  
So macht ich's mit den Meinen. Wie klar, wie wahr ist dies.“

<sup>1</sup> Saum

Nun muß mein Heil ich suchen, wie jener in der Flucht,  
 Sieh, das ist unsrer Torheit gemeinschaftliche Frucht.  
 Das Glück ist nie von Dauer!"

Er packt den Degengriff,  
 Zum Walde floh der Bauer,  
 Der König flieht zum Schiff "

"Dat's smucking," seggt Barder Michel. "Ja," meint Unkel, "un wenn du mit dat „Hochdütsche“ inverstahn weßt wirst, so as de König dat spraken hett, ja „hoch“ hett hei spraken, denn wir dat noch wel hübscher weßt. Ist man nich wahr, Putzig?" „Herr Gott!“ röppt Unkel, „wat's dat? Dat is jo ne Beleidigung für mich. Verzähl ich die reingesiebte Wahrheit aus der Darßer Geschichtlichkeit, nur zur Belehrung für solchen Dussel und läßt das Luder sich im Drom verzählen! Das is mich doch mihr als ein langmütiger Minsch verknusen kann. Du Putzig!"

"Zwer di nich," meint Michel, „hei is hen un hört kein starwens Wurd! — Un nu will'n wi uns of man up't Ur leggen. Awerst, mi dücht, hier sünd Wanzen oder Springers. Gun'nacht of."

"Gutnacht!" knurrt Unkel un brummt hinnerher:  
 „Intressiert keine Geschichte, ist zu dumm."

Na, dor sei ein gaud Gewissen un of gaude Utsichten hadden, so slapen sei bald so fast, dat sei von den Husknecht gornicks gewohr warden, as de sich dal leggt un fort dorup in ehr Konzert mit instimmt.

De Kloß von'n Kirchturm sleit de Geisterstunn, denn springt Barder Michel mit'n gellendes Geschricht steidel in't En'n, so dat de Beddstall kracht un as ein Bein an dat Koppende, grad an de Sid, wur Unkel liggt, brekt, schrigt de nu of noch up. De Snider un Husknecht fohren tau höch, denn sei herow'n sich nich slicht versirt. „Barder, Barder, du drömfst, ängst di nich, ick bün jo bi di, be-

sinn di doch!“ röppt Unkel Jakob, as Barder Michel immer: „Hülp, Hülp!“ schrigt.

Äwer Michel sohrt as de Wind ut de dreibeinige Beddstell, schrigtg äwer Licht, äwer Puzig, äwer sin Tüg un möhlt allens ein dörch' anner. Dortwischen hört man Unkel of äwer Puzig schrigen, de sall em äwer End helpen, denn em is alt Bland in'n Kopp sackt, wil hei in sin gebrauten Bedd up'n Kopp liggt. Dat is ein Heidenspektakel. Taulezt wöltert Unkel sich rüm un föllt mit 'n Krach up de Delen.

So, up sünd s' nu all, äwer ne böse Wirtschaft is't. Keiner kann den Stümmel Licht sinn'n, de in de Bierbuddel steckt un ehr as Lüchter deint hett. Dorbi schrigt Barder Michel furtwährend, hei is 'n Kind des Dod's, sei sälen Licht maken, hei möt nen Dokter. Am End gellingt dat Unkel, Licht antausticken. As hei äwer Micheln belüchten will, de immer von eine Eck in de annere schütt, bald den einen, bald den annern äwer den Hüpen rönnt, dunn frigg de Snider 'n Schubs von Michel, so dat hei Unkel vör de Maag flüggt, dat de orrig „öhah“ seggt, sin Licht em ut de Hand föllt un hei ne Tid lang nah Luft snappt.

As hei sich besunnen, gramwelt hei dat Licht wedder up. Unkel ritt wedder 'n Swefelsticken an, äwer bi Michel sin Getow, bävern beid so vel, dat Unkel den Snider de Finger verbrennt un de dat Licht mit'n Fluch wedder fallen lett. As hei 't söken will, find hei blot ein breitgequetschtes Stück Talg, Michel hett dat tau Grütt perd. Nu flucht, schrigt un schellt allens ein dörch 'n annern un Michel röppt immer, hei is 'n Kind des Dod's, wenn kein Doktor kümmt. Unkel Jakob fröggt, ob hei ermord is, oder wenigstens ansteken. Dunn seggt de Snider: „Jef nich, denn hett de Husknecht dat dahn, Barder antwurd doch!“ — Äwer Michel giwvt keinen Bescheid.

As sei dat Licht ein'n Ogenblick an hadd heww'n, hadd'n sei blot so vel seihn, dat Michel sich ümmer mit beide Händ nen Kopp langt un sich de Uren ritwt. Nu schriggt hei: „Wi weuhlt wat in den Bregen! Ich ward verrückt!“ „Verrückt is hei,“ seggt de Snider, wat of de Husknecht biplicht. Dunn röppt Michel: „Schabsköpp!“ „Dat 's das einzigst vernünstlig Wurd, wat vör Nacht ut di rut kem,“ seggt Unkel Jakob, „denn dat sünd beid Schabsköpp, un nu spaud jug un treckt jug rasch an. — Barder, Barder!“ röppt hei, „mak keine Dummheit, du wardst doch nich ohne din Lijett de Welt verlaten, dat sull mi guglich led dauhn, wenn du unse Reis' tau wit utdehnst un denn, wur sälen wi di forschen Bengel so dodig nah Hus transportiert krigen? Dat 's kein Spaß nich! Ich segg noch mal, mak keine Dummheit. Wi möt'n nen Doktor. Minsch! Husknecht! Hans! — weißt du, wur'n Doktor wahnt?“

De Husknecht seggt, hei weit ein'n, äwer hei kann sin Tüg nich finden.

„Barder,“ seggt Unkel „gihw doch Antwurd, wat di fehlt, ich bired di üm Gottswillen.“ „Verrückt, min Kopp, tau Graw!“ schrigt Michel. Dorbi fligen sei mank ehre Kledaschen un bosen sich, dat sei ehr Tüg nich finnen kän. As de Snider noch mank de Sweselsticken knastert, seggt Unkel: „Lat dat doch taum Düwel wesen, treckt an wat jug vör de Fust kümmt.“

Dat geschüht denn of in de grötste Hast, wurbi Michel sin Winselli surt sett. Bald rönnt ein gegen den annern, un oft hetwen twei ein Bekleidungsstück tau faten. De Knecht schellt, hei kann sin Bür un Rock nich finnen. Dunn schrigt Unkel em noch mal an, denn möt hei mit, as hei erschaffen is oder sünsten nehmen, wat hei find. Nu kriggt Barder Michel, de in sinen ganzen Lewen nich flucht hett, sogor dat fluchen, hei möt answullen sin, denn sin

Büxen sünd tau eng. De Snider, de just in ein Beinling steckt un sin anner Bein in't Loch fiken lett, ward eins anstött — swabb — sitt hei of fluchend up't Gefiß. Un as hei wedder äwerend fraspelt is, steckt hei beide Bein'n in eine Büxenkuhl, wurbi hei wedder 'n Stott friggt un sich nochmals dalsett. Dunn schimpt un futert de irst recht; denn hei küßelt noch pormal rund, ihrer hei wedder dat eine Bein fri friggt, um sich uptaurappeln.

Endlich stört Barder Michel ut de Döhr, de annern drei hinnen em drin. — Wie sei de Trepp dal kam, steht Casper Kotspohn dor in 'n Slaprock un Slapmütz, einen Stämmel Licht in de Hand un schnauzt ehr an: „Brennt dat, sünd ji verrückt oder besapen?“

As Barder Michel em äwer vörbi fußt, indem hei sich sine eignen, groten Uren riwwt un de annern drei hinnendrin kam, denn lacht hei, grad as sin Knecht röppt: „nen Dokter!“ — mit eins lud up. Un as de drei achtelsten mit em instimm'n, lacht hei so, dat hei sich sin Licht utlacht.

Ja, wurüm lacht de Wirt, as hei sine Inquartierung bi Licht biseeg? — Wurüm hülp Unkel Jakob, de Snider un Hans Hackels em lachen? Na irnsthaftig was de Sak nich, obchonst Michel, sine Anstalten nah tau urdeien, woll nich wenig Pien hadd, oder sünst müßt hei verrückt wesen.

Letzterer hadd nämlich Hans Hackels sine rotvertikal-stripige Hof' an, de so vel tau kort was, dat sei Michel justbett äwer de Knei gung, dorbi einen witten Strump un einen blagen. De West hadd hei in de Angst ganz vergessen un anstatt einen Rock hadd hei de dicke Käfsch ehren greunen, pikschenen Mantel an. — De Husknecht hadd Barder Michel sine blaglakenschen Hosen an, de hei, obchonst hei sei sichbett unner de Arm upzikagt hadd, doch noch bi de Beinen dreimal hadd ümfrempen müßt, dortau

hadd hei Unkel Jakob sine geele West an un den Snider sinen grisen Rock, de em um vel tau eng wir, as em sine Hosens tau wid wiren. Up den Kopp hadd hei Barder Michel sine Troddelmütz, denn lezterer lep ahn alle Koppbedeckung. De Snider hadd den Knecht sine rotstripige West an un Unkel Jakob sinen Rock mit Klapptaschen, wur gaud twei sone Kirls insteken können, up den Kopp hadd hei Unkel Jakob sine Mütz, wur ein grote, binah virfantige Schirm vör was, un of einen witten Strump un einen blagen. — Unkel Jakob gung as'n Graf in de grisblage Kutscherschaniige, de mit de dicke Kätsch ehren Mantel fridartig tausam an den Nagel hongen hadd un denn hadd hei Hans sine Soldatenmütz up'n Kopp.

So hadden sei ohne Licht un in de Angst sich herutmutert (herausgeputzt) un de grad keine Weihdag hadd'n as Michel, de hadd'n of Grund genau, äwer dese Mascherad tau lachen.

Barder Michel was glif nah de Husdöhr sus't un wrakte bi dat Slott, kunnt äwer in de Angst nich apen frigen, bett de Knecht em tau Hülp kamn. As de Husdöhr upflog, packt Michel den Knecht an'n Arm un stört mit em herut: „Rasch, Doktor!“ zischt hei twischen de Thän dörch un furt geiht dat. Dat is, as wenn hei wahnsinnig is, kein Lachen, kein Schellen begäuscht em, un up keine Frag giwvt hei Antwort. Sei schrigt, stähnt un winselt in einem furt. As de Wirt sin Licht wedder ankriggt, sünd de vir all ut de Döhr. De Snider hett noch mal raupen, sei will'n nen Dokter, Michel is verrückt worden, wurup de Wirt antwurd: Dat süht hei, sei sünd alltausam verrückt, un — swabb — smit hei, de Döhr hinnen ehr tau un dreiht den Slätel um. As Unkel un Puzig up de Strat kam, is Michel mit Hans all fösttig Sritt vörut. Michel hett den Knecht so fast packt, dai de vör Weihdag of dat Schri-

gen friggt, ja sogar draucht, wenn hei em nich los lett, geht hei keinen Schritt mihr. Dorup lett Michel sin Fleisch los, packt em äwer in den Kittel üm so vel faster un löppt mit em immer in'n forschen Drass furt. Hans Hackels möt mit, so knapp em de Pust of ward.

„Sir,“ feucht de Knecht un grippt nah 'n Klingel-tog; äwer Michel ritt em den ut de Hand un klingt in eine turt, as wenn sine Fru dod is un hei up'n Prerower Klock-turm de Klocken för ehr tüht.

Dunn geht dat Fenster haben up un — „swabb“ — kimmmt 'n Pott vull Water ehr up'n Kopp tau brusen, wurbi ne Stimme röppt: „Das ist für Besoffene!“

De Knecht prust; äwer bi Michel dämpt kein Water sine Hitt un Weihdag. Hei böllt förmlich: „Doktor Doktor! Ich bin des Dod's. Ich möt herin! Helfen S' mi im Gottswillen!“

Dunn röppt of de Knecht hinnenher: „Herr Doktor! Ich bin de Husknecht ut de Wild'gaus! Wi sünd nich besapen, äwer desen Minschen sitt der Deuwel in't Litwe“.

„Schafskopf!“ snüft Unkel Jakob, de mit den Snider, beide uter Atem, grad anlangen, „willst hier solche klobige. Verleumdungen über meinen besten Fründ quatschen! — Barder, Barder! sag mi doch man mal, was dich fehlt!“

Äwer Michel schrigt: „Berrückt, verrückt! Min Kopp bast up, mi sitt'n Im'n, Im'n<sup>1</sup> — ur Flöh — in Brägen.“

### 13. Kapitel.

## Proppenrükeri, Umfall, Flöhjagd, Lustigkeit. Vorwärts na den Landrat.

Dunn geht de Husdöhr up un de Doktor steiht in 'n Slaprock mit'n Licht in de Hand vör en. Äwer wur

<sup>1</sup> Im'n = Bienen.

prallt hei taurügg, as hei de vir in ehre Uniform vör sich süht. Hei hadd woehrhaftig de Döhr en vör de Käf' taufmeten, wenn Barder Michel nich mit'n Tigersprung up de Dehl west wir, un nu ward of hei den Hustnecht kenig, dat giwwt em sine Rauh taurügg. As sei all up de Dehl sünd, fängt Unkel Jakob un de Snider, de sich äwer ehre Maskerad dat Lachen nich hollen kän, an tau prusten, Hans Hackels genirriekt of all.

Dunn seggt de Dokter, „wenn sei villicht Jokus maken willen, so fall ehr dat düren Spaß warden, denn —“

Äwer Unkel Jakob innerbrekt em, indem hei lachend seggt: „Ne, ne, Herr Doktor, kein'n Jokus, abersten sehen Sie uns man mal an, scherzhaftig is mich das, abersten Schmerzhaftigkeit is auch vurhanden, denn sehen Sie man mal, wie mein lieber Barder — is'n ollen Sünnner, ne reine Seel von Minsch — sich in Peinlichkeiten abmarachen muß.“

Dunn lacht de Snider lud up un Hans helpt em, äwer Michel schrigt: „Herr Doktor, helpen 's mi. Ich Unglücksminsch, ich ward verrüekt. — Wi bast de Kopp up!“ —

„Na so was ist mir in meiner langen Praxis noch nicht vorgekommen!“ seggt de Dokter, „kommen Sie.“ Hei geiht vörup, de vir hinnendrin. „Das is mich ja eben die Scherzhaftigkeit!“ röppt Unkel. „Is mich in ängstlicher Düsterteit, von wegen unsern zerquetschten Lichtstümmel, allens ein dörrch den andern gefummelt.“ Äwer de Dokter verstund em nich, und hei säd, wenn hei Hans nich kennt hadd, hadd hei sei nich inlaten.

Dat geiht Trepp up un as sei in de Stuw kam'n, inauzt de Dokter Barder Michel an, hei fall de Winseli lat'n un em segg'n wat em fehlt, „und Sie lassen das Lachen,“ fügt hei hentau.

„Ach Herr Doktor!“ güm't Michel, indem hei de Stuw

up un dal rönnt, sief dat rechte Ur rivt un mit sin Kopp hen- und herwivakt, „ick hev 'ne Flöh in't Ur, oder 'n Urworm.“

Dunn breken de annern doch mit ehre Lach hervör un de Doktor möt sülvst lachen, äwer nich lang. Hei löppt hen un halt sin Geschirr. Nu sall Michel sitt'n gahn un Unkel un de Snider em den Kopp hollen. Je ja, je ja, dit's nich mihr de olle, sanftmödige Michel, sei tän' em nich hollen un Unkel röppt: „Herr Doktor! fullerformierens em, äwerst extra.“

Dat lücht den Dokter of in, denn mit Michel is absolut nicks uptaustellen. Hei halt dat Glas, Michel sall tell'n, äwer de winselt blot, dunm lett hei em ohn tau tellen, rüfen. „Donnerwetter, hat der eine Natur!“ seggt hei, Na taulest flöppt Michel in. De Dokter hett in Gedanken Unkel Jakob dat Glas henlangt, un hei purrte Michel in't Ur, wurbi de Snider lüchten möt. „Wahrhaftig,“ röppt hei, „da krabbest etwas.“ Nu drüpt hei Micheln Öl in't Ur, lett dat bald dorup wedder utlophen un halt em, hols der Dausend, ne Flöh ut 't Ur, de jedoch all in de Öl versapen is. „Ist das aber ein Springer,“ seggt hei.

As hei sief grad ümdreih't un Unkel de Flöh wisen will, giwvt dat 'n duwvelten Knall hinner em un Unkel is bums ümfollen. Äwer hei nich allein, hei hett noch twei Persönlichkeiten mit taum Fall bröcht un dat gung all sühr natürlich tau.

As de Doktor Unkel dat Glas henlangt un sief dorup mit Michel beschäftigt, flüstert Unkel den Snider in't Ur: „Ich werd mich ein bitschen informieren über das Nulliformieren, die neue wissenschaftliche Entdeckung in der ärztlichen Praxis, um dieselbige nach dem fortschrittlichen Darß hin zu verpflanzen.“ Dormit treckt hei fix den

Proppen von't Glas un dor Michel so lang ant Snufdauf raken, ihrer dat Tügs em unnerkregen hett, denkt hei sich of glik ne gaude Bris' ut dat Glas tau nehm; äwer indem hei just den Proppen wedder upsteckt, föllt hei of snubbs üm, wurdörch de Falleri un Knalleri entsteiht.

Sinner Unkel hett nämlich ein Skelett stahn, wat hei bi sin Fall mit dalritt un wat so unglücklich dwarß äwer Unkel weg un up den Snider los föllt, dat dat mit sine tolle Knakenhand den Snider in't Fallen ne Backpfeif giwwt, em dorup ümarnt un beide in dese Umarmung, de Knakenmann klappernd un de Snider gräßlich upschrigend, dalstörten.

Äwer nah einen Ogenblick friggt de Angst bi den Snider de Babenhand, hei rappelt sich mit'n grugliches Geschriggt unner dat Skelett herut, wurbi em de Thän noch düller klappern, as den Dod de Knaken, springt as 'n Gummiball in't End, schüddelt sich un röppt stamernd noch: „Herr Dod — Dod — Dokter — vergiwwt — vergiwwt! — Dod! — Speuf! — Hexen! — Huh!“ un ritt ut as Schabledder, as wenn de Dod em up de Hacken sitt, so smitt hei de Döhr tau. Hans Hackels just himmen em drinn, den is of grugen worden.

De Doktor höllt noch mit sein gefischte Flöh; äwer nu möt hei doch lud uplachen un as wenn hei Warden Michel ut'n Drom lacht, wat de irst gausögen un mit einmal fröggt hei: „Is 't Beist herut?“

Noch lachend wißt de Doktor em de Flöh, wurbi Warden sich taufällig nah de Feut fickt as em sine bunten korten Hosen in't Dg fallen un as hei de Kätsche ehren Mantel gewohr ward, dunn fängt hei denn nu of an tau lachen, as wenn hei nu irst recht verrückt is. De Doktor is äwer all wedder bi Unkel un maßt sich mit den tau schaffen. Als Michel letzteren för dod legen süht, verfährt hei sich un

fröggt mit eins irnsthafft: „Hett hei em unnerfregen?“ indem hei up dat Skelett wist. — Dunn fängt Unkel an tau rallögen, sickt sich irst rund üm, richt sich halw up un segt: „Eine verfluchtige starke Prije!“ — Dorup ward hei dat Skelett gewohr un mit'n „Jupp“ is hei up de Bein'n, indem hei ganz drög meint: „Das is kein Beischläfer vur mich!“

As Hans Hackels un de Snider up de Dehl den Doktor un Barder Michel sin Gelächter hören, kam'n sei tau Besinnung, de Knecht dreiht sich irst üm, maßt de Döhr up, plirt dörch de Riß un as hei Barder Michel lebendig süht un lachen hört, wenkt hei den bangbüxigen Snider.

Grad as Unkel Jakob von de starke Pris' fasett, sickt de Snider, de noch an ganzen Liw bewert, of dörch de Riß. Hei süht, wur de Doktor mit Michel, beid lachend den Dod bi de Slafitten hett, üm em of lebendig tau maken un up de Beinen tau bringen. Dunn föt irst Hans un mit em de Snider so vel Kurag, sich wedder herin tau wagen. Un nu röppt de Snider: „Herr Doktor! Unkel Jakob hett an'n Broppen, an den Kullerformproppen raßen, nich an den alldäglichen.“

„Ob mirs nicht ahnte,“ lacht de Doktor.

„Dat wir ne Grabb,“ seggt Michel, „ne Unkel Barder,“ lacht hei, „in den Generalsmantel, wurin du din'n Dod vör Dgen seih'n hest, möt wi di begrawen.“

„Ja,“ seggt Unkel, „un dich mit deinem Floh; auf ein ander mal stopf dich die großen Uren mit Watte dicht, damit kein Malür geschüht un man nicht im Düstern in die Notwendigkeit versetzt wird, aus sich einen spektaklich flatterhaften Menschen zu uniformieren, so, daß man sich selbst auslächeln muß,“ wurbi hei ümmer gnirrift. Denn as sei sich in ehren Uptog ankiken, heww'n sei irst so dull lachen müßt, bett sei sich alle den Rücken taufihrt heww'n.

De Dokter hett mitlacht un taulegt düchtig, as hei hört hett, up wat von Manier allens so komisch kamen is

Barder Michel meint äwer, de grötste Pien wir't, wenn ein' Minsch ne Flöh in't Ur sett würd, doch kunn hei un Unkel stolz dorup wesen, dat sei beid mit'n Dod rungen un sei Klapperbein doch unnerfregen hadden, denn dat gung fört' Baderland, „un,“ sett hei hentau, „wat ick as Demokrat utstahn heww, weit ick am besten.“

Dunn meint de Snider, un hei of, denn hei hadd bald den Dod dorvon nahm „Bangbüx!“ seggt Michel, un „Nachtwächter“ fügt Unkel hentau un will noch mihr segg'n, dunn fröggt de Dokter: „Für's Vaterland! sagten Sie?“

„So is't,“ seggt Michel, un Unkel nimmt dat Wurd, üm tau vertellen, wat sei för besondere Geschöpfe sünd.

As de Dokter nu wegkriggt, wat för gaudmödig plesierliche Minschen dat sünd, don verzicht hei up sin Honorar un spendiert ehr noch'n por Buddel Wien, wurbi Unkel em vel Wahrheit un of vele Läuschens vertellt.

As sei sich nah ein por Stun'n verasschiden, seggt Barder Michel: „Hal der Deuwel alle Franzbörger Flöh; äwer de Doktors wünsch ick vel Glück.“ — Unkel Jakob seggt tau den Dokter: „Ich estemiere Sie vur einen großen großen Künstler, weil Sie Prisen haben, die einen rupps tod und im Hurri wieder lebendig machen können.“ „Ja,“ fügt de Snider hentau, „ick heww of Respekt fregen för alle de Kunststücke.“

De Dokter hadd sünst nich vel tau dauhn hadd, äwer von de Tid an hadd hei alle Händ vull tau dauhn, dorför hadden de Wieder Demokraten sorgt.

As Casper Rotspoon sine utgewanderte Inquartirung wedder upslüt, möt'n sei den irst noch vertell'n, wurüm Michel sich so unlaunig geberd hett un wuraus sei all in

den Remedijanten-Uptog herin kam sünd, wuräwer hei un sei sich noch köstlich freugten. Dornah gahn sei wedder tau Bedd un slapen irst orrig ut.

Des Nahmiddags üm drei künmt Berliner mit den Bescheid an, sei müggten glif mitkamen. Sei hadd sin'n Better, un de den Herrn Landrat nah velem Präfademen (Hin- und Herreden) dortau bewegt, ehr in Gnaden antauhören. Dat was Water up Unkel sine Wähl. Wur kummandürt hei mit den Snider herüm, un wur ret Unkel twisch'n sin Tüg un hantiert mit Böst un Kamm an sich herümmer, üm sich nobel tau maßen. De Snider künn ut Angst gornich de Armellöcker von sine West un Rock finnen, hei verbistert ümmer mit sin Händ in de Taschen un as hei tauleßt dörch't Armlöck fohrt, kammt Unnerfauder in Figen un Flatten taureten mit an't Dagslicht. Unkel Jakob schullt em von'n „altes Weib“ un stellt em sinen besonders ruhigen Fründ Barder Michel as „Ogenspiegel“ vör, de allens mit de grötste Rauh un Gemäudlichkeit ded. „Uhlenspiegel,“ verbetert de Snider, indem hei up den sine Troddelmütz, Kledrock, wirtte Stümp un lege Snallenschau wißte.

„Du Nachtmütz!“ brust Unkel up, „halt dein Maul! Wenn man die Ehre genießt, zur neuen landrätlichen Audienz befohlen zu werden, soll man ein felsenfestes Herz auf'n richtigen Fleck vorrätig haben un nich lauter ängstliche Dummheiten hervorbringen.“

Barder Michel säd blot: „Allens mit Gemack un denn in Gotts Nam; äwer dat du mit sammst de Snider mi kein dumm Tüg quatschen.“

„Sm, hm,“ brummt Unkel, „sagt mich man mal, woans würd't ihr wohl beide ohne mich, in die richtige hochdütsche Verfassung herin- und herauskommen? — So, nu steh'n wir zu Diensten.“

Berliner, de dit all mit anhört, of mitunner ein'n drulligen Wiz dortwischen smit, bitt de Thän tausam, um nich lud uttauprusten.

Barder Michel wend't sich an Berliner un seggt tau den noch: „Mit dat Hochdütsche, dorin hett hei Recht, hei is extra dorin bewandert un uns Darßer all wit äwerlegen; äwer —“

„Da hast du recht,“ meint Unkel, „und daß Ihr mich auch man die richtigen Verbeugungen macht, auch die Kaputsch (Mütze) grad so als ich auf den Rücken haltet un nicht mit die linksche Verstieperung un das achteste End' zuerst in die Thür hineinsteigt.“

Unkel mit Berliner stewart vörup, de annern beiden hinnendrin. „Weißt du,“ seggt Bugig tau Micheln, „eigentlich hadd'n wi uns allens orrig schriftlich notifizieren müßt, dormit de Landrat dat of süht, wur wi schriwen kün un nich glöwt, dat hei Dumme vör sich hett.“

Michel is de Ansicht, wat sei all tau seggen heww'n, lett sich gornich all schriftlich seggen, un em full't ünmer grad dat Beste irst in, wenn hei midden in't Johrwater wir, wat em denn so freugt, dat em dat orrig fetteln ded, dorüm würd hei of nicks vergeten.

Mit de Wil sünd sei vör ein ganz statisches Hus ankamen un Berliner seggt: „Sir is't, wur min Herr Better Advokat wahnt, sei sälen em man folgen. Dormit geht hei drinwig vörup, stigt eine Trepp hoch un floppt an. „Herein!“ röppt ne kräftige Stimm. Dunn friggt de Snider dat wedder mit de Angst, hei packt Unkel un Barder Michel, de herin will'n, an Arm un seggt ängstlich: „Blagt jug der Düwel? Wi möten uns doch irst besinnen — möten uns doch irst mell'n lat'n.“

„Recht hett hei,“ plicht Unkel em ganz bäwrig bi. Äwer Michel meint drinwig: „Em bäwern de Jüxen man!“

Doch Berliner hett de Döhr all upreten un geiht, mit'n deipen Diener herin, as wenn't man so wesen möt; Barden Michel em nah, dunn Unkel Jakob, un de Snider krüppt so dicht hinner den lehten, dat hei Unkel up de Hacken perd un bi dat Kumplemente maten dewi ümmer mit sin Näs in't Krütz stött, bett de Oll bernitsch (falsch) ward, hinner sich langt, den Snider an ein Ur pacht, em so knippt, dat hei lud upschriggt. Michel un Berliner fik'n sich üm. — Unkel seggt: „Bitte gnädigst zu verzeihen, daß ich den Unnosel auf'n Theen (Zehe) geperd habe.“

#### 14. Kapitel.

### Mischmasch-Verhandlungen mit den Landrat. Krach un de Ruffucht von Pukig.

In de Stuw wur dat grad nich nobel, doch so tämlich anständig utsüht, befinden sich twee Herrn in swarte Antög (Anzüge), beide dragen grote Bullhör un heww'n Brillen up. De eine sitt up't Sofa, de anner geiht, beide Hän'n up'n Rüggen, de Stuw up un dal. Lehterer süht sich wichtig un unnernehmend ut, dreggt sogor ein'n Orden oder ne Medalg. De annere up't Sofa hett ne recht fründliche Min upsett.

„Herr Wetter,“ seggt Berliner tau den Herrn, de up't Sofa seten un upstahn is, „Sie haben erlaubt, und ist durch Ihre gütige Fürbitte der Herr Landrat,“ sich gegen den annern Herrn verneigend, „so gnädig gewesen, die Darßer Deputation von dem Demokratenverein zu empfangen.“

Unkel Jakob (ümmmer dienernd): „Mein's auch so, empfehle mich, als ganz ergebenst, willkommen.“

Snider (mit Unkel tauglich stamernd): „Auch — auch — auch so — ergebenst — willkommen — will — und,

und —“ so knieft un dienert hei rückwärts, bett hei taulegt äwer den Spuchnapf dat Stolpern kriegt un de kaputt maft.

Barder Michel (kräftig un fri): „Gundag of, Herrschafsten un wohltauseihn!“

Berliner bitt sich up de Lippen un dienert sich bi de annern drei weg ut de Döhr herut, de hei achter sich tau-maft.

Landrat: „Nun Herrschafsten! Ihr wünscht den neuen Landrat zu sprechen? Mein Name ist v. N. N. Wer sind Sie? — Was wünschen Sie? — Von wo kommen Sie? Meine Zeit ist gemessen, bitte daß die Herren sich beeilen und kurz fassen.“

Unkel Jakob: „Zu dienen, zu — zu dienen,“ stammerte hei.

Als Barder Michel em äwer so fründlich breitmülig taulächelt, dunn fat hei Maut un fohrt, obglif hei beide Ogen irft dicht tau knippt, doch drinwtig furt: „Ew. Hochwohlgeburn werden verzeihlich entschuldigen, wenn ich mich beehre, mit Aufopferung meiner sülwst das Wort zu ergreifen un zworstens nich allein für meine Mitkollegen un Darßer Landsleute, nein frei heraus, auch in Sonderheit meiner starken Fürsorge für den ganzen königlich preußischen Staat und nu zur Sache:

1. Wer ich bin? — Man nennt mich Unkel Jakob. Mein Name ist Krone, Jakob Krone.
2. Woher ich bin? — Aus Wieck auf dem Darß.
3. Was ich bin? — Ja, das errät woll kein Mensch un wenn er auch noch so viel studiert hat.“

Landrat: „Na, da werdet Ihr wohl ein Schulze sein?“

U. J.: „Das schafft nich! doch haltwegß die rechte Hand.“

Landrat: „Doch nicht ein Schullehrer?“

U. J.: „Nur Schulvorstandsstück.“

Landrat: „Nun am Ende gar ein Gutsbesitzer!“

U. J.: „Nur so teilweise.“

Landrat: „Der Pastor sind Sie doch nicht?“

U. J.: „Ne ne, aber helfen tu ich schon.“

Landrat: „Doch kein Herr Kollege, Beamter in Zivil?“

U. J.: „Dat schafft nich, sag ich Sie un doch is das Letzte so nah an die Kant wohl als Treeffter im Bezug auf meine jetzige Stellung, was Sie nicht übel nehmen wollen zu akzeptieren, weil ich mich in beamtigliche Geschäfte mengeliert habe.“

Landrat: „Dann seid Ihr wohl solch Stück Allerhand.“

U. J.: „Richtig!“ (un sich ut de Post brekend), „hatte die ausgezeichnete Ehre, mich als den ollen Herrn Landrat sein treuer Freund zu schätzen und augenblicklich darf ich mich als Hauptmann im Zivil estimieren, als Hauptmann von unsern Demokratenverein, was unter keinen Umständen auf eine Säglichkeit herausläuft!“

Letzteres seggt hei, wil de Afsat un Landrat sich beide hägen dauhn.

Als sei wedder irnsthaft sünd, wenkt de Landrat gnädig mit de Hand un seggt: „Bitte fortzufahren!“ Dorup nimmt hei sich ne Priß, wohrschijnlijk wil dat nich tau seihn sin fall, wurvon em de Dgen thran, von't Lachen oder von den Snuftabat.

Onkel Jakob: „In Voraussetzung von Ew. Hochwohlgeburen Allwissenheit im Betreff des Darßer Schwarzrotgold, wovon Fründ Berliner dem Herrn wohl Mitteilung gemacht hat, beehre ich mich, Sie meinen Plan zur Regulierung (Ablösung) vorzulegen.“

Landrat: „Wer hat Sie denn eigentlich zu mir gesandt?“

U. J.: „Zu Sie gesandt? Ich hab mich zu Sie gesandt, weil mich keiner zu regieren (befehlen) hat, ich auch mein Lebtag unregierlich gewesen bin, jedennoch bin ich von dem Demokratenverein, ausgenommen Aron un Pfiffig, zum Hauptmann erkoren und estimiere mich als Fürsprach hieselbst!“

Barder Michel: „Oh, dor snack ick of noch'n Wurd mit!“ —

Snider: „Un in erster Lienje (Linie) auch ich. Vor mich braucht sich niemand upzulegen!“

U. J.: „Ei, du Mickel! willst du glifst —“

Landrat (lächelnd): „Der Alte soll reden!“

U. J.: „Nun von wegen meiner Ollerhaftigkeit ist es noch nich so weit her, Ew. Exzellenzen, denn —“

Landrat: „Kann auf den Titel Exzellenz keinen Anspruch machen.“

U. J.: „Sihz bescheiden,“ (dienernd). „Na, wenn Ew. Wohlgeburn, dann die Güte haben un mit Ew. Gnaden fürlieb nehmen wollen, so, na, unser Fürnehmen ist kurz und bündig: 1. daß die Reichen mit die Armen teilen, ick meine half Part halten, damit wir armen Teufels uns nicht zu hart zu schinden brauchen.“

Landrat: „Bin gerne damit einverstanden, wenn ich nur sicher wäre, daß die Welt so bestehen könnte.“

Barder Michel: „Oh, dat sull ick doch mein'n!“

Landrat: „Angenommen, es ließe sich durchführen; daß alle Güter gleichmäßig verteilt würden, wie ließe es sich machen, daß sie auch gleichmäßig erhalten blieben? Würden nicht bald genug die Faulenzer und Bummeler ihr Bischen verprassen? Sollten diejenigen, die sparsam gewesen, dann wieder teilen? Würden wohl nicht die, welche sonst gearbeitet hätten, dann gerade am wenigsten tun?“

Dunkel Jakob: „Hm, hm! — Die Bummeler muß man

aufhängen, die Faulenzer mit die Kolbatich zü die Arbeit treiben.“

Landrat: „Da bekämen wie wohl einen Sklavenstaat, wie stimmt das mit der Freiheit, Gleichheit, und Brüderlichkeit?“

Barder Michel: „Dat's all as der Düwel, Herr Landrat. Etlich is't, dat sei ick in. Dat Regieren hett sin Haken.“

Unkel is in deipes Sinnen versollen, dunn röppt de Snider: „Hei süht all, de hohen Herrn, de bit'n sich nich un hei let sich nich verbliffen, denn de Hund, de nich in 'n Backaben rin will, smitt sich dor dwars vör, un blöd' Hun'n ward'n nich fett.“

Landrat: „Scher Er sich gefälligst hinaus, Er ungeschliffener Grobian!“

De Afsat is upsprungen un wißt gebieterisch nah de Döhr; äwer de Snider schriekt nich, sine Angst is verflagen, hei will dor Spaß ut maken un seggt: „O Herr Landrat! Spaß möt sin, säd Hans, dunn kettelt hei Greit mit de Messfort!“

Landrat: „Ordnung möt sin, säd Hans, dunn bröchten sei em in't Spritzenhus.“

Unkel Jakob lächelnd: „Dor rükt an, säd Klas, dunn slog hei Jürgen up de Snut,“ un swabb hett de Snider einen Näsenstüwer weg.

Barder Michel: „Holl di jo nich up, de Dhlisch is komisch seggt se in Hamburg,“ wurmit hei den Snider packt un em ut de Döhr schüwvt

Snider (schrigend): „Wi treffen uns wedder, segg ick.“

U. J. furtfohrend: „Un wenn nich ihrer, säd de Fofß taum Wulf, so doch bi'n Kürlschner up de Stang.“

Landrat: „Ordnung regiert die Welt und der Knüppel den Hund.“

Advokat lachend: „Was die Herren und auch der Gelschnabel sich doch für passende Sprichwörter als Komplimente sagen können.“

Onkel Jakob obsternatsch: „Dat weiß sich ja gornich in Zupperlatschon (Subordination) un Kaisong zu fügen und will Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit beanspruchen!“

Barder Michel: „Na irr'n is minschlich, säd de Burtau sine Fru, as hei in Düstern de Magd küßt un de oll Snider, de wat jachlich is, irrt oft!“

Landrat: „Bitte Alterchen, fahre Er nur fort!“

U. J.: „Herr Landrat, lassen Sie meine Öllerhaftigkeit, na, ja, abersten, ich sollte denken, solch schwere, reiche Leute könnten zur Verpowerung unserer Mittelmäßigkeit immer etwas müssen.“

Landrat: „Wahr ist's, und wir wollen uns die Sache überlegen, auf welche Weise es sich am besten und in Frieden arrangieren läßt.“

Barder Michel: „Dat geföllt mi un dat's de Hauptsak, Herr Landrat, dat wi dat in Frieden besorgen un dat Sei ok nich glif för de Rebbellatschon un Spektakel sünd.“

U. J.: „Na zweitens würd es —“

B. M. (em unnerbrekend): „Du holst mal! Ich will doch mal“ — wurmit hei nah de Döhr geht, de apen maßt un röppt: „Du Spitzbauw! dacht ick mit't doch, dat hei vör dat Slätellock smustert.“

De Landrat kickt ut de Döhr, äwer de Snider steiht all up de Trepp, as wenn hei dal stigt. Dunn maßt de Landrat de Döhr tau un seggt: „Lassen wir ihn! Man weiter!“

U. J.: „Na tweitens wird es einen glubschen<sup>1</sup> Eindrud machen, wenn Erw. Hochwohlgeburen uns mit einer regelrechten Regulierung in'n Tritt hülfen.“

<sup>1</sup> schweren.

Barder Michel: „Müggt of dorüm anhollen!“

Landrat: „Was verstehen Sie unter regelrechter Regulierung?“

U. J.: „Regelrechte Regulierung is eine richtige rechtschaffene regelrechte Regulierung, wo allens in rechtschaffener regelrechter Richtigkeit richtig und glatt reguliert wird so, daß ein jeder Bauer, Büdner und Inleger sein Land und Wisch (Wiese) richtig regelrecht vor der Dühr kriegt.“

Landrat: „Gut gesagt.“

Afstat (lächelnd): „Schade, daß ich Sie nicht als Kollege begrüßen kann, Sie hätten die Rechte studieren müssen.“

Dat kettelt Unkel bannig. Hei maht einen hellischen, deipen Knicks un meint: „Sühr schmeichelhaftig vur mich, Herr Afstat, das haben schon mehrere gesagt,“ worup hei furtsohrt: „Drittens, muß sich jeder Bürger so viel Holz aus dem Darß holen können, as er brennt un so viel Viehgerechtigkeit zum fressen im Holz haben, als er benötigt für eine oder zwei Kühe ist. Auf jedes Kind eine Kuh, das wäre reell!“

B. M.: „Möt ick bipsichten!“

Landrat: „Wird sich schwerlich machen lassen, da würden Sie bald den ganzen Wald aufbrennen und das Vieh frißt ja die jungen Triebe ab.“

U. J.: „Gleicht der Dung wieder aus, Erw. Hochwohlgeburen Gnaden.“

B. M.: „Dat mein ick of.“

U. J.: „Un denn noch eins, wenn Erw. Gnaden Freigebigkeit an sich verspüren, so kann man ja nur ein Auge zudrücken, wenn mal ein Hahn abgedrückt wird und ein Stücklein Wildpret umfällt und in Bescheidenheit meiner selbst meine ich, bloß so zu Neujohr, Weihnacht, Ostern und Pingsten.“

Landrat: „Für die reelle Regulierung werde ich Sorge

tragen, doch wer soll die Ländereien haben, die nun gerade nicht vor den Türen liegen?"

B. M.: „Dat's efflich!"

U. J.: „Hm, hm! ja, die kann die Regierung behalten und Holz darauf pflanzen, oder an Arme verschenken."

Landrat (lachend): „Gut, gut, aber mit Ihrem Braten habe ich lieber doch nichts zu tun, den müssen Sie sich bei Ihrem Herrn Oberförster bestellen."

B. M. (lächelnd): „Ja, dei 's nich richtig, hei kolbatscht glif mit de Hun'witsch, wenn hei nich so will as wi will'n."

U. J.: „Hab noch 'n Huhn mit ihm zu plücken."

Landrat: „Wie so?"

B. M.: „Je, de wat uns upstunds to drift, hei lett uns in de Waten scheiten, dat man so sleut."

Ehr Landrat un Afsat de hāgen sief, wur fründlich Michel ehr dat vertellt, āwer Unkel hett dor gornich nah hürt, hei hett gruwelt un nu unnerbrecht hei Michel.

U. J.: „Un Ew. Gnaden Hochwohlgeboren sind der vernünftigen Ansicht, solch ein Staat, worin die Gleichheit existiert, könnt nicht existieren? — Wir könnten uns jo alle zehn Johre wieder gleich machen, ich meine, dann müßten wir wieder teilen."

Landrat: „Also alle zehn Jahre Spektakel machen!"

U. J.: „Ne, ne!"

B. M.: „Wat? In zehn Johr, wenn min Kinder grot sünd, wedder deilen? — Blagt di de Böse?"

U. J.: „Hm, hm — ja, werderdänisch ist das, der Staat muß bestehen, das ist die Hauptsache."

Landrat: „Ich sehe, Sie sind ein guter Patriot, opfern Ihr eignes Interesse dem Staat!"

U. J.: „Schwerenot, Herr Hochwohlgeburen Gnaden,

wi sünd Darßer, un dat sünd de irsten Patrijoten, unser König is unser Vater. Ich hab' ihm Treue geschworen."

B. M.: „Recht hett hei, den Sweden herw'n wi all lang affchürd un uttagen."

Landrat: „Ich glaubte, Sie schwärmten für die Republik."

U. J.: „Ne, Ew. Gnaden, Gott soll mich in Gnaden bewahren. Ich bin in Amerika gewesen, die Freiheit gefällt mir nicht, da kommt die Polizei immer erst, wenn der Krakel zu Ende ist. Ordnung regiert die Welt. Ordnung muß sein. Republik, die alle acht Tage ihre Minister und Unterbeamten wechselt, weil doch jeder regieren und keiner parieren will, kann mir gestohlen werden, da frißt ja einer den andern auf."

B. M.: „Hett min Oll mi of so vertellt. Wat mi betrifft, Herr Landrat, bün ick nich wit in de Welt west; äwer Berstand herw ick, na, dat will wat heit'n un dorüm kann so'n Replikentram mi of nich gefallen, unse Zollern hewen doch wat Wichtiges utricht"

Landrat: „Nun Kinder, dann sind wir ganz einer Meinung und wollen Freunde bleiben!"

B. M.: „Min Hand dorup!"

U. J.: „Hohe Ehre für mich, danke schön. Ist höchst schmeichelhaft und vergnüglich für mich, hoffentlich auch für 'n Herrn Landrat. Hm, hm, aber wenn Ew. Gnaden so gütig sein möchten, uns mit Abschrift eines Protokolls über das Thema unserer Verhandlung zu beglücken, das würde uns noch weit höher in Position setzen."

Afkat (lächelnd): „Das geschieht, sobald der Fortschritt mehr fortgeschritten und —"

Landrat: „Sein Wort soll kein Beamter brechen."

De Afkat hadd blot verhanden wullt, dat sin Kolleg

wat Eristliches von sich gew, denn letzterer hadd all Anstalten dortau maht.

B. M.: „Ah! wur kannst du dat von den Herrn Landrat verlang'n? — So vel Minschenkenntnis heww ick of, dat ick einen anseih, ob hei ein Mann von Wurd is. Wist sünst doch immer son ollen Politikus wesen!“

U. J.: „Ja, abersten mit Permaschon (Erlaubnis) zu bitten, ich möchte gern unseren Direktor etwas Schriftliches zeigen über unsere — Regulierung usw., besser ist besser. Und dann über Puzigens frische Luftversekung, damit ich sagen könnte: Dor rükt an, hat der demokratische Fähigkeiten?“

Landrat: „Nun, Sie werden von mir hören und zufrieden mit mir sein, grüßen Sie mir die Wiecker vielmal.“

B. M.: „War dat all bestell'n.“

Afstat: „War mir sehr angenehm.“

U. J.: „Aber darf ich Herrn Landrat gehursamst um gnädige Entgegennahme meiner werten Adresse bitten, damit das protokollistische Dokument direkt an mich und nicht bei dem spizfindigen Schulzen oder unseren Demokraten-Präsidenten landet?“

Landrat: „Soll alles besorgt werden. Adje!“ —

„Adjüs of!“ seggt Barder Michel, reift den Landrat um Afstaten de Hand hen un marschieret steidel upgericht vörwärts ut de Döhr. Unkel Jakob is äwer vel tau gebild, de will sich as de Kräft (Krebs) rüggwärts heruterdienern, wat hei äwer so ungeschickt maht, dat hei hinner den ollen hogen Döhrensüll haht un sich up de Dehl längs un längs up den Rüggen leggt.

„Blagt di der Deuwel!“ röppt Barder Michel, „kannst du nich vörwärts gahn un di de Dgen upknöpen?“

De Landrat un Afstat lachen mit den Snider, de vör de Trepp up'n Sprung steiht, in de Werr lud up. As

Barder Michel rasch de Döhr tau matt, meint de Snider noch immer lachend, Unkel Jakob wir woll koppdüsig wor'n von de hohe Zhr, de sei beide genaten hadden.

„Bur di sall jo doch!“ seggt Michel, äwer Unkel Jakob kümmt em tauvör, hei hett sich äwerend fraspelt un nu klemmt hei sich den Snider sinen Kopp unnern Arm un riwot em de Uren, wurbi hei seggt: „So, dat's de Kornon-  
fugel ut minen un dinen wunderborlichen Drom,“ bett de anner tauleht lud upschrigt, dunn stört hei em de Trepp dal un röppt him'n em drin: „Dat's dorvör, du Depu-  
tatschons-Umrosel, du rottköppiger, languriger Esel du!“

„Schönen Dank of för demokratische Bräuderlichkeit, ic' geh hen un streif,“ seggt de Snider.

As Barder Michel of man just de Döhr taumatt hett, will de Landrat un Afsat sich dallachen. Berliner un noch ein Stücker fitw Gesellen, de in't Nebentimmer allens mit anhürt heww'n, kamen taum Börschien un helpen den Landrat, de sich as „Discher Hobel“ un den Afsaten, „Snider Preßisen“, entpuppt heww'n, lachen, dat ehr de Buf wadelt. De Discher un Snider heww'n ehre Null up de Gesellen ehre Veranlassung spält un sihr schön spält. As sei äwer genau lacht un tau Besinnung kam, friggt de Discher dat mit de Angst, hei meint, wenn de Landrat dat tau weiten friggt, müiggt hei dat am End gor äwel nehm, dat hei em vertreden un kopiert habd un künn em woll sogor inspinnen laten.

„Donnerwetter!“ seggt de Afsat, „das kann dämlich werden.“

15. Kapitel.

**Demokratenstriet. Frische Bräuderschaft.  
Schult un Schangdarm.**

„Unsinn!“ meint Berliner, „de Hansnarrenn swigen girn still, wenn sei ehren Irreduhn gewohr warden, wi heww'n blot uptaupassen, dat dat hir nich ruchbor ward, un dat sall mine Sorg sin. Den Schulten ward ick de Sak un den Spaß schriftlich mitdeilen, wur wi ehr bi de Käf' herüm lerrt heww'n, de ward ehr de Dgen woll upknöpen. Ick müggd denn blot de verdukten Gesichter seihn. De Schult swiggd of woll, denn de mit sinen nigen Landrat hett dat jo anrührt, äwer nu kamt rasch,“ seggt hei tau sine Frün'n, „wi möt'n ehr ut de Stadt begleiten, sünst künn der Düwel sin Spill heww'n. Ut't Dg kån'n wi ehr nich lat'n. Unse Wirt, oll Casper weit bescheid, de pludert nich. Na, dese Grabb wir nich vel slichter, as de Flöhgeschicht von de lezt Nacht.“ Dornah gahnen sei hindrin.

As Unkel Jakob un Barden Michel ut de Husdöhr treden, steiht de Snider mit beide Hän'n in de Hosentaschen recht breitspurig midden up de Strat upgeplant. Sei grient höhnschen un pruft wütend los: „Wat doch ut'n Minschen all warden kann, jon Stück Allerhand!“

Unkel Jakob würdigt em keine Antwort, hei dreiht sich nah Michel üm un bitt recht fort af: „Links liegen lassen! Ausgeschmissenes Subjekt! Klug schnacken! Böbelhaftes Betragen! Will Reformator mitspielen. Das Rindvieh.“

„Dat was hei,“ lacht Michel, „is man prächtig, dat Ranter un Stoffel bi Tids verlorene Reij' maakt heww'n,

„Sünst wir'n noch vel mihr Trödel tau Blaz kam'n. Manter würd schön wat t'recht freiht hewwen un Stoffel hadd sin'n ollen Priem den finen Herrn jo woll in de Ogen spuckt; äwer,“ meint hei, „von wegen de Brüderlichkeit sünd wir reigen gedwungen, ehr all weder in Gnaden uptaunehmen, dormit heww'n wi uns fastnert.“

„Würd mich den Deubel drum scheren,“ meint Unkel, „wenn ick nich befürchten müßte, daß die Bande von Unglücksmenschen zu Spijone herabsinken, und in Feindeslager geflüchtet, uns den ganzen fortschrittlichen Fortschritt hemmen, ja sogar verrungenieren könnten, denn riecht der Schulze Wind von unsern Pakt mit dem neuen fründschaftlichen Landrat, so kann ich mich nich die Befürchtung erwehren, daß wir wieder koppzeisen. Meine Hoffnung beruht darauf, daß der jactliche Schneider die Hauptaktion durch seine Gegenwärtigkeit nicht verunreiniget hat, derenthalten er auch nich klänen kann und —“

„Wenn hei man nich horcht hett,“ seggt Michel, „denn würd hei uns 'ne schöne Ruddledmuddel anrühren.“

„Meinst du? — Sym, hm, da wäre denn die schlaue Benötigung vurhanden, ein bitschen einzulenzen.“

„Heww'n woll höllisch wat utricht,“ spitzt de Snider, de siw Ell hinner ehr her slikt.

„Als man's nimmt,“ meint Unkel Jakob, indem hei sich äwer de Schuller kückt, „mancheiner bringt's nich fertig, z. B. ein Mensch wie du, wo kein Gehalt un Benehmigung drin ist un der sich sülvst nich beherrschen kann, der vernünftige Menschen blamiert und sich selbst erst recht.“

„Nu ist genau, nu lat wesen!“ seggt Michel, „hest em dull genau schwefelt. Von wegen de Bräuderlichkeit möt wi doch Bergewung eutwen.“

„Mag drum sein, obschonsten er unseren reinlichen Charakter beschmutzt hat.“

„So ist recht!“ seggt Michel, „un nu kumm her, Puzig, du olles Unglücksworm, giww uns beid' de Hand.“

Na, dat geschüht, doch so, as wenn de Snider grote Lust hadd, Unkel in de Ogen tau springen un Unkel gludert em so nichtachtend an, behandelt em recht so von baben heraf, as süst mi woll.

De Snider, den dat nich entgeiht, meint: „dat wir doch woll beter west, wenn sei beid sich vörher mihr Kurage andrunken hadden, ihrer sei nah'n Landrat, „ehren Freund“, gahn wir'n.“

„Up'n Kopp gestellte Kurage!“ röppt Unkel.

„As man't nimmt,“ seggt Puzig, „ick hadd im Sinn, de beiden Herrn ornd'lich de Wahrheit tau seggen, seeg äwer jo glük, wur't gesochten wir, dat ji jug up ehre Sid smeten.“

Dormit heww'n de Gesellen ehr inhalt un Unkel klänt ehr vör, wat sei selbst behorcht hewwen. Unkel un Barder Michel bedanken sich, dat sei ehr dor so schön mit dörchholpen hadden. De Snider, de düchtig soppt ward, knurrt as 'n Bulldogg. Berliner vertellt, sin Better un de Landrat heww'n sich in Unkel un Michel einen ganzen Narren in freten. As sei in ehr Quartier kamen, lett Barder Michel, de dat of am besten lasten kann, sich bannig mit Spendieren los, denn hei is gor tau glücklich. Unkel Jakob hengegen kann noch immer nich vergeten, dat hei ein'n rutgesmetenen Kollegen bi sich hett, de em in't Wurd sollen un em, „Unkel“, hett äwertrumpfen wullt; dorüm is hei of noch immer pazig. Awer mit einmal wat hei so grell ögen, un as de annern sinen Blick folgen, seihn'n sei, dat de dicke Käfsche mit de witte Schört em ein'n verleimten Blick dörch de Döhrenriß tau smitt. Ja, dumm is Unkel futich un de fröhlichste von allen.

Ihre de sich dat verseihn, hett Unkel sich stillschwigen

'rut luhrt, üm sin Glück noch mal tau versenken. Barder Michel hett hei tauslüstert, nu wüßt hei, wat de Glock flög. Doch lang is hei nich weg un as hei taurügg kümmt, süht hei wedder fur ut un tau sinen ollen Fründ, de em fröggt, wur de Sak steiht, seggt hei, vur seinswegen könnte das jöcklich jäckliche Kreatur gleich Lotts Weib zur Salzsäule erstarren, so wäre sie doch an der Suppe zu gebrauchen, und das Postament hätte ein Herz von Kieselstein unterm Brustlaß und tut mich so, — „as süht mich woll! Von männlicher Lieblichkeit keine Spur,“ meint hei.

De Snider, de doch wat markt hett, seggt höhnschen: „Mi jullt freugen, wenn Unkel Jakob unner den Franzbörger Tüffel kam wir; denn för em sünd Ersatzmänner genau up den Darß för de Darßer Frugenslüd, un denn künn hei doch treffend seggen, dat hei sick 'n fetten Happen von Franzborg mitbröcht hadd.“

„Dat di dat Wetter,“ wur fohrt Unkel up, „du falsche giftige Bestie von Skorpion, du Tarantel!“ un indem hei nah Berliner sinen Arm grippt, marschirt hei ut de Döhr herut, Barder Michel, de Snider un Gesellen hinnendrein.

Sei sünd en klein End furt, dunn kickt Unkel sich so sehnsüchtig üm, bawen äwer den Snider weg, un richtig, Casper Rotspon mit de Kätsche stahn in de Döhr un nickköppen. Dorup friggt Unkel sin dreifarbiges Snusdauk tau Platz, steiht still, wenkt dormit un meint: „Hab mich doch wohl getäuscht!“ Snupps, dreiht hei sich ganz üm. Dunn seggt Barder Michel: „Plagt di der Deuwel. Du wardst doch nich?“ De Snider lacht hell up un de Gesellen lachen mit, as irsterer seggt, „hei will, hei will der Düwel hal, wedder ümführen.“ Äwer Michel hett Unkel all lachend ümdreht un dormit em up den rechten Weg bröcht. Buten de Stadt nimmt ehre Begleitung Abschied un Unkel drückt

jeden truhartig an sine Post. Berliner flüstert hei noch einen rührsamen Gruß an de witte Schört tau.

Just geht ein jeder in sine Gedanken versunken, vörwärts, bett Michel beide ut'n Drom ritt, indem hei ehr von frischen an de Brüderlichkeit erinnert, würdörch hei of richtig wedder Friedensstifter ward. Dornah sett Unkel den Snoder of wedder in sine Stell in un denn vertellt hei em allens, wat de Landrat seggt un noch dreimal mihr, wat hei nich seggt hett. Of dat hei meint hadd, mit de Gelddeileri von Rif un Arm gung't woll nich gaud, un dat em un Barder Michel dat of inlücht; denn de Landrat un Afsat hadd'n ehr dat juristisch tau düttlich uteinnersett (expliziert) seggt hei. Sei heww'n langsam wandert un kamen irst gegen Morgen in't W.'sche Gasthus an, wur sei sich vernüchtern un tau Rauh begewen.

As de Jud Izig den Wiecker Schulden Order bringt, dat weck von sine Unnerdahnen, de Hauptpersonen, desertert un sich up 'ne grote Reis' begewen, indem sei sich sogar üttert heww'n, nah Berlin tau marschieren, dunn seggt hei: „Dat oll Darßer Sprüchwurd heit woll: „dor kümmt nicks nah,“ äwer Unkel Jakob, Barder Michel, de Snider un sogar Kanter heww'n in ehren Leven all verdeuwelt snafsche Dummheiten fardig kregen, ehr ward doch der Böse nich plagen? — Wenn sei of nicks utrichten, so känn'u sei mi doch wat anrichten, im Fall sei dat fardig bringen un wirklich in Berlin verbisterten, will ehr doch lewer Kinsky (Schangdarm) nachschicken, denn dat sünd grad dejenigen, de as de dämliche Rauh bi de Hürn fat warden möten.“

Hei lett Kinsky kamen un stellt den de Sak unner grote Häglichkeit vör. Kinsky meint, hei fall dat man nich von de lächerliche Sid betrachten, dor em doch bekannt wir, wat sei nüllich makt hadd'n. Ebenso gaud as sei sich hir

hadd'n Geller inkassier'n, keine Steuern betahlen un Wildscheiten wullt, können sei dat of annerwärts anfangen.

„Woher is't!“ lacht de Schult, „äwer ick stell mi dat tau spaßig vör, dat sei grad nah Berlin willn, wur sei entweder, wenn nich all ihrer, verbistern oder sich von de Burenfänger besmeren laten; jedoch tröst ick mi, dat sei vel ihrer up de Landstrat Malir herw'n un nich henkam'n. Na, dat is denn doch woll beter, du geihst ehr beobachtend nah; äwer ick mügg nich girn, dat de ollen leiven Seelen arretiert würden, sei lopen jo as de Schab ein achter'n annern an. Wenn du dat verhäuden kannst, so dauht un lat ehr nicks tau leden dauhn, denn sei dauhnen of keinen Menschen wat oder willen dat wenigstens nich.“

Kinsky meint, em nimmt dat blot Wunner, dat de vernünftigen Lüüd, oder ehre Frugens ehr nich von sonen Unsinn t'rügg hollen.

„Du snackst of wat,“ lacht de Schult. „Hest du je hört, dat, wenn Unkel Jakob Schofen un Duxen in'n Kopp friggt, hei de vörher utpludert? De stigen em mit einmal up, as anner Lüüd de Grillen.“

„Ja, äwer Michel!“ seggt Kinsky.

„Na nu, de höllt sich vör den vernünftigsten un kleuffsten Menschen in't Dörp, dorüm nimmt hei of kein Rat an, un wil beide dorin ävereinstimmen, dat sei alle Lüüd glücklich ma'n will'n, so holl'n sei of trug tausam.“

---

## 16. Kapitel.

### De Treffer von unse Reisenden un Kinsky. Dat Verhör in Borth.

Gaud, Kinsky reist af. — As hei in Borth künmt, erkundigt hei sich nah sine Reisenden un lang durt nich, dunn find hei Manter Strump un Stoffel Briem in'n

seuten Slummer bi Fru W. in't Gasthus up de Bänk legen, de Käm hadd ehr unnerkregen. Hei hadd ehr nu girn inorchen laten, äwer wur wirn de Hauptpersonen? De Wirtin wüßt dat nich. Um de up't Spör tau kamen, rüttelt hei sei up un suow ehr an, wur de drei annern wirn! Wetter, wat makten s' för Dgen, as de Schangdarm vör ehr stund, wat freg Ranter för'n Bewer, äwer lang durt nich, dunn wurd hei wisknäst, läd'n Finger an de Näs' un säd: „Ja Kuchen, Ranter is 'n feinen Dunnerwetter!“

Dat wull hei em girn sin laten, säd Kinsky, dorüm full hei man lifers mittam, denn för de „feinen Dunnerwetter“ wir ok Rum in't Termusnick, wenn sei nich gestahn beden.

Dunn säd Ranter, de annern drei wirn up Stralsund losmarschieret, üm sick up'n Dänholm bi de Schanzeri Arbeit tau söken. Dor Stoffel dat bekräftigte un Kinsky Rantern nich von de lägenhafte Sid kennt, so marschieret hei noch densüftwen Abend hinnendrin. As hei des nachts üm twölf in Stralsund kümmt un den nannern Morgen Erkundigungen intüht, weit kein Minsch wat von de bösen drei Darßer Demokraten. Kinsky weit, dat dor binah jeder Minsch Unkel Jakob kennt un wenn hei dor west wir, müßt man em ok seihn heww'n. Keine Ahnung kümmt em, dat de sick den nigen Landrat upseuken, den de Schult ehr upbun'n, obschonst lehterer den Schangdarm den Wis' ok noch vertellt hett. Dor hei dörchut nicks erföhret, sett hei sick des nachts üm twölf wedder up den Omnibus un föhrt nah Borth taurügg. Des morgens üm siw makt hei in W.'s Gasthof Land, gütt sick, ärgerlich äwer sinen Mißerfolg, im betreff sine Jagd ein por Kunjack hinner de Bin'n un bestellt sick ein Bedd. As hei sick tau Rauh begiwwt, hört hei dat in sin Nebentimmer bannig saagen. „Dunnerwetter!“ röppt hei, „ist das ein Konzert! Der

muß einen guten Schnabel haben," wurbi hei an Barden Michel sin Rüforgan denkt.

„Nu ja," lacht Fru Wegen, de em herup lücht hett, „dat is woll Barden Michel, äwer Unkel Jakob un de Snider Puzig slapen of dorin.“

„Meine Ahnung!" meint hei, „von wo und wann sind die denn gekommen?“

„Ehre Landslüd sünd of irst vör drei Stun'n kam'n," seggt sei. „Von wo weit id nich." Dorup meint hei, wenn sei de weckt, mügg't sei em of wecken. Ja, de hadden ehr beupdragt, dat sei ehr Klock nägen irst wecken sull. — „Gut," seggt hei, „ich wünsche um acht geweckt zu sein.“ —

As iim nägen de Demokraten toplaß kam'n, sitt Kinsky in vulle Uniform bi jinen Koffee. Nu wir'n äwer nich allein de drei Häupter dor, ne Kanter un Stoffel hadden sid wat tau gänden dahn un sid of noch so lang in de Stadt herümdrewen. Dat hadd sine gauden Grün'n, irstlich wir'n ehre Frugens ehr woll up't Daß stegen, wenn sei den irsten Dag ohne ehre Kollegen un ohne Geld wedder inrückt wir'n, dor sei ehr denn hinner ehr Geheimnis von wegen de Lügen, mit dat Flott wegbringen, kam'n wirn. Son Schipp an Stell un Ur't tau besorgen, güng nämlich nich so rasch, un denn hofften sei of, dat ehre drei Gefährten doch den negsten Dag taurügg kamen würden. Na, dese letzteren beiden hadden ehr Quartier in ein aneres Zimmer upslagen, un dor sei de ganze Nacht slapen hadden, wien sei of früher upstahn as Kinsky un befunden sid all in dat Gastzimmer, as de Schangdarm herinkamm. Dausend, wat makten sei grote Ogen, as Kinsky ehr wedder begrüßt un as dorup de annern drei of herinkamen un of grüßten, wurden ehre Ogen noch vel gröter. Unkel Jakob plagt äwer glik dorup mit de Frag herut, ob sei beid villicht ehren Kommandanten wesselt hadden, Fahnen-

flüchtige deden dat jo all, wurbi hei up Kinskj wißt. Sei hadden sich noch nich up ne Antwort besunnen, as Unkel mit einmal grad up den Schangdarm losmarschierte un em de Hand gaww. Barder Michel maßt em dat nah, äwer de Snider sett sich bi Manter un Stoffel hen. Kinskj säd kein Wurd un dor von de annern keiner den Anfang maßt, vertehren de drei ruhig ehren Koffee. As sei dormit dörch wirn, stund Kinskj up un säd, de Herrschaften müggten sich nich unnerstahn, uttaurücken, hei hadd notwendig mit ehr tau reden un Unkel müggd doch mal so gefällig sin un ein beten mit em in't Nebentimmer kam'n „Zu Befehl!“ seggt Unkel un marschiert steidel hinnendrin.

In dat Hinnertimmer fröggt de Schangdarm Unkel, wur hei herkümmt un wat hei jekt wedder herüm mölen deiht, hei müggd Zweck un Ziel von sine Reif' weiten.

Unkel Jakob: „Jh, dies ist ja eine besondere Merkwürdigkeit, mein Wirken un Werken, meinen Fort- un Rückschritt von einem königlichen Beamten, den ich in die Charje hoch überrage, kontrollieren zu lassen, als wenn ich ein spitzbübischer Spijon wär' und darauf herüm stolzierte, allens in Grund und Boden zu veringenieren! — Ne, mein Liebster, 'ne richtig reelle Ordnung will ich schaffen.“

Kinskj: „Red Er nur nicht anzüglich und überlasse Er das Ordnungschaffen den Leuten, die dazu berufen sind!“

Unkel Jakob: „Zu berufen! Jeder christliche Staatsbürger is dazu berufen un überhaupt in irster Linje (Linie) solch einer (sich vör de Post kloppend), der mit hochstudierten Herrn Freundschaft pflegt und solch simplen Schang — Schande, wollt ich sagen, ist es vor dem, der die Ordnung spalgiert,“ seggt hei rasch, as Kinskj bi dat Wurd „simplen Schang“ grimmig upfohren will.

Kinskj: „Wo kommt Er her?“

Unkel Jakob: „Ja ja, mein Lieber! Davon schweigt

die Geschichte doch so viel, von einem freundschaftlich herablassenden kameradschaftlichen Freund.“

Kinsky: „Wenn Er es nicht gesteht, werde ich dafür sorgen, daß er eingesperrt wird.“

Onkel Jakob: „Den Spieß müssen wir umdrehen, denn wenn ich mich auf meinen hohen Verbündeten be- rufe, würden Sie eingesperrt.“

Kinsky: „Welchen hohen Verbündeten?“

Onkel Jakob (dienend): „Habe die große Ehre ge- nossen, mit dem neuen Herrn Landrat Brüderchaft zu trin — schließen.“

Kinsky (smüsternd): „Das ist freilich eine große Ehre! Wünsche Glück. Darf ich im Vertrauen nicht Näheres dar- über erfahren?“

Onkel Jakob (dienend und brecht sich kränzlich ut de Post): „Hm, hm, wie Sie dornach lückmün'n, ne ne, das Nähere un Nächste ist un bleibt mein Geheimnis bis in die schwarze Grabeshöhle!“

Kinsky: „Dann werde ich von den Genossen wohl Näheres erfahren.“

Onkel Jakob (dienend): „Wie's beliebt!“

Barder Michel möt herin kam'n. Wenn de Schang- darm äwer glöwt hadd, Onkel sull den gnädigen Wenk von sine Hand as Entlatung anseihn un befolgen, so täuscht hei sich. Onkel stellt sich dämlich, hei vertreck nich.

As hei noch einen Wenk freg, säd hei: „Ich bin ins Wirtshaus und werde nach Belieben hier bleiben, da bei mich gewichtige Extragründe dazu vorhanden sind.“

Nu künmt Barder Michel lächelnd herin.

Kinsky: „Der hier hat mir mitgeteilt, daß ihr von dem neuen Herrn Landrat kommt.“

Onkel Jakob: „So is't!“

Barder Michel (fragend): „Ist dat wahr — sädst du dat?“

Kinsky (tau Unkel): „Er spricht kein Wort! Verstanden? — Oder!“

Unkel Jakob: „Is of gornich nötig.“

Barder Michel: „Dat sull 'k of mein'n.“

Kinsky: „Was habt ihr bei den neuen Herrn Landrat getan?“

Unkel Jakob schürkoppt un Barder Michel maakt em dat nah, dunn seggt Kinsky:

„Michel, Er ist ein ziemlich vernünftiger Mensch, ausgenommen. — Erzählen Sie mal, wie sah der neue Herr Landrat aus und was sagte er?“

Unkel Jakob nickköppt un süht ihr fründlich ut.

Barder Michel tau Unkel Jakob: „Söllt mi gornich in, Unkel Barder. Ich bin kein Spion un Verräter. Kein starwens Wurd kümmt ut min Mund, dat kannst du allein besorgen!“

Kinsky: „Dann werde ich schon Mittel finden, ihn zum Sprechen zu bringen!“

Barder Michel (lächelnd): „Dor kümmt nicks nah! Weitens, id bin 'n geburen Darßer. Latens mi viruntwintig Stun'n boh'n (auf Kopf) stahn, dett id ümfapurzel. — Bradens mi in'n Backaben tau ne Backbeer. — Hängs mi bi de Bein'n up, dat mi de Lung ut de Kehl bammelt un lat'ns denn Tunn<sup>1</sup> an mi afflan. — Lat'ns mi köpp'n, rädern oder versöp'n, dat helpt all nicks, kein Lut kümmt ut mi rut!“

Unkel Jakob: „Bravo! — und so sünd s' all!“

Barder Michel: „Is En nich bekannt, dat min oll Grotvaderbrauder, de lange Goliat, Stoffel Lerrig, Jochen Winter un Christoffer Kopmann so üm 1820 — as man vörher ut uns ollen Sweden nige echte Preußen maakt

<sup>1</sup> Tonne ab schlagen, ein Darßer Volksfest.

hett — de allerirjten grötjten, of starksten Soldaten west sünd? De olle Hauptmann Knasterbort hett sogor meint, up'n Darß müßt'n Minschenslag von Riesen existieren. Dor liggt min Stammboom un Unkel Barder jin liggt dicht dorbi; denn hei stammt von Mauresjid of direkt von Stoffel af un denn schull'n wi uns mit Gewalt unner-krigen laten!"

Unkel Jakob: „Bravo! — Un so sünd s' all!"

Kinsky (lächelnd): „Wo Ihr Stammbaum liegt, will ich jetzt nicht wissen, bleiben Sie nur bei der Sache!"

Barder Michel: „Weit'ns wat? De Snider un Kanter sünd sogor all so darßrich worden, dat Sei of von de nicks 'rutkriegten un nu, dat de Puzig rutsmeten is, is hei as'n Buß so wedderdänsch, nu seggt hei irst recht nicks, denn dat scheniert em düwelmäßig."

Kinsky: „Wer ist der Kausgeschmissene?"

Unkel Jakob (paßig): „Wer? (indem hei sich för de Post kloppt un up Michel wißt.) Kein anständig bildungs-vuller Mensch hat Heraus-schmeißung zu befürchten."

Barder Michel: „Ja, Kinsky, dat was ne drullige Frag. Uns beid kenn Sei doch! Wi sünd doch anständige Minschen un wer sull denn woll anners 'rutsmeten wesen as de Snider! — Na, wi heww'n nah Kräften of sülwst dorbi mit holpen; denn dummdriß was hei."

Kinsky: „Waren Sie damals auch anständig, als Sie die Steuern verweigerten?"

Unkel Jakob: „Gehört nicht mit zur Sache!"

Barder Michel: „Dat is all as das Ledder is!"

De Schangdarm hett sich ne Lust dorut maßt, ehr noch tau verhören; denn as hei von ehren nigen Land-rat hört, weit hei genau. Hei is blot niglich, un so irnst-haft hei sünst of was, hett hei genau mit sich tau kämpfen, dat hei nich lud lachen deiht. Nu ward em de Sak noch

Korer, dor em sowat dorvon ahnt, dat sei in Franzborg woll düchtig besmert sünd; äwer den Snider röppt heit sich doch of noch herin un fröggt, wur hei herkümmt.

Snider: „Bon Stralsund.“

Unkel Jakob: „Schafskopp!“

Snider: „Wull'n Arbeit up'n Dänholm bi de Berschanzeri söken.“

Kinsky: „So und dort sind Sie hinausgeschmissen?“

Snider: „Na, nu hört doch allens up, so ne olle Waschwiver!“

Barder Michel (lachend): „Snider, du büst'n Däsbattel!“

Unkel Jakob: „Schämst du dich nicht, einen Königlich Preußischen Beamten so niederträchtig schmutzig zu belügen? — Immer die Wahrheit, doch nicht immer Bescheid, is auch ne Kunst.“

Barder Michel: „Mit jug beid is't noch arger, as mit lütte Gören, de ein führt hü, de anner hott. Weist du Snider dat Stück nich von min'n Better Stoffel, de sich bi dat Militär stumm stellt hett, un obschonst sei em so vel pisackt heww'n, hett hei doch kein'n Lud von sich gewen, dor richt jug nah un wes't stumm, wenn't Tid is as'n Fisch!“

Kinsky (lachend): „Ich will auch garnichts mehr wissen, ich weiß schon genug; und was ich noch nicht weiß, werd ich wohl später erfahren, Nibold wird —“

Unkel Jakob: „De ulle Spijon! Awer dor sall em ne Uhl sitten!“

Kinsky: „Kinder, wollt Ihr mit zu Hause kommen?“

Snider: „Wer up Reisen is, möt vörwärts, seggt de Dachdecker, un wi möt'n of nah Hus.“

Unkel Jakob: „Nu kümmt dor wat! säd Borchert, as hei ut de Luf fullt.“

Barder Michel: „Wat's doch 'n Ap ein spaßig Minsch! säd de Bur.“

Kinsky: „Ihr tut mir wirklich einen großen Gefallen, wenn ihr morgen Nachmittag freiwillig zu Krug kommt; denn aufrichtig gesagt, von dem neuen Herrn Landrat möchte Herr Liebold und ich doch Näheres erfahren; deshalb bitte ich darum.“

Onkel Jakob: „Wenn wir die Fortsetzung in kameradschaftlicher Weise un in Zivil zu Ende spielen wollen, dann werden wir uns die Ehre angedeihen lassen.“

Barder Michel: „Denn magt dorüm sin! Man möt tauwilen ein Dg taudahn, — jäd de einögige Beddelvagt!“

Kinsky: „Schön, schön, — doch Pußig kann wegbleiben, der lügt.“

Barder Michel (lachend): „Wedder an de Luft sett, tau gebruken is hei nich. Markwürdig, un doch glöwen sone Minschen ümmer, dat anner Lüüd ohne ehr nicks bewarkstelligen kän.“

Onkel Jakob: „Geschüht em schon recht. — Wie du mich, so ich dich!“

De Snider meint spitz, för em wir dat nich so ne Ihr, tau Kraug tau kamen, as för gewisse Lüüd, wenn sei dorüm bäden würden, äwer hei würd sich doch mit instellen, villicht ok Ranter un Stoffel, sei würden ok noch einige mitbringen, üm von ne gewisse Kätsche un ok von 'ne lustige Flöhgeschichte tau vertellen.

Onkel Jakob: „Ih, solch vergiftiges Reptil soll ja doch ein lustig prasselndes Kreuzdunnerwetter von Raketen auf seinen Kotskopp un in sein lächerlich breites Maul fahren, damit solch altes Spiritusfaß in hellen Flammen lichterloh verduftet un as de stinkende Pestilenz zur Hölle fährt.“

Kinsky seggt lächelnd, indem hei Onkel up de Schuller floppt: „Lasse nur Alterchen, ereifre dich nicht, wir kennen unsre Leute!“

Barder Michel, Rinsky de Hand henreichend, meint:  
 „Dat schüll ick of denken.“

As de Schangdarm weg was, hadd dat woll noch wedder ne lütte Strideri gewen, wenn Michel de Bräuderlichkeit nich as Universalmittel dorgegen in Erinnerung bröcht hadd. Dornah begewen sei sich up de Reis' un ob-schonst Unkel, Ranter und Stoffel irst noch ecklich von Deserteure uthunzte, wat sei woll inseegen, dat sei dat ver-deint hadd'n, weshalb sei of man swack protestieren, so blewen sei doch de besten Frün'n, obwohl hei taulezt gor säd, sei sollen man glik äwer de Grenz marschiiert sin, üm bi den Frazosen sine Fremdenlegion Deinst tau nehmen, dor würden sei ehre Löhnung kregen hewwen.

Unnerwegs prägt Unkel un Barder Michel dei annern drei dat in, dat sei kein Wurd von ehre Reis' verlüden laten, dat süllen sei hauptsächlich Unkel äwerlaten un Bar-der Michel süll em unnerstütten, wenn hei wat verget, denn bekräftigt müßt dat warden. Dunn meint de Snider:  
 „Un wi sälen Nummero Null spälen!“ „Sälen dat nich spälen,“ seggt Michel, „dat heww ji spält.“ „Dat ward ick bliwen lat'n,“ antwurd' Puzig; „denn müßt ick tau mine Null, de mi in minen glöwbaren Drom bestimmt was, kein Bertrugen nihr heww'n. Mi is of üm Ihr tau dauhn, denn ut'n Menschen ohne Ihrgitz ward mindag nicks.“ Dor-up lenkt Unkel in, hei seggt: „Obschonsten Puzig ein ob-stermatsches Kreatur is, sull dat doch sine Sorg wesen, dat hei of sin richtig Andeil von de Ihr insacken ded, ebenso wurd hei of passend anstellt warden, wur hei bi tau gebruken wir. Dunn is de Ratt wedder in't Dg slagen; denn de Snider is de Meinung, dat hei bi allens tau gebruken is un giwvt sich of nich ihrer tau Frieden, bett Unkel un Barder Michel em dat lächelnd biplichten.

As sei tau Hus ankam, vertelln sei ehre Frugens,

sei hadd'n sich ne grote Znahmquell utspioniert, ja, sei hadd'n wat Grotes utricht, sei hadd'n äwer'n Eid leist, nicks tau verraden un hadd'n of vörher nicks segg'n dörfst, dorüm wirn sei gedwungen west, de Notlåg von dat Flottwegbringen ehr uptauknöpen. Na, de wed dorvon sünd denn nu bannig niglich, Barder Michel sin Lisett blivt äwer dorbi: „De ollen Kirks sünd all' verrückt worden, dat kümmt all von ehre Lågen her. Ein Minsch, de leigen, ded wir för sei de grötste Halunk, de müßt sich sülvst verachten.“

17. Kapitel.

**De Apklärung vom Schulden befördert Dunner,  
Bliß und Rache för Ihig bi Unkel Jakob.**

Den negsten Nahmiddag kümmt Unkel Jakob bi Barder Michel an. Sei gahnen beid tau Kraug, wur sei richtig den Snider un of Ranter mit Stoffel vörfin'n. De Schult is gor tau ergebenst un fründlich gegen ehr, em lacht ordentlich dat Witte in't Dg. Ja, hei geiht sogar so wit, ehr düchtig tau spendieren. Of de olle ernsthafte Kinsky süht hüt utnahmswij' verdeuwelt grell ut. Als de Demokraten orrig videl sünd, frigg de Schult mit eins 'n Breif ut de Tasch, ersöcht de Herrn mit sin grellstes Gesicht, dat hei farrig frigg, doch ein beten upmarscham tau wesen, denn hei hett'n Breif von den nigen Landrat fregen. „Ganz Ur,“ (Ohr) seggt Unkel Jakob smusternd. De Schult fängt an tau lesen. De Breif is von Berliner, de den Schulden alles horfklein mitdeilt, wat för ein prächtiges Bergneugen hei un sine Frim'n sich mit de drei Darßer Demokraten maht hadd'n, dor würden de Franzbörger Börgeres sich noch nah Johren äwer fregen. Sei hadden den nigen Landrat,

denn hei, de Schult, ehr upbun'n hadd, in't Lewen treten lat'n un somit Furtsetzung späkt. Sei hadd'n sine Sendlinge ohne den nich Bөрhandenen spraken tau heww'n, doch nich unverrichte Sak wullt afreisen lat'n, un hadd'n sich deshalb de Friheit nahmen, fix einen nigen Landrat tau fabri- zieren. Gesezlich mügg't sowat woll gornich erlaubt wesen un sei hadd'n sich em, den Schulden, of nich taum Bөрbild nahm'n; denn hei wir Beamter un mügg't sinen Grund hewwen, sonen Fokus autaugewen; äwer dor bi ehr dөрchut keine böse Absicht tau Grunn legen hadd, hofften sei, dat de Späß nicks Unangenehmes un äwle Folgen för sei heww'n würd. Un wat Unkel Jakob anbetrüff, so hadd'n sei gaude Nachricht für em: De dicke Kätsche let velmal grüßen un wenn Unkel noch so wull as hei wullt hadd, denn wull sei of. Sei wir upstunds bereit, hadd sich man nich glik gefangen gewen wullt. De Landrat Nobel, Akfat Klemmer un alle Gesellen mitsammt ehre Meisters leten grüßen un wenn dat Darßer „Swartrotgold“, wat Unkel in Person vertred, dat jikt inseeeg, dat hei de Franzbörger Handwarkslüd Dank schüllig wir, wil sei em up den rechten Weg hadd'n leit'n wullt, denn mügg't hei ehr sin drei- farbiges Taschendauf as Andenken verihren. — Hirnah will ick man glik mit insleit'n lat'n, dat Unkel sin Taschen- dauk för sich behullt, ja wat noch mihr is, hei is ni wedder nah Franzborg reiß't, äwer, hei hadd sin Geheimnis.

Wine Demokraten ehre Dgen sünd bi den Schulden sinen häglichen Bөрdrag ut den Breiß ümmer starrer wor- den, sei heww'n all öfter fett utspuckt un sich in ehren Lewen ut Berlegenheit all vel in den Kopp klarrt, äwer so dull as hiit noch niemals. Unkel Jakob is brunrot in't Gesicht worden; hei rullt de Dgen fürchterlich in den Kopp un knirscht up de Thän'n. Sin Zigar, de de Schult em spendiert hadd, is em längst utgahn, un as't schient, weit hei gornich,

dat hei sei tau Snustabak verarbeit. Man süht, dat Gewitter is bi em vörn Utbruch. Garder Michel treckt sin Mund ümmer breider un grint sine groten witten Thänen präsendierend noch düller as de Schult. As letzterer äwer bi de Käfsche kümmt, springt Michel up, stellt sich irst sparrbeint hen, sett beide Händ up de Knei un lacht mit den Snider, Kanter un Stoffel in de Werr: „Ha, ha, ha! Dat's jo'n Hauptspañ!“ röppt Michel. Dunn haugt Unkel Jakob mit de Fust up'n Disch, dat de Gläser danzen möt'n: „Verfluchtige Bande, die ganze heuchlerisch, listige, schwernöterische Franzburger Gesellen- und Meisterzipperschaft soll der Deubel bei lebendigem Leibe holen! — Ja, Fründ Landrat un Herr Advokat, euch werd' ich ans Messer liwern. Das ist ein Mißbrauch von der Königlich Preussischen Justitia. Un du Freund Wibold bist der Anführer, sollst auch mit in's Termusnick.“

„Oh ho!“ lacht de Schult, „dor kümmt nicks nah! is uns oll Darßer Sprüchwurd, du würdst di woll tauirst an't Messer liwern. — Heww ick di nich warnt, du soft di nich in dine eig'nen Sneren fangen? Nu heww'n wi't Spill!“ „Wur so dat?“ fröggt Unkel stuzig. „Je,“ lacht de Schult, „wenn du dat nich insüht, büst du nich de klauke Mann, wurföör man di hollen hett. Mark di dat, wenn dine Unnergew'nen dit tau weiten frigen, wur dull ehr Anführer herinner follen is, so is hei sin Oberkommando los un woll gor ganz handlos, villicht vagelfri.“ Zudem hei dei annern angrient, fohrt hei furt: „Denn füll am End de ganze Generalstab in'n Klumpen tausam, wat of sin Gaudes hadd, wenigstens hadd dat Törfmur (Torfmoor) denn Rauh för de schönen taubrak'nen Reden.“

„Meine Reden? Redet der Papa Wrangel, der uns jikund so tapfer das Stammverwand erobert, nicht dieselbe Sprache — hm?“

„Aber hör mal,“ seggt Unkel benaut up plattdütsch, „ick bün de irste, de di de Hand taum Frieden bütt unner de Bedingung, dat du swörst, du wist din Maul nich updauern von de Franzbörger Reis, blot, dormit ick tau weiten frig, ob du swigen kannst.“ „Jck will, di den Dausend!“ lacht de Schult em in't Gesicht. „Nu heww ick di schön in de Fingern, irstlich lettst du mi dat Schriwen sin un tweitens lat all dat anner oll dumm Düg in Rauh, gah bi un arbeit flitig un noch eins: denn ollen Spiritus gewöhnst du di of'n bet'n stark an. Dor mötst du of sacht angahn laten.“ „Gaud,“ seggt Unkel, „das Schicksal hat uns zur erbittersten gegenseitigen Antipati auserkoren und die Welt geht ihren Lauf.“ „Lat di holl'n!“ lacht de Schult, un Kinsky seggt, wenn hei ehr wedder up de Törskuhl trefft, denn würd hei ehr ein ut anner stäkern. „Jh ne,“ seggt Wibold, „lat sei man, sei dauhnen keinen Menschen wat, utbenahn sück sülwst un Fru un Kinner, wil sei de Tid vergänden as wenn de keinen Wirt hett. Kinnings, Kinnings!“ seggt hei, „Time is money (Zeit ist Geld) seggt de Engelsmann. Na, un wat juge Arnee anbetrefft, is sei doch tau kräplich.“ — „Zusantiger Spottvogel!“ seggt Unkel, as Michel em mit dat Sprüchwurd unnerbrecht: „De den Schaden hett, dorst för den Schimp nich sorgen, so geht uns dat of,“ lacht hei. „Oh! wi frigen of ohne einen nigen Landrat de Babenhand,“ röppt de Snider un Manter freiht sinen „feinen Dunnerwetter.“ Stoffel Briem meint brummend: „De Schult ward noch woll wat an uns erlewen.“ „Dat ward ick!“ föllt de Schult in, „sohrt man so furt as ji in Franzborg ansong'n heww'n.“ Unkel Jakob wend sück mit eins an sine Kollegen un seggt: „Den Breif hett de olle pfißige Schlauberger sück sülwst schrewen,“ wurbi hei den Snider so scharp up't Kurn nimmt, as wenn de pludert hadd. Doch Michel meint: „Dat kann hei nich riskieren.“ Unkel

glöwt dat äwer of sülvst nich, dorüm vertreckt hei sich of, indem hei sine Kameraden ein'n Went girwt em tau folgen.

Buten is Unkel noch in Gedanken, as Michel tau em seggt: „Büßt du nich klaut? Wur kann hei den Breif schriwen, hei is doch nich allwissend.“ — „Still!“ gebütt Unkel, „rein still. Wur sull ick uns anners mit ut de Klemm teihn? — Jeder Minsch möt sich doch verdeffendieren un sich nich unner kriegen lat'n, wenn man of sinen Rinsfall vör Dgen süht, möt man doch frischweg betsch <sup>1)</sup> gegenan knurren.“ Dat plichten sei Unkel alle bi. — „Ja wat nu?“ fröggt de Snider, „vörlöpig möt wi uns woll, as wenn nicks passiert is, wedder unner unsen Präsidenten sin Kommando begewen.“ — „Dat's de vernünstigste Zufall, den du dese ganze Reij' hadd hest, wil sei ganz mit minen Plan stimmt, dat möt ick den Snider bisplichten,“ seggt Michel. — „Ja, abersten bloß vorläufig,“ seggt Unkel, „so lange, bis Jakob Fröhlich sein Kopfgeschir' wieder in guter Positur ist, dann wollen wir Rache an alle Verräter und die Grünröcke üben, das schwöre ich mich.“ — „Hurra!“ raupen alle, „dat wir of'n gauden Zufall.“

In de irste Tid dornah, dat Unkel Jakob de grugliche Täuschung mit sinen nigen Landrat erlewt hett, is hei ganz koppschug worden un heil brummschen blewen; denn sine Utsag nah, is't er mit der ganzen falschen Welt inzwei, wil die schustige Falschheit schon in Breiswitz mit den infamtigen Spijon von Jzig, de irst flitig mitdrinkt un glik dorup em bi den schlangenhaften Schulden verflickt, anfängt, un in Franzborg sogar von dejenigen, de hei vertraulich mit sein größtes Geheimnis beihret, ihm mit Hinnerlist un Verrat lohnen, indem sei tau sinen Feind, den Schulden,

<sup>1)</sup> bissig.

äwergahn un sinen ganzen Feldzugsplan dor updecken, säd Unkel.

Wil Unkel Jakob nu de Snäfels in Franzborg nich ankamen kann, hett hei sich den Jzig up't Kurn nahm, de sall sine Rache säulen. Lechterer haußiert vel in de Gegend herümmen. Unkel Jakob putscht dorüm dat junge Volk gegen Jzig up, de sälen em mal gelegentlich 'n Laß anhängen. Dorbi maßt hei natürlich de drüwtigsten Grün'n gellend, un dat em dat nich an Erfindungsgaw mangelt, is uns bekannt. Genau, Jzig wir na sine Utsag de geriebenste Konservative von alle Konservativen un arbeite in schmachvulle Wis' gegen de Genossen, of späl hei mit den Schulden unner eine Deck. Von de Verflückung, wegen de Franzbörger Reis', sweg hei natürlich; denn hei wüßt dat jo ohnehen gegen den Juden in Gährung tau bring'u.

Eines Dags gegen Abend kümmt Jakob Fröhlich — den sin Kopp doch wedder so wit gaud, dat hei mit up de Jagd gahn künn — mit Corl Gibson den Medelsbörger Weg längs. Sei wiren wedder up de Jägeri ut west. Beide wir'n echte Löpers, obschonst Corl man'u lütt'n Kirl un fort verstipert was. Kann dat äwer mal taum Lopen, so gung em sine Verstiperung as'n por Trummelstöck in'n Lüt, denn gegen sinen langbeinigen Kollegen müßt hei jo ünner dreimal tau springen, wenn de einen Sprung ded. Corl was ein verflüxt fideles Hus, de so vull lustige Streich satt, as de Esel vull grise Hor. Of dat sin Brauder em de Brut wegnappt hadd un jeh't sine Stell im Försterhus innehm, hinnert em keineswegs, Hansbuckensstrieche tau maken. Unkel Jakob hadd öfters sine leuwe Not mit em, wil hei den Ollen all oft tau allerhand Undäg verführt hadd un Unkel säd: „Das Schlimmste ist, man kann den insamt zapperlotsch fründlichen Bengel aller seiner großartigen Eulenspiegeleien ungeachtet nich gram sein.“

Na gaud, unse beiden Jägers herw'n kein Glück hadd, sei herw'n nicks schat'n un will'n nah Hus. Mit einmal packt Corl sin'n Fründ an den Arm: „Du fik mal, dor duft sich eben jemand achter de Bäum, sult'n Jäger sin? Sollt de Ogen apen; denn sünd dor ok noch mihr. Wi sünd mit twei, will'n mal seihn.“ „Vorwärts!“ seggt Jakob un sei gahn dorup tau. As de Bäumendrücker süht, dat man em direkt up'n Pels rückt, leggt hei sich up't Hasenpanier; äwer ein por Duzend Sprüing, dunn hett Jakob Fröhlich em in't Nachhor, wurbi hei lud uplacht. Corl is stahn blewen um rund tau fik'n, ob ok noch likers wat Verdächtiges tau seihn is. — „Dit's 'n Fang!“ röppt Jakob. — „Bohrhaftig, de's mihr wirt as 'n Haas! Dat's 'n Stück Edelwild mit Hühren, de alle Lüüd, un vorzüglich de Demokraten ümmer stött. Wi herw'n uns 'n Foß grepen, will'n wi em dat Fell astreck'n? Teuf min Junge, di ward'n wi de Grill'n verdriw'n. Di fall de Spijoneri vergahn. Du fast nich wedder gegen unse Verbräuderung hauseieren gahn!“ — „Will wi'n dörschacht'n?“ flüstert Jakob. „Ne,“ seggt de annere lud, „kumm hack em unner, will'n em 'n bet'n spazier'n führen, bett wi'n Snakenest oder'n Emingbarg (Ameisenberg) fin'n; denn vergift möt hei ward'n, so oder so.“ „Corl,“ seggt de Jzig mit bäwrigge Stimm; „ick herw jug beid nicks dahn un wenn ji mi mißhandeln, na — dat kunn jug dür tau stahn kam'n!“ — „Jh, dorför ward'n wi sorgen, dat uns dat nich dür tau stahn kümmt. Wi ward'n uns' Wart nich half dauhn, din Bludemul wat glit up ewig stoppt, hir midd'n in't Holt kreiht nich Hund oder Hahn dornah.“ „Will 'w em uphängen?“ fröggt Jakob. „Nich doch, dat's nich Straf genaug, hei möt doran glöben.“ De Jud bäwert an ganzen Liv, mit einmal schrigt hei wat hei uthalen kann: „Hülp! Hülp!“ Wutsch, hett Corl Gibson sinen Dauk ut de Tasch: „Teuf du

Racker! Di ward id't Mul stoppen!" Dormit hett hei em den Dauk üm de Mund bunn'n. Jakob Fröhlich hett den Schrighals einen düchtigen Knuff mit'n Ellbag'n in de Ripp'n gew'n, as hei upschrig'n deiht. Nu geiht dat noch ein Ennlang nah de Dicksicht<sup>1</sup> herin. „Holt!“ röppt Corl, „hir is wat uns deinen kann, ein Emingbarg<sup>2</sup>. Nu jall hei Eming freten, so lang bett hei für ümmer stumm is, dormit hei dörch sine Angeweri kein Unheil mihr anricht.“

— „Dat's woll tau dull,“ flüstert Jakob; äwer Corl plinkt em tau. Lud suauzt hei sinen Friünd ganz borborisch an: „Swig still! un lat mi minen Will'n, verstehst du? De Spijon will uns dat Rezept von den Furtjschritt vergiften un sich as Hemmschauh gegen sinen eignen Glowensgenossen, unsen Präsidenten, unsen Bahnbräker för de Demokraten, in den Weg smiten.“ „Hei is jo gor kein Jud,“ seggt Jakob. „Swig still! hei hett alle Potentaten<sup>3</sup> deint, hei is gornicks wider as ein Lump. Hei höllt mit'n Gewinner üm'n bet'n Provit herut tau schlagen un am irsten kem hei dortau, wenn hei mit uns gahn wir, üm mit de Riken tau deilen,“ lacht hei; „äwer nu ist't tau lat.“ Jakob ward wohrhaftig süüwst beängstlich för sinen Kollegen, hei wist up Izig, wur de sweit un bäwert; äwer Corl deiht as wenn hei ganz ohne Mitgefuehl is. „So Jakob, as einzigste Gnad jall hei de Wahl heww'n, entwerder hei leggt sich in'n Emingbarg un lett sich de in de Kehl krupen oder hei löppt teigenmal, ohne sine Sanftmanschestern, Spizraud twischen uns dörch. So hewwen de Smugglers em of strast. Nu wähl!“ seggt hei, indem hei em dat Dauk von den Mund bind. „Spizraud,“ stähnt de Jud, wurbi sine Ogen hülpseukend von de ein Sid nah de anner gludern un as kein Minsch tau seihn is, schrigt hei wedder lud up: „Hülp! Hülp!

<sup>1</sup> Dichter Holzbestand. <sup>2</sup> Ameisenhaufen. <sup>3</sup> Parteien.

Murd!“ Rutsch, is de Dank wedder fastzurrt. „Enid por Eining (Knirk) Jakob! ick dacht woll, dat de Judasischariot för Spizraud stimmt.“ „Dat’s ’n prächtigen Zufall,“ meint Jakob, „will’n em irst de Hän’n up’n Buckel fast zurr’n, hei kunn di fünst utknipen un du heft tau korte Beinen, ionen Mänschen wedder tau gripen, den de Angst üm sin Lewen vörwärts driwt.“ „Unnödige Arbeit, maßt hei Anstalt, uttauritschen, scheid ick em ne Ladung Hasenhagel in’t Gefiß. Bah, un suid de Stöcker!“ Dornah lett hei em ganz los, nimmt sine Flint, spannt beide Hahns un kummandiert den Gefangenen an, siß von sine Sanftmanschestern tau befrien. De Jud bärwert as dat Low up’n Bohm, gehorcht äwer. Corl smit dat Bekleidungsstück in’n Emingbarg, un nu kümmt Jakob mit de Stöcker taurügg. „Hir nimm!“ seggt hei tau sinen Kollegen. Lekterer kümmt äwer bi, halt de Manschestern mit’n Ruck ut’n Emingbarg, sei sitt natürlich lebendig vull brune Dire, rullt sei rasch tausam un drückt sei den Arrestanten unner den Arm. „Holl fast, pack an!“ schriggt hei, as de Jud nich anfaten will, „de sälen di so koppschug maken, as’n tweijöhrlg Fahlen, wat dörcnbrennt.“ Rasch rückt hei siß sülvst de Dire af, de bi em anfangen Quarier tau nehmen. De Jud verdreht de Dgen un sackt in de Knei. „Upstahn, vörwärts!“ herrscht Corl Gibson em tau. „Du büst de ewige Jud, heft di von de Smugglertid her noch nich befrist, obschonst du dine wohlverdeinte Straf all öfter genaten heft. So, nu teigenmal hen un t’rügg, un dat du mi nich de Manschestern fallen lettst, denn lat ick sei di antrecken. Den Dank ward, ick di afbinnen, dormit du Luft heft un ordentlich schrigen kannst un nu noch gauden Rat: Je mihr Fohrt du rönnst, desto beter is’t för di, de Stripen ward’n nich so dick. Nu los!“ röppt hei lachend.

As de Jud in sine lächerlich spizbeinte Gestalt antau-

fegen kümmt un twischen ehr beide dörchbrus't, lachen beide lud up. Ja, as Jakob süht, dat Corl allerhand Ort komische Grimassen snitt, un mit sin lächerlichst Gesicht sich anstellt, as wenn hei bannig taum Hieb uthalen will, jedoch anstatt up den vuller Angst sittenden Juden, de in mächtige Sprüing' antaufegen kümmt, baff hinne den up de Jrd dalsleit, as Jzig grad lud upkrischt, dunn föllt Jakob Fröhlich buß üm vör Lachen un Corl föllt mit üm, as hei hei den Juden nahfiect, de all wat hei uthalen kann, toirst immer grad ut schecht un dorup von eine Dann hinner de annere springt, wil hei jedenfalls an den Hasenhagel denken ward, den Corl em nahschicken will.

Sei heww'n ehr'n Gefangenen so stellt hadd, dat hei taurist nah Mekelborg taulöppt, wur hei grad hen will. Un as hei nu mit sine Leitwste vull Gming unner den Arm twischen ehr dörchrutscht, benugt hei ehre Lächerlichkeit, üm ohne Upentholt uttauriten, wat de beiden lustigen Bräuder of man beabsichtigt hadd'n, denn slagen wull'n sei em gornich. Na, dat sei sich of nah Hus hentau lachten, lett sich woll denken; äwer Jzig hett sich woll nich nah Mekelborg lacht un as sei späder hürten, sull hei, noch ihrer hei sin Ziel erreitend hadd, taum gruglichen Massenmürrer worden sin, indem, dat hei sine Sanftmanschestern in'n Graben von dat Ungeziefer hadd befrien wullt, wir'n de Dire all versapen.

As Corl Gibson un Jakob dit Stück glif den irsten Abend up ehren Berein taum besten gewen, un noch vel lustiger vertellen as ick dat kann, dunn geiht Unkel Jakob nah ehr heran un seggt: „Si beiden heww'n jugen Examen as Racheengel für mich mit vorzüglich, glanzvuller Auszeichnung bestanden, wofür ich ganz ergebnst danke.“

Dat de Reif' nah den nigen Landrat horklein an't

Dagslicht kem, denn de Schult hadd jo kein Ursak tau swigen, kån'n wi uns woll denken un dat de betreffenden Demokraten nich wenig narrt wurd'n, stell wi uns of woll vör. Am schlimmsten wir'n dejenigen doran, de verheirat wir'n, de müßten büßen. Unkel Jakob, de jo nich mihr mit ne Fru behaft wir, verget de schippbrüchige Reif' deshalb am irsten. Wat Barder Michel anbetrifft, so freg man an den kein'n Holfast, denn hei meint: „De lustige Ballnacht, de drullige Flöhjagd, Unkel Jakob sine Broppenrückeri, denn de Umfall von den, Buszig un den Doktor sin Skelett, dat wir'n echte Uhlsenspeigellen west, de man nie verget. Un denn im nächtlichen Paradeantog. De Doktor-Bekanntschafft, dat glet all ehr Ungemaß ut,“ lacht hei. Na, de Snider let sich of so licht nich unner frigen, ebensowenig Manter, as wi glik erleben warden.

18. Kapitel.

**Geschichtliches. Jagd up Jägers von de Demokraten. Jagd up leßtere von de Frugens.**

Wil Unkel Jakob noch von Rache gegen de Jägers spraken, so hett de Snider nachdem of keine Rauh, hei putscht glik de irsten Dag up un frigg dat of bald in't Lot, so dat eines gauden Abends up ehr'n Verein beslaten ward, wedder tau marschieren un zworst nen Born. Dor mine Demokraten nu den ollen Herrn Oberförster up Born besöken will'n, möt wi doch wedder mit spazieren un dorbi will ich hir, taum Andenken an mine Heimat, doch wat Geschichtliches inflechten:

Nah den Herrn Oberförster Niemann sin Swiger-söhn, Hauptmann August v. Wehrs, de 1819 ein Bauß äwer den Darß un Zingst herutergewen hett, wur hei in seggt: „Dor, wur up Born dat jitzige Oberförsterhus steiht,

hett früher ein Jagdschloß, oder Jagdhus, von de Bommer-  
schen Herzöge stahn, wat zirka üm 1720 tausam stört is.  
Dunn is immer dat Gouvernement von den Fürsten Hessen-  
stein dat jitzige Oberförsterhus bugt.

Folgende Begebenheit, de dat Oberförsterhus mark-  
würdig maht — schriwt Hauptmann v. Wehrs — is täm-  
lich unbekannt un verdeint de Bergetenheit entreten tau  
ward'n, sei stammt von den Oberförster Niemann un annere  
olle Lüüd her.

Im Anfang von dat vörige Johrhunnert as Stral-  
fund belagert was, wohrschijnlijk 1712, besöchten de Saar  
Peiter de Grot', König August von Polen un Friedrich  
de IV. von Dänemark, den Darß, üm sief an de Jagd tau  
ergöhen. Quartier nehmen sei in dat Jagdhus up Born.  
— (Wilöpig, in Wieck heit dat östliche End von't Döörp  
hüt desen Dag noch Jagdhus, un sall dor of ein Jagd-  
schloß stahn heww'n.) — Dor gefull de Herrn dat so prächtig,  
dat sei äwer virteigen Dag sief verwilt hadd'n, un würden  
sei in ehr Bergneugen von de Hochwildjagd de Minschen-  
jagd vergeten heww'n, wenn sei nich up höchst unangenehme  
Drt stürt worden wirn. De in Stralsund kummandierende  
König Stanislaus Leszcynski von Polen hadd nämlich Wind  
fregen, wur sorglos de hohen Häupter ehr Bergneugen  
nahgingen, ohne ein henreifendes Gefolg bi sief tau heww'n.  
Rasch lett hei im Stillen zirka virtig Reiter von Rügen  
nen Pramurt äwerjetten. In düstere Nacht gung dat in'n  
forschen Draff nah den Prerower Strom üm de drei Mo-  
narchen womöglich in't Bedd tau äverraschen. As sei  
äwer den Strom gahn willn, smitt sief, entweder ein ut-  
gestellter feindlicher Posten oder ein Darßer Inwahrer  
up't Bird, jögd in vullen Gallopp nah'n Born un worschugt  
de Herrn. Dor was kein Tid tau verlieren, in grötste Hast  
un Berwirrung bestigen sei ein Boot un entwischen glück-

lich, so dat de Schweden dat lerrige Nest fin'n. Na einigen, wir Stanislaus Leszcynski sülvst bi de Expeditschon wese't. — Wer wüßt, wat dat grote Rußland upstäds wesen oed, wenn de Sweden sich dummals up den Darß Beiter den Groten grepen hadd'n.

Späre hett de afgesette Polenkönig Stanislaus Leszcynski, ihrer hei nah Frankrik gahn is, noch ein ganzes Johr lang in dat Jagdhus up'n Darß logiert. —

So nu möt ic wedder tau mine Demokratie torügg.

Nu hadd'n sich einige twintig Mann, all uterwählte, unsre ollen Bekannten, Unkel Jakob, Barder Michel, Snider Putzig un Jakob Fröhlich — lesterer äwer noch mit'n Dauk üm'n Kopp — an de Spitz tausam dahn, üm nah den Oberförster up'n Born tau marschieren. Sei wullen de beiden Jägers, de up Unkel Jakob un Jakob Fröhlich schaten hadd'en, bestrafen laten. — Pfiffig, den sei of mit-hew'n wullen, treckt sich achter de Kulissen, hei dacht villicht, dat künn wedder scheiß gahn, un säd: „Hei würd gewiß mitgahn, üm ehr Redner tau sinn, äwer em wir nu grad sin oll Rheumatismus wedder to arg in de Knaken sohrt un dorüm künn hei nich mit.“

„Bruten em gornich,“ säd Unkel Jakob, „kann beter reden as hei,“ un de Snider säd, „em fehlte de Red' irst recht nich.“ Barder Michel meint, „wenn't dorup ankem, künn hei of noch reden.“ De Buren ehr Mundwart sett of up de rechte Städ un de Seefohren behaupten, sei würden sich of nich lumpen laten; denn sei hadd'en all in männig Gefohr stahn un sich oft genau Wind un Werder üm de Uren klabatschen laten müßt. Von de Stürklüd was blot Jakob Fröhlich allein dor mit bi. Nu meinten de mihrsten, unbewaffnet müßten j' gahn, denn wenn sei Waffen mit-nehmen, künn am Ende so utseihn, as wenn se sich fürchten deden. „Dat künn of sünst Malür gewen,“ säd Barder

Michel. „Einige von de jungen Lüüd sünd so'n Nixköpp; bi so wat möt man immer kolt Bland behollen.“ „So ijt't,“ säd de Snider, indem hei sonen gnittschawigen Blick nah Unkel Jakob henjmet, „un nich alle Minschen verstaht mit Waffen ümtauchen, sünd dorbi noch häuhnerblind.“ Unkel Jakob was ein beten harthürig. Jakob Fröhlich meint, „wenn't tau'm ütersten kem, hadden sei jo ok ehr Fußt un wer 'ne pommerische Fußt kennt, wüßt ok, wat de tau bedüden hadd.“ De annern plichten em all bi. Michel dacht so in'n Stillen: Is man gaud, dat 'k nich wedder mit Putzigen un Unkel Jakob allein bünn; dor sünd hüt doch, Gott sei Dank, weck mang, wo Berlat up is! „Na,“ säd hei lud, „denn in Gottes Namen man vörwarts! Geiht dat tau Graw, denn geht dat tau Graw!“

De beiden Hülpjäger, de Unkel Jakob un Jakob Fröhlich mit ehr Blie in Kopp un Waden beihrt hadden, wahunten in'n Privathus, wat tämlich einsam vöran in Born stund un'n grot End von de Oberförsteri afbelegen was. Unj' Demokraten beabsichtigten, sich dese irst aftauhalen un denn mit ehr nah den Oberförster tau gahn. Gaud, as sei sich nu lising an dat Hus heran sleten hadden, wurd dat ümzingelt, so, dat ok nich 'ne Mus 'ruter künn. Unser tapferes Birkleewerblatt: Unkel Jakob, Barder Michel, Snider Putzig un Jakob Fröhlich, wiren unnerwegs all as Deputatschon wählt, in't Hus herin tau gahn, üm de Jägers aftaufaten. Nante Strump, de ok bi de Gesellschaft was, wull mit rinn; äwer Michel säd, de freihete em tau vel un Unkel Jakob behaupt', Nante bröcht em immer ut'n Konzept, wenn hei, Unkel Jakob, reden ded. Nante sull äwer ok den lichten Posten heww'n, nämlich, as Wach för de Husdöhr, wuc de Jägers äwrigens gornich 'ruter kamen künnen, dor de vir ehr nich ut de Stubendöhr rut leten. Nante freihete, hei fürcht sich nich, hei wull nich so 'nen lichten Posten hewwen.

Dat hülp em äwer nich, hei müßt sich doch man dortau bequemen. Als nu alle Wachen upstellt wiren, frög Unkel Jakob: „Fertig zur Attacke?“ „Zu Befehl!“ „Marsch, marsch,“ flüstert hei. Un ohne antaufkloppen stünden s' mit einmal in de Stuw, wur de beiden Jägers grad bi'm Middageten wiren. „Gesegnete Mahlzeit!“ säd Barder Michel ganz höflich. Unkel Jakob äwer namm dat Wurd un säd: „Jetzt oder nie!“

„Also, wir sind hier im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und tun kund und zu wissen, wer von euch beiden hat meinen Genossen hier in'n Achterkopp geballert und mich in die Baden? Wir kommen im Namen unseres Herrn Präsus Aron von dem Wieder Demokratenverein, um unsere Rechte zu wahren.“

De beiden Jäger, tauirst'n beten erschrocken, wiren upsprungen un de eine nahte sich dat upstahnde Finster, wurvör Mante ut Niglichkeit Posten stünn, anstatt vör de Husdör, wil hei bi Unkel Jakob sine wollgesett'te Red immer nickköppt un dat letzte Wurd' wedderhalen müßt. „Zupp,“ sliht de Jäger ut dat Finster rut un „rupp's“ rönnt hei Manter äwer'n Hupen, dat de längs up den Rücken full un mit alle vir Bahl in de Luft spattelt, as 'ne Bogg, von de dat Unnelst nah haben kamen wir. Dorbi freihete hei immer: „Holt em, holt em, dor leppt hei hen!“ — Dat ganze Wachpersonal lep nu himmen den Jäger drin, künn em äwer nich wedder frigen.

De anner Jäger in de Stuw hadd wildes seggt, sin Kolleg hadd dat Scheiten dahn, hei nich! „Je,“ meint Michel un kraht sich in'n Kopp, „denn möt wi uns den jo irst wedder infangen.“ „Un,“ sett de Snider hentau — „uphäng'n will wi em denn; äwer des' sall irst swören, dat hei ni wedder up Minschen scheiten will!“ Nu smet Unkel Jakob sich in de Bost un säd, indem hei den Jäger

von unnen bett baben anglupt: „Der schwören? Der die Schuld auf seinen Kameraden wälzt und zwar hinterrücks, das ist ja Feiglingsverrat.“ De Jäger hadd sich in-  
zwischen so bi lütten nah de Eck herrin summelt, wur sin Hirschfänger hung un dor hei sach, dat de ganze Hopphei buten, bet up Kanter, hinner sinen Kollegen herlopen was, ret hei mit eins den Hirschfänger herun un säd: Ich werde euch zeigen, wer ein Feigling ist! Hinaus mit euch, oder ich lasse euch das Eisen um die Ohren sausen!“ un dorbi let hei den Hirschfänger in de Sün'n bliken, wurvon Unkel Jakob de Dgen so verblemm't wurden, dat hei s' dichtung taufneep, beide Hän'n vörut rechte un hinner Michel kröp, indem hei säd: „Oh — oh — ne, ne, ne, so geht't nich los! Laß mich zu Wort kommen.“

Michel säd: „Holt, holt, holt mal!“ un hei wull hinner den Snider krupen, doch de röp all von de Dähl ut; hei wull ein Strick halen, üm den Kerl uptaufnuppen.

Jakob Fröhlich wull sich liß' hinner den Jäger herümluren, doch de paßte up un langt em eins mit de flache Kling' ut, dat Jakob blot noch leggen künn: „Dit is 'n beten stark!“ un mit einem Sprung ut Stuben- un Hüs-döhr heruter witscht was, ut de de annern all rüggwärts 'rute manö'riert wiren. Buten schrig de Snider immer, sei wullen den Jäger steinigen.

De halte äwer ganz ruhig sine Flint, tred in de Hüs-döhr un säd, de irste, de smet, wir ein Kind des Todes! Nante freg nu of Angst un säd: „Ach je, de Flint is duwvellepig, wenn hei blot nich scheeten ded; ick will of man den annern gripen helpen; wir ick man mit 'rinne gahn, denn had so'n dumm Stück nich passieren künn!“ un dorbi lep hei all. Von de annern vir wull keiner achteran bliwen; de Snider sprung in'n Buckeldraff un Jakob Fröhlich ded of scharper uthalen, denn hei was jo ein echte Löper,

äwer Unkel Jakob freg em hinnen an de Jack un schrigt: „Jakob, Bräuring, lat mi nich in 'n Stich; ick heww jo woll den Sinnenstich fregen, mi is ganz swindlich in 'n Kopp worden,“ un dorbi drafte hei frischweg vörwärts.

Barder Michel meint: „Ze, denn helpt dat nich! Na, ick bin up't Lopen inricht, heww min lichten legen Danzschauh an.“ — „Ach Gott!“ stöhnt de Snider, „un ick Unglücksminsch möt of wedder grad min sweren Jagdstäwel anheww'n; wenn de Greunröck blot nich hinner uns herschütt.“

As sei 'n Endlang lopen wiren un neger an Hüser kamen, bögt Unkel Jakob profoß üm ne Eck achter ein Hus un kummandiert: „Halt! — So!“ seggt hei un halt deip Luft, „nu heww wi Gott sei Dank ne Festung twischen uns: ick hadd frilich of unverschantz den Kampf upnahmen, wenn ji nich all utknepen wiren un mi in 'n Stich laten hadden.“

Nu wull grad ein bitterböser Strit äwer ehre Kurasch' utbreken, as ehr annern Kameraden taurügg kemen un säden: de Kirl wir ungripbor, hadd Beinen as 'n Adebör un wir direkt nah den Oberförster lopen. Wur de anner Jäger wir? frögen sei. „Ja, so un so,“ vertellten unsere Helden nu ein dörch't anner, „un,“ säd Michel, „de hett't Scheiten of nich dahn, doran is hei unschüllig, den Löper möten wi heww'n.“

Einige wullen sich den annern irst halen, üm em mitzunehmen, doch dunu säd de Deputatschon einstimmig, sei güngen nich mit, denn dat lohnt nich, de Kirl schöt de Düwel hal, hei wir tau stark bewaffent. — Mante säd: de Flint wir durwellöpig un am End hadd he of noch gor Pistolen, dorto den annern sine tweilöpig Flint un jin Hirschfänger. — Unkel Jakob meint: vör sinetwegen können sei dat jo versenken, hei gung äwer nich mit, denn

em hat de Hagelschlag nüllich nich gefollen un Jakob Fröhlich behaupt't, hei hadd dor of keinen Gesmack an sunnen, un wir noch koppschug, hei hadd of hüt sin Mäglichtes dahn, den Kirl tau beluren, hadd dorbi äwer mit den Hirschfänger Bekanntschaft maken müßt. Hei wull of nich ümmer för annere Lüd upladen un ehr de glänningen Kahlen ut 't Frier halen! „Sast du of nich, hest di tapfer hollen, kann 't di betrügen,“ säd Unkel Jakob, „ick of un wi all!“ sett hei hentau, as hei gewohr wurd, dat Michel, de Snider un Mante upmucken wullen. — „Äwer nu lat uns mit alle Mann nah den Oberförster gahn, de fall de Jägers bestrafen von rechtswegen!“

„Ja, von Rechts wegen, inverstahn,“ säd Michel, „un von rechtswegen und im Namen von unsern Herrn Präsidenten,“ bekräftigte de Snider, wur de annern all mit instimmten. Un so gung't denn af nah den Oberförster. Unnerweg's knurrt Unkel noch mit den Snider, dat de im Namen von den Herrn Präsidenten seggt hadd, dor brukte hei gornich ümmer so breitspurig mit uttaustahn, denn wenn dat'n richtigen Kirl wir, denn blew hei nich tau Hus hinnern Aben belitten, sondern güng vörup, wenn't of ne bländige Mäs' gew.

Dat plicht de Snider denn of bi, doch meint hei, sit sei in Franzborg strand't wir'n, hadd Aron doch wedder Awwergewicht bi em kregen. „Däs'battel,“ knurrt Unkel un hadd Michel nich stürt, wir woll wedder Uneinigkeit unner dat Oberkommando utbraken. De trumft äwer up un säd: „Wenn in unsere Freiheit un Bräuderlichkeit de Uneinigkeit ümmer de Babenhand kriggt, denn ward ick in unse Wiecker demokratisches Paradies nie heimisch.“ — Dat hülp.

Noch densülwen Dag hadd Lisett ehren Michel, de sin legen Snallenschauh antreckt hadd, dat affragt, wur hei

dormit henwull un wat all wedder los wir. Michel, de nich alltaugaud swigen künm, hadd ehr dat of vertellt. Sei let em ruhig afgahn, äwer ehr lagg dat noch ümmer in'n Kopp, wat de Schult dunnmals tau ehr seggt hadd, von wegen de Rattenmusik, de sei den Präsidenten bringen müßten. — De Mannslüd würden of gor tau ihr dörch den Juden verführt un macken allerhand Undäg, as taum Bispill: dat Dodscheiten von ehren Seemann, de Reif' nah Franzborg, Micheln sin Gewehrverlust. — De oll dämlich Pannen- un Utpannengeschicht, Korl Butsch ehr Schwien nich tau vergeten, dat Geldhalen un all so wat, sei dremen sich blot 'rümmer un geröden bi ehr Freiheit un Glikheit ganz in de Wildheit. Lisett let sich nu ehre Kolleginnen tausam kamen un säd tau ehr: „Süh, wi sünd gedwungen, uns in't Middel tau leggen, dat wi sei wedder bi de Arbeit anbännigen, denn up des' Ort un Wis' kann't nich länger gahn, wi mit uns' Gören kamen an den Bettelstab!“

De annern Frugenslüd plicht'ten ehr all bi un Fiken, de Kortenleggersch un Wundärztin säd: „Ehr oll Tropp von Kirl, Stoffel Priem was jo sin Nam, wir früher as hei tau See fohren hadd, jo 'nen ollen Süner west un froh, wenn hei nah sin Arbeit mit de Pip Tobak hadd achter'n Aben hocken künnt, äwer sit hei de Rokard drög, wir richtig de Böf' in em fohrt, hei wir ein wohres Fuldiert en Blasbalken worden un so dick, as 'ne Tunn. As sei nüllich sich eins wedder Korten leggt hadd, hadd sei sich ordentlich versirt, denn de hadden ehr seggt, sei kreg noch einen Kirl, un ehr dücht, sei hadd all naug mit desen Demokraten tau töhm un tau törn. „Un denkt jug blot,“ säd sei, „as ick em dat segg, antwurd't dat Undirt mi, vör sinetwegen künm 'k mi noch drei nehmen, wenn 'k an ein nich naug hadd, dat wir em ganz Parti egal; hei hadd of sine grof Plag mit mi. Ne, so'n Mannsmensch kann dat

of gor nich ne Spier<sup>1</sup> inseihn, wat wi Frugenslüd all för ehr dauhn möten un dat sei uns blot tau ne Last sünd, äwerhaupt wennis irst demokratisch sünd.“

„Je,“ säd den Snider sin Lotta, „as min Oll nüllich sin Flint verfecht hadd, säd ick, hei müggst sief blot unnerstahn, wedder an't Jagden tau gahn, dat Handwarck hadd 'n goldnen Bodden un hei sull bi sin Madel bliwen, dor hei äwerall kum ne Flint bören künne; wat hei de Soldaten in't Handwarck tau fuschen hadd, ein Snider hört bi Madel un Twirn, dormit wüßt hei Bescheid, dat bröcht em mit Fru un Kinner Brot. Don maht de Lustikus de Döhr up un röppt all sine lütt'n Orgelpipen herin, stellt sei in twei Reih'n up, denn so breit is de Stuw nich, dat s' in ein Reih stahn können, un seggt tau mi, indem hei ordentlich 'n Knicks maht: ‚Bitte, tell di de mal eins äwer! ‚Ach wat sall dat,‘ segg ick, ‚dat weitst du jo, teigen! ‚Sühst du,‘ seggt hei, ‚un all gesund; ick denk, ick bünn ein ganzen Kirl, ernähr sei all un wer weit, ob dor noch nich weck tau kam, de mal eins Minister warden. Wi sünd noch lang nich verlaten, denn Kinner sünd Gottesseggen un wenn s' man gesund sünd un kein Undäg maken, denn sünd sei min Stolz. Söß lütt Sniders heft du nu all un de Dirns können di bald in de Wirtschaft helpen. Hurrah! Mudding, wi frigen't up uns' oll Dag noch eins gaud, mößt man immer dat Best för uns erwarten, dat Slichte kümmt von sülvven un wenn't dor is un de Mensch dat mit sin eigen Kraft nich wennen kann un de dor haben uns, dat nich för gaud insüht, uns Menschen dat tau erlichtern, denn möt wi mit Geduld un Sanftmaud uns' Schicksal drägen. Mit 'n froh Gemäut, ein rein Gewissen un schöne Hoffnungen lewt sief dat gaud un arbeit't man of vörwärts.‘ As hei utsnakt hadd, was mi ganz warm un mollig worden,

<sup>1</sup> Die Spur.

un ick was in Verlegenheit, em tau antwurden, mi dücht, hei hadd of recht. Jck stünd also up un garw em ein Kuß un ach, wur fruet hei sück un ick mi of!“

„Na,“ säd Zochen Nullen sin Durtig, „dat sull mi infollen sijn, em noch tau küssen, un wat du hadd'st seggen müßt, dat wüßt du nich? Jck weit dat ümmer, denn so as't föllt, so buller't! Eigentlich heww ick of ein Verseiñn maßt, de Mannslüüd möt man sück furst'n in de irste Tid glik anbännigen, so lang man noch leiw Kind is un denn of glik so, dat man sei nahsten üm den Finger wickeln kann un sei nah uns' Piep tanzen. Awer, as geseggt, ick heww nich tau rechte Tid uppäßt un dacht jo woll de Stutenwochen durten ewig, Leiwing, Seuting, Zucking un Herzing namm gor kein End. De Schmeichelie vöblend mi so, dat ick em de Tägel tau lang let. Nu is dor of nich Stür oder Regier mihr intaufrigen un hei is ganz un gor utort un ut'n Liem. As ick em nütlich säd, hei sull sück nich wedder unnerstahn, nah den Demokratenverein hentau dämeln, denn hei wir kein Demokrat, dunn lacht hei mi hell in de Dgen un säd, hei wir ein richtigen echten Subpokaldemokrat von't beste End un ob ick denn gor kein Mitgefuehl mit sinen Dörst hadd, de müßt doch löschet warden, dormit hei Stimmung kreg, üm mi den desporaten Demokraten duwwest un dwaß in em kennen to lihren. — Ja, säd ick — Kuchen! Jck kenn' di schon, heww'k di doch teifent, bekif di man eins in'n Speigel, ob du din Näs' kennst; na, ji können jug denken!“

„Pfu!“ säd Micheln sin, „ne, so wat möt nich vörkamen,“ un de annern plicht'ten ehr bi, „äwer ümtörn möten wi sei, sünst richten sei up'n Born noch wat an un kamen am End noch all in't Lock, denn de Oberförster versteiht mitunner kein'n Spaß!“

Nu ward denn beslaten, dat de vir, Lisett, Lotta, Fiken un Durtig ehre Manns nahgahn wullen; Fiken slög

noch vör, den Baukbinner Klister sine Fru, de ut Griepswold stammt, mittaunehmen, de hadd noch 'n gaud Mundwarf, säd sei, äwerhaupt, wat dat Hochdütsche anbelangt, wenn sei noch mit den Oberförster in't Geschirr müßten. „Oh, lat man,“ säd Micheln sin, „de Dll kann jo of platt, wenn't of 'n beten hamelkatholsch herut kümmt.“ „Je,“ meint Durtig Kullen, „hei sall jowoll ein Polack wesen un de heww'n jowoll all so'n oll veninsche Sprak; na, denn lat uns man afgang.“ „Herrje,“ säd Fiken, „ick möt noch irst nah Hus, un in de Skorten fiken, ob of woll ein Unglück passiert.“ „Ah wat,“ antwurd't den Snider sin, „dat's Unsinn.“ „Von Unsinn willen wi nu grad nich seggen,“ meint Lisett, un Fiken wull irst recht nicks dorvon weiten, äwer sei güngen doch ahndem up ehre Reif'.

## 19. Kapitel.

### **Kunterbunte Wirtschafft up den Oberförsterhof. Von Knallschoten, Küssen un Schellen.**

As de männliche Deputatschon mit ehren ganzen Anhang up den Oberförster sinen Hof kamen, lagg oll Herr Grimm mit sin lange Pip in Brand, in't apene Fenster un bekef sich de Gesellschaft. Sei hüll of still, let sich bekiten un bekef sich den Herrn Oberförster wedder un de hüll of still, blot hei smeet den Damp ut sin Pip höll'schen forsch dwarß weg, as wenn de Bäcker backt, un sin Schnurrbort, de em as Barometer deinte, stümm up ein Sid pil tau höchten, wat bi em up slicht Werder lüden ded.

De Oberförster Grimm was sünst ein gauder braver Mann; hei was noch ein von 1813, ut wecke Tid hei noch ein Jhrendenkmal drög, as dat heiten ded, denn de Franzos hadd em in't Bein schaten, äwer nich mit Hagel, as de Jägers mit Unkel Jakob dahn hadden, ne de wir barscher

west un had 'ne Kugel nahm, dorvon hinkte hei swor un güng selten ahn Stod.

Sine ganze Umgebung un de Lüd in de Umgegend, de mit em in Berührung kemen, hadden em, trotz männig Schrullen, de in em seten, doch sihr leitw; denn hei sorgte för de Armen un manch einen hadd hei erlaupt, sich Sommers so vel Fauder in'n Holt tau sniden, as hei för sine Kauh den Winter äwer brukt un mit Streu un Brennholtt wir hei of nich so knapp, as de Herren Oberförsters hüttigendags oftmals wesen möten. Hei sülwst schrew höchst selten einen in't Holtgericht un wenn mal so ein halw-wossene Bengel mit de Keintöpp un greunen Dannen em dat tau brun makte, un em dorbi grad in den Weg lep, denn packt hei sinen Knurrigen<sup>1</sup> fustfast an un gaww den Betreffenden ein por dägte Rapps äwer't Krüz, wenn de nich all vörher weglopen was. Nu lep hei äwer ganz gewiß un de Oberförster let em of lopen, denn gripen künn hei sich keinen, von wegen sinen Faut. Wenn jedoch wat up sinen Hoff passierte, wat nich sinn full, denn regiert hei mitunner of mit de Hun'pietsch, wobi em sin stiw gäl Snurrbort dwars weggstünn, as 'ne Fettböst, un dorbi künn hei of eklich futern in sin polschen Dialekt, urre wo sünst sin Stammboom stund. De Jungens hadden bannigen Respekt vör em, wenn sei em Müßelläfers, Kupen oder Uhleneier bröchten, de sei im Holt sammelt hadden un alle Mittwoch un Sünabend an em afliwern müßten, wurbi hei sei denn sülwst wog. Wenn sei sich denn eins knuften, up de Lehnen perreten, oder in de Hor ziepten un hei würd't gewohr, dat ein quieft, denn künn de Bengel sich of man empfehlen.

As de beiden Parteien sich nu ne Tid lang ankafen hadden, stött de Snider Micheln in de Rippen un flüstert: „Sall ick oder wist du reden?“ Michel stött Unkel Jakob

<sup>1</sup> Stod.

an un seggt: „So, nu red doch oder sall ick?“ Unkel Jakob freg dat Rörriken un Bewern un säd, hei glöwt, hei hadd dat Feuer, „äwer,“ sett hei hentau, „de Tähn tausam biten, ick will jug Bertreder wesen, dat gung in Franzborg of jo wie geschmiert, wenn, leider Gottes verblendeter Art, so doch kräftig von statten, und Herrschaften, na ji versta hndat doch nich!“ Als hei nu just beginnen wull, rep de Herr Oberförster: „Na, Kinderkens, wat wollt ji denn woll so eigentlich? Na, wart't mal, ick werd herunter kommen“, un hei kamm, „ahn sief vör uns tau fürchten,“ säd de Snider lising, un sin Fru un de Mamsell kemen of ein beten mit, ohne sief tau fürchten, doch sull leyttere nich ahne Furcht fri sliren. Sei blewen beide vöran im Gohren, dormit sei allens gaud hüren un seih'n können, denn Fragenslud sünd niegierig.

„Nu man drift!“ mahnt Barder Michel un richtig, Unkel Jakob tred drei Schritt vör de Front, brök sief ut de Post un fung an: „Herr Oberförster, in Betreff von Jakob Fröhlichen seinen Achterkopf und meine Waden, wovon vorausseßlich Notis genommen, erlauben wir Sie die Freiheit, uns hier als Deportatschon zu empfangen“, „un antauhüren,“ schow Michel dortüschen, „und nach Freiheit, Gleichheit, und Brüderlichkeit das richtige Recht in die Sach' hinein zu sprechen, ein gerechtes Urteil zu fällen und die Strafe zu verschenken!“ — „An de Jägers,“ sett Michel hentau. „An de Gewehre wedder torii to gewen,“ säd Jakob Fröhlich. „Ruhig!“ kommandiert Unkel Jakob. „Von dieser Deportatschon,“ red't hei nu wider, indem hei up sin' Genossen wist', „die heir feierlichst in Lebensgröße für Sie steht, stell ich mich Sie als Präses oder Präsident vor!“ „Nein, glöwen Sie das nicht, Herr Oberförster, unser Superindent ist Aron,“ unnerbrök de Snider em, „an einen haben wir genug!“ „Herr Oberförster,

hören Sie nicht nach diejenigen,“ — Onkel Jakob wiste up den Snider — „Lukas Aron ist unser Präsident vom Demokratenverein, kann ich Sie verklären.“ „Hat recht,“ meint de Snider, „hatte nur nicht daran gedacht!“ „Nun frag ich Sie blos,“ föt Onkel Jakob wedder frisch nah, „ist das Brüderlichkeit, wenn ein den andern in's Knick schießt? Ist das Gleichheit, wenn man mich in die Waden ballert und ich mit so 'nen infamten Hasenhagel ins Bein gelähmt herumlaufen muß? Und alle alten Weiber zauster'n nachher noch hinter einem drinn: Wat, de will noch frigen un denn lumpt hei? Und, Herr Oberförster, is mich das Freiheit, wenn man für solchen Kerl von gausögdten Jäger in Corlin Butschen ihren Schweinestall Gefangenschaft spielen muß, wo's wahrhaftig nich nach Rosen riecht, indem, daß wir all das Brusten frigten, und denn das Schweinsche Malöhr mit das Schwein, kost sechzehn Taler und die Verlustigkeit von die drei Gewehre mit eins, mit anzusehen, und daß man sich muß ausekeln lassen, als 'ne richtige Mannsperson von so'n Frauensmensch, um solch ein totes Bieh un — un,“ hir was hei ein beten ut de Bust, „Na Kinderkens! Kinderkens!“ säd de oll Herr, „nu geht man nach Haus, das wird schon alles wieder gut werden!“ „Ja, da haben Sie ganz Recht, Herr Oberförster,“ meint Onkel Jakob, „meine Waden sind all bald wieder gut, aber sehen Sie, mal Jakob Fröhlichen sein Koppgeschirr an, hat ein Kopp as ein Innenrump <sup>1)</sup>; is der Schwulst noch nich heraußer.“ „Kalte Umschlag', Kinderkens! — kalte Umschlag' duhn jug alle nödig; sind gut für verdrehte Köpp!“ — „Sühst du, herow ick dat nich glifs seggt, Jakob, dat di de Kopp in de Dreih schaten wir?“ fullt Onkel Jakob den Oberförster wedder in de Red'. „Un Em hier, hür hei mal,

<sup>1</sup> Bienentorb.

Em duhn se irst recht nödig un hadden se all von Kind an nödig dahn," föhrt hei nu tau Unkel Jakob gewend't jurt. „Sein Kopp hat im Leben schon viele verrückte Streiche gemacht, dat is solch berühmten, als es nich viele giebt; wenn er den mal eins umdreiht un dat hinterste nach vorne nehme, dann möchte er ja wohl zur Selbsterkenntnis kommen, so wie sie andere Leute von ihm haben.“

Unkel Jakob hadd äwer all lang kein Wurt mihr hört, wat de Oberförster säd, hei hadd all längst sone blanke Dgen maht un ganz verleiw't nah den Oberförster sine Mamsell kafen. Dor de Snider wüßt, dat hei all Dag up Heiratsföten gung, hadd de em ein Wenk gewen un em tauflostert: „Dor wir so'n beten wat Apartes för em, de Mamsell paßt of einigermäßen mit de Jöhren un Moneten sull sei of hewwen. Frische Eier, gaude Eier!“ flustert de Snider; — „dat Iesen schmäden, wenn't warm is, sei hett dine ganze Red' hört un müßte jo von Stein wesen, wenn sei nich verleiw't in de woren wir. Glik fragen un denn mit ein'n Aneifall; denn sei is wat vörnehm, noch tau in de Gegenwärtigkeit von den Herrn Oberförster sine Fru Gemahlin.“ — Unkel Jakob ging wohrhaftig wedder up den Diem. „Ja, ja, die halte ich für würdig, mir mein seeliges Lottchen zu ersetzen," un dormit güng hei direkt up ehr tau, maht ein Kumpement, grep na ehre Hand un woll de küssen. Erschreckt wek sei taurügg. Sei verführte sich nämlich nich slicht, dor sei grad up Fru Oberförstern achte, de von ehr Mäten afberaupen wurd, so hadd sei den Liebhaber gornich ankamen seih'n. —

Unkel Jakob fung an: „Meine liebe Mamselling, mit warmen Herzen.“ — „Sie haben wohl große Schmerzen?“ antwortete sei fragend, indem sei sich mit den Finger an de Stirn tippt, üm antaudüden, dat dat dor woll nich so ganz richtig mit em sin künn. — „Oh, wie

tu ich mich sehuen!“ — „Sie sollten sich was schämen! — Ist der alte Kerl verrückt oder wild?“ — Ja, wild wurd hei nu, denn hei sprung mit einmal hell tau höchten, indem hei schrigt: „Au, au, au!“ dor de Oberförster em ganz gründlich mit de Hunnenpitsch bearbeit't. De Mamsell un de anner Gesellschaft hadden 't all lang seihu, dat dat so kamm, äwer sei hadden ehr Bergneugen doran un keiner worschugte Unkel Jakob. „Na, täuf Hei mi man mal, hadd ick em nich geseigt, dat em dat kolle Water up sinen Kopp fehlt!“ säd de Oberförster bi sine Skallascheri. „Jät werd die Hunde hinter Em kriegen; Hei is un bliwvt doch tidlebens ein reiner Springinsfeld.“ „Mein lieber Herr Oberförster, lassen Sie mich doch zu Worte kommen; das paßt sich garnicht bei 'ne hoffnungsvolle Erklärung. Sie wissen's man nich, daß dies mein Ernst is, ich will Sie ja auch zu meinem Swigervater erheben; ich meine es ehrlich und treu und will ihr ja frigen!“ — „Dat Frigen werd' ick Em verdriven, as Swigervater!“ futert de oll Herr un swenkt em noch ein por nüdliche in, dor hei in vulle Wut äwer Unkel Jakob sin Dummheiten was. Doch mit einmal zufft hei up, denn achter em wurd dat noch ein vel dulleren Spektakel, as hei em vör sich hadd un as hei sich ümdreihete, stunden de vir Frugensklüd, Micheln sin an de Spiz, dor un tornierten un schullen mit ehre Skirls noch vel duller, as hei mit Unkel Jakob. Fifen rep nu: „Herr Oberförster, kalbatschen Sei minen ollen Skirl of man mit de Hunnenpitsch von 'n Hoff; äwer de annern all heww ick nicks tau seggen, süs! — ja, de sünd of kein horbreit beter!“ — „Na, wat wollen Se denn noch?“ frog de olle Herr. „Tau'm Rechten seihu, dat kein Malühr geschüht,“ antwurd'te Lisett, „denn dat's in de Hunnendag, de ollen Skirls steckt de Breme' un ritt jo woll de Mohr, sünd all total verrückt!“ „Nante is ein feiner

Dunnerwetter," kreißt Nante dormang, äwer — ritsch, ratsch, — hadd hei of ein por mit de Pitsch weg. „Wat, hett em der Deibel of hir? Zehann, mak hei mi mal de Hunde los, dat de mi dese Bande wegdriven!" kummandierte de Olle. — „Hir is kein Tid to versümen," meint Nante un tog af. De Snider hadd of kein Tid mihr, säd äwer, von de Hun'n let hei sich nich wegdriven, hei wull anständig von'n Hof gahn, sin Fru sull em unner'n Arm faten. De wull äwer nich. Unfel Jakob let Leiwserklärung mit sammt de Leiwste in'n Stich un schurrt of so ewen af. Barder Michel säd, sich so unsäker nah de Hun'npitsch umfikend: „Is man gaud, Mudding, dat du kamen büßt, süh, ick freu mi ümmer, wenn ick di bi mi heww, nu können wi so schön tausam nah Hus gahn, wi sünd hir of mit unj' Sak up't Reine. Unfel Jakob schad dat gornicks." Ziken äwer drew ehren Stoffel för sich her un schüll: „Du olle Ballerbüß, hadd'st of man de Hun'npitsch jmecken müßt, dat hadd di grade hört." Unfel Jakob meinte nu, hei hadd of man ut Berseihn wat dormit kregen, denn de Mamsell un de Oberförster hadden em man nich tau Wurd't kamen laten, sünst hadd hei sei dod un dal snackt, em flaschte de Red' hüt grad' so schön un hei hadd bi de Mamsell den Sieg all halw gewonnen hadd, wenn hei nich stürt worden wir. „Na, wegen Ersaz bin ick nu nich mihr verlegen. Un," säd hei tau Ziken, „wenn din Stoffel von den Ollen wat up de Jack kregen hadd, müßt em dat ne grote Jhr sin, denn de hett mit up Napol'jum den Jsten kloppt un möt ne gefegnete Hand hewwen; is of in'n Faut verwund't west, — just as ick," un dorbi marschierte hei ganz stolz vörup.

„Äwer," frög hei nah ne Wil Micheln, „Wurans is dat mit de Bestrafung von de Windbüdels, de Jägers? Zi heww'n doch de Sak irusthaft furtssett un tau En'n führt, de ick so schön inleit't hadd, während ick de günstige Ge-

legenheit benutzen müßt, min Hart vull Glückseligkeit de Mamsjell tau Föten tau leggen.“ „Jäs all in Ordnung,“ antwurd't Michel, de sich vör sin Lisett nich blot gewen wull. „Un uns' Gewehre kriegen wi doch of wedder?“ „Ach, swig nu einmal still,“ säd Michel höllschen falsch, „dor spräk wi in'n Verein äwer.“ „Oll schönen Verein,“ kemen nu de Frugenslüd wedder dormang — „lute Dummheiten, na, täuft man noch ein beten!“

„Hür eins, Mudding, ick glöw, du büßt kumpawel un spalgiert uns den of noch,“ säd Michel tau sine Hälste, „äwer set't hei hentau, „ick biin doch ganz stolz up dine Kurasch!“

„Je,“ säd Jochen Rollen sin Durtig, „Tid würd dat of nachgeradens, dat ji uns dat Regiment eins äwerleten. Dor dallert min nu achteran, as wenn hei nich fin tellen kann un hei kann't of nich; äwer den ganzen Dag mit mi rümspektakeln, dat kann hei.“ „Na Durtig,“ säd Michel, „di ded of ein Hestpflaster op din Mundgeschirr nörig; hest mihr Schuld as Jochen.“ — „Süh, de ollen Kirks stahn sich doch nich af,“ futert sei wedder gegenan, „as de ein lett, süht de anner ut; de leddern Dire!“ Nante freihete dor nu mang, dat hei hüt Abend up'n Verein äwer allens Bericht afftatten wull. — „Dat lettst du bliwen,“ verbot Unkel Jakob em, „fall mi nich in'n Kram, ick biin de Mann för't Reden, dat hest hüt doch woll seihn!“ „För de Hunnenpitsch“ freihet Nante. „Maul halten,“ kummandiert Unkel, „obschonst ick von wegen de verdammte Ladung Hasenhagel noch dat Spatt in de Bein heww, so biin ick doch dat Haupt von de ganze Deportatschon!“ „De einen Hund för'n Fuß ansüht!“ lacht Michel. „Un 'ne Zäg för'n Neh!“ de Snider. „Un ein'n Strud för'n Haf,“ Nante. „Heww ick dat Malür mit den ollen Töhl un dat Zägentreatur hadd, so heft du Corlin Butschen ehr Swin up't Gewissen,“

verdeffendierte Unkel Jakob sich gegen Michel. „Wat's dat?“ fohrte nu Lisett up, Unkel versirt' sich nich slicht, dat hei dormit 'rute kamen wir un kraht sich in'n Skopp, indem hei sad: „Is all nich wohr!“ Barder Michel äwer sad sihr ruhig un mit lächeln Mund: „Mudding, du weittst jo, dat hei allens dod un dal snactt!“ Nu dacht hei jo woll, dat hei sin Lisett dormit begäuscht hadd, obschonst sei em glit so ungewiß fragend von de Sid ansüht. Tau Hus ankamen, makte sei sich drivens nah den Snider sin Lott hentau un freg von de of richtig de Sak tau weiten, denn de Snider hadd tau sin tweites Ich nich swigen künnt. Lott mitsamt Fiken un Durtig wurden von Lisett inladen, ehr to beserken, wenn de Mannslüd' in'n Verejn wiren.

## 20. Kapitel.

### **Ufswesselnde Äverrumpelungen un Äverraschungen bringen dat Verejnsgebäude kaum wackeln.**

As sei des Abends tausam wiren, vertellt Lisett dat alles un schüll mächtig äwer dat Unheil, wat de Mannslüd anrichten un dorbi makte sei twischen dörch den Snider sin noch de bittersten Bördwürfe, dat sei ehr dat nich längst ihrer apenbort hadd. — Na, de verteidigt sich denn un sad, sei hadd ehren Mann dat verspraken, tau keinen Minschen ein Wurd't tau reden. „Un, wenn ji dat nich west wiren,“ sett sei hentau, „denn hadd ick dat of nich dahn!“

Nu lücht dat Durtigen of mit einmal in, worüm de Snider sich von ehren Jochen hadd vir Taler leihnen wullt, „natürlich üm sin Bart up't Swin tau betahlen,“ sad sei. As Lisett dit hörte, lep sei nah de Abenrühr, wo de Strump-

schacht mit den gris' linnen Geldbüdel instet, halt den an't Dagslicht un fung an tau tellen un tau schellen, denn dor fehlten richtig grad vir Taler. „Ne,“ säd sei, „Kinnings, dit's nich mihr up'n Keil tau hollen. Ich wull nicks nich seggt hewwen, wenn de insamten Kirls uns dat noch apenbort un mit in'n Rat nahmen hadden; denn hadd man doch noch wat bargen künnt. Nu hewwen sei äwer dat ganze dodige Swien mit'n lebendigen Pris betahlt un laten sich noch nich mal dat dorig dorför wedder gewen un Corlin Butsch brad sich dat schöne witte Smolt ut un verköfft dat; dat hadden wi ok brufen künnt un wenn nich anners, doch tau Stäwelsmeer. Wer weit, sei mag em sogor, as de dämlichen Tröpp von Kirls weg west sünd, noch steken hewwen un ett em nu up.“ — „Is jo ok dat reine schöne, söte Speck, so'n lütt Faselshwin,“ stimmt Fiken ehr bi. „Ja, Kinnings,“ schüll den Snider sin, „dat is wirklich tau dull un tau arg; man kann sich tau Dod argern an de Mannslüd. Nu la't uns äwer ok keinen Ogenblick länger teuwen, nu is't Tid, ehr endlich eins unse Kurasch tau wisen. Wer hett all 'ne Ratt?“ — Na, sei hadden jo all ein, Fiken sogor twei — „äwer ein is ein Rater,“ säd sei. „Schad't nich, bringt sei man all her,“ orniert Lisett an, „äwer jede ein för sich allein in'n Büdel steken, denn all in einen Sack geht nich; denn bringen de Dire sich vörher noch üm!“ „Un minen Bieckfuß bring ick ok mit,“ säd Fiken, (so heit nämlich ehr Hund), de ward schön Lebensort in de Baud vringen, denn hei is all mindag kein Fründ von Ratten west, ebenso wenig as ick von olle Kirls. Ja, wat de Niglichkeit nicht deiht, üm de Mod mittaumaken, sünst hadd ick mi an't Düwelstüg all min leder nich führt!“ „Denn geht di dat as mi,“ meint Durtig, „dat irste haltw Johr, ih ja, dat güng jo, äwer nachher is mi dat bitter led worden; hewwen wire nicks as Uudäg

an sich.“ Den Snider sin meint, ehr gefüllt dat sünst recht gaud, sei müßte sich man tau oft an sin Demokratifizierung argen. Dat wir jo de reine Absternatschigkeit. Sei wull nu allens beter weiten un beter maken. Sei wir jo ein richtiger Weltverbeterer, ein Klaußnacker un Krakeiler. Dat make hei hült sich tovel unner flüchtenlahme Bängel up. „Jh ja, so allein is dat ok doch nicks wirt, man hett doch nu mal sine Affwesselung.“

De hadd sei ok, mihr as tau vel, säd Durtig, de gefüll ehr man eben nich. „Dat glöw ick woll,“ lacht Lisett, „so'n Ort Affwesselung würd' mi ok nich smecken.“

„Guten Abend, guten Abend!“ kamm dor 'ne frische Stimm in de Döhr un dormit den Baukbinner Klüstern sine Fru, Rosa, de Griepswollerin. „Ach Gott, wie bin ich gelaufen, und nun finde ich hier auch Entschädigung dafür in solch angenehmer Gesellschaft.“

„Gnn hett de leiwe Gott herführt!“ säd Fiken, „Sei fehlen uns grad, hewwen wülich all von Gnn seggt: Sei kähn so schön reden und nochtan hochdütsch.“

Un nu vertellten sei ehr dat all, wat ehr mit de Mannslüd passiert wir un wat sei in'n Sinn hadden von wegen de Rattenmusik un woanns sei dat maken wullen.

„Ach ja, es ist ein reines Kreuz, das man sich mit den Männern aufgeladen hat,“ säd de Klüstern, „da hab ich meinem schon alle Tage gesagt, er täte auch klüger, bei seiner Kleisterei zu bleiben, als dem lieben Herrgott den Tag abzustehlen mit seiner Schwärmerei für den Demokratenverein, hat aber zu nichts genützt. Aber das ist wahr, Beelzebub muß durch Beelzebub vertrieben werden.“

„Ja,“ säd Fiken, „tau hoch möten Sei ok nich mit uns reden, denn verstah wi Gnn jo nich. Beelzelbub? wat is dat von Diert?“

„Nun, der Teufel ist's, Kinding,“ lachte Rosa. „Und

Kinderchens, ich bin ganz mit Ihnen einverstanden, geschehen muß etwas! Das wird ein Hauptspaß mit all den Klagen, und dem vermaledeiten Non werde ich nebenbei noch gründlich die Wahrheit sagen. Aber nein, Kinderchens, nein, das wollen wir lieber morgen Abend tun oder noch später; zu heute habe ich mir etwas anderes ausgedacht, heute wollen wir uns einen anderen Spaß machen und unsere Männer für ihre Bummelei nicht wenig erschrecken. Sie müssen nämlich wissen, mein Mann ist furchtbar eifersüchtig.“

„Eifersüchtig? Dat's min ok!“ säd Fru Buzig, „doh herw ick noch immer mine leuwe Not mit.“

Lisett säd: „Je in de ihrsten Johren hett min ok oft spekuliert un mi nich so recht ut't Dg laten.“

„Schön, schön,“ sohrte de Klister nu furt, „drei von den andern Frauen verkleiden sich als Herren, dann gehen wir nach meinem Haus, das steht etwas abgelegen; in einem anonymen Brief benachrichtige ich einen unserer Männer, daß wir drei jeden Abend, wenn sie im Verein sind, Herrenbesuch haben, so, das Übrige findet sich von selbst.“

„Dor bün ick mit bi,“ säd Fiken. „Sei sünd ein Schlauberger, un ick will Ehr Liebgaber vörstellen.“

„Un ick din,“ säd Durtig tau Lisett, „un Piffigen sin Fru halen wi af, de kann din sin,“ säd sei tau den Sneider sin.

„Nicht wahr? das wird ein Hauptspaß!“ hägte sich nu de Klister, „ach, wir wollen zärtlich tun, daß die Männer aus der Haut fahren sollen, und nun kommt schnell.“

„Je, äwer irst Medaschen halen,“ erinnert Lisett. Gaud also, sei nehmen Tüg<sup>1</sup> von Barder Michel, Stoffel

<sup>1</sup> Bekleidung.

Briem un den Baukbinner sin un nu gäng't los. De Breiw wurd an Michel adressiert un dörch einen lütten Jung in den Demokratenverein an den Herrn Direktor afgewen, as de grad dorbi wir, de „hochgeehrte Tauhörererschaft“ ein ut'n ännere tau setten, wat eigentlich ne Revolutschon wir un dat nu allerwärts in ganz Europa all revoltiert würd, un sei müßten dor of mit mank, hei würd ehr Führer wesen — un so wider. Hei äwergaww Barden Michel den Breiw. Michel kunn sich tau Not so'n beten schrewen Schrift tausam baukstabieren un lest also: „An den Demokraten Führer Michel K.“ — „Ja, dat stimmt!“ säd hei vör sich hen. „Un nu wire: Deine Lisett, Schneider Putzigs Lotta und Buchbinders Klisters Rosa haben jeden Abend, wenn ihre Männer im Demokratenverein sind, Herrenbesuch. Wer's nicht glaubt, kann sich augenblicklich davon im Hause des Buchbinders überzeugen. Ein wohlmeinender Menschenfreund.“

Michel lest noch eins, gaww den Snider un Baukbinner ein'n Wink un flustert: „Wat Deuwel, wat heit dat, wat is dat un wat sall dat? Verstahn ji dat? Un so wat heww ick all lang nich mihr dacht, dor hadd ick Hus un Hoff gegen sett.“

Klister lest, de Snider lest un beid gripen nah de Müß.

„Wurhen?“ frög Mante, de bi ehr stund.

Dat wir so heit un so schweul, säden sei beid fast tauglik, sei möten 'rut un ein beten Luft schöppen.

„Kumm doch, Michel,“ stött de Snider den in't Uhr un gliktivig of in de Rippen, dor Michel stif un starr stund, as 'ne Bildsäul. Still langt hei nah de Müß un still gung hei hinnen de annern beiden an, ut de Döhr. „Is nich möglich!“ säd hei buten. De annern beiden äwer wiren Füer un Fett. „Is allens möglich in de Welt!“ säden de.

„Nawer, Nawer!“ säd Michel tau'm Sinder, „du büßt am meisten tau beduren, du büßt am jammervollsten doran. Din Familje is so all so grot un denn is sei ok woll nich vergewß so anwossen. Äwer wenn dit all wöhr is, wat in den Breif steiht, denn hewwen jüge Frugens min mit verführt.“ Dunn lacht de Snider höhnschen up un säd: „Hei hadd ok för sin gaud seggt un dat deden de Mannslüd mihrst all in ehre Gaudmäudigkeit — un Dummheit,“ sett hei hentau.

De Baukbinner knirscht up de Tahn un säd: „Der Deutwel trug dat Wivervolk, ick heww't noch ni dahn!“ Up den Hoff angekommen, säd hei: „So, nu möten wi ganz sacht un mucksenstill wesen un up alle Biren nah't Hus herankrupen: wenn blot min oll Töhl kein Spektakel maakt.“

„Bitt dat Diert?“ frög Michel. „Oh ne, äwer hei sleit Larm un so dumm is dat Wivervolk nich, dat sei den nich as Wächter buten laten hewwen. Süh,“ säd hei recht so ingrimmig, nu lücht mi dat ok in, dorüm wull min Röslein nüllich ok abslut nich, dat ick em verköpen sull! Wichtig is de Sak hir hüt Abend nich, dat känen ji glöwen, ick seih kein Licht in de Stuw.“

Sei kröpen denn nu alle drei up Hän'n un Fäut vörwarts. As sei noch ungefähr teigen Schritt von dat Hus af wiren, jucht Michel mit eins hell up, indem hei kerzengrad up de Bein'n sprung un: „wau, wau“ bläkt ok tau gliker Tid den Baukbinner sin oll grot Hund, de Michel von achter'n up'n Buckel sprungen was un em sin Troddelmüg aftreten hadd. As Michel em sick aspariren wull un mit'n Bein stöten deiht, glitschte hei ut un schlög dal. De Newfundländer sprung wedder up em un sett em beide Börbein' up de Bost, wurbi hei bedenklich knurren wurd. Barder Michel fluchte un schrigt äwer den Baukbinner, hei sull em Rettung bringen un de, mitsamt de Snider, fluch-

ten beide wedder gotteslästerlich äwer den Spektakel, den Michel un de Hund maften. Doch packte de Baukbinner dorbi den Hund in't Nachhor un besrite Michel ut sine gefährliche Lag. As letzterer endlich wedder up sine Bein' stund un sich sin Müüz upsett' hadd, säd hei: „Dat hett ein Sweit kost; ne, as de Satan mi up't Krüz sprung, ick dacht doch, mi rührt de Slag, ick weit gornich, wuranns ick eigentlich up de Bein'n kamen bünn!“

„Nu helpt kein Luren un kein Beduren mihr,“ meint de Baukbinner, „nu man vörwärts!“ un wull drift up de Döhr los, äwer de Snider hadd so vel Geistesgegenwart, packt em an de Rockslippen un säd: „Holt still, irst in't Finster lifen. De Mulos sünd woll dal, äwer ick seih 'ne lütte Riz taum dörchlifen.“

As sei dörchsteken, seegen sei dor ein lütten Lichtschien, de so 'ne halwe Dämmerung in de Stuw verbreit't; desülwige kamm ut dat Abenrühr, worin de Lamp stünd. Un wat seegen sei noch wider? — Drei Börkens, de sich rundding ümarnt hadden, un dat was dor ein Getuschel un Geflüster un denn was't männigmal, as wenn dor of küßt wurd. De Stimmen von ehre drei wirten Hälften kunnen sei ganz gaud unnerscheiden, äwer de von de Liebhabers können sei nich kennig warden. — De oll gaudmäudige Barder Michel säd nu tau den Snider: „Du armer Deuwel jammerst mi am mihrsten, an di denk ick vel mihr as an mi sülwst; ick verwind dat woll wedder. Du liggst mi äwer tau vel an't Hart, mi ward wirklich ganz swindlich un swack!“ „Heilig Kreuz-Element, dit geht keinen gauden Gang nich!“ flucht de Baukbinner. De Snider säd: „Also doch! Denn is dit of nich dat irste Mal, äwer dat letzte fall't sin, dor war ick Mann för wesen. Nu lücht mi dat of in, un vergew ick di de sündhaften Würd, de du irst sädst, Barder Michel, von wegen all mine Gören.“

Na, ick paß vör de Hoffdöhr up, dat uns dor keiner 'rut entwischt. Ji floppen an un wenn ji herin sünd, maakt ein von jug mi irst de Achterdöhr up; äwer lat of keinen bi jug herut witschen, glik allen dat Knick ümdreihn. Dat ward ein Kampf up Lewen un Dod!“ „Vörwärts!“ seggt de Baufbinner, „so fall't wesen!“ „Ne,“ stöhnt Michel, „ick bünn ganz hen, ick hevw kein Kraft taum Knick ümdreihn, mi bewern alle Glieder, dor möt einer woll swaul un slapp bi warden. Denkt an juge Gören; is' beter vergewen un vergeten! Mudding, Mudding, wer sull dat woll dacht hewwen, dat du mi so'n Hartled andedst un di verführen letst! Un wer't woll is?“ Hei wurd jo noch woll gor ganz niglich. „Weiten müggst ick't doch!“ „Dummer Snack!“ schüllt de Baufbinner, „büst du von Holt? Wenn du't weiten willst, denn vörwärts!“ Dormit rönnte hei gegen de Husdöhr un bölkte: „Upgemakt!“ As äwer keiner upmaakte un hei immer düller floppt un blökt, rep sin Fru von binnen: „Männeken, Männeken, geh nur wieder hin, wo du hergekommen!“ „Na nu,“ seggt Michel, „nu ward mi dat äwer doch tau bunt“ un — bauß, haugte hei dat Fenster in, denn em was dat so, as wenn sin Lisett eben ein Ruß kregen ghadd.

## 21. Kapitel.

**De Storm von Frugenslüd mit Kattenmusik gegen Freiheit, Glickheit un Bräuderlichkeit. Nu ward wacklich. De Tausambruch kloppt an, birrr!**

„Wur Donnerwetter, wat manöweriert ji hir?“ säd in desen Ogenblick ne Stimm achter em, indem em wat an de Schuller packte un tau glik'er Tid packte of den Baufbinner wat an, just as de Döhr von binnen upmaakt wurd.

Barder Michel juchte irst wedder hell up, wil hei glöwte, dat de Hund em wedder in't Krüz stött. Als hei sich äwer ümfet, säd hei un de Baukbinner tauglit: „Wur, hett jug der Deuwel hirher karrt?“

Denn dor stunden drei bekante Gesichter: Unkel Jakob, Fiken ehr Stoffel un Durtig ehr Jochen. „Lat mi los!“ schrigt de Baukbinner wütig, indem hei sich losret un as nu de Snider äwer den Spektakel of wedder üm de Huseck tau springen kann, fohrten de drei bedragenen Ghemänner up de Dähl herup un up de Stuwendöhr in, de sei upreten. „Brrr!“ maften s' äwer all drei un prallten taurügg, denn dor stund Fiken mit ne grote Gorenspriß un de ehren Inholt hadd'n sei in't Gesicht fregen. De Snider rönnte bi dat Taurüggprallen Unkel Jakob twischen de Bein, de all hinnen em stund, wodörch de dat Tammeln freg un mit den Kopp gegen de Trepp knallt', dat hei man so „Uff“ säd. Barder Michel was up Stoffel Priem infohrt, de grad hadd utspigen wullt, bi wecke Gelegenheit de oll gaud Michel all de Priemtjesaus noch tau in't Gesicht freg. De jös Frugenslüd legen up de Abenbänk, ein äwer de annere un frischten ümmer lurhals'. Als nu unse drei Helden ehre Dgen wedder einigermäßen flor wiren, fohrten sei mit'n frischen Anstorm in de Stuw herin un de annern drei hinnen ehr her. Hir feten sei äwer de Frugenslüd gornich an, ne, sei feten blot sich einanner an un wunnerten sich in'n Stillen äwer ehre schabigen Gesichter, denn ein sach noch ümmer dämlicher ut as de annere.

Unkel Jakob fot sich am irsten un säd: „Barder Michel, fit doch mal eins tau, sitt mi min Kopp noch, wur hei sünst feten hett? Springt de pugige Zägenbuck mi dor twischen de Bein, daß ich denke, ich verlier den Brägen und meine Balanze gleichzeitig von den Koppstot gegen de Trepp.“

Michel hadd em äwer gornich hört, hei stund noch mit apen Mum'n; as em endlich de Sprak wedder kamm, was dat irste, wat hei säd: „Ne, Mudding, heww ick 'ne Angst utstahn; Gott sei Dank, dit is gaud utfollen, mi is ganz licht worden.“ De Baukbinner rep: „Revanche!“ un wull Fisen ümarmen, äwer Stoffel freg den bi de Slafitten<sup>1</sup> un Fisen namm ein Pott mit Water un säd: Hei hett woll noch nich naug fregen un kann woll noch nich seihn? Sall ick em noch eins döpen? Dor sitt jo sin Deil, indem sei up sine lachende Rosa wiste. De Snider rep: „Hurra“ un sprung haben up'n Disch, denn hei wull ne Red hollen von: „Treue, Glück und Segen im heil'gen Ehsstand, und daß jeder Mann an einer Frau und jede Frau an einem Manne genug haben müßt!“ säd hei.

Äwer Unkel Jakob unnerbrök em un säd: Hei süll em reden laten, un wull em dorbi von'n Disch herunterrecken, ret em jedoch mitsamt den Disch üm, wil de Snider nich gaudwillig 'runn wull, un wenn Michel letzteren nich upfongen hadd un em sine Fru, de em ok hadd upfongen wullt, indem sei de Schört uphullt, in de Schört rinnlegt, denn hadd hei sich noch wat intwei breken künnt, so güng't äwer noch gnädig af. „So, nu west mal geruhig!“ säd Michel. „Seggt mal Herrschaften, wur kamm ji drei Kun'n hir so ungeraupen her?“

„Niechen!“ antwurd't Unkel Jakob, „haben einen feinen Niecher. Guck mal Brüderchen, ich als Fortschrittslicht witterte an eure blasse, geistliche Aussicht, daß eine elektrische Erschütterung vurhanden. Und als ihr euch fortmau'tet, jagt' ick zu Stoffel und Zochen: Guckt mal, die Genossen dort, dort hat's geblitzt, die wollen ohne ihren Häuptling auf Abendblänk' reisen, is nich! Schleicht der

<sup>1</sup> Beim Tragen.

Nante sich 'ran und flüstert: „Nanter, de fine Dunnerwetter, hadd of Witterung“, legt fünf Finger an seine Schnauze, schneid 'ne Grimmasse un lacht sich hächlich. Guckt mal, hat uns wieder nachgespürt, dort ist er, der Spion.“

Nante freichte nu in de Döhr, hei hadd ein grot Loch in den Demokratenverein reten, un hei gleehte <sup>1</sup>, de fleeg <sup>2</sup> nu bald up, oder würd in de Luft sprengt, denn de Direktor hadd em, Nanten, an de Luft setten wüllt, wil he nich mit em instimmt hadd; äwer he hadd of weck up sin Sid hadd.

As sei sich nu irst allens ganz häglich verflort hadden, müßt den Baukbinner sin Fru noch'n starken Koffee faken, während dessen sich de geborgten Ehemänner wedder in ehr ursprüngliches Geschlecht verwandelten un Nanter in de Nacht weck von sine pummigen Botterstuten tau'm Koffee halen müßt.

As sei dese Erfrischung vertert hadden, düd'te <sup>3</sup> Fifen ehr all noch wat recht Schönes ut de Worten herut, besonders Unkel Jakob, den sei prophezeite, dat hei nächstens Hochtid gewen würd, doch de swauzte ehr an, dat wüßt hei allein, er hätte schon seit Franzburg sein süßes Geheimnis.

As sei em äwer noch säd, sei wüßt of, wer dat wir, dat dat 'ne rike un 'ne hochgebildete Dam' wir, dunn leggt sich of sin Zorn un gegen Klock twölf in de Nacht gungen sei alltausam in 'ne vergneugte, upgeheiterte Stimmung nah Hus.

Fru Aliftern äwer gatw de Männer noch de wollgemeinte Warnung mit up den Weg, abends bi Fru un Kinner tau bliwen, süs würden de Frugenslüd in Wirklichkeit eins dörbrennen, draughte sei.

Doch dat hulp nich, de Mannslüd blewen nah as

<sup>1</sup> glaubte.    <sup>2</sup> fliegt.    <sup>3</sup> deutete.

vör feinen Abend tau Hus un von ehren Verein weg. De Snider entschuldigte sick bi sin' Fru dormit, dat de annern Dörper nu of all mit intreden wullen un dat denn noch ne Bizepräsidentenwahl stattfinden sull un dor müßte hei doch mit bi sin, hei hadd grote Hoffnung usw.

„Ja,“ seggt sin Fru, „du un Bizepräsident! Den einen Dag wählt un den annern ward't wedder affmeten. Dat is hir jo de olle Mod, ist't nich so mit Preister un Burg'meister maft, wat blot dorvon kümmt, dat de ein sick noch vel kläufker as de anner dücht, wurbi ji von Aron doch alle in Sack verköfft warden.“ „Oho, Mudding, glöw du nich, dat wi so dumm sünd,“ seggt de Snider paßig, „kam'n ümmer wedder 'rut ut'n Sack.“ „Ja, äwer ganz vull Dreck!“ gürwt s' em tau Antwurd't.

Un Michel säd tau sin Lisett: „Wur ein Anfang west is, ward of woll ein End kamen; lat di de Tid man nich lang warden; ick kann doch kein Spillverlöper wesen! Un, im Bertrugen, Mudding, wi erwarten jeden Dag, dat de Revolutschon sick hir dörschbreckt, un denn geiht dat nah Berlin un nah Putsdam; denn irst is't ganz farrig un in Ordnung mit de Freiheit, Glietheit un Bräuderlicheit un dat will ick noch mit erlewen, dor heww wi uns Wurd un Handschlag up gewen, sühst du, alle Stürklüd sünd jo of dormit mang.“

„Ja,“ säd sin Fru, „dat glöw ick of, du fast of bald wat erlewen, dat ward bald all in Ordnung kamen. De Stürklüd heww'n blot ehre Zökeli an jug Ahlenspeigels, bett sei jug ganz rammdäsig maft heww'n.“

„Dat is nich ahndem (nicht wahr), Mudding, de hangen mit uns in ein Karr.“

„Ja woll, holl di jo nich up, min Jung! Scheiw geiht doch!“

„So?“ fröggt Michel, „wat Deuwel, heßt du dor of

all wat von hört? Wi hemwen doch woll keinen Verräter unner uns? Na, den guar Gott! Sull de Snider wedder pluret heww'n oder Unfel Jakob?"

„Ih wurüm nich? Du sülvst deihst dat jo of eben oder büst du beter?"

„Dunnerwetter, Mudding, verrad mi nich, ick heww't jo man tau di, tau min eigen Fru seggt!"

„Je," säd sei, „wenn ick't nu ded? Bliwvst du tau Hus, denn swig ick, sünst nich!"

„Mudding, Mudding, mak mi nich unglücklich, nahst will ick of ümmer bi di bliwen, nu is't noch unmöglich!"

„Na, denn helpt dat nich!" seggt sei un geiht ut de Döhr.

Na Michel dacht', sei wir beruhigt, hei beruhigt' sich jo sihr licht; so weigte hei sich in Säkerheit, slenderte alle Abend mit sine Kollegen un de Kofard an de Müß, nah den Verein. Un wat wiren s' för Kirls, wenn sei tau-rügg kemen, wat hadden sei all erlewt un wat würden sei plitsch matt, sei störten noch de ganze Weltordnung üm!

Acht Dag' nah de iverächtige Börstellung, as sei alle wedder as gewöhnlich nah'n Verein wiren, beroden de jös Frugenslüd sich, den Schulden sinen Wenk un ehren Entschluß von wegen de Kattenmusik uttauführen, wil de Mannslüd sich jo äwerall nich befihren deden. Des abends in'n Düstern, güngen denn de Frugens mit jös Katten, jede ein för sich in einen Sack, und Fiken mit ehren Pief-duß<sup>1</sup> nah den Demokratenverein hentau.

In de oll liitt Stuw, de so vull von Demokraten proppt was, as wenn Hiring dorin instau't wiren, stunden wegen de Hitt un of wegen den dichten Tobaksqualm de Finstern apen. De Herr Direktor schwadronierte eben grad wedder

<sup>1</sup> Kleiner Hund.

von „Freiheit“, as mit einmal de söß Säck, de apen bunnen wiren, mit ehren lebendigen Inhalt in de Finstern herinnerfleigen. Dor de Dire nu eben von Freiheit hadden predigen hört, nußten sei desülvige of glik ut un verleten ehre ungewohnten Schalen. As sei sich dornah äwer in 'ne Umgewung befinden, de sei nich gewöhnt wiren, un de Herrn Demokraten de Ort Gesellschaft nich behagte, wurd dat ein ganz grugliches Konzert von Ratten- un Menschenstimmen un de Hund jaulte dor of mit mang. Wedd von de Ratten stöwten endlich ut dat Finster, de annern mitjamt de Hund ut de Döhr herut un as de Luft von dese virbeinigen Freiheitshelden nu reigen was, güngen de söß Frugenslüd driftig<sup>1</sup> in dat Hus un de Stuw herin un stellten sich preislich, mit Fru Kliftern an de Spiz, vör de Stuwendöhr up, so dat keine lebendige Seel bi ihr herut kunn un repen: „Hurra! De Demokraten sälen lewen un ehr Herr Direktor dorneben!“

Inzwischen hadd sich noch eine nich alldägliche, doch bekannte Gesellschaft von drei Personen in de Achterdöhr rin fleken, de up de Dehl vör de Stubendöhr stahn blew. Dor blewen sei upgeplant horchend stahn. De eine mit einen langen schwarten Stab mit gold'ne Troddel dran, schient de Kommandant tau wesen, hei quirrikte un hägte te sich.

De Demokraten in de Stuw wiren verstürt von dat Rattenkonzert, noch kum tau Besinnung kamen, as sei all dörch dat „Hurra“ un „Hallo“ von ehre Hälften, bett up Unkel Jakob, so verblüfft wurden, dat ehr dat Hart in de Stewel rutschte. Unkel Jakob ruckte sich energisch tausam un säd: „Das ist mal brav und verehrungswürdig für uns.“

Fru Kliftern namm dat Wurd: „Herr Aron, bitte

<sup>1</sup> dreift.

zu entschuldigen. Wir Frauen haben draußen Ihre Lehre von Freiheit usw. vernommen, deshalb haben wir uns auch die Freiheit genommen, Ihnen mein Herr, so wie gleichzeitig unseren Männern, die Katzenmusik, und zwar gleich eine lebhaftere, darzubringen, gerade weil unsere Männer sich schon viel zu viel Freiheiten erlauben. — Ferner predigen Sie Gleichheit, daraus folgt, daß wir Frauen mit den Männern gleichberechtigt sind, also schalten und walten können wie es uns beliebt —“

„Hoho, schön Geschäft,“ unnerbrekt Micheln sine Stimme ehr. „Up de Ort sünd de Statuten uns Mannslüd jo gerad taum Kadeil, Herr Direktor!“

„Dat sünd sei, dat sünd sei,“ bekräftigen dat de annern.

„Und für Ihre Brüderlichkeit danken wir, als Schwestern wird man uns schon so wie so passieren lassen, als Frau steht man dem Mann aber doch näher.“

„Na nu,“ röppt Michel, „denn hadd ick jo of man mit min Schwester eben los wirtschaften künnt, de maakt uns hir jowoll ganz vagelfri!“

Fru Klistern was äwer noch nich tau En'n mit ehre Red'. „Und da Herr Aron,“ säd sei, „wie mein Mann sagt, den Beruf, als Messias zu fungieren, huldigt, um die Darßer Menschheit zu erleuchten und zu veredeln, so haben wir Frauen den Trieb in uns gespürt, Ihnen das Handwerk zu legen um unsere Männer wieder auf den richtigen Weg und ins alte Geleise zurückzuführen. Hoffentlich sind Sie inzwischen zu der Erkenntnis gekommen, daß die Männer insolge Ihrer Lehren weiter nichts als Dummheiten zu ihrem eigenen Nachteil ausgeführt haben. Daß Sie Ihre Messiaslehren nicht zum Nutzen Ihres Zigarrenhandels in Anwendung bringen und verwerten, davon sind wir alle fest überzeugt, obwohl fremde böse Zungen, beiläufig ge-

sagt, fast das Gegenteil vermuten würden, wenn sie diesen Tabaksqualm hier sähen.“

„Du Barder Klifter,“ säd Michel, „dat's jo ein höllsches Wiv, de snackt jo as 'n Bauk un recht hett sei im äwrigen of. Un weit ji,“ flüstert hei, „dat's jo grad dat allerstimmste, dat jon oll dumm Wiv oftmals kläufker is, as wi Mannslüd un dat sei denn recht hett; äwer marken lat'n kån wi ehr dat nich, denn würd'n wi in't Unnerspitt geraden. Na, hört mal, dat wir so'n ein, wenn't Regallieren wedder los geiht, de fall för uns reden, de ward de Kirks von't Amt heimlichthen. Ja, sei fall uns' Abgeordnete wesen, sei kann anners, as uns' Pffiffig.“

„Oh, im Betreff dessen steh ich auch noch hier,“ säd Unkel Jakob un smeeet sich in de Bojt, „und wenn ich meine Familienangelegenheit wieder geordnet, dann bin ich noch ein ganz anderer Mann im Redefortschritt.“

„De Herr Direktor“, as wi em bether immer tituliert heww, kamm nu irst tau Wurd un säd: „Gott behüte einen in Gnaden für die Darßer Weiber, die gehen ja über Moses und die Propheten.“

Nu muakten de Frugenslüd wedder up un schüllen mit ehre Hälften herüm. „Wat steihst dor, as Mikodemus in de Nacht,“ schullt Fiken up ehren Stoffel, „wardst maken, dat du nah Hus kümmt? Heww di't all lang tau verstehn gewen, äwer du verstehst nicks. Zug Herr Aron maakt di mit all jine Gelihrtsamkeit immer däjiger un de annern hett hei of grad nich kläufker maakt. Ja, Herr Aron, dor können Sei girn ein Drechter nehmen un tappen de Mannslüd de Weisheit in, dor bliwt nicks behacken. Dat is für de luter Kardünzel, de verstahn den Dausend von de ganze Demokratschaft.“

22. Kapitel.

De Schult Mibold hölt ne Moralpredigt, dat de Vereen wackelt, kracht und tosamfört. Ob hei von 48 in alle Ewigkeit furt swelen<sup>1</sup> ward?  
**Wer weit obt gaut geiht?**

In all de Upregung stund dat ganze Personal, as 'ne Haur Schaab in ein' Gewitterregen, mit de Köpp dicht tausamm gedrängt, de Uhren gespitzt, up de Klüstern ehren interessanten Vördrag hürend un wenige hadden bemarkt, dat sich de drei Personen von de Dehl of herinslefen hadden. Awer, wur flögen de Köpp herum, as de Ölfte dorvon in de Hän'n klatschend plözlich: „Bravo! Bravo!“ röppt. Wecke wurden blaß, de annern rot un alle Zanzellie<sup>2</sup> wir musendot. — Dorup seggt de Herr, de den langen Stab in de Hand hadd: „Jä bird — ne, ick verlang nu of mal dat Wurd. Wi sünd jo all olle Bekannte. Taurist müggst ick fragen, wer is hir de Präsus. Sünd Sei dat, Fru Klüstern?“

„Nein, dort sikt er, Herr Aron.“

„Dacht mi't. Kort un gaud, mi schient de Sak tau brun tau warden un ick irr mi woll nich, wenn ick dat för heilkräftig holl, Präsus un Konsorten etwas Upklärung tau gewen. Jä bün hier doch in 'ne Schaul un unner den Herrn Präsus sine Schäulers befin'n sich vele Gesellen, de dörch lichtfarige Wirtschaft von't Bierd up'n Esel kam'n sünd un nu verbittert einen grimmigen Haß up ihrliche, flitige, spor-same Wünschenfinner smiten, de sich wat erworben hewwen. Erstere sünd kumpawel, hir in unj' lütt Dörp de ganze staatliche Ordnung up den Knopp tau stellen, denn de Staat hett natür-lich jo of de Schuld mit an ehre Kalamität, wil hei nich jo

<sup>1</sup> glimmen. <sup>2</sup> Quatscherei.

regiert dat sei in Nacht un Rebel för sich fischen kän. Du will'n sei 'ne Volksverbräuderung tausam weulen, sowat stickt an, löbt as Für von Dörp tau Dörp, villicht noch wirra. De Achtung, Respekt för de Obrigkeit verswindt, de Leiw tau de Heimat erlahmt, de Jhrgitz för't Vaterland ward begrawen. Einige hewwen allein ein half Duzend Heimatsurte achter sich, ebenso nihrere Baralänner, äwer sei hewwen nirgends ehr Paradies funnen, dorüm hewwen sei nirgends Rauh. De Unrauh, de Untaufredenheit is ein Geswür, dat will ich hier ut mine Darßer Heimat mit Höllestein glik wegbeizen. Hir in Wieck up Darß hew ich tau seggen, hir 's min Schuldenstab" — un hei stött dreimal kräftig dormit up de Dälen — „un hier steiht de Wachtmeister, min Schöffe Nummer eins, Peiter Kraftmensch, bekannt as rechtschaffene Bootsmann un Rutsmiter. Dor steiht Aron as Leithammel, dor Klister as Sälbecker, Pfiffig as Hänfeschmid, Buzig as Windbüdel, Manter Strump as Kreihahn, Stoffel Priem as Däsbattel. Zwei son verknackte Existenzen kenn ich noch. Dat sünd all son verfrachte Ansiedler, de von Nurd, Süd, Ost un West tautrecht sünd. Hüt sett ich äwer einen Trumf dorup, falls ji dorup losstüren, mine strebsamen Darßer Inwahners tau vergiften, denn blas' ich jug den Marsch. In mine Heimat sall dat harmonieren, de is min Paradies. Ji sünd kumpawel un rutschen dat schöne Baderland up, un dat künn de Franzos' utnützen. Äwer jugé Fruges warden jug schon up'n Drass bringen, de sünd pfiffiger as ji, de sünd Geld wirt, wiel sei jug mit de Rattenmusik tau Uhlenspeigels döft hewwen. Dat Stück un de Kei' nah minen nigen Landrat is juge Straf. Di, Unkel Jakob, un din Genossen günn ich dat. — Äwer ich möt doch of noch ein Exempel statuieren. Wachtmeister, dor bi Aron steiht unse Nachtwächter. ‚Gleich und gleich gesellt sich gern'. Bitte lotsen Sei mi den doch ge-

fälligt mal her. — Du, Jochen, du heißt Kräßig. Du büßt mi äwer tau kräßig, hest de Freiheit upsöcht un büßt unner de Wiecker Demokraten gahn, dat heit, hest di inen annern Posten intuscht, obschonst du as 18 jährige noch mich drög achter de Uren, bist du all mitregieren anstatt toto lihren. Dat Freiheitslicht ward ic di utblasen möten un din Nachtwächterposten geht of fleuten. — Wurüm? — Du hest gistern den lahmen Hans Tüske blage Dgen slagen, wil hei för sief Gröschchen bi Bur Swob hett arbeit, iim för sin' olle franke Mutter ein Stück Brot tau verdein. Du haddst em äwer vörher anbefahlen, hei süll nich unner söfsteihu Gröschchen arbeiten — denn — Zü dorüüm! Wachtmeister, beholn Sei em ein beten in't Dg. Wi möten de Sak doch ordnen, denn Ordnung regiert de Welt, Ordnung verbun'n mit Gerechtigkeit.

Mit Aron un andere Häupter sprek ic noch spära mal ein vernünftig Wurd, sei warden jo bald tau Berstand kam.

De anwesenden Damen segg ic minen verbindlichsten Dank dorför, dat sei mi tau rechter Tid tau de schöne Uwerumpelung verholpen hewwen.

De Demokratenverein is uplöst, ic will hoffen, dat hei keine Jungen tüüt! Basta!"

„Dafür werden wir Sorge tragen, Herr Wiebold. Unsere Ragen und Ihr Exempel werden schon nachhaltig wirksam bleiben, so daß —“

„Herr Wiebold,“ röppt Lisette, „man keine Bang. Wenn unse Ort mal de Babenhand freg, würd dat ganze Regiment bald in sich sülwöst in'n Klumpen tausam scheiten. Unse Kirls predigen Einigkeit un Bräuderschaft un dat is iimmer fort dorvor, dat sei sich nich bländige Näsen slagen, as't de Nachtwächter all makt hett, nochttau gegen alle Vernunft mit'n oller Mann. Is dat Achtung för't Oller? Flegelhaft ist.“

„Schlimm genau, dat's sowit kam is,“ antwurt de Schult. „Nu will'n mi man Schluß maken. Nu Rinner, gaht nah Hus, schlabt ut von de Strabaten un morgen an de Arbeit vör juge Familie, denn ward ji Taufredenheit in't Familienleben, woll gor jug Paradies dor fin'n. Gonnacht of!“

„Hurra! hurra! of vel Schöndank noch,“ raupen de Frugenslüd.

„Recht hadd hei,“ seggt Barder Michel tau Unkel Jakob. „Hest woll sein wur Aron un Pfiffig sich sächten herut lurten? De heww'n kein gaud Gewissen.“

„Mich scheint, die Sache hat ausgespielt,“ meint Unkel.

„De is tau End!“ lacht Michel, „äwer häglich wir't doch un — wi hewwen of wat erlewt!“

Dorin plichten em alle bi un sei bewunnerten sich süßst, dat sei taum irstenmal de Einigkeit erzielt hadden. Lisett meinte, dor würden sei all schön ruhig na schlappen. Den negsten Dag wulln de mihrsten ehre Hofard verschachern, kin'n sei äwerst nich absetzen, denn Unkel Jakob meinte: „Sie ist jekt wertlos.“ „Hett noch nie Wirt hadd,“ säd Michel, „hett uns blot rammdäsig maht.“ Dat plichten de mihrsten bi, blot Pfiffig lacht: „Wat sünd för bunte Bängel, — Kläs sünd't.“ De blew Demokrat, so lang' as sin Verstand recken ded. Taurist wurd hei deipsinnig, späarer dreiht hei ganz dörch de Wind un wurd unverständig.

De Präsident Aron traspelte im Eigendünkel furt. Sei verstund dat nich, sich nah't Bedd tau strecken. Sei sprung upt Glattis, spekuliert, rutsch ut, plumpst herin bett up deipen Grund, donn was't all, hei streckt sich in't Sarg.

Barder Michel blew des Abends tau Hus bi sin Lisett, de hadd sin Paradies fun'n un sich of Geld ersport.

Snider Puszig, Kanter Strump un Klister wurden

bald in alle vier Winde wirbelt, sei hadden äwer nich mihr utschwärmt, solang as sei noch in Wiedk wiren.

Schult Ribold, Rinsty un ehr Frugens ruckten ehr tauhop, sei müßten arbeiten.

Unkel Jakob kamm am besten weg, de tog dat grote Los dörch einen Breif, den hei nah Franzborg schrew. Sin Wriken kamm taum Wieder Johrmartt, sei hört eigentlich up Born tau Hus un was somit 'ne Halbinselanerin, dor wurd sei von Unkel Jakob empfangen un bald wir'n sei as Ehlüd verknüppt. Wriken sett em den Kopp mit lachenden Mund taurecht, so dat de Schult noch sine helle Freud an em erlewte, wenn Unkel säd: „Ich bin ein von Gott begnadeter Ehemann durch mein Ehegespons geworden. Ich will keine Rev. . . ., auch keine Replik mehr. Ich lobe mir so einen richtigen König, — so wie du einer als Wieder Schulze bist. Hast beinah eben so viel Grips als ich und weißt die Ordnung zu organisieren und explizieren.“

In einer Beteihung hett Schult Ribold sich äwer irrt, denn ganz utstorben sünd de irsten Wieder Aron-Demokraten von 1848 nich, dat hett sich dit Johr 1912 dörch de Reichtagswahl kund dahn.

In Wiedk wirn 21, in Prerow 19, in Born 33, in Zingst gor 57 Sozialdemokraten.

Von den Nahlat rücken äwer väle ut un siedeln nah de Grotstädte äwer, wil dor gröttere Gesellschaften von Genossen sünd. Wenn sei äwer ut ehre Glanzperiode dor heruter sünd, denn frageln ok wedder mihrere nah de Halbinsel, ehre Heimat tau, üm endlich ehren Frieden un för ümmer Rauh up den Kirchhof tau fin'n.

E n d e.

er Winde wirbelt, sei hadden äwer nich mihr  
ng as sei noch in Wieck wiren.  
ld, Kinsky un ehr Frugens ruckten ehr  
tau. n arbeiten.

ann am besten weg, de tog dat grote  
Loß i reis, den hei nah Franzborg schrew.  
Sin Wa en Wiecker Johrmarkt, sei hört eigent-  
lich up un was somit 'ne Halbinselanerin,  
dor wurd Jakob empfangen un bald wir'n  
sei as Ehli Writen sett em den Kopp mit  
lachenden Ma dat de Schult noch sine helle  
Freud an em Untel jäd: „Ich bün ein von  
Gott begnadete ch mein Ehegepons gewor-  
den. Ich will keuch keine Replik mehr. Ich  
lobe mir so einen — so wie du einer als  
Wiecker Schulze bist, den ich so viel Grips als ich  
und weißt die Ordnun n und explizieren.“ —

In einer Beteihun Ribold sid äwer irrt,  
denn ganz utstorben sit. Wiecker Aron-Demo-  
kraten von 1848 nich, da hr 1912 dörch de  
Reichstagswahl kund dahn.

In Wieck wirn 21, in Born 33, in  
Zingst gor 57 Sozialdemokra

Bon den Nahlat rücken äw deln nah de  
Grotstädte äwer, wil dor grötere Genossen  
sünd. Wenn sei äwer ut ehre heruter  
sünd, denn frageln of wedder mi Halbinsel,  
ehre Heimat tau, üm endlich ehren immer  
Rauh up den Kirchhof tau fin'n.

E n d e.

